





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
80070







Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
860/D





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
860/D



Early Erogenous Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
850/D



FROM THE LIBRARY  
OF WILLIAM MORRIS  
KELMSCOTT HOUSE  
HAMMERSMITH

O. xxij.

Bid.

860

120

Pilpay's Tables - Munich 1533

947 Pilpay. Der alten Weisenn exempel Sprüch, mit vil schönen Beyspilen  
und Figuren erleuchtet, lit. goth. numerous spirited woodcuts (title and  
4 ll. defective and mended, and some margins mended)  
Strasz. J. Frölich, 1539

Roman  
cap.

-g. 510. -

19. 2. 4404



6

1000  
1000



**Der Alten Weisheit**  
**exempel spruch / mit vil schö-**  
**nen Beyspielen vnd Figuren erleuchtet. Dar-**  
 innen fast aller menschen wesen / Handel / Vntrew /  
 List / Geschwindigkeit / Neyd vnd Hassz /  
 figurirt vnd angezeygt werden.

**In welchem auch nicht weniger der heymlich neyd vnd**  
 bassz / so sich bey weilen an Küniglichen / vnd Fürstlichen höfen / Zwi-  
 schen Rhäten vnd anderen / des Regiments verwandten / mit falscher schmeich-  
 lerey / vnd verhätterey der böshafftigen / wider die getrewen vnd frummen  
 zutragen / gleich wie in ein spiegel erschen vnd erkant werden. Allen  
 menschen nit alleyn fruchtbarlich vnd kurzweilig / sonder auch  
 schimpfflich / vnd ernstlich zü lesen / vnd zü hören.

Berosias.

K. Anastres Tafri.



Die Alten weisen.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
860/D



# Register.

## Anfang des Registers dieses büchs.



### In kurze Vorred dieses büchs/ Blat j.

Welcher nit fürsichtig ist inn seinen wercken/  
dem geschicht/als dem mit dem schatz. j.  
Zweyerley verstand dieses büchs. ij.  
Wie vntrew oft seinen eygenen Herzen  
trifft. ij.  
Dem bösen willen soll man nit folgen. iij.  
Innhalt vnd argument dieses büchs. iij.

### ¶ Das Erst Capitel.

Von gerechtigkeit vnd forcht Gottes. v.  
Nyemandt soll sein arbeyt verdriessen. v.  
Man soll nit zu bald glauben. vi.  
Nyemandt treib verlorne widerwort. vi.  
Ein kauffman versaumpt ein tagwerck  
seines taglönners. viij.  
Nyemandt soll zu geitig sein. viij.  
Betrachtung des lebens der welt. viij.  
Exempel eines rechten lebens. viij.  
Beschreibung menschlichen ellendes. viij.  
Von üppigkhey der welt. ix.  
Betrachtung der fünff sinn. ix.  
Gleichniß des gegenwertigen lebens. ix.  
Vereynigung des rechten gemüts. ix.

### ¶ Das Ander Capitel.

Von trügniß vnd vntrew. f.  
Inn der nähe soll ein benügen. f.  
Wie in hohen staat sich zu richten ist. fj.  
Wie Sinna anfang zu neiden. fj.  
Wie Sinna durch höhers staats willen mit  
verhätterey mordt schüß. fj.  
Wie Sinna sich alleyn schicket mit dem  
künig zu reden. fj.  
Wie der künig den ochsen erkandt. fj.  
Wie Senesba zu dem künig kam. fj.  
Man soll nyemandt zu vil getrawen. fj.  
Vntrew trifft sein eygnen herzen. fj.  
Wie sich ein fraw ließ binden. fj.  
Wie einer on schuld ward mit rhuten auß  
geschlagen. fj.  
Fürsichtigkhey thut mer dann eylen. fj.  
Vntrewer rhat trifft sein herzen. fj.  
Nyemandt laß sich zorn bewegen. fj.  
Wie Sinna traurig zum künig kam. fj.  
Fürsichtigkhey spar nyemandts. fj.  
Nyemandts thut böß vnd berüß meh: leut  
darzu. fj.

Sinna kam traurigklich zu Senesba. fj.  
Keyner gesell sich zu denen/die nit seines glei-  
chen seind. fj.  
Der rapp gab dem lewen falscher hat. fj.  
Der fuchs rhat dem künig falsch. fj.  
Keyner brauch hoffwort. fj.  
Keyner acht gespöts. fj.  
Frawen rhat etwan zu folgen. fj.  
Was Senesba bey dem künig thet. fj.  
Nyemandt straffe / das vngestraftet sein  
will. fj.  
Keyner nem sich an/des/dz im nit züsteet. fj.  
Keyner nemme rhat von einem / dem die sach  
gewinnlich ist. fj.  
Mancher thut böß/vnd warnet doch andere  
darnor. fj.  
Falsche herzen verwenden ire wort. fj.  
Keyner betrieg den anderen. fj.  
Wie Bellila Sinna straffer. fj.  
Wie Sinna erhöhet ward. fj.  
Auslegung des Andern Capitals. fj.

### ¶ Das Dritt Capitel.

Man soll nicht nutz mit eines anderen schaden  
suchen. fj.  
Keynligkeyten soll man verschweigen. fj.  
Sinna liebt sich zum künig. fj.  
Man soll nit zu bald eilen. fj.  
Sinna ward inn fereker gelegt. fj.  
Wie die mütter den sin warnet. fj.  
Wie Bellila zu Sinna kam. fj.  
Wie Bellila starb. fj.  
Wie Sinna für gericht bracht ward. fj.  
Klag vnd antwort Sinne. fj.  
Keyner nemme sich schwerer sachen an/deren  
er nit grund weyß. fj.  
Verhätterische zeychen an Sinna. fj.  
Nyemandts spotte eines anderen/ des selber zu  
spotten ist. fj.  
Wie ein gerechten sein red durch ein vngerechts  
ten vernichtet würt. fj.  
Wie durch gut Sinna im ein hilffen über-  
kam ans künigs hoff. fj.  
Sinna anslag/ vnd sein antwort. fj.  
Nit leichtlich soll man glauben. fj.  
Falscher rhat wider die frawen/der bl-  
ten verschwigen. fj.  
Bescheyde wort helffen nit di-

### ¶ Das V-

Von getrewe  
Vnderthone  
vnderth-  
Trewe  
Wider  
ni  
Q



# Register.

Keyner laß sich lob verblenden. l.  
 Gesellschaft des rappen vnd der maus. l.  
 Man soll nit zu karg sein. li.  
 Güte gesellschaft stand bey einander. liij.  
 Wann trewe gesellschaft bey einander bleiben/  
 so kummen sye auß nödden. lv.

## ¶ Das Fünfft Capitel.

Den feynden soll man nit getrawen. lvj.  
 Mit weißheyt soll man den feynden wider-  
 steen. lvj.  
 Fürsten sollen jren rñaten folgen/vnd wie man  
 heymlichkeyten soll verhalten. lvj.  
 Wie man sich bey den feynden halten soll mit  
 weißheyt. lvij.  
 Wie der haß mit dem helffandten redt. lx.  
 An gleisnerey ist sich nit zu keren. lx.  
 Keyner überheb sich weiser wort. lx.  
 Selten ist rechter grundt inn feynden / die sich  
 freünd erzeygen. lxij.  
 Ein dieb gesellt sich zum teufel. lxij.  
 Getrew mit deinem feynd. lxij.  
 Die alten dück laßt keyner bald. lxv.  
 Wie man die Aaren verbrant. lxvj.  
 Wie ein schlang ein frösch trüg. lxvj.  
 Wider die feynd / die man söcht / soll man nit  
 böß reden. lxvj.

## ¶ Das Sechst Capitel.

Güte gesellen soll man behalten. lxviij.  
 Ein getrew weib mag mit gold nit vergleicht  
 werden. lxix.  
 Von rechter freundschaft vnd widergeltung  
 der güthät. lxix.  
 Von getrewer gesellschaft soll man sich nicht  
 lassen scheiden. lxix.  
 So einer ein mal betrogē würt/sol er schmeich-  
 worten nit mer glauben. lxxj.  
 Wer etwas ein mal übersehēt/der lüg bald/das  
 ers wider besser. lxxij.

## ¶ Das Sybend Capitel.

Man soll nit zu gach sein. lxxij.  
 Nyemandt fantisier zu hefftig in sein anschles-  
 gen. lxxij.  
 Von vnbedachten sachen kumpt selten  
 freüd. lxxij.

## ¶ Das Acht Capitel.

Wer sich mit dem  
 vil getraw  
 lxxv.

Wem ein schad geschicht / der begert in zu re-  
 chen. lxxviij.  
 Vmb güter wort willen soll man sich nicht inn  
 sorgfeligkeyt begeben. lxxviij.

## ¶ Das Zehend Capitel.

Zom soll man verziehen. lxx.  
 Wem gerhaten würt/böß mit bösem zu erken-  
 nen/der betracht das end. lxx.  
 Wie Billero vnd die Künigin den Künig wis-  
 der ergezzen seines kummers. lxxij.  
 Versünren feynden nit zu glauben. lxxij.  
 Wie Kumeron den traum auflegt. lxxij.  
 Der Künig theylt die goben auß. lxxij.  
 Der Künig heylt die Künigin rödren. lxxv.  
 Den Künig gerewt/das er die Künigin hat  
 heysen rödren. lxxvj.  
 Nyemandt süch/ das nit zu finden ist. lxxvj.  
 Wie Billero dem Künig sein übelthat zu erken-  
 nen gibt. lxxvj.  
 Wie der Künig die falsch auflegung der weiz-  
 sen erfand. lxxix.

## ¶ Das Eylfft Capitel.

Von dem/der übelthün laßt durch übel / das im  
 dardurch widerfert. lxxix.  
 Wem ein widerwertigkeyt widerfert / der bes-  
 dencke in gedult/ wo er das auch verschuldt  
 heb. xc.  
 Mancher laßt von übelthat durch erkandtnüß  
 der übelthat. xc.

## ¶ Das Zwölfft Capitel.

Von dem/der von seiner angebornē weiß laßt/  
 vnd ein andere annimpt. xcj.

## ¶ Das Dreizehend Capitel.

Von liebe der herrē/die sie nach der feyndschafft  
 haben sollen. xcj.  
 Welchen man inn ho he ämper setzen will/der  
 endtschuldig sich vor wol/ober sich kündre  
 aufreden. xcij.  
 Beschreibung der neydigen / wie sye ein frum-  
 men ein spil können zu richten / das man es  
 doch nit mercke. xcij.  
 Wie vmb hohes staats willen mancherley  
 practicken werden angericht. xcij.  
 Ob ein gesünter feynd/vñ der/der einen erzür-  
 net hat / ob er im das vergesse/das im mer zu  
 getrawen sey. xcviij.

## ¶ Das Vierzehend Capitel.

Von barmherzigkeyt/vñ das vndanckbarkeyt  
 nit sol erzeygt werden. xcviij.  
 Vndanckbare beweisen mer dancks/dañ die man  
 für groß helt. xcviij.  
 Nyemandt soll vndanckbar sein. xcviij.



# Register.

## ¶ Das Fünffzehend Capitel.

Von der Gdrtlichen schickung/deren nye-  
mandt eutrinnen kan. xcviij.

Ein disputatz von vilen sachen/welche die best  
sey/vnd was sorgsamkeyt vermag. xcviij.

Was wolgestalte jugend vermag. xcix.

Was fürsichtigkeyt vnd vernunft vermag. (xcix.

Was getrauwen vnnnd hoffnung inn Gott  
vermag. cc.

Hoffnung in Gott ist best. cc.

## ¶ Das Sechzehend Capitel.

Von gesellen/die sich selber betriegen. cc.  
Keyner soll sagen/das er verheyssen hat zu  
verschweigen. ccij.

Keyner soll sich seiner stercke überheben. ccij.

Keyner veracht das jm von sein Obern ge-  
botten ist. ccij.

Durch vnierschwigenhett kumpt oft zwis-  
sacher mordt. ccij.

Böser will vnd vil geschweiz binget den  
man oft in todt. ccij.

## ¶ Das Sibenzehend Capitel.

Von dem/der einem anderen rhaten kan/  
vnd jm selber nit. ccij.



## Ende des Registers

dieses Büchs der All-  
ten weisen.

## Welche spruch der Weisen zu erkennen die sitten der menschen.

Syrach. Seyttenspil machen süßen the-  
zertrent seyndtschafft/vnd

Salomon. Ein mensch/das bald bere-  
näher/dann weißheyt.

Seneca. Wer mächtig ist seiner w.

Salomon. Der mensch soll nicht za-  
trübt.

Seneca. Nichts ist lustiger/da-  
darff reden/vnd jm

Syrach. Dein freünd straff in

Christus. Keyn mensch hat g-  
freünd.

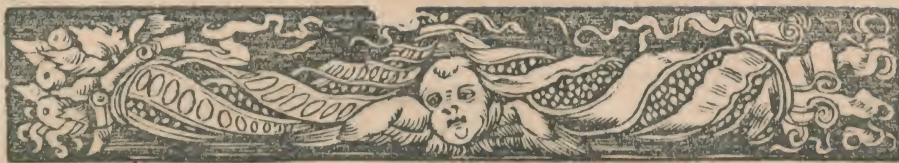
Salomon. Wer jm selber ein s

Syrach. Drey ding gefallen  
man vnd weib/d  
Gott/einen hoff  
gen/vnd ein alt



- Salomon. **E**r/frumkeyt / vnd stätigkeyt sūch nicht in dem hauß der  
geytigen.
- Syrach. **D**einen freünd verlaß nit/ob er etwan hart zū redt.
- Salomon. **W**o trunckenheyt ist/da ist keyn verschweigen/vnd wo vil  
wort sein/da ist thorheyt.
- Seneca. **Z**wischen einem zornigen vnd vn sinnigen ist keyn vnder/  
scheyd.
- Syrach. **U**bertumbst du ein weissen verschwignen man/so halt in/  
als dein brüder.
- Salomon. **D**es getreüwen freünds rhat er freüwet den man/strafft er  
auch dich/so ist es ein zeychen der trewe.
- Hieronymus. **W**er dich zū vil lobt/der zeygt dir ein schwert mit honig ge  
salbet.
- Cicero. **M**an soll nit übel thū vmb der freünd willen.
- Gregorius. **D**ie liebe ist ein erzeygung der werck.
- Cicero. **K**eynerley ist/vnder den freünden als gemeyn/als des her/  
zen offenbarung.
- Salomon. **W**er freündtschafft behalten wöll / der geb empfo: seinem  
freünd/wo er auch vor dir geert würt/laß dichs nit ver/  
driessen/wann ein freünd ist ein trost.
11. **W**er ein güt weib gewiint/der hatt ein gob der besten/aber  
gerhat sye übel/so begreiff er sein Scorpion.
- W**o ein Erber weib gebrist/da seuffzet der man / vnd das  
hauß ist/als ein hoff/da keyn maur vñ get/vñ als nichts  
stiftigers ist/dann der schlangen haupt/also ist nichts in  
zorniger/dann ein böß weib/vnd wann sie von zorn  
so gang von jr.  
vnd goben machē die aller beste freündtschafft.  
vñ dich bitt vmb etwas/nit sprich kumme  
gibt zwysach/es ist besser/das man bitt  
mans lang verziehe.  
vmb sein sündtlich werck/doch soltu  
bitten. Dann herte wort verwunden  
hörer.  
meyster/das des menschen huld  
seinem antlit erkendt.  
menschen/vnd sein glider vertün/  
cht inn einem brunnen sicht/also  
weisen.  
lieblich einander grüssen/mit  
ehen zū sammen kummen / soll  
t bewißen ichts zū verbergen  
vnd freündtschafft wol hal





## Zum Läser.

**A**vff das die frommen menschen güt  
Sich kündten halten in güter hüt/  
Vnd sich vor den bößen bewaren/  
Ist dises Büch vor vil jaren/  
Von den Alten weisen erdicht/  
Wie es dann der Tittel bericht.  
Vnd hat in India gfangen an/  
Durch gar vil treffentliche mañ.  
Kam darnach auch in andre land/  
Biß es ward den Teütschen bekant.  
Inn summa dises Büch helt inn/  
Aller menschen leben vnd sinn.  
Wie man sich inn gmeyn halten sol/  
Das man inn freid mög leben wol.  
Was grosser list vnd gschwindigkeyt/  
An der Fürsten höff sich zü treyt/  
Mit klagen/liegen vnd triegen.  
Was sich auch hebt inn den kriegem/  
Mit list vnd vil verzähtereÿ/  
Was glücks auch thüt wonen darbey.  
Wer inn sein sachen ist zü gach/  
Vnd gedencet dem end nit nach.  
Vnd was diß Büch thüt ereygen/  
Thüt dir das Register zeygen.  
Darumb sag ich zü diser frist/  
Diß Büch inn eeren zü halten ist.  
Vnd auch mit fleiß zü lesen schon/  
Dann grosser nutz der kumpt daruon.  
Vnd auch ein frum Christlich leben/  
So man jm thät ghorfam geben.  
Das beschör vns der ewig Gott/  
So kummen wir auß aller nott.

A M E N.







Gendebat der weiß meyster.

Künig Dipsles.





# Das büch der Weißheyt der Al/ ten weisen von anbeginne der welt / von geschlecht zu geschlecht / Von sitten/wesen/Trew vnd vntrew/Welt lauff/vnd behent digkeyt/ Vnd wie dargegen der mensch sich mit Gottes forcht/vnd gel rechtigkeyt versehen soll/vff gleichniß figuren/Redender Thier/vnd vögel gesetzt.

## ¶ Vorred dieses Büchs. ¶

**D** S ist von den alten weisen der geschlecht der welt/diſ büch zu  
dem ersten in Indischer sprach/vnd darnach in die büchstaben  
der Persier verwandelt / vnd darnach hand es die Arabischen  
inn jr sprach gebracht / vnd also fürter zu Hebraischer zungen  
kunnen/nachmals in Latein gesagt / vnd yetz zu lest in Teütscher sprach  
verdolmetscht. Welches lieblicher wort/vnd kostlicher reden ist/dardurch  
die alten hand wöllen jr weißheyt vßgieſſen/vñ sye durch die wort der ver  
nunfft zu erzeygen / vñnd hand diſ büch gesetzt auff gleichniß zu reden/der  
Thier/vñ der vögel. Vnd das gethan vmb dreyerley vrsachen willen. Des  
ersten/das sye vrsach fünden ires außsprechens. Zu dem anderen/zü kurtz/  
weil dem lesenden/dañ darin liſet der vernünfftig /vnd findt die weißheyt/  
vnd dem schlechten einfeltigen lieber die kurtzweil der figurē. Zu dem drit  
ten/weil die lernende ſeind geneygt zü lesen die beyspil / vnd ſeind in lieblich  
zü hören/vnd darzū behaltlich durch anzeygung der figuren/vnd ob sye die  
inn jrer jugendt nit zü endtlicher verſtentniß nemen möchten/ ſo iſt es doch  
wān sye in vernunfft erwachſen/das in die weisen ding beträchtlich ſeind/  
ſo werden sye dann bedächtlich/ was sye in diſem büch durch die beyspil der  
bildtniß gelesen haben. Vnd mag in das zü hoher vernunfft vñ fürbetrach  
tung auch zü guter hüt/ehren vnd güts/fruchtbarlich dienen. Dān ein ver  
nünfftiger mag gar mengerley meynung mit der welt übung/des argen vñ  
güten hierinnen finden/wer diſ büch beträchtlich / vnd mit merckung des  
ſinns/der figuren/vnd die vrsach erkent/dardurch er ſich billich vor dem ar  
gen bewaren/vnd das güte üben mag. Dān wer diſ büch liſt / der müß acht  
nemen/war zü es gemacht ſey / Dān wer das nit weyſt vnd nit acht nimpt/  
was die dichter hierin betracht habē/dem beſchicht gleich als einem blin  
den/der die vnbekandten weg gar. Darumb ſo müß man acht nemen/ was  
einer liſt/oder gelesen hatt/Als wann du ein beyspil gelesen haſt/ſo  
kumpt den erst nach der figur/das antworten / auff die ver  
leſne red. Das will aber ein auffmerckens hon/ ſo ſchon  
ein exempel da zwischen würdt eingefürt/  
ſo müß du nit vergeſſen/was du vor  
gelesen haſt/So haſt du den  
verſtandt.

Drey vrsach  
en diſes bü  
ches.

Gleichniß e  
nes blinden  
der vnbekā  
te weg gar.

\*

B

¶ Welcher



# Das buch der Weißheyt

¶ Wie vntrew oft seinen eygnen herren trifft/als dem geschahe/der seinem gesellen Korn wolt stälen.



Re we vñ klag/sol diesem über sein eygen haupt billich fließen/so er das böß erwölt/vnd die güten werck verschmächet. Dañ welcher in seiner vernunft das güt vor dem bößen erkennet/vnd sich doch seinen lust überwinden lasset/dem geschicht/als

Von dem gesehenen vñ blinden die in die grüb fallen.

dem gesehenen / der mit ein blinden über feld wandlet/vñnd fielen beyde in ein tieffe grüb/darñ sie beyd starben. Nu hat der gesehen vor dem blinden keyness vortheyl/dann das man sprach/Recht ist im geschehen/da er die grüb sahe/solte er billich sich selbs vñ den blindē daruor gewarnet haben.

Gleichniß/ ein Weiser mā soll gütes üben.

Dann der weiß soll geflissen sein / güte werck zū thūn vñ andere das auch zū leren/vñ was er andere lernet/soll ichs soll er auch nit vergessen/das er nit gleichet werde/einem brunnen/der alle thier trencket / vñ doch von den allen keyn hilff empfahet. Aber ein weiser mā soll ander menschen die güten werck zū üben/vñ vnderrichten/ ja wann er sich selbs in übung brachte hat. Dañ die weisen sprechen/dz einem yeglichen menschen gebürlich seind drey ding zū sūchen. Weißheyt/ Reichthumb/ vñ auch Barmhertzigkeyt/

Nyemā sol sein neben mēschē schelten.

vñ das nyemant seinen neben menschen schelte sol/der vsach/das er an jm selbs hat/dañ der würt gleich gescheret dem blindē/dem die augen vñgestochen seind/vñ schalt den/der da blind geboren was / das er von jugend vff nye gesehen het/vñ waren doch auff das mal beyd blind. Es gezimpt auch

Gleichniß von zweyen blinden.

nit das ein mā seinen nutz mit schadē eins andren sūche/dz jm nit geschehe/ als einem von dem man sagt. Es waren zwen gesellen die herren Korn oder

Eigner nutz ist nit zū sūchen mit schaden eins andren.

weyzen kauft in gemeyn/vñ auff ein Korn schüttten in zwen hauffen geteylet/da auch sunst vil hauffen weyzen gesündert lagen. Der ein gedacht wie er sein gesellen vmb seinen hauffen betriegen wolt/vñ bat ein andern mā zū jm/vñ verhieß jm das Korn halb/vñ gieng eins tags vñ bedecket seines gesellen hauffen/darvon er stälen wolt/mit seinem mantel/so er nachts

Gleichniß von zweyen Korn Feiffereyen.

darzū kame/das er darbey die hauffen kennen würd. Da zwischen kam sein gesell zū dem Korn/vñ sach seines gesellen mantel auff dem Korn ligen/vñ sprach wider sich selbs. Wie getrew ist mir mein gesell / das er mit seinem eygnen Fleyd mein Korn für das sein bedeckt / das mir darein nichts vñsaubers kum. Aber sicher das solle nit sein/vñ name den mantel vñ legt den auff seins gesellen Korn. Des nachts kam der anschlegig mit seinem andern

Vntrew schlech sein eygnen herren.

gesellen/den er bestellt het/auff den kisten/vñ griff inn der finstere/wo er seinen mantel auff seines gesellen Korn ligen fünde/vñ da er den begriff/da nam er darvon das halb / vñ gab seinem mit dieb das ander halb hin zū tragen. Morgen frū gieng der dieb mit seinem gesellen/mit dem

er/das Korn kauft het auff die Korn schütt/da sach er/das er jm selbs sein eygen Korn gestolen/vñ das halb hin geben hett/vñ ward traurig seines

verlustes/zc.

\*

¶ Nyemande



¶ Nyemandt soll seinem bösen willen zu vil nach folgen/das  
im nit geschehe/als dem der im selber stal.



**D**u soltu mercken/das nyemandt seinen glust verfolgen soll/der  
zu schaden seins neben mēschen dienet/vnd besunder auff zeit/  
lich gūt. Dann es sprechen die weisen menschen. Wem sein ge/  
müt strencklich auff zeitlich gūt geneygt ist/dem bleibt zu lēst  
nit anders dan ein hertzlich traurē / so er sich mit tod dauon scheidē muß.  
Vnd sein doch zwey ding die dem mēschen nutz seind/Reichthumb vñ Got/  
tes forcht/dann wer Gottes forcht hat/der soll inn armüt nit verzweiflen/  
dann durch Gottes forcht die ein anfang aller weyßheyt heysset / würdt der  
mēsch bey weilen zu reichthum gefürdert als einem beschabe/der was arm/  
vnd gieng zu seinen freunden in seiner armüt/sein armüt vñ gebresten inen  
vmb hilff zu klagen/vñ da im von in allen hilff versagt ward/kam er trau/  
rig wider zu seinem hauß/vnd lag nachts wachent an seinem beth von vn/  
müt/vnd hort in seinem hauß ein dieb vnd gedacht/was mag diser dieb stā/  
len/so doch nichts in mein hauß ist/dann ein wenig meel / dadurch du mor/  
gen frū für deinen hunger brot bachen soltest. Der dieb gedacht/du wilt vn/  
gestolen auß disem hauß nit kumen / vnd fand doch nichts anderst dan das  
meel. Vnd zoch ab sein kappen/vnd schutt das meel darein. An der kappen  
was ein zipffel darinn er gold vñ sylber trüge/ das er in vgangen zeiten auch  
mit stālen überkumen het. In dem gedachte der haußwürt / nimpt der dieb  
das meel/so müßt du morgen hunger leiden/vnd stünde auff vnd schrey den  
dieb an mit lauter stim/vnd eylet dem dieb nach mit seinem waffen. Der  
dieb floch vnd mocht die kappen nit mit dem meel tragen/vnd müßt sye sal/  
len lassen/des begreift der haußwürt in/vñ erzet sein meel/vnd fand sylber  
vnd goldt darinn zu seiner notdurfft. Wie nachfolgende figur anzeygt.

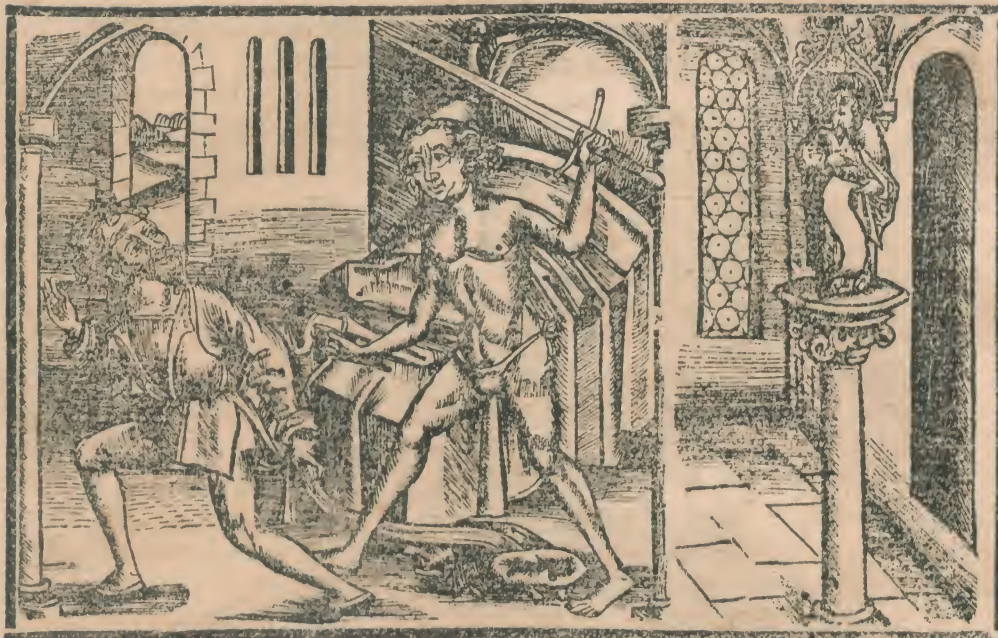
B ij Aber ein

Guten etch  
dz ewe hera  
ge nit besch  
wert werde  
mit sorgen  
difer welt.  
Luce. xxi.

Der zu vil  
wil/ dē wir  
zu wenig.



# Das buch der Weißheyt



**A**ber ein weiser mann soll sich nit alleyn daran lassen/ das im on übung sein narung beschöret sey/ besunder vom reich zū reich faren/ dadurch er sein notdurfft zū erziehung seiner kindt/ vnd außbringung seines lebens überkommen mög. Wiewol etlich menschen on arbeyt zū reichthumb kummen sein/ besunder ehe sye zū arbeyt geschickt waren. Da von soll aber der fürsichtig weyß mann nit beyspil nemen/ dann es selten gerat. Besunder soll ein yeglicher weiser man mit gerechtigkeit in Gottes forcht sein narung nach seinem stat überkumen/ vnd mit fürsichtiger achtung war nemen/ wie er sich vor dem bewar/ des er schaden empfangen mag/ das er nit geschetzt werde zū der taubheit/ wie dick jr die jungen von dem nest genumen oder getödt werden/ nicht destminder zeucht sie im selben nest aber junge. Es sprechen die weisen/ das drey ding dem menschen notdürfftig seind. Das erst ist gesetz vnd ordnung. Das ander/ narung vñ notdurfft. Das dritt/ rechtfertige bewarung vnder jm selbst vnd seinem neben menschen. Dar wider welchem dise nach geschribene vier ding nicht anhangen/ des wesen mag nit gnügsam sein. Das erst/ überfarung gebort der gesetz. Das ander/ versaumung seines eygen nuz. Das dritt/ yederman glauben. Das vierdt/ all weißheyt verachten. Vñnd es gezimpt einem yeden weisen mann bedächtlich zū handeln vnd wandlen in seinem wesen vnd seinem rhat nit von vnerkanten nemmen/ dan alleyn von den gerechten vñnd getrewen solt du rhat nemmen. Aber vorhin frag nach den getrewen/ lege dich nit auff zweiffelhafftige ding/ biß du den grund erfindest/ das dir nit geschehe/ als dem der einen zweiffelhafftigen weg gieng/ ge/ye lenger er gieng/ ye verzer er von der rechtē strassen was/ oder als dem der etwas in seinem aug befindet/ vnd hört nit auff zūreiben mit seinē hant den/ biß es bößer würt. End der Vorred.

¶ Argument vnd inhalt dises Buchs.

Regierent

Gleichniß d  
rauben.

Drey ding  
dem men-  
schen von nö-  
ten.

Dor zwiesel-  
hafftige din-  
gen sich zū  
tuten.



**R**egierender hertz/des reichs zu Edom was ein gwaltiger künig/ bey seiner zeit genant / Anastres Tasfri. Der het bey jm einen weisen gschriffte glerten man/der was genant Berosias der was ein fürst der artzt/ durch sein hohe kunst der artzney/ vnd empfieng von dem künig hohen sold vnd eersamen stat. Auff ein zeit ward dem künig ein büch gschickt/ darin stünd vnder andern gschriben in teütscher zungen also/ wann es seind in India hoch berg/ darauff wachsen etlich beüim vñ kreüter/ wer die erkenet/ vnd conficiert nach irer gestalt/ so würt darauff ein artzney mit der die todten mit Gottes verhengniß lebent werden gniacht. Der künig begert diser sag warheit zü befinden/ vnd gebot Berosiam seine artzt/ das er durch sein ersüchung dem gedicht nach zü kumen/ so wolt er in dazü mit gold vnd silber verlegen/ vñ jm fürdrung thun an die künig von India/ derē yeglichem Berosias gob von seinem herren bracht/ als gewon heyt ist/ die mächtigen herren an einander zü schickē. Sollich gob vñ brieff wurden von Berosia yeglichem künig überantwort/ die sich willig in der werbung vnd irer weisen von iren höfen vnd landen zü geben erbotten. In dem sürnemen arbeyt sich Berosias zwölff monat/ vnd bracht zü sammen von allen beüimen vñd kreütern mit vermischung der apoteckischen ding/ vnd macht darauff ein electuarium alles nach vñweisung des gemelten büchs/ vnd vñsach sich die todten zü erquickē/ vñ da das nit sein mocht/ da achter Berosias die für erlogne gschriffte/ vñ ward traurig/ dan jm ward schwer wider zü seinem künig zü kumen vngeschafft. Dan er besorget dardurch veracht zü werden/ vnd füget sich zü den hochgelerten in India vnd öffnet in diseding. Sye sprachen/ das solch anzeygung sye in iren bücheren auch finden/ vñ hetten darauff fürter gesücht/ so lang biß sie die außlegung in ein büch von den Alten weisen/ von anbegin der welt in diser meynung fundē hetten. Also/ dz die hohe berg bedeüiten die weisen meyster. Die beüim vnd kreüter sein kunst vnd hohe verstantniß/ die auß den selben meystern wachsen. Das electuarium das darauff conficiert ist/ seind die bücher d weißheyt vnd kunst. Die todten die man durch medicin erquicket/ sein die toreckten vñ weisen mēschen/ die on alle weißheyt vnd vñerleüchtende vernunft jr leben schleiffen/ die werden erquicket von dem todt der vernunft/ vñ darnach mit der artzney der weißheyt/ wann sye der selben bücher lesen vnd lernen/ vnd das darin stat/ behalten vñd volbringen/ vnd lebend gemacht/ vnd da Berosias diß vernam/ da begerte er dise bücher zü haben/ vnd fand die inn Indischer zungen/ vnd bracht die inn die sprach der Persiern. Vnd kam wider zü sein herren Anastres Tasfri dem künig. Vnd da der künig das vernam/ da ward er begirig die bücher zü haben/ vnd der verstantniß/ vñ übt sich mit allem vernügen zü lernen die kunst der weißheyt/ vnd erhöhet die in jm selbs/ vnd sagt jm das für alle ander kurzweil vnd reichthumb (darin die künig pflegen) zü leben.

Anastres  
Tasfri.  
Berosias

Von den hohen bergen  
in India/  
vñ offerweckung d todten.

Hohe berg/  
weise meyster.

Erquickung  
der todten  
verstand.

**D**eülich bey hoher peen gebot der künig Anastres in seinem künigreich hohe schül der ler an zü richten/ vñ die auß seiner kamer besolden/ vnd auß zü spreiten die kunst vñ die bücher zü meren. Vnder denen ward diß büchlin auch in Indischer  
B üij gschriffte



# Das buch der Weißheyt

gſchriſt funden/ vnd dauon ſeigſchriſt gleren in die Perſiarn ſprach geſetzt/ vnd war das ſein nam. Diß iſt das buch der beyspil / der Alten weiſen von geſchlecht der welt/ vnd der anfang des. j. Cap. Als vor ſtat.

## Teylung der Capitel diſes buchs / Der beyspil

der Alten weiſen/ von geſchlecht der welt/ 2c.

Dem Kaiſer hoch dienſtlich.

**S**Als Erſt Capitel ſagt von Berofia/ Vnd iſt von forcht vnd gerechtigkeit Gottes.

**¶** Das Ander Capitel ſagt von dem Löwen vnd Ochſen/ vnd ſagt von betruglicher verſürung.

**¶** Das Dritt ſagt von erſüchung neidiſcher ſachen/ vnd iſt von endung des/ der ſich frewt eins andern vnglücks.

**¶** Das Vierdt ſagt von der tauben vnd von trewer geſellſchaft. fol. 46. b.

**¶** Das Fünfft das ſagt von dem rappen/ vnd auch von dem Aren/ vnd iſt von dem/ der ſeinem verſünten feind glaubt/ vnd was im zu leſt darvon zuſället.

**¶** Das Sechſt das ſagt von dem Affen/ vnd der ſchilt krotten/ vnd iſt von dem der einen trewen freündt hat/ vnd weyßt den nit zu behalten.

**¶** Das Sybendt ſagt von einem Einſidel/ vnd iſt von dem der ſchnell in ſeinen ſachen iſt/ vnd das ende nit betrachtet. fol. 72. b.

**¶** Das Acht ſagt von dem mauſhund/ vnd der mauß/ vnd iſt von dem feind der in der nodt frieden ſücht mit ſeinen andern feinden.

**¶** Das Neünd ſagt von einē Künig/ vñ von ein vogel/ vñ iſt von geſellen die heymlichen neyd tragen/ vñ wie ſich einer vor dē andern bewarē ſol.

**¶** Das Zehend ſagt vom Künig Sedra/ vnd iſt von dem/ der ſein zorn enthalten/ vnd die vntugent überwinden kan. fol. 80.

**¶** Das Eylfft iſt von einem Jäger/ vnd einer Löwin/ vnd ſagt von dem der von argem laßt durch arges das im beſchicht. fol. 89. b.

**¶** Das Zwölfft ſagt von einē einſidel vñ dem waller/ vñ ſagt von dē der ſein eygē werck verlaßt/ vñ gebraucht das im nit gebürt/ noch an ererbt iſt.

**¶** Das Dreizehend ſagt von dem Löwen vñ dem fuchs/ vnd iſt von der liebe der Künig/ die ſye nach der rachtung haben ſollen. fol. 96. b.

**¶** Das Vierzehend ſagt von dem goltschmidt/ dem Affen/ der Later vnd der ſchlangen/ vnd ſagt von barmherzigkeit/ vnd das die vndanckbarkeit nit erzeygt ſoll werden.

**¶** Das Fünffzehend iſt von des Künigs Sün vnd von ſeinen geſellen/ vnd ſagt von der Göttlichen fürſehung/ wider die nyemant ſein mag.

**¶** Das Sechzehend iſt von den vöglen/ vñnd iſt von den/ die vnder in ſelbs ſich betriegen. fol. 101.

**¶** Das Sybenzehend iſt von der tauben vnd dem fuchs/ vnd ſaget von dem/ der einem andern rhaten kan/ vnd im ſelber nit. fol. 106. b.

## Das erſt Capitel ſagt von Berofia/ vnd iſt

von forcht vnd gerechtigkeit Gottes.

Gut/ eer



**B**ut eer vnd kunst sagt Berofias/ein haupt der weisen/des reichs zu Edom/der diß büch in die zungē der Persiern gesetzt hat. Ist mir von meinem vatter vnd mütter nicht deministen in dem Künigreich zu India zu gefüget für alle anderen meine geschwisteren. Damit das sye mich in dem sybendē jar meines alters zu schül gesetzt haben zu lernen die bücher der argney. Da lobt ich mein vatter vnd die mich gebat/ vnd da ich meinen sū gesertigt hett mit der kunst der argney/das ich dem siechen mit meiner kunst der bücher mit genad des allmēchtigen zu staten künmen möcht. Da bedacht ich/das vier ding seind darzu sich der menschen gemüt neygen soll. Edel sitten/narung/güt leimüt/ vnd verdienūg künfftigs lebens/vñ ich er wolt mir das vierdt/vñ gedacht das nit genūg wer mein argney den armen zu irem leib vmb sunst zu geben/sunder das ich daz zu haben müst/vnd gebrauchen die Medicin auß den bücheren der weißheyt/damit ich nit alleyn die siechē gesunt/sunder auch die todten erquicken möcht/vñ mich des gebrauchens zum lob des ewigen namens/vnd dardurch gleich werden dem Krämer der ein edlen steyn vmb ein pfening verkauft/der vil het mügen gelten. Vnd riet darū meinem gemüt von wolust diser welt sich zu ziehen/wā das end ierer freud ist widerwertigkeit. Das ich nit gleich würd dem löffel/dā dieweil er new ist/so braucht in der Koch/so bald er altet/so würfft er in an das feur. Vnd sprach zu meinem gemüt/laß du dich die geselschafft nit füren/da du samlen mügest/dardurch du nit werdost/das dir nit geschehe/als dem rauchfaß/das von vil kolen entzündet würt mit wirauch von dem die vmbstender gütē geschmack empfangen/vnd im bleibt nit dā das daruon verbrint. Ich warnet auch mein gemüt das es sich nit ser der weltlichen hoffart betriegē ließ/das es nit gleich würd dem gepflanzten har/das auff dem haubt seiner treger so wert ist/vñ wā es zu der erden felt/das er es mit seinen füßen hin vnd her stoßt.

Lob der Alten die die jungen zeitlich inn die schül schickē.

Gleichniß des Krämers

Gleichniß vom löffel

Gleichniß vom rauchfaß

Gleichniß von gepflanzten har.

**N**iemandt soll sein müß verdriessen lon/das im nit geschehe als dem/der verkauft das sein zu sammen kauffs/vnd verlor wol das halb daran.

**D**u nit mit deiner arbeyt/sprach ich zu meinem gemüt/vñ laß dich nit verdriessen der widerwertigkeyt vmb das künfftig leben/das du dadurch den verdienten lon verlierest. Vñ beschehe dir als/einem kauffman/der ein gaden voll guldner vnd seidner tücher het/vnd gedacht/soltu das alles bey der eln verkaufen das würt dir langweilig/vnd verkauft das in einer sum. Vnd da er das rechet/da hat er vmb das halb zu nach geben mit seinem verlust/vnd vnderwand mich darū der argney die todten erquicken/vnd er wölet mir hie bey die bücher/darī ich die erkantniß des vnderseydes sind das vnrecht zu vermeiden vnd gūts zu volbringen/dann ich sand in den bücheren der Medicin nit von gesetzten od statuten die seel zu reynigen/vnd vnderwand mich der bücher/darī ich verdien künfftigs leben/erkennen möcht/damit der menschen gemüt von dem todt der vnuerstendlicheyt/erquicket werden mag.

Gleichniß vom kauffman des seiden gewāds.

Sorg zu ewigem leben ist eine weiseren angelegen.

Aber da



## Das buch der Weißheyt

A

Der da ich die bücher der weißheyt von den gesetzen aller ges  
schlecht der welt erkant/ vnd die meyster aller zungen der völ  
cker erfragt/ mich zu vnderweisen/ durch welche gesetz ich die

Jede Mariä  
lobt jr gesetz.

Von den  
nacht dieb.

Gespräche  
des mans  
vnd weibs.

Michae. vij.

Sule Sule.

warheyt von der vnwarheyt/ vnd die gerechtigkeit von der vngerechtig  
keit/ aller bast erkennen möcht/ darin zu wandlen/ vnd zu bleiben mit einse  
tigkeit meines hertzen/ vnd mit übung gemeynen werck. Da fand ich bey in  
allen nit/ dan yegliche nation sein gesetz zu loben/ vnd die andern zu schel  
ten/ vñ merckte dabey/ das ein yeglicher nach lust vñ gefallen seins gemüts  
in seinem gesetz wandelt/ vnd der nach dem grundt der gerechtigkeit/ dann  
ich fand bey in alle nit/ das mir die gerechtigkeit zeygen mocht/ Vnd darü  
wolt ich keynem vnder denen glauben/ alles in sorgen/ mir würd geschehen  
als dem/ der leichtfertig was zu glauben. Dann es gieng eins mals ein dieb  
mit etlichen seinen gesellen in der nacht zu eins reichen mans hauß zu stel  
en/ vnd da sye nu vff des mans hauß tach kamē/ da wurden sye von dem hauß  
würdt/ der bey seiner frawen am berr lag erhört/ vnd von stund an merckte er  
das sye von stelens wegen dahin kummen waren/ dann sye vor gar vil dieb  
stall vnd mördens in der statt begangen hetten/ vnd da sprach er zu seiner  
frawen/ ich hör die mörder auff vnserem tach/ die wollen vns das vnser  
stalen/ vñnd ob wir das wören/ werden sye vns vñlleicht ermorden/ Dar  
umb thū nach meinem rhat/ vñ frag mich lauter stim/ wie ich mein reichthū  
gewinnen hab/ vnd ob ich dir das zu sagen verzeig/ so laß doch nit ab von  
deinem fragen. Die fraw thet nach geheysß jres mans/ der mann gab jr mit  
verständlicher stimme antwort vnd sprach/ laß dich genügen/ das ich dich in  
groß güt vnd reichthumb gesetzt hab. Iß vnd trinck/ vnd leb in freuden vnd  
frag mich nit vmb sachen/ die dir nit zu sagen seind. Es möchts der hören/  
es zug sich dir vnd mir zu großem schaden. Die fraw sprach/ ich bitt vnd er  
man dich güter trew/ der du allweg an mir befunden hast/ vñnd nit verhel  
dise vrsach vnser reichthums vor mir/ dan es ist nyemandes der vns yetz  
hören müg/ so bist du meins verschweigens sicher. Der man antwort dem  
weib vnd sprach/ Wie wol des weisen wort warnung geben/ die heymlichen  
ding vor der/ die in deiner schoß schlafft zu bewaren/ so gebirt mir doch das  
getrewe deiner liebe dir das nit zu verschweigen/ vnd sprach. Wiß/ das ich  
mein reichthumb alles mit stelen hab gewūnen/ antwort die fraw. Wie mag  
das sein/ du bist doch frum von allen menschen gescheyt? Antwort der man  
wisse das ich sollich mit betrachtung vnd weißheyt hab gethon/ heymlich  
vnd fürsichtiglich/ das deß niemand hat mögen innen werden. Da sprach  
die fraw/ wie was das? Antwort der man/ Ich gieng bey der nacht bey vol  
lem mon schein/ vnd steyg auff die tächer der heüßer/ vñ nam war der tach  
fenster durch die tächer/ dadurch der mon scheyn/ vñ sprach dise beschwörung  
syben mal/ Sulem sulem/ vnd begriff dann den schein des mons/ vnd ließ  
mich daran durch das hauß zu der erden on alle leidigung/ vnd wann ich al  
so auff die erd des hauß kam/ so sprach ich aber die wort der beschwörung/  
so ward mir durch den schein des mons gezeigt statt des scharz/ vnd gieng  
end damit auch alle schloß auff/ vnd wann ich mir genam nach meiner be  
gird/ so gieng ich wider zu de schein des mons/ vnd thet mein beschwörung/  
wie vor/ so gab mir der schein güt statt wider zu dem tach fenster vñ zugon/  
als ein



als ein gemachte steyg/ vnd bracht also meinen diebstal on alle sorg in meinen gewalt.

¶ Niemandt soll bald glauben aller red/auff das im nit geschehe/ als dem dieb/der an des Wons schein/zü dem tach/ fenster einfiel/als dise figur anzeygt.



**S**o warē die drey dieb auff dem tach/da sye dise kunst horten/vñ sprachen zü samen. Tu haben wir funden/das vns besser ist dan aller schatz silbers oder golds/dan yez habē wir funden die kunst darmit wir reich tumb überkumen mügen/on alle sorg / vnd enthielten sich so lang/bis sye bedacht/das der hauß würt vnd sein gemahel wider endtschlaffen waren. Da stünd der elter vnder den dieben auff/ vnd gieng zü ein tachfenster/vnd ließ sich an den Wonschein / im glauben dar/ an in das hauß zü kommen/vnd thet die wort der beschwörung/ vnd vmbfiengē darmit den schein des Wons / vnd ließ sich zü thal/vnd fiel auff sein angesicht auff des hauß boden/zü handt stünde auff der mañ in dem hauß/vnd lieff über in mit einem grossen bengel/vnd erbört im sein haut/ als billich was/vnd sprach. Wer ist hye? Der dieb antwort vnd sprach. Es ist einer der zü bald geglaubt hat/vnd damit betrogen ist / dann das ihen/so ich hört/hab ich geglaubt / ee denn ich es zü recht erfahren hab/vnd bin darumb fast wol würdig deiner streich.

Bald glauben  
ben schadet.

¶ Niemandt



# Das buch der Weißheyt

Niemandt treib lang verlorne wider wort.



**D**u glauben/das ich den grund nit wiste/vnd dadurch ich vil leicht jrz gon möchte/ ward ich forchtsam/ vnd name mir aber für zubleiben in dem gesetz meiner fürfaren/vnd gedacht doch/ ob ich also jrz gieng/ dan ein zauberer mein vatter/müter/vnd all mein altfordern gewesen seind/der würt doch gescholten/ vnd im würdt sein langer brauch seiner fordern nit zü gelassen deßer besser zü sein/vnd gedacht mir an einen der was vnmaßig an essen vnd trincken / vnd da er dar umb beredt ward/gab er antwort/Also hand mein vatter/müter/ vnd mein altfordern alle gelebt/vnd ich verstünd/das im solchs keyn enderschuldigung was/das er darumb auch also lebē solt / vnd betracht mir hiemit das ich darumb nit vrsach het/im gesetz meiner fordern zü leben/sunder ich nam mir für die gesetz der rechten warheyt/darın die menschen ewigs leben verdienen. Vnd befand dabey/das das end meines lebens nahet/vnd das mein tag vil verzert waren/vnd sprach wider mich selbs/du weyst nit wie behend das end deins lebens ist/vn gedacht/das ich erst gethan het die werck/die ich wond zü zal der gütten dienen solten. Aber mit solchem jrzan meins süchens/ward ich verhindert/ vnd villeicht würdt mir geschehen/ als ein/ von dem man sagt. Es was ein weib/die het ein eelichen man / vnd darzū einen bülen/die het auß irem hof ein heymlichen außgang bey einem galg/ brunnen/zü nordurfft ob der eeman vngewarnt kummen würd/das dann der bül dardurch entrißen möcht. Vff ein zeit stünd sie bey irem bülen/ vnd sprach/lauff bald/bey dem brunnen ist ein vßgang/er sagt/ich sind keyn/er ist zü geworffen/sye sprach/narz/ich sag dir nit von dem brunnen/alleyndas du den vßgang bey dem brunnen finden soltest. Er sprach/ du soltst mir nit den brunnen genant haben/da er nit mer da was/sye sprach/heb dich vnd mach nit vil wechsel wort/es würdt dir sunst zü kurz/der narz gab jr widerwort.

In dem

Jed  
lobt

Don  
nach

Ges  
des  
vnd

Es gilt nit/  
also hād mei  
ne eltrē auch  
gelebt.

Don dem ee  
brecherische  
Weib.

En



In dem kam der eelich man/vnd schlug in genugsamlich/vnd antwortet in dem Richter.

¶ Wie ein kauffman ein tagwerck seines geschaffts versaumt an einem meyster/der im Edle gesteyn solte ballieren.



**D**

Jewol ich nun hierin fürchte/das mir villeicht inn mein  
wechsel gedencen mit verlengerung auch also geschehen  
möcht/so gedacht ich doch zu lebē nach meiner vernunft  
in einer guten gewissen/darin alle gerechte gmut gehelen.

Vnd sagt mir für keynen menschen zu gewältigen/vnd mich vor aller üppi  
ger hoffart bewaren/niemand das sein zu nemen/nyemant zu betriegen/vn  
nyemant lügen zu geben/die im schaden möchten/vnnd hüt mich vor aller  
übelthat / vnd hieß mein gemüt nichts begeren/das wider das künfftig le  
ben wer. Vnd thet mich von den bösen/vnd kert mich zu den guten/vnd be  
tracht das den menschen keyn bequemlicher freünd noch gesell ist/dann die  
gerechtigkeyt/dann sye ist im erlicher dann vatter vnd mütter/vnd wer sye  
behelt/darff nit fürchten wasser noch feür/mörder oder dieb/oder all ander  
zu fällt diser welt. Vnd ich nam acht des/der die gerechtigkeyt veracht/dan  
er wist nit jr end/vnd folget nach einer kleynen freünd / vnnd wollust diser  
welt/vnd die macht in vergessen des guten/der künfftigen zeit. Vnd warde  
gleich einem kauffman von dem saget das/Er het vil Edels gesteyns/das  
verdingt er einem meyster zu ballieren/vnd gab im eins tags dreißig schil  
ling/vnd da der meyster anfieng zu ballieren/da kam der kauffman zu dem  
ballierer/vnd fand bey im ein harpffen in seinem gemach / vnd sprach/ob er  
darauff spilen künd/vn bot im die harpffen/vn bat in darauff zu spilē. Der  
ballierer spilte darauff den ganzen tag vor dem kauffman mit seinem ge  
sang/vnd da es der obent ward/hiesch der meyster seinen lon/der kauffman  
sprach. Was hast du dann gearbeyt / darumb ich dir lon geben solt:er ant

C

wort/ich

Sentenz.

Gerechtig  
keyt ist d best  
gesell.

Christlich ge  
redet.

Vom Kauff  
man vn bals  
lierer.



# Das buch der Weißheit

wort/ich hab nach deinem geheiß gethan/vñ trieben solch wechfel wort/biß  
der ganz tag hinweg kam/vnd er müßt dem meyster seinen lon geben vnge-  
b alliert/vnd vngelobt seiner steyn.

¶ Niemandt sol zu geitig sein/im geschicht anderst  
wie dem hund ist geschehen/zc.



**I**ch sagte mir für die welt/da ich jr üppige übung erkant züuer-  
lassen/vnd mich in ein bewert ab gescheyden leben zü beuestigen  
dann ich merckt das ein ab gescheyden geystlich leben den men-  
schen bewart/als ein vatter einem sün/dañ ich sich/dz die geyst-  
lichen ab gescheyden menschen gegröset werden / die sich darin demütigen/  
vnd die sich lassen benügen mit der speiß die in gesetzt ist / vnd scheyden sich  
ab von dem lust diser weltd / vñnd seindt genüßig mit dem / das in Gott  
eracht/vnd von iren obern zü geordnet ist/vnd seind frey von der trübselig-  
keit diser welt/vnd vnforchtam rüwigs gemüts. Vnd nam mir für der ob-  
genanten menschen eins zü werden/vnd ward doch in mir gedencen/ob ich  
das in die hartz nit erzeugen möcht / vnd das mich mein gelust wider zwün-  
ge/zü der speiß/die ich vor gewont het von jugendr. Vnd betracht / solt ich  
mein wesen/darinen ich eer samlich erzogen was/verlassen/vnd würdedañ  
das angefangen wesen nit beharren/so geschehe mir als dem hund / der bey  
einem wasser gieng/vnd trüg in seinem maul ein stuck fleysch/vnd sach den  
schatten dauon/vnd gedacht im sein maul auff zü thün/vnd das auch  
zü fassen. Vnd empfiel im das gefast stück auch/vnd  
ward beraubt deren beyder.

¶ Ein Exempel zü betrachten das leben der welt.

Recht

Ze  
lobt

Do  
nac

Ge  
des  
vnd

Weltlich  
leben.

m

Geystlich  
leben.

Gleichniß  
vom hund.

S



**A**cht ward ich erst forchtsam/ mit betrachtung solt ich das ab  
gescheyden leben anfahren/ vnd darin verharren/ vnd gedacht  
mit zu bleiben in meinē stant/ dan mir ward geoffenbart/ das  
keyn freud noch begird oder wesen diser welt ist/ es werd zu sei  
ner zeit vermischet mit schmerzen vñ traurigkeyt oder widerwertigkeyt.  
Als das gesaltzen wasser/ ye mer man das trünckt/ ye mer lusts zu trincken/  
vñ durst nach vnd nach erwachset. Oder gleich einem herten beyn/ da noch  
etwas geschmacks vnd süßigkeyt des fleysch in ist/ so das ein hund findt/ der  
nach dem geschmack on alle frucht büßung seins hūger nagt/ biß im die hü/  
ler seiner zān daruon blutig vnd ser werden/ vnd hört doch darumb nit vff/  
Vñ ye mer er nagt/ ye wirser er seinen zānen thut. Oder gleich einem alten  
weyen/ der ein kleyn fleysch findt/ vnd so er sich damit speisen will/ so fliegen  
zu im die andern frässigen vōgel/ vñnd müß sich deren mit not erweren/ die/  
weil er dz fleysch in seinen klawen treyt/ vnd mag doch des nit vor in genieß/  
sen. Zu lest will er sich rüwig machen/ so laßt er das fleysch/ vnd bleibt hun  
gerig wie vor/ Oder gleichet einem vass/ das in seinem obern teyl mit honig  
verdeckt/ vnd ist darunder verborgen gift/ vnd wer des honigs süßigkeyt  
versucht/ der findt darbey vil der bitterkeyt. Oder im ist gleich als einem  
schlaffenden/ dem etwas getraumt/ der in seinem gemüt ein freud hat/ wan  
der erwacht/ so endet sich sein freud mit dem schlaff. Oder als ein nacht plu/  
gen/ der gibt einem menschen ein kleyne weil ein schein der heytter/ vnd dar  
nach laßt er den menschen in der finstere als vor. Oder als einē seide wurm/  
der seinen faden fast lang auß im selbs spinner/ vnd machet sich selber dar/  
durch zu nicht.

Alle freud  
mit leyd.Gleichnuß  
Vom gesaltz  
en wasser.  
Gleichnuß  
Vom herten  
beyn.Gleichnuß  
Vom alten  
weyen.Gleichnuß  
vom vass so  
oben honig  
harr.Gleichnuß  
vom schlaf  
fenden.Gleichnuß  
vom nacht  
plig.Gleichnuß  
vom seiden  
wurm.

## ¶ Ein Exempel eines rechten lebens.

**D**elich schatzte ich mein gemüt/ das es wandelbarlich geneyt  
get was zu leben/ vnd sprach. Es zimpt sich nit das ich mich  
wandel von einem standt zu dem andern/ vnd aber von dem  
in disen/ vñ nit in gleichem wesen vñ gemüt bleibe/ dz ich yetz  
geschetzt werde/ als der richter/ der bey den alten zeiten gewest ist/ von dem  
man sagt. Es kame einer zu im/ vñ erzalt im sein sach/ vnd er gab vrteyl für  
den selben. Bald kam die ander partey/ vñ erzelt im auch sein sach/ den gab  
er auch vrtheyl nach irem gefallen/ vnd da ich mir gedacht/ was mir wider/  
wertig in dem abgescheyden leben zufallen möcht. Da forcht ich mir darein  
zu kumen/ vnd befand an meinem gemüt/ im solchs schwer zu sein/ vnd das  
es im weger was/ lieber in wollust diser welt zu leben. Vnd ich sprach/ schel  
tent zu meinem herten. Weyst du nit/ das wolust diser welt/ so mit kümern/  
licher widerwertigkeyt voll ist/ vnd das sein wolust zeucht zu ewiger pein/  
ligkeyt? Vñ sprach zu im/ gedenc die bitterkeyt des wermüts  
die hinder im hat ein gesunde süßigkeyt/ dan die süßigkeyt/ die hinder in hat  
ein lange bitterkeyt. Würt einem menschen gegünnet zu leben hundert jar  
vnd doch nit anders/ dann in grosser arbeyt/ kümern/ siechtagen/ vnd trau/  
rigkeyt/ armüt/ vnd aller widerwertigkeyt/ vnd darnach solt er in diser zeit  
allen lust seines leibs/ reichthumb haben/ vnd on alle sorgfeltigkeyt leben/  
weren im nit die hundert jar als ein eyniger tag. Also ermant ich mein ge/  
müt/ vñ sprach. Warüb solt ich schmehen das abgescheyden/ oder ein rechte  
C ij leben

Gleichnuß  
vom richter.Gleichnuß  
vom werm  
müt.



## Das buch der weissheyt

Der mensch  
gat vñ einer  
trübselig-  
keyt in die  
ander.

leben/darumb ich ein kleynezeit widerwertigkeyt/vñnd darnach zu ewiger freud/vñd freid kummen möcht/vñd sprach zu meinem gemüt. Sichstu nit das dise welt ist voll trübseligkeyt/armüt/arbeyt/franckheyt/vñd widerwertigkeyt. Weystu nit/das der mensch/vñ der zeit seiner empfahung von mütter leib/er sey Künig oder hirt/gadt von einer trübseligkeyt inn die andern.

### ¶ Beschreibung menschlichen ellends.

**I**gendtlich findst du/das in den büchern der natürlichen meyster der artzney/wie die erst gestalt der geschöpft des menschen inn mütter leib/genant Embrio/kumpt von ein samen eines mans mit vernischung des weibs zugebung/vñ darauff würt ein scharpffs pünctlin/das sich ein wenig zu samē mischt zu einer dicken mattery. Darnach gewint die flüssigkeyt überhand mit gemischtem blüt/vñd würt dann gleich einem wasser. Darnach würt es getheylt in die glider inn sunder zal der tag/dann ob es ein knab ist/so würt im sein antlitz gestelt zu den lenden seiner mütter/vñd in sechzig tagen würt sein theylung der glider vñd zu gelassen in die heymeligkeyt seiner geburt/vñd würt im sein augen vñnd antlitz gebogen auff seine knew vñnd mag seiner glid keyns geregen. Sunder als ein kart gebogen zu saugen/von dem nabel seiner mütter/darvon es sein narung empfahet/vñd in solcher arbeyt bleiben/bis zu der zeit seiner geburt/mit was not es zu der zeit der geburt/von seiner statt zu weichen bewegt/vñd mit was angstperkeyt es geboren würt/ist kaum zu schreiben/vñd was es empfindt/so es von mütter leib angetast würt/nit minder/dann ob ein gewachsen sein haut abgezogen würt. Darnach bleibt es in vil arbeyt vñnd schmerzen/dann mit hunger/so es trincken muß/yerz mit durst/so es essen muß/mit weetagen/den es nit sagen kan/dann würt es getragen/so es gern ledig wer. Darnach so es die zeit der wagen überkumpt/so muß es darnach vñder der ruten täglicher straff leben/mangerley siechtagen vñd zñfāl dulden. So es dan ergreiff die tag der manlichen jugent/dann fellt es erst in besñliche anfechtung/hie/mit begird des reichthums/da/mit feur der liebe/dort überkummen eins Elichen weibs/vñd sorg der anfallenden kinder/wie er die ernözen müg. Dann folgen im nach zu fell der vier Element/das sein Complexion auff yetweders zñfell geneygt/daruff im siechtagen entsteen werden. Dann würt er gepeynigt mit wachen/mit treimigen schlaffen/kelte/hitz/schnee/regen/reissen/vñd mit vil ander müßfelligkeyt. Darnach kumpt sein alter/Ja ob er das erlebt/dann werden im zwen knecht zu gedingt. Der ein heysst schmerzen/Der and sñcht/die im fast gnaw warten/vñd wann das alles nit wäre/vñd sich vor aller widwertigkeyt beweren möcht/vñ alleyn gedächten tod/den er so mit herter grümgkeyt leidē muß/der in scheydet von güt/von eren/von seinem schönen weib/kinder/vatter vñd mütter/vñd gesellen/vñd von allem seinem grossen wol lust diser welt. Vñ muß faren/dahin er nit weyßt/wie er empfangen würt/oder wohin/so bedächt er billich vñd versehe sich nach seinem vermügen/zñuerlassen all freud diser welt zeit/die sorg künfftigs leben bringen mag/vñd sunder übung der yetzigen welt/die sich so ganz in verckerung gestellet hat zñuollbringen die vñthar vñd die vngerechtigkeyt zñuermeiden.

¶ Erzalang



## ¶ Erzalung der üppigkeyt diser welt.

**I**n sehen wir / das die zeit diser gegenwertigkeyt / sich so ganz von güt zu vngüt verkeret hat. Dann die wort der gerechtigkeyt / werden gar verdilcket / vñ die vngerechtigkeyt fürtringet / die gerechtigkeyt würt geschwecht / vñ die vngerechtigkeyt gestercket. Die kunst der weißheytt bleibt heymlich / die thorheyt vnd ire gebrüch geoffnet. Liebe des neben menschen verborzen. Neyd vnd haß kunt bar. Die regierung würt genumen von den gerechten / vñ geben den bösen. Die falscheyt wacher / vnd die warheyt schlafft. Der baum der lügen treyt frucht / vnd der baum der warheyt ist dürr. Die weg der bossheyt scheinen / aber die weg der gerechtigkeyt sein finster. Der geytz der geytigkeyt ist auff gerhon zu verschlinden was er findet / aber der güt will ist ganz verlassen. Die bösen werden erhöhet biß zu dem hymel / vnd die güten vndergetruckt in die tieffe. Das Adelich gemüt würt getruckt durch die süß der vnedlen. Der Fürst keret sich von dem stül der erbarmung / zu dem siz der grimmigkeyt / vnd ist zu vnrecht verkeret dise ganze welt / sprechendt. Ich hab verborzen die güten ding / vnd die bösen hab ich geoffenbart.

## ¶ Von betrachtung der sinff sinn.

**B**eträchtlich nam ich mir darauff versüchung meiner vernunft / vnd fand / das der mensch in seiner geschöpff / besser ist über alle andere Creaturen. Vnd sich doch nit bewaren will zu gnaden / sunder von einem bösen in das ander / vnd weyst doch welcher mensch ein kleyne / der weißheytt bey im hat / das er diß zünermeide / wol gedenccken mag. Aber ich befind da bey das mich verwundert / das ein klein vrsach diser ver hinderung / ist ein kurzer wolust vnd freud / die der mensch in diser welt befindet / allein durch sehen / hören / riechen / schmackē / greiffen / vnd befindung. Vnd ist möglich das der mensch des lüzels überigs hab inn diser welt / dan ein kleyne weil / vñ vergiffet dardurch sein seel zu behalten.

## ¶ Beschreibung dieses gegenwertigen lebens / in gleichniß eines brunnens / vierer thier vnd des honigsams.

**I**n solcher mensch würt recht als  
 en löwen / der in jagt / vnd kar  
 sich darein / vñ hüß sich mit seinen hân  
 des galgbrunnen gewachsen warend  
 den steyn / vnd sahe vor im her gan  
 begerten in zu verschlinden / vnd  
 sach er einen grausamlischen Tr  
 in dem grund des brunnen ber  
 war / das bey den zweyen reiser  
 se mauß waren / die ab zu na  
 in so grossen ängsten stünd /

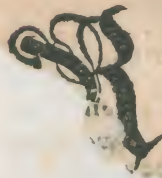


# Das buch der Weißheyt



neben im zwischen zwey steynen ein wenig honigsams/darvon leckt er mit seiner zungen/ vnd durch empfindung der kleynen süßigkeyt vergaß er im selber fürzusehen/wie er von seiner angst geledigt werden möcht/biß er fiel vnd verdarbe. Ich vergleiche den brunnen diser welt. Die vier thier/die vier Element/von den alle menschen zu dem todt geforderet werden. Die zwey reiß das leben des menschen. Die weiß mauß den tag. Die schwarz mauß die nacht/die stärs das leben des menschen abnagent. Durch den trachen/das grab des menschen/das sein alle stund wartet. Das wenig honigsam/der zergenglich wolust diser welt/durch den sich manig mensch inn ewig vnthun versenckt.

## Von vereynigung des rechten gemüts.



Wacht zu fertigen mein werck/ vnnnd die nach meinem vermüthen in besserung zu setzen. Da gedacht ich mir zu verwenden ein einsidel/ vnnnd mich Göttlichem dienst zu eygnen/das ich mir erworben möcht ein bestendliche ruh in der künftigen leben/nach jnen keyn mißfälliger zufall begehen zu bewaren vor allen vnrechten dingen inn vergangner zeit volbracht het/vnd meines lebens. Vñ da ich von India nacht ich diß buch in gschrifft von Indischer zum ansehend.

Von gerechtigkeit

Das Ander



## Das Ander Capitel / Sagt vom Löwen vnd

Ochsen / von trügnis / vnd vntrewe.

**S** Iß mir / sprach Disles / der Künig von India / zu Sendeb  
 bar seinem weisen meyster / ein beispil von zwey güte frein  
 den / vnder dem ein verzäher mit lügen sich vermittheylt /  
 so lang biß er sie züuergeissen ires bluts bringet / da antwurt  
 Sendebbar dem Künig / her / ich weyß wañ getrewe gesellen durch lügen ein  
 ander verwunt werden / das jr haß vermessen / vnd jr leben gegen einander  
 gang vernicht würt / vnd jnen geschicht als dem löwen vñ dem ochsen. Der  
 künig sprach / wie geschach das? Antwort Sendebbar vñ sprach. Man sagt  
 es sey gewesen in einer prouinz / zu India ein kauffman gar fast reich / der het  
 drey sün / die hetten nit acht zu behalten das reichthumb ires vatters / sund  
 das üppiglichen züuerzeren / die berüfft jr vatter / vnd sprach / lieben sün / es  
 seind drey ding die ein mensch süchen soll / vñ sol doch die nit / dan durch vier  
 ding finden / die drey die er süche sol / sein narung seins leibs / ein erlichen stat  
 bey den leuten / vñ sich wissen zu beware / aber die vier / damit er nit eer dise  
 drey ding überkumen sol / seind / dz er sein güte erbarlich vñ gerechtlich gwin.  
 Das ander / das er wisse zu meren. Das drit / dz er die nordurfft mit eren wiß  
 zu brauchen. Das viert / dz er dardurch ewigen lon wiß der künfftigen welt  
 zu überkumen / vñ welcher diser eins übergat / dē erscheint nit das best ende  
 von seinem güte / dan welcher nit weyßt noch wil sein güte zu meren / vñ dar  
 uon alle zeit braucht / dem geschicht als dem / der ein salben het zu seinen au  
 gen / wie wenig man pflegt daruon zünemen / so würt doch zu lest nichts da /  
 welcher aber dz / so er besitzet mit seiner fürsichtigkeit meret / vñ aber des zu  
 seiner nordurfft nit braucht / der ist billich arm geschetzt / dan sein reichthub  
 ist sein herz. Vñ zülest geschicht seinem schatz / als einem krüg / der vol most  
 vnd beheb verstopft ist / vnd so der nit lufft hat / so zerspringt er zu mal / vñ  
 würt der most zu vnnutz verloren. Vnd da die sün das erhorten / da sagten  
 sye jr gemit dē nach zu kumen / vñ da der lest gieng seiner kauffmanschaft  
 nach in ein stat / darein er zwen ochsen treyb / vnd da verkauffen wolt / vnd  
 hieß der ein ochß Senesba / der ander hieß Teneba / vnd vff der strass kam  
 er in einē engen weg / der fast tieff vnd vn sauber was / also das jm Senesba  
 versanck / den er mit arbeyt wider heraus ziehen müste / vñ den cunem  
 rig hinder jm / inn eines seines freundes hauß verlassen / vñ er arde so  
 krank / das jm der hauß würt von jm zu feldt jager. Diser Senesba gieng  
 hin durch den wald vnd fande ein groffe weitte / gar mit fruchtbarer weyde  
 vnd seichte / vñ gedachte jm / hie bist du abgescheyden von aller forsam  
 keyt vnd arbeyt bey güter weyd / da du dich selber widerbringen magst. Nie  
 wiltu dein wesen setzen / vnd dich deffen benügen lassen / das dir nit auch al  
 so geschehe als einem / der was gangen in ein wald vmb holtz zu seiner not  
 durfft / vnd was holtz er fand / bedacht in vnnützlich / vnd gieng so lang für  
 vnd für / biß in ein schar wölff betrat / ab denen er forcht nam / vñ jnen zu ent  
 weichen / flohe er zu einer bruck. Vñ da jm die nachfolgten / da sach er / das  
 die bruck zerbrochen was / vnd gedacht / über die bruck magst du nit kumen /  
 so kanstu nit schwimen / erwartest du der wölff / so bistu gestressen / nichts bes?

Drey ding  
 diser weit ze  
 süchen.

Es salben  
 zu den au  
 gen.

C iij fers / du



## Das buch der Weißheyt

Von dem/de  
die maur erz  
schlug.

fers/du lasset dich in das wasser/die würt villeicht darauff geholffen/ vnd warff sich selbs in das wasser/von gschicht waren fischer bey dem wasser die in horten schreyen/die halffen im auß/vor onmacht vnd des wassers/ so im in seinem leib gangen was/leynten sye in an ein maur/ vnnnd da er zü im selb ber kam/da erzalt er den leuten/durch was vrsach er dahin kummen/vnnnd wie er durch jr hilff von dem todt erlöst wäre. In solcher red siel die maur/ daran er gelant was/vnd schlug in zü todt.

¶ Einer soll sich in der nâhen benügen lon/das er an der weiten nit weyßt zü bessern/dz im nit geschehe/als dem/der die bruck abfiel.



**A**lso nach kurzen tagen ward Senesba von der gûten weyd zü seinen krâfften kummen / vnd sienge an nach seiner art zü lûhen mit starcker stim. Nun was nahendt bey diser weyde ein wonung/ da ein Lôw wonet / der ein Herz vnnnd regierer aller Thier des landts/vnd bey im warendt vil der thier/als wölff/beren/ fûchs/vnd dergleichen an seinem hoff. Diser Lôw was eins grossen gemûstes eygenwillig vñ heymlich in seinem sûrnemen seins rhars. Auff ein zeit hort er die stim Senesbedes Ochsen/vnd erschrack darab/dann er het bey seinen tagen/der stim gleichen nicht gehôrt/ noch der thier gesehen/vnd behielte die forcht in seinem hertzen/ vñ schampt sich das yemant zesagen/ vñ vermitt damit da zû wandlen/ so er gewonlich gethon het. Nun waren bey im vnder seinem hoffgind zwey thier/brûder vnd geselln/hieß der ein Kellila/der ander Dimna/vnd sprach Dimna zü seinem brüder Kellila/ hastu nit acht genuomen/das vnser herz der Lôw nit nach seiner gwonheyt vfgar oder wandelt / oder die kurzweil thût/deren er sich bißhar gebrauchet hat. Antwort im Kellila. Brûder was beweget dich zü erfaren/das vns nicht zü stat/wir haben vnseren stant/der vns zugeordnet ist/vnd darîn keyn gebresten.



breffen. Vñ vns gezimpt nit nach vnserm stant vnsero herren heymlicheyt nach zū fragen/wir wurden dann durch sein anzeygung darzū bewegt. Dañ wiß/wer erfahren wöll/das im nit zū ster/vnd seiner hantierung nit ist/ dem mag geschehen als dem Affen. Sprach Dimna/ Wie geschahe im? Ant/ wurt Kellila/ Man sagt von einem Affen/der sach ein zimer man über ein/ em starcken baum ston/vnd wolt den auffspalten/vnd so dick er mit der ay den baum auffschlug/so stieß er darein einen wöcken/vnd zoch dann die ay herauß für zū schlagen. Es begabe sich das der zimmerman von seiner arbeyt zū essen gieng/der Aff was behendiglichen da/vnd wolt das werck des zimermans auch treiben/ vnd stalt sich über den baum/vnd von kürze seiner beyn/hieng im sein geschitz in den spalt des baums/vnd zohedie ay vß dem baum/vnd vergaß den wöcken vor darein zū schlagen/vñ klampt sich zwischen dem baum/das er daran verhefft ward/von seinem geschrey kam der zimmerman/vnd gab im zū seiner straff auch vil streych.

Der herren heymlicheyt nit zū befragen.



**W**ie einer in höhern stat sich richtē sol/ob er des würdig ist. Ragteyt die irzt manchen man / sprach Dimna/dañ ich han dein wort wol verstanden / vnd dein beispil/ darumb weyß ich/dz nit übel gethon ist/darnach zefragen/damit einer seinē herren oder freünd frölich vnd seinen feind traurig machen mag/vnd sich gegen seinem herren erhöhet/dañ die werdē billich für thoren geschetzt/ die sich auch an kleynen dingen genügen lassen/wann sie geschickte sein größers zū überkummen. Vñnd gleich einē hund/der an einem durren beyn/dz er findt/freüd nimpt. Dañ ein gebornē man gebürt sich nit an kleynen bemügen lassen/sunder er soll sein gemüt hoch setzen / biß er an die stat kumpt/da er würdig ist. Als der lew/wann der einen hasen gefangen hat/sicht er ein merers vnd besserers/er laßt den hasen/vnd begeret eins besseren/du sichst das der hundt seinen wadel so lang wegt biß im sein Herr brot gibe. Der helffa nt

Gleichniß vom lewen der ein hasen facht.



## Das buch der Weißheyt

Der armest  
mensch so in  
neid vnd  
hasz leben.

Der helffant erkennet seinen Adel/vnd nimpt keyn speiß/die im für tragen  
würt/es sey dann das sye reyn vnd geschmack sey. Ich sag dir/wer in einem  
eersamen stat/vn damit sanfftmutig vnd barmherzig ist/ob des tag in di/  
ser zeit nit lang wären/so macht er jm doch selbs ein alte gedächtniß. Dann  
die weisen sagen/das vnder allen denen/der der ermbst geheysen sey/der sei  
ne tag in neid vnd hasz verzeret hat.

¶ Wie Dimna ansieng durch neid zu betrachten/wie er seynder/  
schafft macht zwischen dem Löwen vnd ochsen.



Gleichniß  
vom hün.

Hierisch ist es gelebt / sagt Dimna/der sein speiß nit süchet/  
vnd hunger leiden wil durch forchte / gleich ertlichen vn/  
uernünftigen bestien/die durch neid/den sye im hertzen tra/  
gen/darumb mangel leiden/vmb das andere deß auch nicht  
erfrewt werde. Kellila sprach/ Ich verstand dein sagen/nun vernim meine  
wort auch/dann ein yeglicher/der inn einem güten stat ist/der soll sein an/  
schleg erlassen/die jm nit züston/vnd sich benügen lassen das jm geben ist.  
Nun seind wir nit in dem stat/das ons nichts gebreht/darumb wir vnsern  
stat verachten sollen. Dimna sprach/aber das edel gemüt eins geboznen/o/  
der vernünftigen mans gedencet alle zeit höher. Zu gleicher weiß das ge/  
müt des dummen/kleynmütigen mensche/ hat nit acht sich zu höherem stat  
zu bringen / sunder truckt es in sich von hohem stat zu niderm. Gleich dem  
hün/wiewol das gesidert ist/vnd geacht zu fliegen/so findt man es doch vff  
dem miste. Vnd wiß das gar hart von dem nidern stat an dem höhern gan/  
gen würt/aber leichtlich würt einer vom höhern zu dem nideren gestossen.  
Zu gleicher weiß ein schwäre bürd/ist hart in die höhe zebringen/aber von  
ir selbs mag sye von der höhe inn den nidern stat zu werben/sunder / so wir  
deß vrsach haben mügen. Antwort Kellila/ Brüder warauff hast du aber  
den grundt deines fürnemens gesetzt? Sprach Dimna. Ich sich das mein  
herz Löw rhat in einer schwachen weißheyt/vnd kleynmütig ist / vnd wann  
ich im nahe mit gedürstigem rhat in freislich zu loben/ vn rhat zu dürstige  
sachen zu geben/ vllleicht würt er mit dardurch einen höhern stat jm zu nâ/  
hen zu gebē. Da antwort Kellila/ Wer macht dich aber deß gewiß/ das der  
Künig sey/als du sagst? Sprach Dimna/dz wil ich durch höflich für würff  
vnd ersuchung erfinden/biß ich sein heymlich thün vnd lassen erkēne. Ant/  
wort aber Kellila./ Wie magst du dich also eins hohen stats von dem Kün/  
ig versehen/ dan du bist jm nye so nahēd gewesen/das du sein thün vn las/  
sen/oder was jm gefellig/od vngefellig sey/wissest? Sprach Dimna/weyßt  
du nit/ein sanfftmutiger starcker/einer schwären bürd nit achret / dan ein  
gesunder ist geschickt zu wandlen/ein weiser/zü handeln/ein sanfftmutiger  
zu überkummen? Antwort Kellila. Du weyßt das zum Künig nyemandt  
ein zügang hat/dan die jm zu geordnet sind. Wadurch meynstu dich zu ein/  
em höhern stat zu bringen / so du doch der selben einer nit bist/dann würdt  
dich der Künig nit selbs berüffen/Wie wilt du dan den zü gang  
haben/so es des Künigs gewonheyt nit ist yemandts  
zu jm zegon/den er nit berüffet hat.

¶ Wie Dimn



¶ Wie Dimma durch höhers stats willen schüffe/das sein gesell auch durch sein verhätterey zu letst erschlagen ward.

**L** S ist war/antwort Dimma/das du sagest/aber wiß das die/so inn des Königs kamer yetz bey im seind/nicht von dem tag irer geburt alle zeit bey im gewesen seind / alleyn durch ertliche anfang irer schickung/vnd fürsichtigkeiteyt/vnd des glücks verhengung/hand sye irem stat höher würdigkeyt bey dē König erworben/vnd ich hoff/wann ich mich darzu schick/wie sye sich geschickt haben. Wir soll das glück auch zu lassen/das in zu gelassen ist / oder meynst du das ich durch die geburt oder raubung der element glücks minder dan sye empfangtlich sein soll/dann ich mag leiden/das sye gedult haben. Dann es habend die weisen gesprochen. Es kumpt keyner empfangtlichen in dienst des Königlichens saals/dan der hochmütigkeyt hinlege/vnd auff sein achßlen mangerley widerwertigkeyt tragen kan/dann also sagt der spruch der weisen. Leident in gedult/das ir erhöhet werden. Sprach Kellila/Wärst du yetz zu dem König in sein gmach kummen/was würt ordnung deiner rede sein/dadurch du dir selbs einen höheren stat bey dem König erobren vermeynest? Antwort Dimma. Wann ich des Königs wesen vnd sitten erkennen würde / so wolt ich mich des ersten der wort fleissen zu brauchen / die ich vermeynen möcht / im zu gefallen vnd freudsam weren. Vnd die mit süßigkeyt der geberde vñ stün lauten lassen / vnd im nit widerspenntig mit Worten sein / vnd wann er nicht hette / vor im zu thun/das recht wäre/so solt ich in darumb loben/vnd im sagen/was guts darvon kummen würde/vnd in darumb stercken / vnd meinen fleiß ankeren/das im sollichs mit freuden geling. Wan im aber et was vngleichs in seinen müt fiel/darinn sorgfeligkeyt wäre/so wolt ich im mit meinen Worten entschliessen/was args darauß entspringen möcht / vñ das thun mit demüthiger zungen/vnd ich hoff/das ich das baß zethün wiß / dann keyner yetz an des Königs hoff. Antwort Kellila / Nach dem das du dein gedenccken gesetzt zu nutz vnd eer des Königs /so bedarffstu sorg/dz du danon nit beschwert werdest/od yemant durch dich beschwärt werden möchte. Dann es sprechen die weisen. Es seind vier ding / der sich nyemant vñ der ziehe/dann ein thor/vnd müg in nyemant entrinnen/dan der vernünfftig. Das Erst ist/Heymlicher that/vñnd diener des Königs. Das ander/heymlich sach offenbaren seinem weib. Das dritt / nüßung vergiffter ding vnd über Wör zu faren. Dann die weisen schezen der Herren dienst gleich einem hohen berg/darauff beüm stond güter lustiger frucht/vnd seind aber bey den baumen vil hülen der bern/wölff vnd der anderen düctischen thieren/vnd welcher der frucht gewinnen wil/der müß wol gewapnet/vnd mit mancher wör bewart sein/vnd darzu allweg in sorgen leben. Sprach Dimma/ yetz verstand ich an deinen Worten/dz du ein getreuer warner bist/doch so wiß/wer verzäglich lebt/vnd sich förcht in widerwertigkeyt zu setzen/der mag selten in hohen stat kumen. Dan man spricht/ es seind drey ding/darzu nyemant kumen mag/dann mit hilff eins grossen gemüts. Dem König zu dienen. Ein mörfart zethün. Vnd seinen feind zu schedigen. Auch sprechen die weisen.

Vier ding  
deren sich  
niemant vñ  
ziehen.

Herren  
dienst.

Drey ding  
so ein groß  
gemüt erfor  
dern.



## Das buch der Weißheyt

Der  
mens  
neid  
haß

die weisen/das man einen hoch vernünfftigen man alleyn an zweyen orten  
finden soll/in dienst seines natürlichen herzen/oder in dienst Gottes/in der  
eynigkeyt gleich dem helffant/das durch sein hochmütigkeyt/ vnd wurde al  
leyn funden würt in dem hoff der künig/oder inn eynigkeyt der wälde. Ant  
wurt Kellila/Gang hin/vnd der herz beware dich in deinem fürnemē. Also  
gieng Dimna zu dem künig/dem Löwen vnd grüßt in. Der löw fragt die/  
so vmb in stunden/wer diser wäre/sie sprachen. Herz es ist auch einer ewers  
hoffgesindes / ist des sün des geschlechts/rc. Antwurt der Löw der künig.  
Ja ich hab seinen vatter wol erkant/vñ rüfft im/vnd fragt in. Wo ist dein  
wohnung? Antwurt Dimna. Herz / ich hab yetz manige Jar nye vermitten  
zu dienen bey der thür deines saals/gedenckend/es kumpt etwan die stund/  
das dem künig zu etwas nutz sein mag. Wiewol ich mich nit hoher geburt  
oder vernunft erkenne/so bin ich auch nit bey den minsten/das villeicht er/  
was nützlichs durch mich gewürckt werden möcht. Dann wie schnöd vnd  
vnwerdt die aglen ist/die auß dem hanff geschwungen/vñ hin vff das erde  
reich geworffen/ so würdt sye etwan zu nutz gebraucht/das sye ein man sein  
zän zu raumen brauchet. Dann die thier / den der welt lauff vnd handel al  
ler meyst kund vnd wissen seind/die werden billich von dem künig für an  
dere gewirdiget.

Gleid  
vom h



Gleichniß  
Vom feur.

**S**Ir gefalt/sprach der künig/die red vnd wort Dimne/ vnd  
bin fro daß ich hoff bey im ein gütten vnd weisen rhat zu fin  
den/vnd sprach zu seinen dienern/wissend/das diser ein ver  
stendiger vnd weiser ist / vnd das wir bey seiner zucht vnd  
demütigkeyt verstan/das er Edel/vnd ob sein Adel nicht kundtbar ist / so  
zeygt sein natur an/das er nicht verborzen bleiben mag / gleicht dem feur/  
wann das entzündt würdt/so lat es sich darnach nit verbergen. Dimna er  
hört die wort des Löwen/vnd verstünd/ das dem Löwen seine wort genem  
waren/



waren/vnd das er gnad bey jm funden het. Es was auch den heymlichsten rhaten vnd dienern vom Künig befolhen des Künigs heymlicheyt/vn des reichs sachen jm nit züuerhalten/sunder mit seinē rhat zü handeln/darauff stiffe er sich bey dem Künig zü sein/vnd von jm nit zü weichen/vnd jm zü sagen/damit er des Künigs gunst erwerben/vnd sein weißheyt jm erzeygen möchte. Vnd sprach/so lang die weißheyt in einem man verborzen leyt vn/geübt. So ist sye gleich dem samen in der erden. Der nicht gelobt würt/bis das er sein frucht erzeygt. Dā es gezimpt sich einem Künig des acht zü nemen/vnd yeglichem züsetzen nach seiner würde/dā man spricht/das zwey ding seind/die nyemants gezimen/auch dem Künig nit. Dann für ein tho/ren würt geschetzt/der sein schäch an sein hānd legt/vnd seine hāndtschäch an die füß. Des gleichen das der weiß man gesetzt würt an die statt des narren/vn der thor an die statt des weisen/vnd sprach. Herz Künig wilt du in deinen sachen deines reichs auffgen vnd rüwig regieren/so hab deiner die/ner acht/war zü dir ein yeglicher der nützeit sein mög/vnnd wie ein yegli/cher sein dienst volbring/dā nit in vil zal deiner diener stat das heyl deins reichs/sunder in nutzbaeren dieneren/ob der nit so vil seind. Dann ob einer einen grossen vnnützen steyn einen ganzē tag vff seiner achsel trüg/er mag dauon nit so vil krafft oder nutz empfaben/als dann der ander/von einem fast kleyne Edlen steyn/den er an seinem finger trägt/sunder die diener der betreügnis/vnnd list die man fürchten muß/die seind dem Künig nit nütz. Es gezimpt sich auch nit/das der Künig Adelige thaten vnd vernünfftig ges gemüt bey yemant veracht/auch ob er dz bey einem vnachtbaren man finde. Dann gar dick sucht man das wenig in vil weg/vnd das verachte zü nutz kumet. Als das gedärm von einem todten thier hingeworffen/darauff seyttten gemacht werden/damit dem Künig zü kurzweil gespilt würt/oder zü einer seien eins boges gemacht/def sich der Künig zü schimpff vn ernst gebrauchen mag. Vnd da wolt Dimna nit/das man gedächte/das jnen der Künig liebhaben solte. Als er gesprochen hett/er het seinen vatter wol er/kannt/sunder er überhüb sich seiner weißheyt/da er erhört/das sye dem Künig wol gefiel/das er in darumb lieb gewin/vnd für ander höher geburt eer ren solt. Vnd sprach/der Künig soll nyemandt liebhaben durch willen jrer vatter vnd mütter. Er soll auch nyemandt hassen vmb vrsach vatter oder mütter. Sunder er sol acht nemen der vnnunft vnd kunst seiner diener/vnd weß er yeglichs bedarff/vn dā ein yeglichen setzen in den stat seiner wir/de/dardurch er seinen leib beware. Dā die mauß ist de Künig aller nechst/dann sye wonet des nachts bey jm in seiner kamer/bey weilen vnder seinem beth/vnd ist jm doch zü keynem nutz oder ergezung/sunder zü seiner merck/lichen vnrhū. Aber d sperber würt verz von dem Künig erzogen/vn durtch sein Adelige geburt vnd sitten würt er de Künig so lieb/das er in auff sein eygen hand nimpt/vnd in streicht/darumb soll der Künig acht nemen/wer jm zü dienen nutz oder vnnütz sey/vnd sye erkennen an jrem wandel jrer tzung. Dann es seind zweyerley geschlecht der menschen. Die ein/die alleyn an jrem lust vn müßwillen leben/mit allen bösen sitten. Der selben soll sich der Künig bey zeiten abthū/dā einen der vnwissen ist gegangē über ver/gift wūrm/das sye in nit vergift hettē/der thet vnweißlich/das er hinwit

Weißheyt  
verborzen/  
würt nit ge/  
lobt/wie der  
samen in der  
erden.

Zwey ding  
die nyemants  
gezimmen.

Ein fürst sol  
nit vil/sund  
nutzbare dia  
ner haben.

Zweyerley  
geschlecht der  
menschen.

D der über



## Das buch der Weißheyt

der über sye gieng zûsuchen/ob sye in aber nit vergiffen wolten. Die ande-  
ren menschen sein gûter sitten vnd offenbares/ rechten wandels/ gleich als  
die wolschmackenden gûten wurtz/so mer man die reibt/ so mer sye ir/  
en gûten geschmack außgibt. Vnd es macht sich vff ein zeit/das  
Dimna bey dem Kûnig in seinem gemach blib/da alle an/  
dere seine diener an ire rhû gegangen waren.

¶ Wie Dimna sich alleyn schicket zû dem Kûnig/  
mit im zû ersprachen.



Traurigkeit  
dder das ge-  
beyn.

Gleichnûß  
Vom fuchß  
vnd der schel-  
len.

**E**rlûber bist du herr Kûnig/ sprach Dimna inn deinem ge-  
mûit vnd forchtsam/das zeyget dein gesicht. Nun sprechen  
die weisen/das traurig gemûit ddret das gebeyn. Darumb  
ist dir das nit nûtz zûuerschweigen. Tu ist nit arges in mei-  
ner frag/dan zûuerkûnen dein beschwerd nach meinem vermûgen. Vnd da  
sye also nit einander redten/so hebt Senefba aber an vnd schrey sein ge-  
schrey mit lauterer stîm/vnd der Lôw erschrack von einer solchen stîm vnd  
sprach/dise stîm hatt mich gehindert vnd forchtsam gemacht von meinem  
gemach zû gon/dann ich gedencke mir/das sein person groß vnd starck sey/  
als sein stîm vnd demnach mechtig sey/vnd wañ das also wer/so hetten wir  
nit bleibens an disem endt. Des antwurt Dimna/Ist nit anders/darumb  
mein herr Kûnig trauret/so sol der Kûnig darumb sein woning nit lassen/  
dann disem ist gûit mittel zû finden. Dann wer alleyn ab einem gethôn er-  
schrickt/dê geschicht als dem fuchß. Der Kûnig sprach. Wie geschach dem?  
Antwurt Dimna/Es het ein fuchß einen wandel bey einem wasser darbey  
hieng an einem baum ein schellen/vnd wañ der wind die âst des baums be-  
weget/so



weget/so gab die schell jren thon/vnd da der fuchs den hellen gethon horte/  
das brachte jm forcht vnd gedacht/das solichs ein starck thier von jm ließ.  
Vnd sorgt von dem vertriben werden von seiner wonung/vnnd schleyche  
dugendlich darzu/vnd da er die schell sach/das die groß vnd aber ganz hol/  
ler/vn krafftloß was/vnd nichts dan ein gethön darhinder war/da sprach  
er. Nit mer wil ich glauben/das alle ding die grösser erzeygung/vnd greuß  
licher stīm seind/darumb destet mehr stercke habend.

¶ Wie Dimna dem Künig den blärenden Ochsen  
zü erkennen gab/das er sein geschrey nit söch/  
ten solt/vnd bracht in zü hoff.

\*



**D**ügendliche stīm betreügt dir dein gehö: darumb hab ich  
dir dise gleichniß gesagt/das ich hoffen wil. Sehest du dan  
die stīm die dich erschreckt hat/es würd dir leichter/dann du  
dir es gedenckest. Vnd will es dir vnd dem Künig gefallen/  
mich zü jm zü schicken/vnd inn warheyt vnd gestalt des thiers zü erfahren.  
Diß gefiel dem Künig wol/vnd Dimna gieng an die statt/da er Senesba  
fand/vnd er kande in/durch was versach er in das land kummen wäre/vnd  
Dimna kam wider zü dem Künig vnd sprach. Ich hab das thier gesehen.  
Der löw fragt in was gschlechts vnd natur es wäre: Antwort jm Dimna/  
Es hat nit sunder stercke oder macht/dan ich hab es sanfftmütiglich ver  
sucht vnd befunden/dz nit sunderliche forchtsame stercke in jm ist. Der löw  
sprach. Du solt dich nicht lassen betriegen an seiner stercke/syhe/der winde  
D ij wehet



# Das buch der Weißheyte

Gleichniß v. m. wind. wehet nit ab das gras auff der wisen/vñ wehet doch vmb die starcken bew/vnd grossen beüm/also thün gewonlich die starcken/die ire sterck nit gegen den trancken/vnd onmechtigen erzeygen/sunder gegen den sterckeren/oder ires gleichen. Dinna sprach/herz König/nit biß schreckhafftig/dann ist es dir gefellig/ich bring dir in zñ deinem angesicht. Der König sprach/Gang hin nach im. Dinna gieng nach Senesba / vñ redt mit im dugendlich/das er sich nit fürchten solt. Vñ sprach der König/der Löw hat mich her zñ dir gesant / das du zñ im kumest/vñ eylest seine gebott zñ vollbringen/vñ vergibt dir hiemit das vnrecht/das du so lang hie im seinem land gewonet/vñ dich im nit selbs erzeygt hast/vñ ob du des vnghehorsam sein wilt/des gib antwurt dem König zesagen. Antwort Senesba / Wer ist der/der dich zñ mir gesant hat? Dinna sprach/es ist der König aller thier. Antwort Senesba/Wilt du mir dann ein gleydt geben/vñ glauben halten/das mir nichts arge von dem König zugefüget werde/so will ich willig sein zñ des Königs gebott. Dinna schwür im des den glauben/vñ gieng darauff mit im für den König.

Wie Senesba mit Dinna für den König came/vñ wie er von im empfangen ward.

✱



Der König



**D**er König grüßet in/vñ fraget in tugendlichen. Wie bist du inn das land kommen/oder was vrsach hat dich inn dise wildenß bracht? Senesba erzalt dem König all sach vñd zu fäll/die im von anfang bis her begegnet warend. Der Löw sprach/Senesba hab dein wonung bey vns vñnd förcht dich nit/ich will dich an meinem hoff halten/vñ dir güts thün/Senesba danckt dem König demütig/etlich/vñd da Senesba also ein kleyne zeit bey dem König gewont/da nam in der König zu seinem rhat/vñd sagt in zu einem Amptman seines lands/dan er fand bey im vernünfftigen rhat/vñd nutz bare weißheyt aller seiner sachen/darumb vertraut er im seine heymlicheyt/vñd gewan in von tag zu tag ye lieber/vñd näher im selbs bis das er in erhöhet/vñd eeret über alle die/in seinem hoff warē/vñd gab im den obersten stat ob allen seinen rhaten. Vñnd da Dinna sahe/das der König Senesba an sein statt über in/vñd alle seine rhat gesetzt/vñd gehöhet het. Vñd er nu sein aller heymlicher rat was/das ward im fast schwer/vñ nam des traurigen müt/vñ sieng in an zu neiden/vñd gieng zu seinē brüder Kellila/vñ sagt im sein beschwerde/vñd sprach. Brüder/wundert dich nit meins toechten rhat/vñ meiner üppigē übersetzung/die ich mir selbs gethon hab/das ich dem König zu güte Senesbam zu im geschafft habe/das er mich austreibt von meinem stat? Ich hab im das schwert inn seine hand geben/darmit er mich schedigt. Da antwurt im Kellila/Dir ist gschehen als eins mals einem einsidel geschehe. Dinna sprach/Wie geschabe im? Antwort Kellila/Wan sagt es sey gewesen ein Einsidel/dem gab ein König köstliche gewandt/das sahe ein dieb/vñd gedacht/wie er im das gestälen möcht/vñd gieng zu dem einsidel vñd sprach.





# Das buch der Weisheit

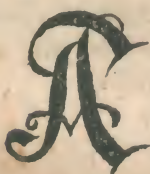
¶ Nyemandt soll ganz vertrewen/das er nicht betrogen werde.



Heyliger mann / ich bitt dich. Ich bin nackt/vnd arm/vnd hör vil sagen von deiner heyligkheit/vñ bin darumb von verren landen kummen/das ich bey dir wonung neime/dir zu dienen/vnd von dir zu lernen. Der Einsidel sprach/du solt diese nacht herberg bey mir haben. Vnd morgēs gesiel jm des diebs wesen/das er in bat bey jm zu bleiben/vnnd der dieb wonte bey dem Einsidel/vnd diener jm wol/vnd andächtiglichē/also/das er ein glauben an in gewan/vñ jm ganz getreuwete/vnd jm in seinem hauß gangen gewalt gab. Auff einen tag gieng der Einsidel in ein statt zu bitten vmb sein notdurfft. Da erhüb sich der dieb/vnd nam da dem Einsidel alle sein kleyder/vnd foch hinweg/vnnd da der Einsidel wider heym kam/da befand er das jm der dieb seine kleyder gestolen het/vnnd gedacht in zsuchen. Vnd keret sich zu einer statt/da zwischen einem wald fand er zween hirtzen mit einander kampfē/biß auff vergießung ires bluts/vnd sahe wie ein fuchs dar kam/vnd lecket von der erden das blut/das von in ab ran/vnd was jm des so not/das er von den hirtzen gerretten/vnd auch verwunt ward/das er todt blibe.

Vñ dem hirtzen vñ dem fuchß.

¶ Vntrew trifft offte seinen eygnen herren.

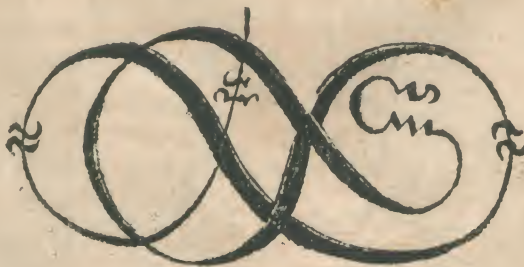


Also verharret der einsidel den dieb zu suchen/vnd kam nachtes in ein statt/vnd ward beherberget in einer frawen hauß/die was ein döppel/vnd die hert ein haußdiern bey jr/die mit irem leib gelt verdienen solt/vnd irer frawen das antwurten/vñ die haußdiern het einen bülen gewonnen der jr gesiel/vnd wolt sich sunst nyemants anders geben. Da das die fraw befande/das es wider iren nutz was/da gedacht sye/wie sye jr den bülen ertöden möcht. Vnd auff den abend schickte sye die magt nach irem bülen/vnd gab in essen/vnd guten tranck/das er da bey endtschlieff. Des nam die fraw acht/vnd kam heymlich zu dem schlaffenden mit einem roß/darein sye puluer vnd giffte gemacht het/vnd wolt jm das in sein naßlöcher blasen. Vnd da sye jm das roß an seine naßlöcher setzte/darein sye das giffte gethon het/vnnd als sye ansieng zu blasen/vnd iren mund darzu vffthete/da armet der schlaffend in das roß/das dem weib das puluer in iren mund kam/die von stund an da von starbe.

Von der frawen die dem die giffte wolt in die naßlöcher blasen.

Gle von

¶ Wie sich







¶ Wie sich ein fraw in trewen ließ binden an ein saul/  
an statt jr gespilen/ vnd des ward jr die nass ab/  
geschnitten an jrer spilen statt.

*Sebenmännlein*

**S**

Orgens frü kam der einsidel fürter zu suchen den dieb / vnd  
ward nachts beherberget in einem seiner freünd hauß / der  
befalch seiner frawē / das sye in gnügsam fürsehen solt / daß  
er were zu gast geladen / vnnnd gieng also von hauß in anzeygung / das er die  
nacht nit wider heym kumen wolt. Tu het die fraw ein bülen / vnd jr nach/  
beürin eins scherers weib was jr kupplerin / deren befalch sye / das sye den bü  
len des nachts heymlich durch jr hauß / da sye einen heymlichen gang zu sa  
men hetten / bringen solt / das geschah. Inn dem kam jr eelicher man wider  
vnd ward des bülen in dem hauß gewar / vñ da jm der entran / schlug er sein  
weib / vnd bande sye darnach in dem hauß an ein saul mit einem seyl / vnd er  
legt sich an sein berth / der büel schickt die schererin / vnnnd bat sye zu erfragen /  
wie es seinem bülen / der eefrawen gieng / die fandt sye an der saul gebunden /  
vnd sagt jr / das jr büel noch inn irem hauß wer. Die fraw bat sye mit hoher  
vermanung vnd sprach / O liebe gespil / laß dich her an meine statt binden /  
das ich die zeit zu meinem bülen kum. Die schererin thett nach jrer gespilen  
bitt / vnd ließ sich an die saul binden / biß die fraw von jre bülen wider kam.  
In dē er wacher der hauß würt / vnd rufft seinem weib mit scheltenden wor  
ten. Die schererin gab nit antwurt / daß sye forcht / das er sye an der stime er  
kandte. Vnd da er zu dem dickern mal ruffet / vnd sye jm nit antwurt / lieff  
er im zorn zu der saul / vnd schneyd der frawen die nasen ab / vnd wont er het  
seinem weib das gerhon / vnd sprach / gang hin / vnd bringe dein nasen dei  
nem bülen.

D iij

¶ Wie ein



# Das buch der Weißheit



Wie ein schärer vnschuldiglich mit knütteln auß geschla-  
gen ward/ vnd der brüder seinen dieb fande/ vnd da dem  
richter alle sache erzalte.

**U**nd da die wider von irem bülen kam/ befande sye/ wie die  
schererin vmb ire nasen kummen was/ vnd bandte sich selbo  
wider an die saul/ vnd die schererin gieng wider in jr hauß.  
Diß hat der Einsidel als gemercket. Nun gedacht die fraw/ wie sye sich ent-  
schuldigen wolte irer that/ vñ rüfft mit lauter stüm/ das jr man das wol hö-  
ren mocht. O Gott herre Sebaoth/ sihe vnd schaw die böstigung deiner die-  
nerin/ meine krankheyt vnd die vnschuld meiner werck/ vnd das ich gefan-  
gen bin von meinem man on alle schuld. Gott vñnd herz/ gib mir mein nas-  
sen wider/ vnd erzeyg heüt an deiner dienerin ein zeychen der vnschuld/ vnd  
schweyg ein weil damit/ darnach schrey sie mit lauter stüm gegen irem man/  
stand auff du bößwicht/ vnd nim acht der wunder Gottes/ die an mir voll-  
bracht seindt/ mein vnschuld vnd dein vngerechtigkeyt zü befinden/ ist mir  
mein naß wider angesetzt wie vor. Der man nam sich des wunder/ vnd red-  
te wider sich selber. Wie mag das geschehen? vnd stünd auff/ vñnd zündet ein  
licht an/ vnd eylet zü der frawen/ vñ da er ir nasen ganz an irem antlitz sa-  
he/ da entbande er sye von der saul/ vnd siel für sie bittend/ das sye jm verzi-  
ge/ vnd veriahe sein vnrecht Gott/ vnd batte vmb gnad.

In der zeit betracht auch die schererin/ durch was auffsatz sie vor irem eer-  
lichen man sich diser geschicht entschuldigen möcht. Morgens frü kam der  
scherer der die nacht in dem wirtshauß gefessen was/ vnd wecket sein weib  
das sye auff stünde/ vnd im bereytschaft gebe/ er müß eilends dar gon/ ein  
übel verwundten zü verbinden. Die fraw beharret mit vffsatz in jr kamer/  
biß das



bisß das dem scherer irs langen außseins mühet/vnd mit zorn vñ treüwort  
 ten warde rüffen / sye gab jm reytzende wort hinwider/ vnd gieng damit vß  
 irem gemach. Mit zorn warff der scherer mit einē scharfack zñ jr/ Das weib  
 schrey mit lauter stim/ O we O we meiner nasen / die mein mañ mit mit einē  
 em scharfack abgeworffen hat. Hey/hey/des mords/ Der frawen freünd ka-  
 men gelauffen/vñ da sye den schaden irer Schwester sahen/vnd wonten/das  
 jr das von irem mañ geschehen wer/klagten sye das dem richter / vnd da er  
 nit antwort geben kñdt/da hieß in der Richter binden/vnd mit knüttlen  
 durch die statt schlagen/als er aber yetzt gebunden/vñ ein groß volck zñ  
 samen gelauffen was zñ sehen/wie man in außschlüge. Kam der Einsidel  
 auch darzñ gegangen/vnd fraget warumb der also gebunden wäre. Vñnd  
 fandt da selbs ston den dieb/der seine kleyder gestolen/vñnd an seinem halß  
 het. Vñnd da er die vrsach vernam/gieng er zñ dem richter/vnd sprach dise  
 wort. Die kleyder/die der dieb gestolen hat/waren meine kleyder. Oder  
 hand nit die zwen hirzen den suchß/der ires blüts begirig was/er/  
 tödtet? Hatt nicht die fraw mit dem rhor sich selbers ver/  
 gift? Vñnd diser scherer hat nicht seinem  
 weib die nasen ab geschnitten. Vñnd  
 auff die frag des richters er/  
 klärer er jm dise  
 wort.

\*



¶ Wie fürsichtigkeyt besser ist/dann eyl/  
 vñ stercke/Wie der suchß dem  
 rappen den rhat gabe.

Darauff



## Das buch der Weißheyt

**D**arauff sprach Dinna/ich verstand dein wort/vñ es gleiche  
sich wol vnser sach. Doch hat mir nyemandt schaden gethan  
dañ ich mir selbs/darumb gib rhat/was sol oder mag ich dar  
zu thun. Antwort Kellila/Brüder laß mich dein meynung vermercken/  
da sprach Dinna. Ich fürcht das ich nit weiter hoffen bedarff an einem hō/  
heren stat/alleyne auch nit wider dahin zu kummen/dañ ich von Senesba  
ba vertruckt bin/dann in den dreyen sachen soll sich ein yeder weiser mann  
acht nemē vñ bedencken. Das erst/das er nem vnderscheyd vnder gütem  
vñ bösem. Vñ das er sich vor dem bösen beware/vñ das güt in jm selbs  
nahen mög. Das ander/das er bey seinem stat/der jm eerlich ist/sich behal  
ten/vñ ob er darvon gestossen würt/sich wider darein bringen müg. Das  
dritt/das er in allen seinē sachen diser zeit/das güt für das arg wölen künd/  
wan ich nun sych meinen begegneten sal/so ist mir notdurfft zu achten/wie  
ich mich wider in meinen stat bringe/vñ dem der mich des verstoßen hat/  
überwindlich sey/vñ weiß für mich nit bessers/dann anschlag wider Se  
nesbam zefuchen/bis ich in von dem leben bringen mög. Vñ wan ich das  
vollbring/so weyß ich das ich wider zu meinem stat kummen mag bey dem  
Künig/vñ ich meyn/das solches auch für den löwen sey/dañ die über groß  
selieb die der löw zu Senesba hat/machet in verschmehet inn dem volck.  
Dazzu sprach Kellila/ Mich will auch nit bedencken/das sein der Künig  
entgelten mög/das er mit Senesba sunder heymligkeyt hatt/vñ das jm  
darumb icht args entsteen müg. Da antwort Dinna. Es seind sechs vrs  
achen/dardurch der Künig beleydiget würt/durch verkerung des gliucks/  
durch widerspennigkeyt seiner diener/durch wollust/durch die zeit/durch  
leichtfertigkeit des haupts/durch vntugentliche wort. Des erste/heyß es  
billich ein verkerung des gliucks/so ein herz seinen besten vñ weisesten rhat  
vñ diener verleürt/vñ das er seine güte sitten verwandelt. Zu dem ander  
ren/wañ er vrsach gibt da seine Lantsleut gegen einander kriegen. Zu dem  
dritten/das der herz so vil wollust hat mit weiberen/mit trincken/essen/ja  
gen/damit er die notdurfft seins reichs versaumpt. Zu dem vierdtē/durch  
leichtfertigkeit des haupts/wann der herz leichtfertig ist mit seinen sitten.  
Zu dem fünfften/durch die zeit/wann dem herren durch leuff der zeit in sein  
Land kumet/sterben vñ theüre. Das sechst/durch widerwertige werck/  
wann der Künig thut/das jm zu thun nit gebüret/vñ vñ vnder wegen laßt/  
das er thun soll. Also hat der Löw yetz seinen glauben in Senesba gesetzt/  
vñ hat jm geoffenbaret alle seine heymligkeyt/darumb würt er von jm  
verachtet. Sprach Kellila/Wie vermeynst du Senesba (den Dachsen)  
zu schädigen/so er stercker ist dann du/auch grösser inn der würde/vñ inn  
eim höheren stat/vñ ist lieber gehalten von dem Künig vñ dem volck  
dann du/er hat auch mehr freünd/gesellen vñ anhängen. Antwort Din  
na. Brüder nit acht disen weg/Dann die that würt nit alleyn mit stercke  
vñ gewalt vollbracht/Dañ gar vil kecker jrs leibs/ärmer jrs güts/seind  
durch jr fürsichtigkeit an solche ständ kumen/dahin gar starck mächtige vñ  
reiche nit hin kumen möchten. Oder dir ist vileicht nit gesagt/wie der rapp  
mit seiner fürsichtigkeit vñ listen den schlangen tödtet/Kellila sprach.

In dreyen sa  
chen soll sich  
ein weiser  
mann beden  
cken.

Sechs vrs  
achē/dadurch  
der Künig  
beleydiget  
würdt.

Wie was



Wie was dem? Antwort Dinna. Es was ein rapp der hat ein nest vff ein  
 embaum/vnder dem baum was ein loch/darinnen lag ein schlang / vnd wie  
 dick der rapp seine jungen auß gebrütet / so dick vergiffet sye im der  
 schlang/vnd trüg seinen jungen die speiß zu. Des ward der rapp  
 traurig/vnd gieng zu dem fuchs/vnnd öffnet im sein klag/  
 vnd sprach. Deücht dich nicht güt/ wann der schlang  
 schlaffet/das ich im seine augen außbisse/vnnd  
 mich an im damit reche. Ich bitt dich/seyg  
 mir deinen rhat.

Gleichnüss  
 vom rappen  
 vñ schlangē.



¶ Wie ein vngetreuer rhat sein herren trifft/  
 als dem vogel geschach mit  
 dem kreps.

**A**ntwort der fuchs das/das du willen hast/mag nit geschehen  
 mit gewalt od mit gedürstigem freuel. Besunder so such dar  
 in fürsichtigkeiteyt/dann mit auffsatz muß es geschehen/das dir  
 nit noch ergers darauß erwachs/vnnd dir geschehe/als eins  
 mals einem vogel mit einem kreps.

Antwort der Rapp/Wie was das? Sprach der fuchs. Es was ein vogel  
 der hat sein wouung bey einem See voll fisch. Nun da der vogel alt war/  
 de/da mocht er nit mer sein speiß von den fischen erlagen/als er vor gethan  
 het/darumb saß er eins mals gar traurig vff dem gestad des Sees/zü dem  
 kam von vngschicht ein krebs vnd sprach. Nachbaur/Was ist vrsach deir  
 ner traurigkeyt? Antwort er/Güt freünd/was güts oder glückseligkeyt ist  
 nach dem alter.

Gleichnüss  
 vom vogel  
 vnd kreps.

¶ Mein



# Das buch der Weißheyt



Den feynde  
soll mā gūts  
thūn vnnnd  
rhaten.

Es gezimpt  
einem yeglich  
sein lez  
ben zū retten  
nach seinem  
vermügen.

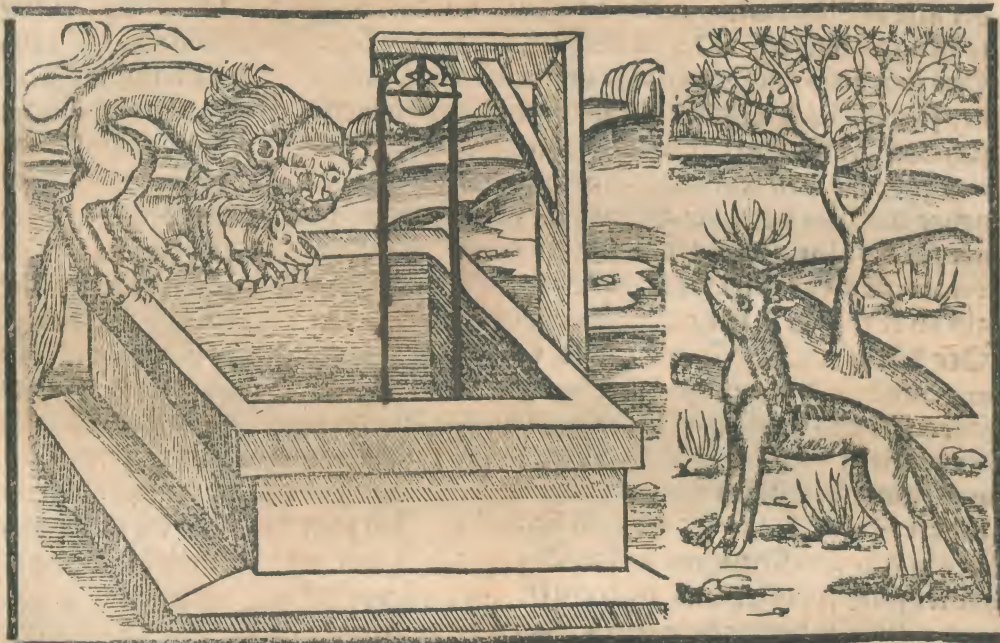
¶ Mein leben ist bißher gewesen von der speiß der fisch/heilt aber seind  
vischer hie fūrgangen vnnnd haben gesprochen. Wir wöllen alle fisch dises  
Sees all zūmal sehen. Ant wurt einer vnder in/neyn yetz nit. Ich weyß ein  
nen See/da vil grōßer fisch seind/die wöllen wir vor außfischen / darnach  
wöllen wir zū disem See. Nun weyß ich/das sye sollichs thūn werden/das  
würt mein vderbnuß/so hab ich nit speiß/das ich mein leben gefristen mög.  
Der krebs gieng bald zū einer schar fisch seiner gesellen/vnd saget in was er  
vernumen het von dem vogel. Da kamen sye all gemeynlich zū dem vogel/  
vnd begerten seines getrewen raths/dann ein vernünfftiger verbirgt sein  
rhat auch nit vor seinem feind/der vō im hilff begert. Der vogel antwurt.  
Ir wissen/das ich den fischeren mit gewalt nit widerstō mag/aber ich weyß  
ein gūte lustigen See/darīn vil wassers ist/darīn auch vil beūm ligen/dz  
man die garn darīn nit brauchen kan/wöllend ir/so wil ich eūch dahin tra-  
gen. Sye danckten im vnd sprachen/wir haben sunst keyn nothelffer dann  
dich. Der vogel sprach/Ich wils thūn zū ewerem nutz/vff das nū der vogel  
der fisch alltag zwen/vnd trūg sye auff einen hohen berg/vnd staz sye. Vff  
ein mal kam der krebs zū dē vogel vñ sprach. Ich fürcht mir hie zū bleiben/  
ich bitt dich trag mich zū dem See zū meinen gesellen. Der vogel nam den  
krebs/vnd trūge in/da er sein gesellen gefressen hett/vnd da er den krebs in  
die hōhe brachte/da sahe er das gebeyn der verzerten fisch /da merckt er die  
betreūgnis des vogels/vnnnd das im auch desgleichen geschehen möchte/  
vnd gedacht inn im selbs. Es gezimpt einem yeglichen sein leben zū ret-  
ten nach seinem vermügen/ vnd legt dem vogel sein scher vmb sein  
hals/vnd truckt den so hart/das er rod zū der erden fiel. Vnd er  
gieng wider in den See/vnd sagt seinen gesellen die falsch-  
heyt des vogels/vnd wie er sye an im gero-  
chen hett/xc.

Disegleich?



**D**ie gleichniß hab ich dir gesagt/das du mercken solt/das ein vngetreuer seinen eygenherren ertödtet. Darumb rhat ich dir/das du fliegest in ein katt/vnd acht nimmest/wo sich die fröwen auff des haustach weschen/die jr kleynot von in legen/der ein zene men/dan werden dir die leüt nachlaufen/so wirffe das kleynot in das loch/da die schlang inn wonet/vnd so werden in die leüt nachgraben/so finden sy den schlangen/also würdt sye von in getödt. Der rapp thet nach rhat des fuchs/vnd ward die schlang zu todt geschlagen/vnd er dardurch in thü gesetzt.

¶ Nyemandt soll sich zorn zu hart bewegen lon/das er ein falschen darumb glauben gibt/das in nit beschehe als dem Löwen von dem fuchs.



**I**ch hab diß Exempel darumb gesagt/zü verston/das fürsichtigkeit vnd geschydigkeyt bey weilen besser sey/ein sach zū volbringen/dan die stercke/oder gedultigkeyt des mans. Antwort Kellila/du sagest war/Wann Senesba yetz nit zū hohem stat kummen wer/das du das vollbringen möchtest/dann yetz hat er übung sein mer weißheyt/vnd beystand/vnd ist für den obersten vñ weisesten geschezt/vnd biß gewiß das er sich bewaren würt von allem dem/darin er in schaden erkennen mag/besunder so er dein fürnemen mercken würdt. Antwort Dimna/War ist/das Senesba sich durch sein sittige vernunft bewaren kan/aber nit vor mir/dann er hat sein person gang in mich vertrawet/vr glauben in mich gesetzt von dem tag/als ich in zū dem König bracht he. Aber es würt mein notdurfft erheyschen in von diser welt zebringen/zü  
 E Der!



## Das buch der Weißheyt

Gleichniß  
von dem lö-  
wen vnn  
fuchß.

derbringung meins statts. Also das es mit beschydigteyt/vnd mit listen geschehe muß/als der fuchß dem löwen ther. Sprach Kellila/ Wie was das? Da antwurt Dimna. Es was ein löw in einer wüldniß/vmb den vil thier allerley geschlecht wonten. Nun was die weyd/vnd der wandel nach allent jrem wunsch/on alleyn die forcht des Löwen/dann er kam alltag sye züschendigen/des sye sich nit erweren mochten. Nun berüfft sye der fuchß/vnd gab in ein rhat/wie sye des Löwen abtönnen möchten/vnd nach erfindung jrer weißheyt des rhats/schicketen sye den fuchß/dem auch des rhats gefolger was/zü dem Löwen also sprechent. Herz löw/wiß das es nit in die leng sein mag/das du alle tag speiß von vns haben mügest/dan mit mercklicher arbeit/vnd nachtagens. Tu haben wir ein weg gedacht/für dich nützlich/vn für vns breiüchliche. Also du sagest vns sicher/vnnnd sorglos/so wollen wir dir alle tag willigtlich ein thier von vns/auff welches vngewerlichen das loß fallet/zü der stund deines essens zü deiner speiß schicken/vn das will ich dir alle tag überantworten/das gefiel im/vnd versprach dem fuchß/die beredung zü halten. Der fuchß kam wider vnd sagt das seinen mit thieren. Des morgens frö sprach aber der fuchß/Sehendt/das ich eüch mit trewen bey sein will/ich will der erst sein/der dise abentheür beston würt/vn macht sich auff die fart/zü der wonung des löwen/vnd verbarg sich daselbs/doch das er des löwen wol acht nemen mocht/vn da es sich dem mittē tag schier nehet/da sieng der Löw an mit zorn zü brummen/von grosser vngedult seiner speiß so lang zü warten. Da diß der fuchß ersah/das sich der Löw von vngedult von seiner statt erhüb/da lieffer schnelligtlich gegen dem löwen/als ob er fast verz hergelauffen wer/vnd fiel für den Löwen auff sein hertz. Der Löw sprach auß zorn / Wie verharrest du so lang mir mein speiß/die mir durch dich zügesaget ist zübringen? Der fuchß antwurt. Herz mein gesellen habend mich zü güter tag zeit auß geschickt/mit einem andern fuchß der dir heüt nach der wal/zü einer speiß gefallen was / vnd der fast genügtig was/vnnnd do ich den nit verz von deiner wonung bracht/so kumpt mir ein anderer Löw/fragend was ich begündt. Ich sagt im / das ich dir mein herren dise speiß bringen wolte/Der sprach/er wer herz/vnd nit du/vnd im gebürt solch speiß/er vns auch ein G. herz vn vor dir wol beschirmen wolt/vnd nam mir damit dein speiß. In grossen grimme frager der Löw / ob er in den weisen möcht? Er sprach/Ja/ich bin im nachgefolgt biß inn sein hülle/die nit verz hie von ist. Der löw bat sich hin zü führen/der fuchß ging vor/der Löw nach/biß zü einem brunnen/der in der erden tieff was von wasser. Der fuchß sprach. In diser hülle ist der löw. Der Löw eilet auff den brunnen/der fuchß mit im/vnd stünd im zwischen sein fordere beyn auff den brunnen. Der Löw schawt mit zorn in den brunnen / vnd sach inn dem wasser seinen schein/vnd des fuchß schein/zwischen seinen beynen. Der fuchß sprach/Eydlent. Ich syhe den löwen/vnnnd den fuchß noch vnuerfert bey im ston. Von grimmigkeyt des zorns sprang der löw in den brunnen zü streiten mit dem anderen Löwen/vnd ertranc. Also gieng der fuchß zü seinen gesellen/vnd erzalt/wie er gehandelt/vnd den löwen jren durchächter von dem leben zü dem todt bracht.

Antwort



**A**ltwurt Kellila/Wagsu nu Senesbam also geschedigen/  
das der Künig dauon nischades befind/so ists deſter beſſer/  
das dir nit args dauon aſſſtand. Dañ er hat mit vn̄ manig  
gem vom hoffſchaden gethon/will aber der Künig von deinem fürnemen  
mißfall haben/ſo rhat ich/das du es it vollbringest/dañ biß du nit wider  
ſpennig deinem herren/dann das werdas aller böß/vnd dir ſtünd darauff  
groſſer verluſt vnn̄d verwiß. Also nun im Dinna für den Löwen ertliche  
tag zu meiden/vnd nach erwan mangem tag/kam er für den Künig/als ob  
er faſt traurig vnd vn̄rühwig wäre.

¶ Wie Dinna traurigklich für den Künig kam/vnd verklagt  
Senesba/das er lieber wiß worden dann er.



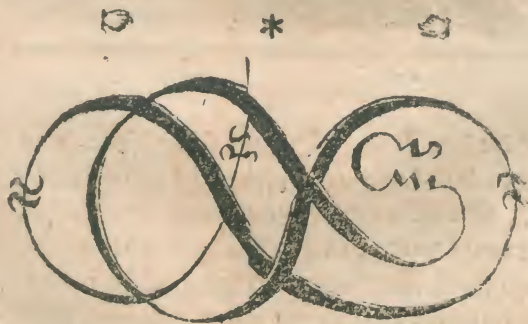
**D**ad der Künig Dimna sahe/sprach er. Warumb hand  
wir dich so lang nit gesehen/ist es in gutem: Antwort Dim  
na. Es ist verborgen/vnn̄d groſß heymlichteyt. Der Löw  
antwort vnd sprach. Nach mir die offenbar/wir seind doch  
an einer heymlichen statt. Antwort Dinna/ was ein mann argwonen ma  
chet inn einer sach/darinn er gewarner würt/das im schad sein möchte / vnd  
doch nit glauben wolte/der solle doch den fürbringer nit melden / wo er den  
sunst güts wandels/einseltigs lebens/vnd getrewes raths weiß. Sunder  
er vernem das / vnn̄d merck vnd lüg was güts/vnd böß darinn sey/dann ist  
güts/oder args darinn/das berürt alleyn den/der da gewarner würt. Besun  
der so gat dem warner daruon weder güts noch böses / für sich selbs alleyn/  
E ij das er



## Das buch der Weißheyt

Warnung/  
getreuen  
rhat/sie chra-  
gen/sol man  
nit verhälē/  
vñ heymlich  
feyt vor den  
freunden.

Das er genüg thut der pflicht vnd er liebe/so er zu seinem herren hat. Dar-  
umb mein herr vnd König du bist reiß/vnd verstendig/ich wil dir eins sa-  
gen/ich weyß das du das nit gern hrest/vnd versyhe mich / das du das nit  
glauben würst/vnd wilt doch nit/ds es dir verschwigen bleib / dann wann  
ich betracht/vnd syhe das die schar iser thier deines volcks nit gütes oder  
leben haben mügen/dan in dir/so mag ich nit findē/das ich die warheyt ver-  
schweigen soll/sunder dir das zu offebaren / das du dich selbs darinn ersü-  
chen mügest/vnd fürchte doch/das disollichs nit glauben werdeist. So ge-  
zimpt es doch mir nit zu verhalten. Dann welcher diener seinen getreuen  
rhat oder warnung verhället vor seinem herren / vnd vor dem arzet seinen  
siechtagen/vnd seinem getreuen freünd sein heymligkeyt/der thut vnrecht  
vñnd gedeicht im billich der schadauf sein haupt. Der Löw sprach/ Sag/  
was ist das? Antwort Dimna/ Wir st gesaget von einem meinem getreü-  
wen gesellen/das Genesba rhatpfleger hab mit den obersten deiner schar/  
vnd gesprochen. Ich bin so lang bey dem König gewonet/ vnd hab sein  
weißheyt vnd stercke erkandt/vñ indick versucht / vnd finde in tranckes  
gemüts/von sinnen auch des leibes vnd der seines volcks gang nichts ach-  
tet/oder lieb hat. Nun/so sollichs ir mich kummen ist / vnd das du in eer  
vnd gnad erzeygt hast/vnd in zünnächsten gesezt hast/vnd einen Vicari-  
en deines reichs gemacht/vnd im alle heymligkeyt getrewt/ vnd das er sol-  
liche verthäterey in im haben soll/añ er vnderstat sich dir zu gleichen/vnd  
ist zu gedencken / er hab hoffnung nach dir dein reich zu besitzē / ob er find  
finden möchte/dich darvon zu dringen. Darumb herr König biß nit hin-  
lässig in diser sache. Dann es sprechen die weisen/ Wann ein König befindet  
vnder seinem volck etlich die begirig seind in seinen stat auff zu steigen / vñ  
mit heymlichen/vnd eygenen thäten vnd anschlegen/ sollichen gewalt für-  
nemen/so gebirt sich dem König die ü demen/dann verbirht er sye zu nichi-  
gen/er würd vernicht. Nu bist du herr weiser/vnd fürbeträchlicher dan  
ich/aber mich dunckt billich das du ein fürsehen habst deiner personen/vnd  
zu im greiffst/ob er dir endtgon würde auß deinem gewalt/vnd biß hierinn  
nit saumig/dann dardurch möcht dir schad zugefügt werden / dem du dar-  
nach nit widerston möchtest.



Nyemand soll trüg sein in fürsichtigkeiteyt / das im nit  
geschehe / als einem fisch / der gefangen war/  
de/ vnd die zwen / der weiß / vnd für-  
sichtig/die kamen darvon.

Dann man





**D**an man sagt/das dreierley leüt seind inn der welt. Die Erst<sup>er</sup> Dreyerley  
 sten sein fürsichtig/vnd können mit iren weisen betrachtun/ leüt in dieser  
 gen/vngefell fürkumen/als vil des möglich zethin ist/gleich welt.  
 als der gesundt sich behüt/vnnd bewart vor siechtagen. Die  
 Zundern seind sorgfelig/vnd embsig in der widerwertigkeyt/vnd züsällen/  
 vnd seind darinnen vnuerzagt weg zü suchen / bis sye wider darauff kumen.  
 Die dritte/sind schwärs gemüts/vnd liederlichen weisen/die nichts wissen  
 darauff zürichten/vnd seind dazü irrig in allem ire fürnemen/gleich dreien  
 fischen. Sprach der Löw. Wie was das? Antwort Dimma/Wan sagt/es  
 seind drey fisch gewesen inn einem wag/der ein was trüg/der ander fürsich/  
 tig/der dritt vernünfftig. Auf ein zeit kamen zwen fischer mit iren garnen  
 vnd spreytten sye in das wasser/dises sahe der fürsichtig vnd mercket / was  
 die fischer thün wolten/das sye dahin vmb anders nit kumen waren/dan  
 sye züsahen/ vnd het für gedenccken/wie er jm sein leben retten möcht / vnd  
 schwam eilents auß dem waag in das wasser das in dem waag floß/vn wie  
 kleyne das was/doch enthielt er sich darinn /das er jm selbs sein leben rette.  
 Der weiß was still gestanden/bis er die fischer sahe/den außlauff des was/  
 sers verlegen/da sprach er wider sich selbs/veg hast du dich versaumer / es  
 gilt dir dein leben / vnd gedacht sich selbs on verziehen zü erlösen betrach/  
 tent. Dan lang verziehen selten langt zü fruchtbarem end/in sachē / die nit  
 beyt haben wollen/vnd ein vernünfftiger soll in nöten betrachtig sein / vnd  
 jm keyn forcht lassen zü nahen/das er darinn verzag. Dann das glück hülfte  
 dem gedürstigen/vnd diser fisch schwam auff das wasser/vnd schwebet da/  
 gleich als der todt were/da jm die fischer naheten/ sye scherzte in für vnütz  
 vnd warffen in auff das land/ von danen er in dem mittel ires fischens wi/  
 der in das wasser kam vnd ward erlöst. Der dritt/schwam schlechtlich hin  
 E iij vnd wider



# Das buch der Weißheyt

vnd wider/was in jm selbs irig/wo er hin solt/bis er gefangen ward.



Und der Löw sprach/ Ich hab deine wort verstanden/ aber wie mag ich böses von Senesba gedencken/das er arge gegen mir beger/über die grosse lieb/so ich zu jm habe/ich habe in doch geeret/vnd gesetzt über alle ander in meinem hoff. Antwort Dimma nit vmb andere vrsach sucht Senesba dich zu schedigen / dann das er von dir nit leydigung empfindt vnd empfunden hat / oder du keynen in so eerlichen staat in deinem hoff gehept hast/du hast in des lassen walten. Tu mercket er/das keyn höher staat vorhanden ist/darinn er sich erheben mög/dan er herz über dein reich würt. Dan ein yeglicher vntrewer/der etwan weißheyt hat/vnd wol reden kan/vor dem ist sich zu hüten. Dan sye trachten alles an die end/der sye nit würdig seind/vñ ob man in ein wesen zu füget/das in billich zu vil wer/nach lassen sye ir gemüt nit höher zu gedencken/vnd ob sye darumb iren herren an leib/oder an güt schedigen solten / dan der selben keyner diener seinem herren vmb nutz seines herren/ sunder seinem eygenen nutz alle zeit darinn zu süchen/wie er reich werde/ vnd hoch kummen müge/vnd ob er des ersten in gutem getrewem dienst erscheynt/ So bald er aber zu reichthum vnd gewalt kummet/so fahet er an zu volbringen die werck die auß grundt seiner bösen wurtzlen ein vrsprung haben. Gleich dem wadel an einem hundert/der krumm ist. So lang du den inn gewalt deiner händ hast/so bleibt er schlecht. So bald du jm seinen gewalt laßt / so würt er wider krumm als vor. Vnd ich sag dir herz König / welcher nit glaubt seinen rhaten der ding/die jm nach nutz gerhaten werden/der ist nit zu loben/ vnd ob jm doch güts auß seinem rhat gieng / Dann er würdt gleichet einem siechen/der den rhat des arzets verlaßt/vnd brauchet sein selbs geluyst. Dan man saget/der best vnder den reichen sey/der nit ein knecht sey seines eygen geluysts. Vñ der best vnder den gellen der nit zürnt noch kriegt. Vnd man sagt/läg ein man am gestad des Wörs bey dem wasser/oder auff vergiftten schlangen/so möcht er sicherer rhuen/dan bey dem vngerewen/der jm auff sein leben gat. Nun will an mich diser rede beduncken/der König wöll hinlässig sein/mehr dann güt sey/vñnd würde wol gleichet dem Helffandt/das nimpt keyner ding acht/die vor jm geschehend.

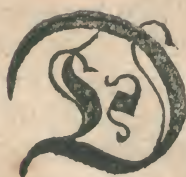
Gleichniß  
vom hunds-  
wadel.

Gleichniß  
vom siechen.

Gleichniß  
vñ helffandt.

\*

¶ Welcher böß thut/vnd mehr leidet darzu berüffet/  
dem mag wol beschehen/als der lauff/die  
bey nacht gefangen ward.



Der Löw sprach/Du hast dein red lang gemacht/ aber waruon du gesagt hast/das seind nit sachen vnder freunden/ so weyß ich keynen feind der mir schaden müg/vñ ob mir Senesba gehaß wer/ als du für gibst/nach möchte er mir nit geschaden. Wie möcht er mir arge wider mich üben/so er gras vnd kraut ist/vñ ich fleisch/vnd er möcht mir zür speiß sein/ vnd ich jm nit. Ich hab auch in Senesba nye keyn



nye keyn arge funden noch böß gemerckt/nach keynen falschen wandel/ als vmb einen tritt/nach dem vnd ich in zu meinem diener/ vnd in eyd genummen hab/vnd so ich in nun vor aller menigklich gelobt/ vnd erhöcht habe/ über alle meine Fürsten vnd volck. Soll ich das on offenbare schuld enden/so würd ich billich für einen thoren in mir selbs gehalten/dann ich verleignet meiner trew/vnnd gieng von dem weg der gerechtikeyt. Dinna antwurt. Herz dein herz sol dise warnung nit also vachren/also sprechen. Ich mag im nit zu speiß sein/sund wiß/wo Senesba dich durch sein macht nit geschedigen mag/so sücht er aber andere. Dann man spricht/Stünd bey dir ein verschmächte oder trancke person ein zeit/nach magst du nit wissen iren sitten seiner übung. Darumb soltu dich im nit vertrauen/sunder bevar dich vor im/das dir nit widerfar ein gleichniß von der man geschriben findet. Der König sprach/Wie was das? Antwurt Dinna. Man sagt es sey ein lauß bey einem Edelman gewesen an einer statt seines leibs/vn vil seines bluts gesogen/das er des nye acht genummen herr. Auff ein nacht kam ein floch/vnd gieng dafür/die lauß sprach. Bleib hünacht bey mir hie/wel len wir dise nacht guter speiß gnüg haben/vnd ein weych berth. Diser floch bleyb/vnd meynt der man schließ/vnd fieng an/vnd beyß nach irer speiß so hart/das der man rüfft im ein liecht zu bringen/vnd an dem bett süchen/die lauß ward funden vnd getödtet/aber der floch/so bald er das liecht sahe/dasprange er hin vnd wider/biß er entran.

Gleichniß  
von der lauß  
vnd floch.



**D**Is beyspil hab ich dir gesagt/das du merckest/das der böß nit von der bößheyt laßt/vn was er selbs durch sich alleyn nit gethün mag/das er ander darzu berüfft/ vnd ob du nit widerwertigs an dir selbs von Senesba empfunden hast/oder zweiffels zu im tragest/ So soll mich doch dein frum volck erbarmen der herzen er von lieb zühet/ vn verwandelt dir zu haß/vnd ich weyß/das er wider dich persönlich fechten will/vnd das nyemandts anders befehlen/vnd auff dise wort ward des Löwen gemüt beweget das zu glauben/vnnd sprach. Wie soll ich disen dingen thün? Antwurt Dinna. Nit bessers dan in von diser welt abscheyden. Dann ein mensch der einen faulen oder hollen zan hat in seinem mund/den verlaßt sein weetagen nicht/dieweil er den nit vßbricht. Zu gleicher weis/der mag/der voll böser speiß ist/der hat nit rhü/die speiß sey dann hinweg geschickt/also ist vor dem feindt der zu fürchten/vor dem ist sich nit bas zu hüten/dann in von dem leben zu bringen. Der Löw sprach/Du hast mich yetzt abwürffig gemachet der gesellschaft Senesba. Ich will nach im senden/vnnd erfahren/was inn seinem hertzen seye wider mich/vnnd im sagen/das er im selbers ein andere statt süche.

Gleichniß  
vñ bösen zan/  
vnnd vom  
magen.

Dinna geriet sorg zu haben/dann er wist wañ der König mit Senesba reden

E iij ba reden



## Das buch der Weisheit

ba reden würd/vnd in wider hören/er wurd im glauben/vnd besorgt dabey das im der König nit verschweige/was im Dinna fürbracht hett/vñ sprach zu dem löwen. Es gedunckt mich dir nit ein güter rhat nach Senesba zu schicken/vñ im sein schuld für zuheben. Dañ er meynt du seyeß des nichts wissen. Du hast doch gewalt über in/dann würt er von dir darumb zu red gestalt vnd bericht/das du die heymlicheyt weyst/so ist zu besorgen vñ fürchten er werd schickligkeyt/vnd eylende weg suchen dir zu bösem/vnnd gedencet als der schuldig/wie er im selbs sein leben vor dir weys zu bewaren. Vnd würt er dañ vnderston mit dir zu fechten/als sein not vnd gestalt der sache erheyscht/so würt er dich mit freuelicher eyle anlauffen/dann er ist gar wol zu sachen geschickt/vñ fast starck. Würt er aber yezundt von dir hinweg gon auff das mal/so kumpt er/da er vor dir sicher mag sein/vnnd auff ein zeit so du vngewarner bist/so mag er dich überwinden. Nun ist war/tugendt des Königs ist nyemandts behentlich zu tödten/dann alleyn den/des übelthat offenbar ist/aber des that nit kundbar ist/der soll doch gefragt werden/vñ nach erfindung geschehen. Antwort der Lew. Du solt wissen wölcher durch peinliche handel gefragt würde/vnd noch eygendtlicher erfundt/das sollichs auff in gesagt/nit warlich erkant würt/alles das böß das auff in gesagt worden ist/würt auff den lugner außkumen/vnd zu büß gesetzt auff sein leben/vnd ich mag ye nit glauben/das Senesba solliches wider mein leibe libet. Dinna sprach/Herz löw/so ich ye merck/dz dein will darauff stat/das er für dich kumen soll/so ist mein rhat darbey also/lüg das du dich wol vor in bewarest/das er dich nit schedigen möge/dann nun sein war/so er zu dir inn deinem gemach kummet/wie er seine löcke an seinem halß auffruckte/vnnd von zorn nach seiner art zitteren würdt/vnnd von beyden wenden sehen/seinen wadel hin vnd wider werffen/vnd sein horn fürkeren/als ob er yez fechten wolt. Der löw sprach/Wolhin ich wil deinen rhat auffnehmen/vnd syhe ich als du mir zu verston gibst/so mag ich wol glauben/das du mir war gesagt hast. Als nun Dinna dem löwen auff sein fürnemen bracht het/da gedacht er zu gon zu Senesba/das er im sein hertz verkerte gegen dem König/vnnd einen haß zwischen inen machen möcht/vnd wolt doch nit on wissen des Königs zu Senesba gon/vñ sprach/herz König wilt du/so wil ich gon zu Senesba züerfaren/was er thut/vnd was wandels er hab/vnnd seine wort vernemen/an dem villeicht etwas diser meynungen verston möcht/dir wider zu sagen. Der löw sprach. Gang hin/vnd habe acht seiner übung/vnnd berichte mich der. Dinna gieng zu Senesba inn sein hauß inn trauriger gestalt fast schwermütig. Den empfieng Senesba mit züchten eersamlich/vnd sprach. Warumb hab ich dich in so vil tagen nye zu hoff gesehen/ist es etwas news.

¶ Wie Dinna traurigklich zu Senesba kam/  
vnd den König inn gleicher weis ge/  
gen im auch verleiigt.

\*

Vnd Dinna





**D**io Dimma sieng an / vnnnd redt mit Senesbba dise wort.  
 Welcher frumer laßt seinen willen / vñ lebt im willen / vnd  
 gefallen seines herren / des er ein diener ist. Wiewol das in  
 dem selben weder trewe noch glauben ist / daran sich ein ge-  
 trewer diener ein eyrige stund gwiß lassen möcht. Sprach  
 Senesbba. Was ist das daruon du sagst. Ist ichts news zñ hoff? Antwort  
 Dimma ja. Aber wer ist der fürkummen mag / das geordnet ist. Oder wer ist  
 diser der zñ grosser eer vnd würde kumet / vnd darnach nit wütricht. Oder  
 welcher volgt nach seinē eygnē lust / das er nit salt. Oder welcher verpflicht  
 sich der weiber lieb / vnd würdt nit betrogen. Oder wer bitter einen narren  
 vmb ein gob / das es in nit gerew. Oder wer hat gesellschaft mit den bösen /  
 vñ bleibt vngelegt. Oder wer wont in der fürsten höff / das im sein leimüt  
 vnd sein eer nit gekrencket werde. Gerecht ist das wort der die gesprochen  
 hand. Die lieb vnd die trew der fürsten gegen iren dienern / gleicht sich wol  
 einer üppigen frawen / die hanget an ein / nach dem andern / vnd den letsten  
 den liebsten. Sprach zñ im Senesbba. Ich muß an deinen Worten verston /  
 als ob dir etwas news mit dem künig begegnet sey. Dimma sprach. Ja  
 ist es war / Doch so berüret es mich nicht. Aber wolte Gott / das er mich  
 berürt / ich wolt mich darein schicken. Aber die freundschaft / die zwischen  
 mir vnd dir ist / vnd die gelübd vnd vereynigung / die ich dir schuldig bin  
 zñ halten. Auch das ich dir mein gesellschaft zñ gesagt hab / seyde der zeit / da  
 mich der Löw zñ dir schicket / so wiste ich keynen weg / darmit ich dir den sel-  
 ben glauben nützlicher halten möcht / dan ich schwür dir / das ich dich nym-  
 mer betriegen / oder mein glüpt der vereynigung zwischen vns brechen / Be-  
 sunder wolt ich öffnen / was mir kündig würde alles des / darünn dir schaw-  
 den begegne möcht. Da sprach Senesbba. Was ist das? Dimma der sprach.  
 Mir ist durch einen gütten getreuwten gesellen heymlich gesaget worden /  
 das der

Trew vnnnd  
 lieb der für-  
 sten ist gleich  
 einer üppig-  
 en frawen



## Das buch der Weißheyt

das der Künig Löw zu einem seiner diener gesprochen hab. Mich wundert gar seer von Senesba/ das er so groß ist/ vnd mächtig/ vnd seyft/ vnnnd ist mir doch ganz nichts nit nutz. Dann meinen hunger mit im zu settigen/ vnd eich des auch zu geben/ da ich das vernommen hab/ hab ich dabey verstanden des Künigs vntrew/ vnd sein bößheyt/ dich also in den todt zu gehen/ vñ han dir das also nit wollen lang vnuertündt lassen. Sunder gnüg thün der bündtnuß halb zwischen vns beyden / vnd hab darinn alleyn sorg deiner person. Da nun Senesba das horte/ da erschrack er des/ vnd ward betrübt/ vnd sprach zu Dimna. Es gezimpr de löw nit böses wider mich für zunemen. Wann ich hab im nye keyn argß thon/ oder nyemandt inn der welt. Aber villeycht höret er erlogne wort/ die wider mich zurück gebrauchet werden/ dann ich weyß das etliche wandel zu im haben / die voll aller bößheyt sein/ vnd im schmeychel wort fürsagen/ als ob sye war seyen. Dann beywonung der lügner/ vñ der bösen gebirt haß vnd neyd. Dann ich weyß/ das vil herzen diß hoffß seind/ die mich neiden/ vmb den staat / der mir von dem Künig zu geacht ist. Tu ist der Künig so vil vnd manig mal/ von seinen getrewen dienern/ in die er doch glauben gesetzt hat/ betrogen worden/ vñ gefelschet/ das er ganz treuwendig worden ist/ vnd yetz von den getreuwen/ frummen/ einfeltigen/ desgleichen glaubt/ das er an den bösen funden hat. Vñ würt eins mals gleich thün einē wasser vogel/ der schwam nachts auff einem See/ vnd sahe einen schatten von einem sternē / vnd sahe das für ein fisch/ vnd duckt sich vnder das wasser/ vñ sücht in die ganze nacht/ vnd kunt den nit finden/ zu lest ließ er von seinem fischen / morgens im tag sahe er ein fisch/ vnd gedacht es were der/ so er in der nacht gesehen het/ vnd achter das nit zu süchen/ vnd leyd dabey hunger/ wie ob lügenhafftige wort von mir an den Künig gelanget seindt/ vnnnd er versicht sich nach dem/ im vor von den anderen beschehen sey/ das sollichß gegen mir auch war sey/ vñ gedencet mich darumb zu verdilgen/ vnd betracht nicht/ das ich seinem gemüt so ganz gewilliger habe. Vnd alles das vermitteln / das ich wußt im widerwertig zu sein / Wan nun zorn oder neid vmb vrsach aufferstet/ so ist ein hoffnung vmb besserung das er erwan gemilteret werden müge. Aber wann haß/ neid/ oder zorn on vrsach aufferstet / so ist nicht hoffnung einer besserung. Dann wann die vrsach fürgehalten / vnd nit erfunden würdt/ so würdt der zorn hingelegt / oder die vrsach würdt verantwurtet nach billiger meynung oder durch gnad ab erbitten. Aber was mit falsch zurück geschicht on fürgehalten vrsach das wert biß inn den todt. Nun weyß ich ganz keyn vrsach/ darumb mich der Künig so hart hassen soll. Ich weyß auch nicht / das ich mit im ye gezürnet hab / ich habe dann zu zeiten inn seinem heymlichen rhat wider in geredt/ so mir sein fürnemen nicht gefiel. Vnnnd so er erwan also sprach / Ich will das also / vnd nicht anders/ vnnnd ich saget im/ was arges im da von endtstünd/ vnd was güts daruon kumen möchte/ wann er das vermeydet/ vnnnd hab das nicht offenbar vor yem mandts/ sunder allweg heymlichen vor im alleyn geredt. So gebürt doch einem Künig das vnrecht seiner diener zu bewegen/ Vnnnd nach größe der verschuldigung pein zu setzen. Aber er sagt war/ der da sprach. Welcher/ oder wer sich auff das Wd: gibt/ der ist ein vrsach seines vndergangs. Vil mehr der

Gleichniß  
vom wasser  
vogel.

Zorn vmb  
vrsach vnnnd  
neid mag ge  
wender wer  
den/ aber on  
vrsach nit.

Wer sich vff  
das wd: gibt  
ist vrsach sei  
nes vnder  
gangs.



mehr: der sich gibt in dienst des Königs. Dann ob der König frum/ vnd getrew ist/ so ist doch möglicher das ein vnschuldiger durch ertliche vntrew mitwoner in solich strick falle/ darauff jm die andern nit gehelffen mügent. Wer weyßt ob mir das alleyn beschicht durch das güt/ vnd getreüwerthät/ so ich dem König gethon hab/ damit sein genad fürter/ dann meynes gleichen überkommen hab. Dann der baum der güt ist/ muß entgelten der vile seiner güten frucht die er trägt. Dañ die äst brechen von schwere der frucht/ vnd würdt auch bey weilen auff die erd zerbrochen. Des gleichen der vogel Chores/ des flügel Adler seindt/ dann was sunst an jm ist/ vnnnd seindt doch jm zu sunderem grossen schaden/ dann wann er gelaget würdt/ so beschwären sye jn/ das er zuletzt zu der erden fallt. Ein güt pferdt endgiltet seiner stercke/ dañ es würt deßter fester überladen/ vnd braucht biß es vmb kumpt. Des gleichen/ ein frummen weisen mann/ ist dick seine weißheyt zu schaden/ dann er würdt dardurch von seinen mitwonern verneidet. Dann an allen orten findt man der bösen meer/ Dann der güten/ mehr armer/ dañ reich/ mehr vnuernünfftiger/ dañ weiser/ darumb ist nit güt mit einer gemeyn ein merers zümachen. Ist aber mein zufal durch keyner der vrsachen/ so ist es villicht ein vrtheyl Gottes/ die keyn mensch wider rüffen mag. Sprach Dimna/ Du solt wissen/ das die seyndtschafft/ so dir der löw treyt/ ist durch keyn der erzalten vrsachen/ sunder durch eygen gesamlere bößheyt seines hertzen. Wan sein anfang ist allweg süßer honig/ vnd sein ende tödlicher gift. Antwortt Senesba/ yetz glaub ich deinen worten/ das sye war seindt/ dann ich hab das selbig honig versucht/ vnnnd danckte mich fast süß in der empfindung. Nun finde ich/ das ich auff die gift kummen binn/ darvon du mir sagest/ dann wer mein begird nit sunder zu dem Löwen gestanden durch sein süßen willen/ wandel/ vnnnd wort/ ich wer bey jm nit bliben/ besunder so er fleysch isst/ vnd ich gras. Aber mein will vnnnd glust zu dem löwen habend mich in disen strick geworffen. Vnd mir ist geschehen als den binen/ die bey der Sonnen auffgang/ so sich die blümen auffthünd/ darein sitzen/ vnd durch die süße/ so sye darin befinden/ verharzen biß zu der Sonnen nidergang/ das sich die blümen wider zu thünd/ vnd darinnen verderben/ Dañ wer sich nit laßt benützen/ mit zimlicher narung in diser zeit/ sunnder den augen nachfolgen der üppigen eere diser welt/ vnd künfftigs nit bedenckt/ der ist gleich der mucken/ die nit genüßig ist zu saugen die feuchte der fruchten/ sunnd sye setz sich an die körper der mächtigen thier/ von den würt sye zerquetschet. Welcher auch mit getrewem rhat/ vnd lieb in arbeyt/ vnd müde seines gemütes beladet sein leib/ durch den/ der es nicht bedenckt/ der ist gleich dem/ der sein heymligkeyt sagt einem der nit gehört. Dimna sprach. Verlaß dise wort/ vnd such weg dir zu fristung. Antwortt Senesba. Was thats mag ich gewinnen/ will mich der Löw todt haben/ dann ich erkenne des löwen sitten/ vnd seinen rhat/ vnd ob er mir schon güts güt net/ vnd aber die thät/ die vmb jn/ seindt böß/ so mügen sye mit irer bößheyt vnd auffsetzen mich nit leydig/ biß sie zwischen jm vñ mit feindschafft machen. Dañ wan ein ganze samlung der verthäter sich vereynent wid einen/ Vnnnd ob er vnschuldig ist/ noch mügen sye den vmbbringen/ vnd ob er wol mächtig/ vnd starck ist/ vnnnd sye krank/ Gleich als dem Cameel von dem wolff/ rappen/ vñ fuchs geschach. Dimna sprach/ wie was das? Da Antwortt Senesba.

Gleichniß  
vom güten  
baum.  
Gleichniß  
vom vogel  
Chores.  
Gleichniß  
vom güten  
pferdt.  
Weißheyt  
bringt neid.

Gleichniß  
von der bin-  
nen.

Gleichniß  
von der muck-  
en.

Gleichniß  
von dem der  
sein heymli-  
cheyt einem  
tauben sagt.



## Das buch der Weissheyt

Genesba. Man sagt es sey gewesen ein Löw der het drey mitgesellen seiner diener ein Wolff/ ein Fuchß/ vnd ein Rapp. Welche vier thier alle fleysch essen. Auff ein tag gieng da für ein Kauffman/ vnd ließ da ein Cameel/ das vor müde nit fürter kummen mocht/ das gieng vnd sucht sein weyd/ damit es sich wider zu krafft bringen möcht. Von geschicht kam es zu der statt/ da es den Löwen/ vnd sein gesellschaftt fande/ In dem sprach der Löw. Durch was vrsach bist du hie? Antwortt das Cameel. Ich binn hie zu dienen dem König/ ob er mein bedürfft/ zu erstatten sein gebott. Antwortt der Löw. Geselt dir vnser gesellschaft/ vnd wilt mit getrew sein/ so magst du sicher bey vns bleiben mit rhü vnd on forcht aller widerwertigkeyt.

¶ Es solle Keyner sich gesellen zu denen/ die nit seines gleichen seind/ das im nicht geschehe/ als dem Camelt hier/ von dem Löwen/ Wolff/ Fuchß vnd Rappen.



**A**ls so blib das Cameel bey dem Löwen manigzeit. Auff ein zeit als der Löw was auß gangen zu suchen sein speiß. Da ka/ me ein Helffant/ das sich gegen im streits annam/ vnnnd wund/ det den Löwen mit seinen zänen/ vnd reiß in an manigen ort/ ten/ das der Löw von dem helffant mit onmacht entran/ wund/ vnd blütig zu seiner wonung/ vñ mocht fürbaß sein speiß nit mer sūchē. Es begab sich/ das den Löwen sein hunger bestünde/ vnd sach auch/ das seinen gsellen speiß gebraßt/ das brachte dem Löwen trawren/ vnd sprach zu in. Ich syhe vnd merckē eiweren mangel/ Nun wer ich schuldig/ eūch als jungen/ vnd mein diener zu versehen. Sye gaben antwurt/ vñ sprachen. Wir trauren nit als leyn vnser notdurfft/ dann fast mer vmb dich vnseren herren mit betrach/ tung was an dir gelegen ist/ mit grossen begirden deinen bresten zu wenden mit vnser



mit vnserem vermügen/das wir auch bißher nit gespirt haben. Antwortt in der Löw. Ich hab bißher eweren fleiß vnd ernst befunden/vnd getrewen rhat/vñ möchten jr auß gon/villeicht fünden jr speiß/der jr vnd ich erfreu/wet werden möchten. Vnd als sye auff des Löwen verschaffen auff das feld kamen/da theylten sye sich von dem Cameel/das sich nun in ire gesellschaft gethon het/vñ tratten an einen rhat vñ anschlag/vnd sprachen zu saimen.

**W**

Als solle bey vns das Cameel/so es kraut isset/vnnd wir fleysch/es ist doch nit vnser natur. Vnd sprach der suchs/es ist nichts bessers/dann wir gangen zu dem löwen/vnd thaten jm das Cameel zu essen/vnd sagen jm/das es jm vnd vnser ganzen gesellschaft vnnütz sey/vnd das würt jm vnnd vns zu gutem. Antwortt der Wolff. Das mag nicht wol gesein/vnd gezimpt vns auch nicht wol dem Löwen das zu rhaten/angesehen den glauben dem das Cameel jm gethon hat. Sprach der Rapp. Bleibent jr hie an vnser stat vnd lassend mich mit dem Löwen reden.

¶ Wieder Rapp dem König falschen rhat  
über das Camelthier gabe.



**U**nd da in der Löw ersah/da sprach er/Hast du etwas erjagt. Er sprach/neyn/Alleyn der vernünfftig verstat/vnd der augen hat/der sieht. Aber der König hat vns die beyde genommen. Doch haben wir eins gedacht/damit wir hosten das leben für dich zu behalten/vnd auch für vns. Fraget der Löw/was ist das?

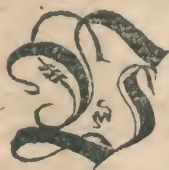


# Das buch der Weisheyt

Keyn grö-  
ßer gerecht-  
keit in der  
welt dan den  
vnschuldige  
erzeten.

ist das? da sprach der rapp. Vns dunckt gerharen sein / das du nemeß das Camelthier/dir vns zü speisen. Dan es ist nit vnseres geschlechtes / oder wir des seinen/es gehöret auch gang nit an vnseren rhat. Der löw erzürnt über den rappen/vñ sprach. Schweig du verflüchter / Gott muß dich schenden / Wie schnd ist dein rhat/es ist in dir weder trew noch glauben/wie soltu so gedürstig sein/mit disen rhat zü geben/oder weyst du nit / was ich dem Ca- meel mit meinen Worten zü gesagt/vnd gesichert hab bey meinem glauben/ vnd das in der welt keyn grössere gerechtigkeit nit ist / dann zü hilff kumen dem vnschuldigen/des blüt vnnerschuldigt vergossen soll werden. Antwort der Rapp/Herz König du sagst war/aber durch einen leib werden alle leib diß hauß erlöset/vnd die leib des gangen geschlechtes/vñ des Königs volck alles das durch deinen todt verweisen würdt. Der Rapp kam wider zü sei- nen gesellen beyden/vnd sagt in/was er geredt/vñnd wie er dem König ge- antwort het/vnd worden fürter zü rhat/ wie sye die sache vollbringen wol- ten. Sprach der fuchs/ Ir mercket das, der löw alleyn sein gelüpt inn disen sachen besorget. Da wider müsten wir diser sache ein solliche gestalt geben/ das der löw von seiner gelüpt gelediget würdt/ vñlleicht würdt er volgen. Sprach der rapp/ Herz fuchs/ wir losen gangz deins raths zü vnserm heyl/ Der fuchs sprach. Mich will güt beduncken / wir gangen mit einander für das Cameel/vnd erzelen im die vergangen gütthat/so wir von dem löwen on alles mittel empfangen haben/mit erzehlung das wir schuldig seindt / im das zü widergelten/wiewol wir eins vierzigsten theyls nit haben möchten zü vergelten/nach dem er vns gethon hat/so mügen wir nun nichts finden/ das wir im geben. Darumb wollen wir im vnd yeglicher in sunder vnser person über antworten / Das er vns zür speiß habe / vnser yeglicher also sprechent. Herz König / ich will das du mich esset/vmb das du nit hunger sterbest. Wann vnder vns dreyen/das einer spricht/so stand der ander vn- der vns für/vñ sprech das selb wort auch biß an das Cameel/damit er wer- ben wir gegen dem König grossen willen/ vnd wann es zü letst an das Ca- meel kumpt/das es auch also spricht/ so gehellen wir darein / vnd bezeügen das im durch sein gehälle nit vnrecht beschicht.

¶ Wie der fuchs dem König ein falschen rhat wider das Camelthier gab.



Und der fuchs gieng vor zü dem Löwen/vnd sprach. Herz König/der rapp hat vor mit dir geret/ wie du deinen hun- ger auff diß mal büssen möchtest/damit wir dein diener/vñ dein gang land nit durch deinen todt beschwärt würden. Nun mercke ich/ das dir der Rapp rohe meynung für gehalten hat/die inn dir/als inn einem König gangz keyn gestalt hat. Dann der König on glauben/ist gleich einer glocken on einen thon/vnd ein figur aller bößheyt/ Darumb Herz König/ wöllest mich deinen knecht verston/ so findest du inn meinem rhat / das dir dein hunger gebüßet/vnd von dir dein glaub nit verwürctet würdt. Ant- wurt der Löw/vnd sprach. Ich mag deines raths losen / Der fuchs sprach. Herz hastu nit wol vmb alle deine diener verschult mit deiner trewe bewa- rung aller

König on  
glauben/als  
ein glock on  
ein thon.



tung aller notdurfft/so du vns erzeyget hast die vergangen zeit. Das wir vns selbs dir zur speiß erbieten/so gebürt dir dann deins willens zu leben. Dann die recht sagen/das an dem der verwilliget/keyn glauben gebrochen würt. Der löw lobt den rhat des fuchs / vnd sprach. Von den weisen höret man weißheyt/vnd von den getreüwen die gütten rhat. Auff das gieng der fuchs zu seinen gesellen/ vnd sagt in wie er von dem löwen gescheyden was. Es gestel in/ vnd beschickten das Cameel/vnnd giengen mit einander hin zu dem trancken löwen.



**A**lso fieng der Rapp an zu reden mit dem löwen vnnd sprach. Herz König verz bist gleich dem tod genähet/vnd betrachteß nit dir selbers zu helfen. Aber vns gezimpr dir vnser eygene person zu geben/durch die trewe vnnd barmhertzigkeyt/so du vns alle zeit erzeyget hast. Dann von dir haben wir gelebt/vnd hoffen das noch vnser nachkumen von dir leben sollen. Nun wil ich herz das du mich essest. Sprach der wolff/schweig du Rapp/dañ dein fleysch ist nit güt. Es were auch dem König nit nütz/wann vngesunt fleysch merr die siechtagen. Nun bistu ganz ein schwarz fleysch von dem Ethica. Mein fleysch ist güt/der König soll mich essen. Bald antwurt der fuchs dem wolff. Dein fleysch mag dem König nimmermer gesund sein/dañ wer sich bald gern tödten wöll/der esse deines fleyschs / so würdt er von stund an mit dem todt vmbgeben/vnd sprach. Herz König isß mich/ich bin dir gesunde. Das Cameel sprach. fuchs schweig/du weyst das dein fleysch feüchtig ist/ vnd dein leib ganz vol vnreynigkeyt/vnd meynt das einfeltig Cameel/ es solt von seinen gesellen auch also mit Worten abgeredt werden. Vnnd das solliche wort alleyn hoff

f ij wort sein



## Das buch der Weißheyt

wort sein solten/vnd sprach im selbs zu grossen schaden. Herz is mich / dan ich mag dich gesettigen/dan mein leib ist voll lustiger speis/ vnd voll guts geschmacks von blut/vnd gutem fleisch durchzogen mit guter feyste. Dar umb herz nim vnd is mich zur speis.

¶ Welcher sich etwas begeben will/der gedencet vor/ wie er das halten müge/das im nit beschehe als dem Cameel beschahe.



**D**er rapp sprach/Herz König/das Cameel hat wol geredt/ vnd sprach wider das Cameel/Du hast höflich gethon / vñ ich mag herz König dir das wol rathen / es mag dir deinen trancken huzigt leib wolerfeuchten. Der fuchs sprach / Cam meel/dein geschlecht nach dir/sol das billich von dem König genießen/das du dich zu auffenthalt seins leibs geben hast/ vnd ret zu dem König. Herz/ wer sich begibt/an dem würt nit gefreuet/oder keynerley gelipt überfaren das Cameel so williglich dir/ als seinem herren auffopffern will das/das die Götter gesetzt haben / das sye lebendig opffer mit vergießung des bluts/ empfangen haben. Der wolff sprach. Herz König/ Ich sag dir / das die bücher der rechten sagen/das in nöten alle ding der fürsten / seind im zu seiner nordurfftigen nießung. Vnd ob das on willen der vnderthonen beschicht/ vil mit besserem gewissen magst du mit diser willigen erbietung thün/ an gesehen deinen trancken leib/ an des todt dem reich mercklicher schad / vnd abgang ligen würt. Nun ist mir nit zweyffels/dich soll das Cameel mit seinem leib mit gesundē / wolschmackendem fleisch also speisen vnd settigen/ das dir daruon gar behend gesundheyt entston werd. Dann sein fleisch ist alleyn von guten/ wolschmackenden kreüttern erwachsen / dauon dir wider ein gesund.

*Dolenti non  
fit in iuria.*



ein gesund new blüt gemeret werden mag / vnd giengen die drey darauff zu samen / vnd zugen das Cameel zu der erden / vnd gaben das dem König / vñ in selbs zu speisen / wiewol der Löw ein erbarmung damit erzeygt.

**D**Is beispil hab ich gesaget / zu vergleichen meinen König / den löwen / vnd seinen gesellen / dann ich merck / das sye über mich versamlet seind / mich zu tödten / vnd ob der König nicht des willens ist / so tragen sye doch täglich die wort inn seine oren / damit sye doch zu lestz iren anschlag vollbringen. Aber es sprechen die weisen. Der löblichst vnder allen Königen ist / der da gleichet einem Adler / vmb den allwegen vil todter körper seind / Vñ der vnlöblichst König ist / der da gleichet einem todten körper / vmb den allweg vil Gyren seind. Dann hett der König ein recht frid sam hertz / vnd gerechten willen gegen mir / noch so möchten in zu lestz sollich vnnütze wort vmbwenden / oder seine gürtigkeit verkeren. Dann du syhest / das die tropffen wassers / so lang auff einen harten steyn fallen / biß sye ein loch darinn machen. Dinna sprach / Was duncket dich gut / das ich hierinn thun soll? Da antwurt Senesba. Ich weys nit bessers / dann weg zu suchen zu errettung in einer person. Dann ich weys keynen gerechten streit / dann das einer seinen gsellen / zu dem er vertrauet ist / glauben helt / vnd der für seinen eygen leib getreulich sicht / wider die / so in sein leben mit falschheyt kürzen wollen / dann im begegten zwey güte. Das ein / würt im da zwischen sein leben genommen / so hat er ewigs leben / dan er ist vmb vnschuld gestorben. Das ander / mag er sein leben geretten / biß die falschheyt an den tag kumpt / so überwint er seinen feind / vnd macht den zu schanden. Antwurt Dinna / Es gebürt sich mit einem verstendigen man sich in arbeyt des todtes zu geben / so er doch sich vßreden mag mit andern süßamen anschlegen / dann stürbe er also / er würde an im selbs schuldig / vnd sündet. Dann ein weiser soll sein anligend krieg zu end setzen / vor allen andern seinen geschefften. Es ist ein sprichwort / Das niemant seinen feind verachten sol / vnd ob er fast schwach / vnd nit achtbar wer. So weyst du doch die stercke des löwen / vnd auch sein macht / dann wer seines feindes geschafft veracht / dem geschicht als ein vogel / der was ein fürst des Wörs / gegen zweyen wasser voglen. Senesba sprach / Wie geschach dem? Antwurt Dinna / Es waren zwen vögel an des Wörs gestad / ein meülin / vnd ein weiblin / vnd da das weiblin junge macht / sprach sye zu dem meülin / be syhe vns vmb ein andere statt / die sicherer sey dann dise / da wir vnser jungen erziehen mügen / biß sye selbs wandlen. Antwurt ir der man / Ist nit dir se ein sichere statt / hie ist wasser / vñ lustlicher gestad mit kreüttern / vnd besser dann wir sunst finden mögen? Das weib sprach / Gedenck was du sagst / sichst du nit / das das Wör auff get / vnd vns vnser nest mit den jungen hin führen mag? Der mann sprach / Ich mag das nit glauben / dann der fürst des Wörs wurd vns an im rechen. Antwurt das weib / wie thörllich redest du? weyst du nit / das nyemant so starck ist in der welt / der des Wöres gewaltig sey / on der im vñ seinen fürsten widersteen müg. Es ist noch war / das man spricht / Es seye keyn schädlicher feind / dann ein man im selber / das bist du auch / folg mir / laß vns von diser statt weichen / da aber der man dem that sei

Ein weiser man soll sein anligende krieg zu end setzen vor andern geschefften. Gleichnis vom vogel.

Kein schädlicher feind dan ein man im selber.

f iij nes weibs



## Das buch der Weißheit

nes weibs nicht folgen wolt/da sprach sye. Welcher nicht gûten rhat seiner freünd volgen will/dem geschicht zû letst/als der schiltkrotten.

¶ Niemandts acht gespöts/so im in der sach gûts beschehen sol/das im nit geschehe/als der Schiltkrotten/die durch solches verantwerten zû tod fiel.



**D**Er man sprach/wie was das? Also sprach die frau. Es waren in einem feldt/bey einem brunnen bey einander in gesellschaft zwey vögel/vnd ein schiltkrott. Vnd auff ein zeit begab sich das es nit regent/vnd versyge der brun/vnd warde das erdtrich fast dürr/desthalben wurden die vögel zû rhat sich von der statt an ein ander ort/da nit gebrest des wassers were zû thûn/vnd giengen zû der schiltkrotten vrlöb von jr zû nemen/vnd sagten jren gebresten des wassers. Die schiltkrott gab in antwort/vnd sprach. Ich weyß das euch nit wasser gebresten mag/jr mügent das allweg zû ewer nordurfft erholen. Aber mit armen/die alleyn im wasser lebē müß/mag daran gebresten/vñ bitt euch thûn mir gnad/vnd nemen mich mit euch. Sye sagten jr das zû/vnd sprachē. Tuu lüge wañ wir dich durch den lufft fûren/bekümpe dir yemants/das du nit redest. Oder fragt dich yemants/so hüt dich/das du nit antwurt gebest. Sye sagt das zû zethûn. Da sprach sy e zû jr. Tuu ein kleyne hölzlin in deinē mund/vñ behalt das gar hart in deinē zänen/so will ich das an eym end/vnd mein gesell an dem andern end nemen/vñ dich also fliegend mit vns durch die lufft fûren/an die statt die wir anser wolt habē. Das geschah also. Vñ da sye in durch die lufft in der höhe fûren/da sahen sye das etlich seins geschlechts schrawen zû jm/wunder sähend/vnd schauwent wunder/da fleügt die schiltkrott durch die lufft zwischen zweyen vöglen. Da das die schiltkrott erhört/gab sye antwurt/Ja ich fleüg hie/ob euch das wee thûnt/vnd als sye jren mund auffthet zû reden/da entgienge jr das hölzlin auß jren zänen/vnd fiel hernider zû der erden das sye starb.

Ein beyspil



¶ Ein Beyspil des vogels/das kurtzer rhat der frawen / zū zeiten auch zū volgen / vnnnd darzū nütz ist.

**D**a sprach der man zū dem weib / ich hab deine wort verstanden / aber ich acht nit des Wörs. Es geschah / da das weib ire vögelin außgebrütet / da vernam der Fürst des Wörs / das in der vogel so gar verachtet / vnd wolt mercken / wie der vogel sich sein erwören / oder weiß rhat er darin haben wolte / vnd schüff / fedas Wör zū wachsen / also / das er dē vogel seine jungen mit dem nest hin / führt. Da das weib diß befand / sprach sye zū dem man. Tu ist vns dein thor heyt vff vnsern halß gefallen / mit verlust vnser kinder / Antwortt der man du wüßst noch befinden / das vns der fürst des Wörs vnser kinder vnd anck widergeben muß / vnd macht sich auff / vnd gieng zū seinen gesellen / vnd allen anderen vögeln bey dem Wör / vñ klagt in / was im zū gefügt wer / durch den fürstē des wörs / vñ wo das nit fürkumen würd / so wissen jr nit / wo einich deßgleichen begegnen mag. Die vögel gaben im antwort. Vns mißfaller das dir geschehen ist / vnnnd duncket vns billich dir hilff zū thün. Aber was mügen wir wider das Wör vñ seinen fürsten fechten. Aber vnser hilff nach vnserm vermügen soltu an vns finden / antwürt er / So ist mein rhat / das wir all gemeynglich gangen zū der Künigin der vögel / das ist der storck / die ist vns zū suchen / vñ da sye die suchten / da fundē sye die bey irem volck / vnd klagten jr des vogels mangel / der im durch den fürsten des Wörs zū gefügt wer. Nun bist du vnser Künigin / vnd dein man ist stercker dann der Fürst des Wörs. Die storckin nam die klag vff / vnd schreyb irem man / das er ein streit wider den fürsten des Wöres übre. Da der Fürst des Wörs das hort / da wiste er sich gegen dem Fürsten der vögel zū kranck / vnnnd hieß dem vögel seine kind wider überantworten.

**I**ch hab dir diß beyspil gesagt / das dir nit nutz ist den Künig zū verachten / vnd wider in zū fechten / vnd dich damit inn sorg des tods zū gebē. Antwortt Senefba / Nichts duncket mich bessers / ich gang dann zū dem Künig / vnd erschein gleich frölich vor im / das ich im keynen argen willen erzeyg / dann gleich wie ich vor zū im gangen binn / biß ich von im sihe / das zū fürchten ist / da diß Dimna hort / da hett er mißfall darab / vnnnd gedacht / Würdt der Löw nit die zeychen an im sehen / die ich im vor gesagt hab. So möchte der Künig gedenccken / das sein fürtrag argwenig wer / vnnnd möchte dardurch sein anschleg offenbar werden / vnd sprach zū Senefba. Liehe dich zū dem Künig / so magst du warlich befinden durch seine geberd / was in im ist. Antwortt Senefba / Wie mag ich das wissen? Antwortt Dimna / Wann du zū dem Künig kummest / sichstu in dann freuenlich ston / vnd gegen dir sehen / als ob er zū fechten sey bereyt / vnd wegt sein haupt gegen dir / vnd sicht dich mit gesperten augen an / vnd mit eingetruckten oren / vnd das er mit seinem wadel auff die erden klopfft / so wiß das du todt bist / vnd hüt dich / vnd biß bereyt zū der wöre. Antwortt Senefba / Sihe ich von dem Löwen / das du mir sagest / so mercke ich / das du mir hast war gesagt.

f üij Wienun



# Das buch der Weißheyt



**D**ennun also Dimna das gemüt des löwen wider Senesba/ vñ das hertz Senesba wider den löwen bewegt/ vñ irrig gemacht het. Da gieng Dimna zu seine brüder Kellila/ Der sprach zu im/ durch was vrsach kümest du zu mir in deiner sache? Antwort Dimna/ Verz nahet heyl vñnd glück nach meiner begirde/ vñnd deinem gefallen. Dann ich hab solliche widerwertigkeyt zwischen dem König/ vñnd Senesba gemacht/ das ich weiß das Senesba von des Königs händen sterben würdt.

**¶** Wie Senesba zu dem König kam/ vñnd die wortzeychen Dimna am König sahe/ Derhalb er sich auch nach vorteyl vñbtsahe/ vñnd von dem König doch zu todt geschlagen ward/ auß verhezung Dimna/ &c.

**A**lso stünd Kellila auff/ vñnd gieng er vñnd Dimna zu dem Löwen. In dem kam Senesba auch zu dem löwen gangen/ der löwe hat wunder ab Senesbas zukunfft/ vñnd gedacht an die wort Dimnas/ vñnd besahe Senesba mit sorgen/ vñnd mit zorn. Vñnd da Senesba von dem Löwen die zeychen/ die im Dimna vor gesagt hett/ er/ Gleich dem/ der bey giftigen thieren wonet/ ist d/ der an Königs sälen wonemüß. sach/ das er gegen im mit zorniglichen geberden auffstünd/ vñnd seine oren schmuckte/ vñnd mit seinem wadel auff die erdē schlug/ vñnd in mit gesperten augen ansahe. Da gedacht er das im Dimna vor gesagt hett/ vñnd sprach zu im selber. Vñselig ist der/ der in der König sal wonē soll. Dañ er müß in den größten sorgen leben/ gleich dē/ der bey schlangen vñ giftigen thieren/ wont in jren





in iren hülen/dann es mag bey dem nimmer güt end nemen on mercklichen schaden jres leibs/oder der eeren. Vnd gedacht auch damit vmb sich zu lü- gen/vnd mit vortheyl in dem saal zu ston auff die red / Dimnas das er dem löwen entweichen oder zu vertumen/biß durch yonandt gescheyden würt. Dader löw sach/ Senesba vortheylig ston/vnd sein vmbsehen/erst glau- bet er/was im Dimna gesaget het/was geberd Senesba haben würd/vnd sprang wider Senesbam/vnd schlug in übel wund. Senesba weret sich so best er mocht/doch mit erbietung freimelicher wort. Aber des löwen müt was so im zorn erzuñen/vnd schlug Senesba so groffe wunden/das Se- nesba todt bleyb. Vnd der löw sach Senesba todt ligen/besah er in/vnd ward betrübt in seinem gemüt/das er on rechliche ersindung der warheyt/ vnd rechts Senesba von dem leben zu dem todt bracht/vnnd im sein blüt vergossen hett.

Keyn berre schaff sol zu gach sein in irer that/dz es sie nit ge- rew.

**A**ls nun Kellila/Dimnas brüder/diß gesehen het. Da sprach er zu Dimna. Lüg das das end deiner werck/vnd deiner red die freilich böß seindt gewest/Dann du hast den Löwen be- trübt/vnd Senesba ertödet/vnnd die hertzen des ganzen hoffs vertert gegen dem König/das sye schrecken ab diser sach genummen/ so syeden König bißher alle zeit gütig gefunden / vnd yetz so tyrannisch er- sehen haben/vnd zu dem allem ist zu besorgen/das dein wort/darnit man dich bißher gelobt vnd lieb gehabt hat / ganz zu haß kumen werde/ so sye also dein übelthat ersinden. Dann es ist ganz vnmüglich / das es nicht of- fenbar werde.

Hast du nye gehört/das ein vnnützer rhat ist/ wer krieg / oder blüt vergießung süchet / Dann es soll ein weiser sich vor krieg bewaren/so ferz er mag. Auch seinen herren/dem on mercklich vrsach an zu fahen nit thaten. Dann sein außgang ist zweiffelhafftig.

Böser rhat der blütuers gießung sü- cher.

Kriegs auß- gang ist zwei- feilhafftig.

Vnnd man



## Das buch der Weißheyt

Vnd man spricht keyn sach höheren sinn bedörfft / dann krieg / vnd hoher  
 weiber lieb / der die on glück treiben soll. Ich sag dir brüder Dinna / Ich bek  
 forge / das dich dein übergelust der eeren / vnd gewalts durch disen falscheit  
 anschlag zu bösem end bringen werd / vnd du werdest züerst samlen / das du  
 gezweiget hast / vnd schneiden / das du nit gefähet hast / vnd böses über dich  
 geen. Deß ich dann auch theyl tragen müß / dann wann einer in seinem ges  
 schlecht einen hatt / der ein böß that gethon hat / so vertrawet man dem selb  
 ben geschlecht selten bessers / dann das sye all des syns seyen. Ich hab dich  
 von anfang gestrafft / vnd dir geoffenbaret / was dir nach vollbrachter sach  
 nachfolgen werde / namlich vnglück / dann blüt vergießen / vnd die leir fäl  
 schlich verschwerzen / bleibet nit verborgen / wie dann auch das sprich wort  
 lauter. Keyn faden ist so reyn gespunnen / der nit erwan kumpt an die sum  
 men / aber ich hab befunden / das mein lere an dir nit verfangen hat / vnd  
 ich folge billich dem / der da spricht. Nicht bekümmere dich den zu  
 weisen / der nit folgen will / lere den nit / der nit lernen will /  
 Straffe auch den nicht / der vngestraftt will sein.  
 Das dir nicht geschehe / als dem vogel  
 mit dem Affen.



¶ Nyemandt soll straffen / das sich nit straffen laßt / das im nit gesche  
 he / als dem vogel / der von dem Affen getödtet ward.



Da sprach



**D**u sprach Dinna / Wie was das? Antwortet im Kellila.  
 Wan sagt es seind gewesen vff einem berg ein schar affen.  
 Nachts auff ein mal was es kalt / vñ sye sahen einen schein  
 von einem nachtwürmlin / vñ sye meynten / das es ein feür wer / vñ samleten  
 vil holtz / vñ legten das über den schein / vñ bliesen die ganze nacht mit  
 mund / vñ mit händen. Nun was des würmlins schein vnder einem gros-  
 sen baum / daruff vil vögel waren / deren etlich herab kamen / vñ sprachen zu  
 den affen. Ir werckend vmb sunst / dann diß ist nicht sollichs / als ir wenen.  
 Vñ da sye das nit vermeiden wolten / da strafft sye der ein vogel jres tho-  
 rechten gemütes. Zu dem gieng einer vnder den affen / vñ sprach / Lieber nit  
 vnderweiß / das nit vnderwissen will sein / vñ nit lere / das nit lernen mag /  
 vñ straff nit / das sich nicht straffen laßt. Dann ein steyn / den ein bickel nit  
 brechen mag / den soll keyner mit seinem güten schwert vnderston zu han-  
 wen / vñ nit vnderston zu einer wid zu machen das / das sich nit biegen laßt /  
 dan wer das vnderstat / der nimpt des keyn nutz. Vñ da der vogel sich dar-  
 an nit keren wolt / vñ von straff nit lassen wolt / begriff in ein aff / vñ trat  
 in mit füßen / das er starb.

Gleichniß  
 vom starcke  
 steyn.

**N**un so ich syhe / dz du des gemütes bist / so hüfft an dir mein  
 straff noch leer nit / dan dein hertz ist vmbfangen / mit üp-  
 piger eer / vñnd betreügniß / die beyde böse sitten geberen.  
 Vñd wisse wer sich vnderzeücht des / das im nit gezimpt /  
 vñd ob das mit warheyt were / so möcht im doch sein fürnemen vmbfallen /  
 vñd im geschicht als der azel. Sprach Dinna / Wie was das? Antwort  
 Kellila. Es was ein kauffman in dem land Persia / der het ein schön weib /  
 die bülte einen anderen. Der kauffman wolte die recht warheyt befinden /  
 vñd zog ein azel / die lert er reden / darumb das sye im sagen solte / was inn  
 seinem hauß beschehe. Auff einen tag gieng der man von hauß zu seinen ge-  
 schefften / von stund an schickt die fraw nach irem bülen / der bül kam / vñnd  
 stünd bey ir ein zeit / vñd gieng wider sein straff. Da der man zu hauß kam /  
 da fraget er die azel / die saget im alles das sye gesehen het / von dem bülen /  
 vñnd der frawen / Auff das schlug der man die frawen gar hart / Die  
 fraw gedachte / das sye ir mäd verharren hetten / vñnd kriegt  
 mit in. Die mäd sagten ir / das die azel sollichs ge-  
 thon het / da das die fraw vernam / sye gedacht /  
 tödtest du die azel / so würt dein man ge-  
 dencken / es sey darumb / vñd hast  
 es böser dann vor / zc.



¶ Welcher



# Das buch der Weißheyt

¶ Welcher sich annimpt/das jm nit zů stat/so er schon recht  
thut/dannoch mag er schaden dauon nemmen/ als  
die azel/die darumb zů todt geschlagen  
ward/als hernach volgt.



**D**ad auff ein zeit zů nacht/ da der man aber nit inheymisch  
was/ schickt sye aber nach irem bülen/vnd gebot den magt  
den/das sye omb die azel stünden / vnd gabe der einen inn  
ir hand ein schellen/das sye leüten solte. Der anderen gab  
sye ein spiegel / den solt sye ye bey weilen der azlen für ire augen heben. Die  
dritt sprengt wasser mit einem wedel vff sye. Die vierdt welgert ein ploch  
bey dem kessich. Die fünfft weget die kessich/da die azel innen saß/vñ dieweil  
das weret/mochte die azel der frawen handlung nit vernemen. Morgens  
kam der man zůhauß/vnd fraget die azlen nach seinem weib. Die antwort  
vnd sprach. Wie möcht ich daruon ichts vernemen/ so ich dise ganze  
nacht so in grossen nöten gewesen binn/ von regen/blitzen / dunner/  
vñnd erdbidem/das zů fürchten was/ die welt wolt vnder/  
gon. Vñnd da das der man hort/dañ es was zů win/  
ter zeit/da gedachte er/das alle wort/so jm die  
azel vñ seinem weib gesagt het/erlogen  
sein solten. Vñnd nam die azel  
vñnd tödtet sye.



Trewe





Reiwe des vogels/vñ wiewol er warsaget/so stünd im doch  
das nach seiner art nit zñ/darumb hab ich dir gesagt zñ wif-  
sen/welcher sich annimpt der sachen die im nicht zñston/vñd  
ob die war seind / doch würdt der etwann darunder gefeller.  
Vñd ich weysß/das dir geschicht zñ letst/als einem geschah. Dinna sprach/  
Wie geschach im? Kellila sprach. Es seind gewesen zwen/die vff der stras-  
sen zñ samen kamen / vñd sich geselschafft mit einander vnderredten / hieß  
der ein trügner/der ander schnell / vñnd da sye mit einander wandelten, da  
funden sye ein säcklin voll sylbers / am wider keren in jr heymmat. Vñd da  
sye zñ der statt naheten/da sprach der schnell zñ dem trügner. Gib mir das  
halb sylber. Dem antwurt der trügner/das geschicht nicht / dann die gesel-  
schafft soll noch lang vñder vns weren. Also vnser yeglicher nimpt von  
dem sylber/das er yegundt bedarff. Das ander/sollen wir behalten an ein  
sichere statt / wann wir sein bedörffen / das wir es da finden. Sein gesell  
schnell wonte / er redet das auß gitem grundt / vñnd volgte seines rhatz/  
vñd verbargen das sylber in einen grossen baum / vñd dauon ein yeglicher  
im sein wonung gienge.

Exempel vñ  
dem trüg-  
ner vñd vñ  
de schnellern



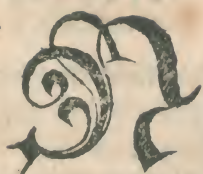
Nyemandt soll rhat nemmen von einem/dem die  
sach gewinlich ist/das im nit geschehe/als  
dem vogel/der gefressen warde von  
seiner widerparthey/ zc.



G Nun höre



## Das buch der Weißheyt



On hör bewahrung des namens/ Der trügner gieng heym  
 lich zu dem baum/ vnd nam das sylber alles/ vñ trüg das  
 heym in sein gewalt. Darnach kam der schnell zu seinem  
 gesellen/ vnd sprach. Wolauß/ vnd gang mit mir zu dem  
 schatz/ dann ich bin meins theyls nordurfftig zu nemen. Diser sprach/ gern.  
 Vnd da sye zu dem schatz gruben/ da funden sye nicht/ da fieng der trügner  
 an sich selbs zu rauffen/ vnd sprach. Nyemandts soll getrauen seinem ge-  
 sellen/ noch brüder/ dann du hast diß selber gethon. Der schnell schwur bey  
 dem lebendigen Gott/ das er des vnschuldig wäre. Antwort der trügner/  
 Diß hat nyemandt dan ich/ oder du/ Dan nyemandt hat das sunst gewist/  
 vnd sprach. Kum wir wollen geen für den richter/ das er vns darumb ent-  
 scheyd. Da sie für den Potestat kamen/ vnd da er sye verhört/ da fragt er/ ob  
 keyn zeugen weren. Antwort der schnell/ Neyn/ Antwort der trügner. Ja/  
 es ist der baum/ vnder den wir das vergraben haben. Antwort der Potes-  
 tat/ Fürend mich morgen frö zu dem baum/ ewer sach zu entscheyden. Nun  
 gieng der trügner heym/ vnd sagt seinem vatter seinen handel/ vnd sprach.  
 Wilt du dein hilff darzu thün/ so bleib vns der schatz alleyn/ vnd mügend  
 den meren vns zu grosser narung. Der vatter frager wie das were/ der sün  
 sagt jm/ wie er den schatz genummen het/ vnd sprach. Ich wolt das du hñe  
 nacht in den baum styeist/ wañ er ist oben in hol/ vñ die nacht darinnen bleib/  
 best/ vnd wann morgen frö der Potestat kam/ vnd den baum fragen würd/  
 wer das sylber genummen het/ so gebest du antwort im dem baum/ vñnd  
 sprechest/ der schnell ist kummen/ vnd hat das genummen. Der vatter sprach/  
 Wie dick hat iuppiger rhat seinen herzen verfelt/ fürsühe dich/ das dir nicht  
 geschehe/ als einem vogel/ Der sün sprach/ Wie was das? Antwort der vat-  
 ter. Es was ein vogel nit verz von ein wasser/ der het in einem baum sein  
 nest/ darinn er seine junge erzohet/ diser het ein schlangen zu einem nachbau-  
 ren inn dem selben baum/ die jm seine jungen oder eyer fraß. Nun was dem  
 vogel gar schwer die statt zu lassen/ durch güte der fisch/ vnd and lustigkeyt  
 vnd was jm doch widerwertig da zu sein bey dem nachbauren. Diß sagt er  
 ein krepß/ der antwort jm/ vnd sprach. Ich weyß dir zu rhaten/ das du all/  
 wegen sicher bleibest vor der schlangen/ vñ firt in für ein loch bey dem weg/  
 darinn was ein thier/ gleich ein hund/ dem beklagt sich der vogel/ von der  
 schlangen/ der sprach. Gang hin/ vñ überkum so vil fisch/ das du einen nach  
 dem anderen legest/ von dem gstad des wassers/ biß an das loch des baums/  
 darinn der schlang wonet. Diß thert der vogel/ vñnd ordenet ein fisch nach  
 dem anderen/ biß zu dem baum/ vñ an die hülen/ Morgens gieng das thier  
 das gestad auff/ vnd fand die fisch/ vnd aß einen nach dē anderen/ vnd kam  
 damit zu dem loch der schlangen/ vnd ertödet die/ vñnd fand darmit das  
 loch/ da der vogel innen was/ vnd fraß den auch mit seinen jungen.

Dppiger  
 rhat verfelt  
 gern seinen  
 herzen.

¶ Mancher volgt einem anderen böß zethün/ vñnd  
 warner in darzu/ vnd vergift selbs/ als dem  
 in dem baum beschähe/ &c.



Wie man





**W**em manchem geen sein anschleg über seinen eygnen hals. Darumb lieber sün hab ich dise fabel gesaget/das mir der gewin nit züuerlust kume. Antwort der trügner. Vatter laß von solcher red/dann dise ding/seind gar leichtlich züthün. Vnd überredt sein vater/das er in den baum steyg/vnd bleyb darin die ganze nacht. Morgens frö giengen dar die zween/vnd der Pötestat mit seinen knechten/vnd stünde vor dem baum/vnd fraget wer das sylber dannen genommen hert. Der in dem baum sprach/der schnell hat es genommen. Der Richter erschrack/vnd lügte vmb sich/vnd auff dem baum/vnd da er nyemandt sahe/da hieß er holz vmb den baum legen/vnd das anziünden. Da der rauch/vnd die hitz dem alten mann in dem baum naheten/da ward er schreyen/vnd halb todt auß dem baum zogen. Da der Pötestat dise treügnuß sahe/hieß er den vatter mit dem sün peinigen/vñ dem schnellen das sylber alles geben. Von sollicher köstigung starb der alt/den name der sün/vnd trüge in heym/vnnd bleyb trauren durch verlust seines vatters/vnd des sylbers.

**¶** Wie ein falsch hertz seine wort auff alle weg wenden kan/als die frau die irem mann staub auß der Apotek bracht/xc.

**V**n hab ich dir dise fabel gesaget/das du verstandest/das züm dickern mal vil menschen/in jr eygnen trügnuß verderben. Darumb sag ich dir Dimma die bösen sitten/so du an dich genommen hast/müigent vngestraft nit bleiben/vnnd du magst hart entgeen/dann das blüt Senesba das durch dein anschleg on schuld vergossen ist. Rüget nit über dich rach zü schreyen/vnd du  
G ij redest



# Das buch der Weißheyt



redest mit zweyen zungen/ vnd tragest zwo gestalt inn deinem antlit. Dem Löwen ist auch ganz keyn schuld zu geben gegen Senesba / alleyn deiner zungen/ die sye beyd gegen einander verwürzet hatt/dann es lebt kaum ein mensch inn der welt / den man nit mit schmeichlenden zungen bereden vnd betriegen. Dann der menschen hertzen mügen sich nit allwegen vor betrügniß auffserziger vnd geblümpter wort bewaren. Dañ sye werden gezogen mit dem seyl der falschen fürgebung/gleich dem weib/die jren mann betrog mit jren gestifften Worten/Dinna sprach/Wie was das? Antwort im Kelila/Es het ein mann ein schön weib/die was ein bülerin. Auff ein tag gab er jr gelt/als jr mann siehet/vnd sprach/das sye gieng zu der Apoteker/vnd kaufft jm zu nordurfft seiner gesundtheyt nach rhat des Apotekers. Das weib gieng zu dem Apoteker (der was jr büll) das er jr geb zu arzney jrem mann. Er fürt sye in die Apoteken/vnd stünd da bey jr ein weil/vnd befah dem knaben inn der apoteken/das er da zwischen bereyt/darumb sye dar were. Der knab/nach dem er der apoteken vnbericht was/vnd darzu nit witzig/nam er staub inn ein thüchlin / vnd bande das hart zu/vnd gab das der frawen/vnd sagt jr/sye hett was jr zu gehört. Die fraw gieng zu hauß/vnd gabe dem mann das thüchlin also verbunden / vnd gieng zu holen ein geschirz/darinn sollich arzney behalten würd. Da zwischen band der man das thüchlin auff / vnd fand darinn den staub/vnd schrey zu dem weib/was soll diß sein / du bist nach arzney gangen/vnnd bringst staub? Da diß das weib erhört / die noch nit wider zu dem mann kummen was / das sye durch den knaben der apoteken gefälscht was/da nam sie bald in jr hand ein sybblin/vnd gieng hin zu jrem mann. Ach du weyst nicht wie es mit gangen ist. Es kam ein lauffend pferd / vnd stüß mich zu der erden/damit entpfiel mir das gelt auß meiner hand / vnd da ich das nit bald vor menig der leüt finden möcht/da nam ich den staub zu samen / vnd bande den inn mein haupt thüch /



thuch/vnd bring darumb ein syblin den zu reitern/ ob ich vileicht das gelt  
darin fand. Der man glaubt den Worten des weibs/ vnd gab jr ander gelt/  
vnd schicket sye wider zu dem Apoteker.

¶ Es soll nyeman den andern betriegen vmb verzedung willen/  
auff das im nit beschehe/als dem wirt der sein son verlor.

**A**n hab ich dir diß beispil gesagt/das du verstandest/das  
sich nyemandts vor falschen vntrewen Worten bewaren  
kan/er muß etwan glauben darauff setzen/dardurch sein  
hertz betrogen würt. Gleich also ist der Löw durch deine  
wort betrogen worden/vnnd hat in geglaubt. Dann wiß  
das die wasser gut seind/ee sye gemischer/oder betrübt werden. Also seind Gleichniß  
auch die gesellen gut/dieweil keyn neidiger/oder böser vnder ihnen wonet. Von dem  
Vnd weyß nichts in der welt/dem ich dich gleichen künd/dan einer gestalt/  
der giffte auß irem mund tropffer. Vnd darumb bin ich deiner gesellschaft  
allweg erschrocken. Dan es sprechen die Weisen/gesellschaft der vntrewen Gesellschaft  
sey zu fliehen. Auch in den angebornen nechsten freunden. Aber bey den die der vntrewen  
Edels gemüts seind/vnd lieb haben die gerechtigkeit/von den solt du dich ist zu fliehen.  
nymmer scheiden/vnd bewar dich der beywohnung des vntrewen. Vnd ob er  
schon weises raths sey/noch hüt dich vor seinen vngetreuen dücken/vnd  
weich nit von der gesellschaft der Edlen vnd gerechten/vnd ob er dir nicht  
vil nutz geschaffen kan/so soll dich doch von im genügen/das du yhn frumb  
weyßt. Aber von den üppigen/vnd falschen flühe/darüb soll ich billich von  
dir fliehen/vnnd mich wider von deiner gesellschaft thun/dann darinn ist  
nichts guts zu finden. Darumb ich mag dich wol gleichen einer fabel/darinn  
der kauffmā sprach/das erdrich/des meiß eisen essen/so ist möglich das sei/  
ne vögel künd hintragen. Sprach Dimma. Wie was das? Antwort Kelli/  
la. Es was ein kauffman/der her vnder anderer kauffmanschaft hundert  
pfund eisens/die legt er in eines wirts hauß in einer statt zu behalten/vnd  
für er in ein ander land nach seinem gewerb. Vnd da er nach jarn herwider  
kam/da fordert er von disem sein eisen. Der wirt sprach. Fürwar ich hett  
das eisen in einē winckel meines hauß gesetzt/vn da selbs hand es die meiß  
gefressen. Sprach der kauffmā. Iye hat man gesehen/das ein thier sey/das  
eisen eß/on ein strauß/vnd hie essens die meiß. Aber doch so scherze ich das  
aller für nicht/alley so du dich vor in behüt hast/das du vnbeschädigt von  
in kumen bist. Der wirt was fro von des kauffmans Worten/vnd lüd in bey  
im zu essen/vn da der kauffman auß dem hauß kam/gedachte er/das er dem  
wirt sein son stelen möcht/der dazumal ein dapfferer junger knab was/vn  
dem vatter fast lieb/vn da er im den gestal/da hielt er den inn eines andern  
seines wirts hauß/vn kam darnach wider in des wirts hauß. Da sprach zu  
im der wirt/habendt jr niergent meinē jungen son gesehen/den hab ich nun  
den dritten tag verlor: Antwort der kauffman. Des fordern tags sahe ich  
ein vogel bey deinem hauß/der zuckt ein kind/ob aber das dein son gewesen  
sey/das weyß ich nit. Da diß der wirt erhört/schrey er mit lauter stim/vnd  
sprach zu den vmbständern. Habendt jr auch ye gehört/das vögel kinder  
G iij hinweg



## Das buch der Weißheyt

hinweg führen. Der kauftman antwurt/ vnd sprach/ das erdttrich des meiß  
hundert pfund eisens essen/ ist auch möglich dz vögel sein kind hinweg tra-  
gen. Vñ da diß der wirt erhört/ merckt er/ das er überfür was/ vnd in sein  
liß nit helfen mochten/ vnd veriahe jm/ das er sollich eisen verkaufft/ vnd  
verthon het/ vñ sprach. Gib mir mein son/ so will ich dir dein eisen bezalen.



¶ Wie Kellila seinen brüder Dimna straffet seines  
bösen falschen gemüts/ vnd wort.

Das böst in  
der welt/ vñ  
schädlichst.

Vom güten  
überkumpt  
man güts/  
vnd vom bö-  
sen böses.

**A**lso ist von dir aller glaub gewichen Dimna/ darumb hab ich  
dir diese fabel gesagt/ du hast den König betrogen. Was ist dir  
mer gegen andern zü getrawen? Nun ist in der welt nit schäd-  
lichers/ dan glauben in den zü setzen/ in dem weder trew noch glaub ist/ vnd  
wer dem barmhertzigkeyt thut/ der es nit erkent/ vnd dem sein heymligkeyt  
sagt/ das er nit verschweigen mag. Vnd ich merck/ das du nit zü wandlen  
bist/ von deinen sitten/ sunder in der natur/ darinn du geboren bist/ darinn  
bleibst du/ dann ob ein baum mit bitterer frucht/ gang mit honig gesalbee  
würt/ vmb das geb er doch nit süßerer frucht/ vñ ich hab bißher geirzt/ mit  
deiner beywonung. Dann der bey den güten wonet/ der nimpt von in güts/  
Wer aber den bösen beywonet/ der mag des entgelten. Als der wind/ wann  
er durch kalte/ faule ding wehet/ so empfahet er darauß bösen geschmack.  
Wehet er aber durch Edle wurtz/ vnd blumen/ so entpfahet er dauon güth-  
ten vnd süßen geschmack. Nun weyß ich das dich meiner red lang verdros-  
sen hat. Aber die welt hört nimer auff von irer natur/ das die vnwissenden  
die vnünfftigen hassen/ vñ die nideren/ die obern. Die bösen/ die güten. Wie  
mit hört Kellila auff mit Dimna seinem brüder zü reden/ vñnd jnen vmb  
seiner bösen handlung willen zü straffen/ zc.

Den Lewen





**D**er Löwen berewet das er Senefsbam zu todt geschlagen  
hät. Vnd gedacht dise that erst nach dem im sein zorn gestil-  
let/vnd vergangen was/was er thon het/vnd sprach. Mein  
gemüt ist traurig/vmb Senefbba/dann er was ein person  
weises gemüts/hoher vernunft/gerecht/vnd getrewes we-  
sens/vnd weys gegen mir kein vrsach/warumb ich in erschlagen hab. Vnd  
mißfiel im selbs sein handel mit trauren. Da diß Dimna befand/da gieng  
er zu dem König/vnd sprach. Herz König verzund hat Gott dir überwin-  
dung geben an deinem feynd/der dein leben gesücht hat/vnd du bist trau-  
rig. Der lew antwort. Ja mich rewet/das ich das gethon hab. Dañ ich hab  
allweg seins raths begert/vnd wölt des noch begern/dañ zu loben was sein  
hohe vernunft/verstentnuß/vnd sein Edel sitten/auch sein lustiger bey-  
wandel/vnd ich trag rew/vnd schmerzen darumb in meinem hertzen. Ant-  
wurt Dimna. Bey nicht soll der König das wort reden. Dañ du solt nit er-  
bermbd haben/des/vor dem sich zu entsitzen was. Dann ein frummer ver-  
nünfftiger König gewint gar dick mißfall ab eym/vnd treibet den von sei-  
nem hoff on alle gnad/vñ nimpt in darnach wider/vnd setzt in über sein ge-  
schafft/so er in frum/vnd gerecht erfindet. Gleich dem/der ab dem Tiriack  
ers vnlust hat durch sein bitterkeyt/vñ nit betracht sein krafft der gesunde  
heyt. Des gleichen/so hat der König einen fast lieb/vnd eeret den mit gab-  
en/vnd erhöhet in für ander. Darnach vertreibt er in gang/so er seine boß-  
heyt fürchten muß/als der mensch des finger vergiftt worden ist/der  
schneyd in ab/vnd würfft in hin/vnd fürcht das im das gift  
dauon in sein gangen leib kumme. Vnd da der Lew  
diß von Dimna hort/da glaubt er im/vnd nam  
in wider zu im/in in seinen reden zu hören/  
die er täglich mit im treyb.

Gleichnuß  
vom Trias  
fers.

G üüj

Wie



# Das buch der Weißheyt

¶ Wie Dimna sich zu des Königs hoff widerumb  
erhöcht mit seiner falscheyt/vnd zu letst  
ward im sein lon.



Auszlegung diß Capitelß kurtz be-  
griffen/vnd weit zu verston/zc.

Gröste leer  
in beyspielen.

**D**u dir hab ich nun gehört/sprach König Disles zu Sen-  
debat seinem weisen/die fabel/vnd gleichniß/vñ dabey ver-  
standen/die werck vnd geschicht Dimnas/vnd that des Lö-  
wen/vñ hab des wunder/so Dimna ein verschmecht/schmöd-  
thier/vnd das nit geacht ist vnder anderen thieren/das es das hertz des lö-  
wen wider den Schen gereyzen möchte/vnd da gegen das gemüt des Sch-  
sen wider den löwen zu haß bringen. Vnd befind das in disen Worten/vnd  
beyspielen große leer ist/denen/die das begerend im grund zuuerston. Also  
das sye da bey abnehmen mügen/sich vor trügendlichen menschen zu bewa-  
ren/vnd nit glauben zu setzen/da nit glauben gehalten würt/vnd zu pflan-  
zen die menschen die güts wandels/vnd getrewes raths/vñ warhafftiger  
wort seind. Da gegen die vngetrawen/zweyer zungen zu vernichten. Dar-  
durch gewint der König fruchtbaren rath/frid/vnd thut in seinem reich.

End des andern Capitelß/von dem Löwen/  
Widder/vnd Schen/Vnd ist von betriegen/  
vnd betrüglcher versführung.

§ \* §

Das dritte



## Das dritte Capitel/von dem Dimna/wie sein

handel an tag kam/vnd er darumb gestrafft ward/vnd ist  
was eym darvon kumpt/vnd wie er gestrafft würdt/der  
seinen nutz sücht/mit schaden eins anderen.

**D**Einlicher kumer/vnd widerwertigkeyt entstand von falscher  
betrügnuß erdachter wort. Das hab ich/sprach Disles der Kün-  
ig zu Sendeban seinem weisen wol vernumen/in den fahlen/  
so du mir gesagt hast/biß das der lew Senesbam todt schlug.  
Nun öffne mir wie sich Dimnas sach begab/biß auff die zeit/das der lew in  
auch tödten hieß. Antwort Sendeban. Herz Künig man sage das der lew  
Senesbam ertödt hett/vnd nach etlichen tagen. Darnach rew es in hart/  
das er sollich so schnell/vnd on güt vor betrachtnuß/in auch nit zu red ge-  
stelt/oder kumen lassen het. Dañ er was angedenck seines güten getrewen  
raths seiner vernunft/vnd adelichem gemessen wandels. Vnd darumb  
nam sich der lew an vil zu sitzen/vnd zu wonen in ergetzlichem geschefte/da  
durch er diß seines widermüts vergessen/vnd den in freud wandlen möcht.  
Nun was vnder den selben seiner diener einer der Leopart/vnd nach dem  
vnder der eltest/vñ der Edelst was/sür die andern des Künigs diener. Da  
nam in der Künig zu seinem sundern/vñ heymlichen rhat in seiner kamer/  
von dem er auch alle tag rhat nam/vñ handelt mit im heymliche ding/vnd  
behielt in stäts bey im. Es begab sich auff ein zeit/das diser Leopart ab-  
ents bey der nacht durch das hauß gieng/da Dimna/vnd Kellila in won-  
ten/vñ die wort Kellile/wie er Dimna strafft vmb die groß verzätere/die  
er gegen dem Künig getriben/damit er in zu dem todschlag Senesba ge-  
reyzt vnd bracht het. Dañ Kellila weist allen handel/den Dimna sein brü-  
der wider Senesbam on alle schuld geübt het/vnd verwiß im/das er von  
dem lewen nimer vngestraft kam/dañ es wer vnmüglich das solcher mort  
den er durch sein liegen/vnd auff satz getriben het/zü lest nit geoffenbaret/  
vnd sein lon nit nemen solt. Des antwort Dimna neyn. Es ist nun so fere  
kumen/das es nit möglich ist/das es mer geoffnet werden müg/darüb ist der  
wort fürter zu schweigen/vñ weg zefuchen/wie man des lewen gemüt von  
seiner traurigkeyt wider bringen möcht/vñ dem nit wider nach zü betrach-  
ten. Dañ es ist oder hat mich doch selbs gerawen/das ich des ein vrsach ge-  
wesen bin/vnd hat mich doch mein gelust darzū getrungen. Diß alles höret  
der Leopart/vñ gieng zu des lewen mütter/vñ saget was er von disen zwey-  
en gehöret hett/sye verhiß im das keynem lebendigen menschen zu sagen.  
Morgens fast frū stünd des lewen mütter auff/vnd gieng zu irem sūn/vnd  
da sye in traurig fand/da mercket sye das es vmb nichts anders was/dann  
das er Senesbam on vrsach getödtet hett/vñ sprach zu im. Wiß mein son  
das dein rew vnd seüßzen dir nit widergeben mügen/das du verloren hast/  
sunder sie trencken dir deinen leib/vnd dein gemüt/vnd verlierent dir dein  
vernunft. Darumb öffne mir was ist die vrsach deiner betrübniß/Dañ es  
ist ein sach darumb billich zu traure ist/so wiß das keyner deins hoffgsinds  
ist/er hat mit dir mitleiden/vnd ob das widerbracht möcht werden mit sei-  
nem fleiß. Ist das alleyn darumb/das du Senesba ertödt hast/so ist offen-  
bar vna-

Vnmöglich  
das morder  
vnd liegen  
nit zü lest  
an tag kum-  
met.

Reue nach  
getoner sach  
hilfft nime.



## Das buch der Weißheyt

bar vns allen/das du übel an jm gethon hast/vnd das er vnuer schuld't tod ist. Herretest du aber deinen zornigen willen zu der stund gemeystert/vnd betracht das leyd vnd schmerzen/das du yetz darumb hast/so wer dir die war heyt geoffenbart worden. Dann es sprechen die weisen/wer ein ding hasset/des gemüt hat auch ein erschrecken oder scheühen darab. Nun sag mir/wie was dein gemüt gegen Senesba/ee dan du in ertödest/vnd wie darnach? Antwort der lew/Ich hab yetz vñ in meinem hertzen betracht diser geschicht/vnd in meinem gemüt bedacht die vrsach wider in/vnd kan die nit finden/darumb rewet es mich/vñ bringt mir widermüt vnd trauren. Dan all vernünfftigen meines hoffs haben es dafür/das Senesba vnschuldiglich todt sey/vnd was wider in gesagt/trügnüß sey. Das auch er eines gerechten vnd einfeltigen hertzens gewesen sey. Doch so hat mich wider in gefordert der grüß Dimna/Ich meyn mit lügen vnd mit schalckheyt/vñ mit von im gesagt/das ich meyn/das Senesba nye zuthün in sein hertz genumen hab. Aber Wüter ich merck das du etwas gehört hast/darüß sag mir/was ist das? Da antwort die Wüter/Mir ist gesagt von einem getrewen freünd. Wie Dimna hab diß wider Senesba gehandelt mit grosser falsch heyt/vnd hab dich versüert/vnd dein hertz verkerr. Vmb die vrsach/das er Senesba hat gehasset/vmb die würde/die du an in gelegt hast/vñ das du im so gnädig gewesen bist. Da sprach der Löw/Wüter wer hat dir das gesagt? Antwort die Wüter/Der mir das sagt/der hat mir verbotten in nit zu melden. Wan nun einē ein heymlichkeit vertrauet würt/der soll getrew sein/in dem das im vertrauet ist. Dann der betreügt seinen freünd/der ein andren das sagt. Vnd gewünt dardurch ein böß geschrey/das im fürter nit zu vertrauen ist/vnd keynerley sach hinder in mer zu verbergen ist.

**¶** Wie keyner heymlichkeit/die im in trewen gesagt würt/öffnen soll/auff das im weiter zu vertrauen sey.



fraw



**I**naw müter/sprach der lew/du sagst war/vnd es ist vrsach wie. freünden  
 du meldest. Doch soll nyemandt sein freünden die warheyt ver/ soll man die  
 schweigen/sunder die öffnen/das dadurch vnschuldigs blüt ge/ warheyt nit  
 rochen werd. Dañ wer die schuldigen hilfft verhalten/der würt mit empfa/ verschweyge  
 her des thäters/der Künig soll auch nyemand vnrecht thün. Ich will auch  
 auff dein wort nyemand peynigen/oder vrteylen/bis ich die warheyt ersar/ Blüt vergief  
 dann blüt vergiessen ist schwer gegen Gott/vnnd ob ich übel an Senesba sen ist schwer  
 gethon hab/on schuld in zu tödten/das ist mein rew/vnnd des gleichen soll gegen Gott.  
 von mir nit mer geschehen gegen Dinna on zeügen/vnd erfahrung der war/  
 heyt/vñ ich syhe/das du weyst den/der dir gsagt hat/dañ du gewinst schuld  
 das zu verrucke. Antwort die müter/Du hast recht gericht/Aber ich wony  
 re/das du nit zweyffeln soltest/an den dingen/die ich dir sagt/vñ an meiner  
 sag solt die zeügnis genugsam sein. Sprach der Künig/ich acht dich gegen  
 mir nit anders dann getrew vnd warhafftig. Aber ich will das du den öff/  
 nest/der dir das gesaget hat/dadurch würdt mein gemüt dester ruhiger.  
 Antwort die müter/binn ich in dein augen getrew vnd recht geschetzt/so  
 peynig disen grünen verführer/als du den andern on schuld gepeynigt hast.  
 Sprach der lew/Dir kan noch mag keyn vngleichs dauon entston/das du  
 mir den öffnest/dann ich würd billich darumb schnöd geschetzt/in des augen  
 der mir sein heymlichkeit geöffnet hat/das ich dem betrug/vnd fürter würt  
 mir billich kein heymlichkeit vertrauet. Vñ da der lew diß vernā/da merckt  
 er/das sein müter solchs ganz vnd gar nit öffnen wolt/ließ er sye freüntlich  
 von jm scheyden. Morgens frü gebot der Künig allen seinen Alten/vnnd  
 Weisen seines volcks auß aller seiner schar für sich zu kumen/vnd schicket  
 nach seiner Wüter/vnnd nach Dinna. Vnnd da das ganz hoffgesindt

Wer ein heil  
 licheit off  
 net/dem ver  
 trauet man  
 billich keine  
 mehr.



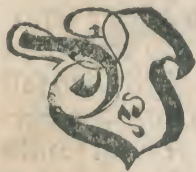
vnd alle



## Das buch der Weisheit

vnd alle seine that zu samen kamen / Da saß der lew vor in mit traurigen  
geneygtem haupt schennig/das er Senesbam getödt het.

¶ Wie sich Dinna vor dem König/vnd seinen  
thaten klüglich/vnd mit vil gleichniß  
verantwurten wolte/2c.



Vnd Dinna sprach in seinem gemüt / Ich merck das heisse  
der tag meiner rechtfertigung kommen/vnd das blüt Se-  
nesba über mich schreyen wil/vnd sprach zu den/die vor in

stünden. Warumb zeyget der König so ein traurig anlit / Ist aber etwas  
newes vorhaden/darumb er vns all versamlet hat: Darauff antwort des  
lewen müter wider Dinna/ All traurigkeyt vnd rewen / die du an dem lö-  
wen sichst/ist alleyn darumb/das er dich bey dem lebē gelassen hat/darumb  
vnd das du vnderstanden auch volbracht hast/vnd den König durch dein  
verkerre vnd lügenhaffte wort bewegt Senesbam zu tödten. Antwortet  
Dinna/ich syhe nichts anders/dan was die weisen geredt/das sye war ge-  
sagt haben. Also wer sich fleißt all wegen recht zehin/ dem ist rew vnd wi-  
derwertigkeyt nach/aber das exempel berürt den König nit/noch sein hoff-  
gesind/dann man spricht/wer den bösen anhanget/vnd ob er böß in seinem

Vom bösen  
kumpt man  
ungefärdet  
nit.

Recht darff  
man inn der  
König hoff  
nit suchen.

gemüt mit in nicht über/der mag doch von in vngelästert nit kommen/ wie  
fast er sich hüt. Dann es ist nyemandt in der welt/der güts vmb güts geb/  
dann alleyn Gott in dem hymel/ wiewol das von art / vnd recht dem men-  
schen auch zu ston solt. Aber wer das finden will/ der darffe das in der Kü-  
nig hoff nit suchen/sunder in dem abgescheydenē leben/die alleyn Gott die-  
nen/vnd die liebe Gottes/güts vmb güts / vnd güts vmb böß geben. Aber  
ich hab mein lieb / vnd getreuwē dienst alleyn gelegt an den König/vnnd  
mein getrewen that mit in getheylt/vnd behüt vnd bewart wider den/der  
sich auffgericht hat wider in/Vnd die gerechtigkeit meiner gedanken/ha-  
ben mich zu diser widerwertigkeyt vnnd arger schuldigung gewissen in zu  
öffnen/was ich von yemandts argwenig befunden hab/vnd die verhäter-  
niß von Senesba wider den König ist offenbar gewesen / vnnd ist in die  
warheyt kundt worden/durch erfahrung vnnd will der König/ so erfrage er  
nach diser sache / vnnd sehe darein mit den augen der warheyt / so findet er

Gleichniß  
Vom feur-  
steyn.

Vbel kan nit  
verborgen  
bleiben.

Gleichniß  
von der sin-  
ckenden grü-  
ben.

die gerechtigkeit meiner wort sich inn allem dem / das ich in geoffenbarer  
hab/Dann das feur das im steyn ist/mag darauß nit gezogen werden/dann  
durch list. So mag auch das übel nit verborgen bleiben/dann so mer man  
das erfragt vnd ergründet/ye mer es lautbar wirt/vnd schentlich. Als ein  
übel schmackende grüb / ye mer man die über / ye mer man bösen geschmack  
da empfindet. Dann wer ich der schuldig thater / ich wer freylich gewichen/  
biß zu end der welt / sye ist doch wol als weit/das ich mich dardurch errettet  
haben möchte/ich blib fürwar nit an des Königs hoff. Alleyn das ich mei-  
ner gerechtigkeit getrew/vnd der vnuertheilichkeit meines hertzen / vnnd  
in der vnschuldigkeyt meiner händ binn ich bliben vnd nit geflohen. Aber  
ich bitt den König/ob vor in gemiste wort gebraucht wurden in diser sache  
so laß er darnach erfaren/vnd die warheyt ergründen/also das der zu solli-  
cher erfa?



ther erfahrung geordnet werd / ein frumer schlechter berichter man sey / der  
 nit zwey antlit trag / vnd das in disem erfaren nit vorteyl sey / vnd das der  
 Künig mich vnschuldigen nit vom leben zu dem tod bringen wöll / vñ das  
 der verhörer geschickt sey dem Künig mein / oder andere wort / anzebringen.  
 Dann so sehe der Künig / vñnd gebe gerecht vrtheyl / vnd vrtheyl nit nach  
 den Worten der neidigen / vñnd die mich hassen / sunder der erberen warheyt  
 nach / dan seymals yetz geoffenbart würt / der Künig hat auff falsch / vñ nei-  
 dig wort / die im fürbracht sind. Senekba ertödt on schulde / vnd er hab der  
 warheyt vor nit erfaren / so ist im billich yetz fürter zu hüten / das er sollich  
 an mir nit auch thue / ee er die rechte warheyt erfunden hab . Dann ich hab  
 von dem Künig ein hohen stand / den vil andere neben mir begeren. Darüb  
 seind sye mir neidig / vñnd ich weyß / das sye den Künig gegen mir gern ver-  
 kerten / vnd will der Künig iren versürlichen Worten glauben / so weyß ich /  
 das er gedenccken würd / mich vmbzebringen / vnd das mir dauon nyemand  
 dann Gott helfen mag / der alleyn die hertzen der menschen erkend. Nun  
 spricht man / welcher etwas zweyffelt / vñnd die warheyt an das liecht  
 nit bringt / vnd den alleyn bedencket / was er thut / des sach würt  
 zu letst / als die that einer frawen / die der knecht betrog /  
 durch iren bülen. Sprach der Löwe / vñnd  
 alle andere inn der schar. Wie  
 was das.

¶ Nyemandts eyle zu baldt / ee er die sach recht wiß / das  
 im nit beschehe / wie des Zimmermans  
 fraw mit dem hauß knecht / zc.



h Da antz



## Das buch der Weißheyt

**D**a antwort Dimna/Es ist gewesen inn einer statt ein Zimmerman/der het ein hüpsches weib/die het einen bülen/der was ein moler/zü dem sprach die fraw. Ich will das du mir ein zeychen macheft/darbey ich dich nachts erkenne/das dir nit nott sey zü rüffen/oder klopfen. Der büel sprach/Ich wil machen ein kleyd/halber weiß vnd schwartz/vnd wann du das kleyd siehest/so merck das ich da sey. Das er hörte der haustknecht/vnd nā darauff acht/vnd sahe den bülen also nachts vor der thür/vnd die fraw dem zeychen nach zü jm geen. Vnnd auff ein mal begab sich/das der moler obente in des Königs hoff arbeyten müst/vnd da der Zimmerman nit daheym was/da gieng der knecht zü des molers weib/vnnd bate sye jm züleihen/das getheylt kleyd ires mans/vnnd legt das an/vnd gieng gegen seines meysters hauß/So bald die fraw das kleyd ersah/on weiter erfahrung/oder frag/empfieng sye den knecht/vnnd thette seinen willen/darnach brachte er der molerin jr kleyd wider. Bald kame der moler heym/vnd legt diß kleyd an/vnd gieng gegen des Zimmermans hauß. Die fraw gieng jm entgegen zü der thür/vnd sprach/Was gemeynet das/so du so bald auff dise nacht wider kummeft/so du doch vor nit lang mit mir deinen willen volbracht hast? Da diß der moler erhört/erschrack er/vñ merckte das yemants anders bey jr gewesen was/Vñ gieng heym/vnd forschet sein weib/ob sye das kleyd hin gelihen het/da sagt sye es jm/da schlug er sye/vnd verbrant darnach das kleyd.

**E**gierung/die nutz bare end nemen/soll nit eil haben/vnd besunder in trüglichen sachen. Dann mit güter eygentlicher erfahrung. Darumb hab ich diß beyspil gesagt/Dann hette die fraw züm ersten baß erfahrung gethon/vnnd nit dem ersten zü fall glaubt/so wer sye nit betrogen worden. Darumb soll der König in trüglichen sachen nit eilen/dann die sünd wurd auff jm außgeen/vnd jr all bedürffent nit zü weisen/das ich vorforcht des tods das red. Wann ich weyß/das der tod einem yeglichen menschen kumpt über seinen willen/Vnd das sich des nyemands erwören mag/dan was lebt/das müß sterben/ob es hundert menschen leben in jm het. Darumb wißt ich/das der König sunderen gefallen in meinem tod hette/so sprach ich selber vnschuldiglich/ich wer der anlag schuldig. Alleyn sag ich das darumb/das der König sein hand nit belege mit vnschuldigem blüt/dann so er mir das thet/so wurd er verdacht/das er sollich nach vil anderen auch thün möchte/vor erfahrung der warheyt. Vnd das wer dann dem König ein grosse hindernüß/vnd gehbe Gott das heüt mein vnschuld offenbar werde/darnach wolt ich mit willen auff dise stund gern sterben. Aber ich fürcht mir doch züsterben on erfahrung meiner vnschuld/vñ das ich diß geschrey hinder mir lassen müß. Des antwurt jm einer auß der schar/vnnd sprach. Dimna du sagst nit war/das du dise warnung durch liebe/die du zü dem König hast/thüft/dann alleyn vmb rettung deins lebens sücheft du dise list/das du da zwischen entriñen möchtest/dem strick/darinn du gefallen bist/Antwurt Dimna. Verfluchte seyest du/Ist das vnbillich/das ich mir selbs mein leben rette/so ich den tode nye verschuldt hab. Oder hat yemandt etwas das jm näher sey/dann seine eygen

Dem tode  
kan nyemā  
entgeen.



## Der Alten weisen. XXXVIII.

eygen person/ vnnnd es sey dann/ das ich mich selbs gedenck zü versprechen/  
vnnnd vrsach meiner errettung suchen. Wer ist vnder eüch allen / der es für  
mich thû. Es sprechen die weisen/ wer im selber nit getrew ist gûts zethûn/  
der thût es auch nyemandt anders/ Dann yetz hat sich dein neid vnnnd haß  
geoffenbart durch deinen mund/ den du gegen mir nit verbergen magst/ vñ  
all die dise deine wort gehört hand/ verstond/ dz du dich selbs zü erkennen ge/  
bē müßt/ als ein neidiger. Vñ dein bosshet nit von dir selbs verschweigen/  
dir zü schaden/ wienul minder magst du den anderen nutz/ oder gut sein/ vnd  
gehörst wol vnder das vnuernünfftig sihe/ vnd nit vnder die thier des Kün/  
nigs hoff. Vnd da Dinna dise wort sprach/ da gieng diser vngeantwurt  
vngeschmecht hinweg. Auff sollich schändtlich schmech wort/ ward des lö/  
wen müter erzürnt/ vnd sprach. Mich wundert nit / dann dein behend zun/  
gen mit den Worten der fabel/ die du dem/ der wider dich redet/ erbietē kanst.  
So du doch die verzhäterische sach vollbracht hast. Antwurt Dinna.  
Warumb sihest du alleyn mit einem aug/ vnd hörst mit einem or / vnd lö/  
sest nit mit den oren der gerechtigkeit / daß du volferst nach deinen sinnen.  
Vnnnd ich sihe / das mein vngesell mich verwandelt hat vor deinen augen/  
Vnd hör keyn/ der dir warheyt vnd gerechtigkeit nach rede/ sunder sye alle  
mit falsch/ vnd nach irem eygnen gefallen / vnd bsunder die vernünfftigen/  
vom hoff des Künigs/ die sein liebe vnd barmherzigkeit/ notdurfft/ vnnnd  
andere ding erfahren/ vnd warren seind/ die schemen sich nit zü reden/ nach ir  
em eygen willen. Vnd bezeügen selbs die vnwarheyt/ vñ den falsch/ mit den  
Künig seind zü machen/ in hoffnung / würde mir der Künig meinem leben  
trewen/ das er seine wort nit widergienge / vnd darin seind sye billich sträff/  
lich. Vnd jnen wer da wol gleichniß zü sagen/ wer es versenglich. Des lö/  
wen müter sprach zü irem sün. Sihe disen grimmen verzhäter/ der gethon  
hat alles das/ das von im gesagt würt. Loch will er vnser augen züschlies/  
sen/ mit seiner falschheit/ vnd vnsern that zerstören/ damit er sich vn/  
schuldigerzeye. Antwurt Dinna/ Das seind/ die solichs thûn/  
dauon du sagest/ die/ die heymlichkeit sagen/ die man im nit  
vertrauet/ vnd ein man/ der das kleyd seiner frawen  
anthüt. Vnd ein weib/ die das kleyd ires mans  
anthüt. Vñ ein pilger / der sich haufswürt  
scherzen will. Vñ der vor einem Kün/  
ig/ vnd seinem volck redet / so  
er nit gefraget würdt.  
Daruff sager die  
Löwin.

Wer im selb  
ber nit mag  
gûts thûn/  
der thût es  
auch keyn  
anderen.



¶ Wie Dinna von dem Künig wider  
inn den kercker ward erkent.

h ij Erkenn



# Das buch der Weißheyt



Der weiber  
rhat ist nit  
allwegen zu  
folgen.

**E**rtenn die boßheyt deiner that/vnnd nimm des forcht/vnd ver-  
stand die sünd deines geschweß/Dann du entgeest nit on groß  
serach. Sprach Dimma. Wer sündet/vnd frumme leüt lieb hat/  
der weiterr sich nicht von dem vnrechten / ob er doch das thün  
möcht. Antwort die Löwin. Du verhäter vnd widerspenniger / Wie bist  
du so gedürstig/sollich vor dem König zu reden/Dann mich hat wunder/  
das er dich hat lassen leben biß vff heüt. Da antwort Dimma/ Diser den du  
nenneest/ist ein man dem zu gehört vnd gezimpt/güter vnd gerechter rhat/  
das im sein seynd in sein hand werden/der ich keyner bin. Vnd weyß/das er  
mich nit ertöde on schuld/vnd eines weibs rhat über mein vnschuldig blüt  
nit folgt. Er gedencet das Adam der erst man seines weibs rhat folget/vnd  
ward gesent von Gott. In was seither den maßen/von folgung der wei-  
ber rhat geschehen ist. Da sprach des Löwen mütter. O du falscher vnd vn-  
warhaffter/Vimbst du dir für zu entrimmen von sollichem übel /das du ge-  
thon hast mit deinen lügen/die du dem König fürbracht hast. Antwort Dim-  
ma/Wer fürgibt/das nit also ist/der leidet billich das/dz du geurteylet hast.  
Dann ich hab die warheyt gesaget/vnd bestättiget/vñ die dem König für-  
bracht/vnd damit meiner glüpt gnüg gerhon / Vnd in meinem hertzen nye  
gedacht vnrecht zu thün/oder lügen zu reden. Vnnd will hoffen/mein trew  
werd noch offenbar/vnd mein gerechtikeyt bezeüget/vñ die vnschuld mei-  
ner händ/vnd mein einfeltikeyt werden an das liecht künmen. Vñ da sye  
den lewen sahe ganz nichts dazü reden/oder antwurt geben zu den Worten  
Dimme/da gedacht sye in irem gemüt. Es ist vñlleicht falsch/vnnd erlogen  
alles das wider Dimma gsagt ist/vnd er ist vñlleicht vnschuldig. Dañ wer  
sich offenbarlich/vnd so traglich vor dem König / vnd seinem volck endt-  
schuldiget/vnd im nyemandts darwider redt/ist zu gedencen/das der war  
sagt. Dañ schweigen in seinen sachen ist gehellen/vnd es sprechen die Wei-  
sen. Wer



sen. Wer schweiget/der bestättiget/vñ die löwin stünd auff/vñ gieng von dem löwen voll zorns. Da gebot der lew/das man Dimna ketten an seinen halß legen/vnd in ein kercker beschliessen solt/vñ darinn die sach eygentlich erforschen/vnd auff das gnauwest ersuchen/vnd dann solichs an in laßgen lassen/Vnd er ward also in den kercker gefüret.

¶ Wie die löwin iren sün/den Künig vor dem verzäher Dimna warnet/das er sich nit an sein wort keren solt.

**D**arnach redt die müter zū de löwen irem sün/vñ sprach. Wir sind yetz sachen gesagt von disem schentlichen verzäher/die ich vor von keynem mer gehört hab. Vñ die zungen alles hoff gefints feindt darinn einhellig/noch vnderstat er das zū verkeren. Vnd sein that ist nit heymlich vor allen verstentlichen menschen dises hoffs/vnd ist darzū mir heymlich gesagt/vñnd hinder mich verborzen/durch einen der gehört hat sein bosshet vnd sein versürung. Vnd gibst du im gunst/er überfürt dich mit seinen falschen listen. Vñ der mir das gesagt hat/der ist ein glaubhafter man. Vñnd ich that dir mit treuwen/das du dich nit an seine wort kereest. Aber sündet du in von dir ab / so setzest du dein volck in rüwe. Der löw antwurt/vnd sprach. Müter hab frid/Ich würde sein sach vff das gnöwest ersuchen/dann fürwar er ist weiß/vnd fürsichtig. Darumb würd ich empsig sein/zū fragen dise geschicht/vnd ernstlich darzū sehen/vnd nit hinlässig darinn sein/vñ darin nit auff mein seel laden/gnüg zehün allen den/die zweyffel haben diser sach/ob es war oder durch feindts schafft vff in gelegt sey. Darüb zeyg mir/wer ist der frum/warhaftig man/den du meynst/vñnd sag mir seinen nammen. Dann beyweilen hasset einer den andern / vñnd begert einer des anderen statts. Antwurt im sein müter. Wiß das diser frum/vnd gschrift weiser / der mir dise heymligkeit hat gesagt/ist der Leopart dein heymlicher kamerer. Sprach der löw/Des ist genüg/du würst sehen/wie mein sün nemen gegen im geschehen würt / darauff gang deinen weg an dein gemach.

¶ Wie Kellila zū seim brüder für das gefengtnüß kam.

**A**ls nun Kellila vernam / das sein brüder Dimna in gefengtnüß kummen was / Nam er des erbärmbrd durch die täglich beywonung/brüderschaft vnd gesellschafft/so sye täglich bey einander gehapt hetten. Vñnd er gieng heymlich zū dem kercker zū mitternacht/vñ da er in sahe gebunden an eysnen ketten/vnd gefangen so gar hart. Dasieng er an heß zūweyne/vñ sprach zū im / Du hast ein sach gerhon/Darumb ich dich straffen wil. Bistū auch noch angdenck/des/das ich dir vormals auch gesagt vnd gerharen habe. Vñ darzū her ich dich gern gewisen auff den rechten weg der gerechtigkeit/aber da was keyn folgen/alleyndu woltest dein hohen müet/vnd dein selbs sün nemen nachkummen. Nun ist gesprochen/der vngerecht stirbt vor der gerechten zeit/nit allweg/das im sein leben genummen werd. Sunder/so er in sollicher gefengtnüß peinlich gehalten würt.

h iij

¶ Als du



# Das buch der Weißheyt



¶ Als du yetzt gefangen bist/ da ein ein behender todt weger wer/ vnnnd sprach. Wee deiner vernunft vnd weißheyt/ die dich gefellt haben. Dann yetz haben sye dich geführt biß an die thür des todes/ vnnnd von dir würt billich gesprochen. Wer nimpt dem Weisen sein vernunft/ vnd gibt dem thoren weise wort? Antwort im Dimna/ Ich weyß brüder von der zeit das/ dz du mich kant hast/ so hastu nit verlassen mir gütten rhat zugeben/ vnd hast mir die warheyt nit verschwigen/ vnnnd mich gern bewegt zu rechtem weg/ vnnnd mir den anzeyget. Ich hab dein getrewen rhat nit angenommen/ durch gelust der hofsheyt/ der mich des überwunden hat/ das ich gern den höheren stat gehabt/ in ein sollichen würdigen wesen/ das mir zu vil was. Darumb wer gewunt würt/ mit der wunden der hoffart/ des end würt alleyn die reuße seiner werck. Vñ yetz ist mir die stund/ die ich gefürcht hab/ kumen. Aber was kan ich fürter wider die hoffart vnd neydige begird meins hertzen/ die manigem gerechten mann sein sinn gebrochen/ vñ die gerechten vrtheyl gefelscht hat/ vñ die weißheyt den weisen verkeret. Gleich dem siechē/ der sein siechtage weyßt/ im alleyn zu gefallen sein/ durch übrigen gelust zu vngesunder speiß/ die im sein siechtage meeren/ vnd will doch dem selben gelust nit widerston/ biß sein siechtage also gemert würt/ das er des stirbt. Nun ist mir nit alleyn vmb mich selbs/ sund auch vmb dich/ das durch gesellschaft/ brüderschaft/ vnd täglicher beywohnung vnser beyder/ darzu auch behafft/ vnd zu gefengtnuß peinlicher erfahrung geführt werdest/ vnd gezwungen/ zu öffnen mein heymlichteyt. Vnd das ich dich/ auff den sye glauben setzen/ getödt werd/ Vñ das du nach meinem tod nit von dem hoff geleidiget werden mügest.

¶ Wie Kellila Dimnas brüder nach abscheyden/ so er in getröstet her in der gefengtnuß/ in der nacht von leyd starbe.

Da antwort



**D**a antwurt Kellila/yerzt erkenn ich/das selten yemant sein arg leben/in glückseligem stat endert/Alleyn wann er in erschückung vnd trübnuß felt. Dann würt er bewegt zu erken-  
nen/vñ bey weilen mer dan er gethon hat/vmb das jm sein leiden deſter jün-  
ger ſey. Nimm war/ich wil hingeen mein weg / das mich nit yemants bey dir  
ſind des hoffſ. Vnd bitt dich nach meinem rhat zu volgen/das du dein übel  
rhat/vñ dein handel verieheſt/dann du biſt doch todt. Für war es iſt beſſer/  
du habeſt vmb dein verſchuldigung hie peiñ vñnd leiden/dann das dir ſol-  
lichſ auff die künfftig ewige peiñ geſparet werde. Antwurt Dimma/ vñnd  
ſprach. Gerecht biſt du Kellila/vñnd haſt mir ein nützen rhat geben. Aber  
ich wil vor die wort des löwen vernemen vnd warten/was er mit mir wü-  
cken wöll. Also ſchiede Kellila von jm traurig in ſein hauß / fürchtend das  
die bößheyt Dimme auff jm auch erſucht werden möcht/vñ in ſolcher forcht  
widerwertigkeit/vñ ſcherzen/ward er vmb geben ſo ſtrenglich/das er die  
ſelben nacht ſtarb.

¶ Wie Dimma für gericht bracht ward.



**V**n was nahe bey dem kercker in ein anderen kercker der  
wolff inn gefengniß/der beyder wort höret/alles das ſye  
geredet hetten/vñ wie einer dem geantwurt het / vñd thet  
das eygentlich in ſeiner gedächtniß behaltē. Frü am tag/  
als Dimma in die gefengniß kumen was/hüb ſich des löwen müter vff/vñ  
gieng zu ſrem ſün/vñd ſprach. Gedenck an die wort/die du mir zu geſagt  
haſt/inn der ſach des verzählers / vñnd was er wider dich/vñnd zu ſchandt  
deinem hoff gar ſeer geübet hat. Dann ich weyß nit gröſſere verdienung/  
ſo einer jez in zeit thun möcht/dan der diſer welt/der böſen creatur abhilfft/  
dann es iſt geſchriben. Wer gehüllt mit den böſen ſren wercken/der iſt deren  
mittheyl/



## Das buch der Weißheyt

mit theylhafftig. Darauß befalhe der Löw dem Leopart/vnd dem richter/  
auch allen seinen rhaten für sich/das sie zu gericht sitzen solten/vnd Dimma  
für sich vnd alles hoffgünd bescheyden vnd verhören/vnd aller seiner wort  
acht nehmen/was wider in geret/vnd was er darauß antwurt geben würt/  
de/vnd das auffschreiben solten/das sye im eygentlich anbringen möchten/  
vnd sich darin nyemants betriegen liessen. Auch nyemants antlit darumb  
ansehen/sunder das alle ding vollbracht wurden nach der gerechtigkeit.  
Also gieng auß der Richter/vn die Rhat/vnd sagten sich zu gericht/in bey  
wesen alles volcks/vnd Dimma ward für gericht bracht/bunden mit zwey/  
en ketten am halß.



### ¶ Anklag/ vnnnd antwort Dimme.

Also hüb an der Leopart/vnnnd sprach. Ir männer von dem  
hoff des Königs/hörent. Von dem tag/als der König Se-  
neßba erschlagen hat/ist er bißher traurig vn widerwertig  
gewesen. Dañ vnuer schult ist das geschehen/vn durch list vnd versörung  
Dimme/durch haß/den Dimma zu Senesßba gehabt hat/vmb die eer vnnnd  
würde/die Senesßba vmb den König verdienet hett. Wer nun vnder eüch  
von disen dingen et was weyß/oder vernumen hat/der wöll bey seiner ver-  
pflicht/vns das sagen/das wir das fürter an den König nach seiner begird  
bringē mögen/Dañ es ist ye nit des Königs meynung/das er yemants mer  
tödtē wöl/dañ nach gnügsamer erfahrung/vn das nach erfündung der sach/  
vnd nit nach eygnem fürnemen/volfaren werd. Darzu sprach der Richter/  
Sehen vff/vnd verstond eben alles/das der gesetz weiß her: Leopart mit  
eüch geret/vnd außgeriñst hat. Es soll ewer keyner darin nichts verhaltē/  
was im wissent sey/vmb vil vsach. Die erst/so soll einwer keyner zu vngüt  
scherzen/das vrtheil/das geen würt/Es sey böß oder güt. Wann jr nit vor  
dauon sagen woltent/das eüch zu wissen ist/Dañ zeugnüß der warheyt/ob  
der lüzgel ist/so ist sie doch darzu güt/das der König nyemants on vsach er-  
tödtet. Zu dem andern/Wañ der übelthäter gestrafft würt/nach seiner ge-  
that/das bringt schrecken den andern/die das vnemen/sich vor deagleichen  
zu bewaren/vnd kumpt zu güt dem Reich. Das dritt/Wañ ein verthäter/  
oder hingerber/vn der sein sach durch lügen handelt/von der welt kumpt/so  
ist es dem volck ein grosse rhü. Dann eins verthäters oder lugenthafftigen  
menschen beywonung bringet grosse jrung vn mißfällig des volcks. Dar-  
umb eüch der warheyt hie nit zuuerschweigen ist. Da diß das volck erhört/  
da sahe yeglicher den anderen an/vnd schwigen. Da sprach Dimma/War-  
umb schweigen jr? Sag ein yeglicher was er weyß/vnnnd sorgen nit/das  
jr mir damit mißfall erzeygen. Dann het ich gesündet/als man mich zeicht/  
so frewet ich mich ewers schweigens. Aber ich weyß mich vnschuldig/Dar-  
umb sagent/was jr wissent/Vnnnd seind darbey gewarnet/dann ich will zu  
eins yeglichen sachen reden/das da war sey. Dañ ein yeder wānet villeicht  
gesehen haben/das er nit gesehen hatt/oder gehört/das er nit gehört hatt/  
vn dem geschehe/als einem thorechten arzet/Der Richter vn der Leopart  
sprachen. Wie geschahen jm? Antwurt Dimma.

Es nem



¶ Es nem sich Keyner sachen an/deren er keyn grund weyß/  
das im nit geschehe/als dem arztet / der giff  
für andere artzney bracht.



**D**ann man sagt/es sey in einer statt in Indien gar ein geüb-  
ter/vnd gelerter arztet gewesen/der fast lieb gehalten was/  
dem het Gott durch sein frummen leben/gnad gethon/das er  
alle siechen mit seiner kunst/vnd der hilff Gottes /gesundt  
macht. Da der starb/da sahen seine nachkommen in seine bücher/vnnd stu-  
dierten in denen/das sye darauff güte leer nemen möchten. Vff ein zeit kam  
einer in das selb land/der gab sich auß für ein arztet /vnd was doch Keyner.  
Nun het der König des landts ein tochter/die im lieber was/dann alle an-  
dere kind/die gieng groß eines kindts /vñ da schier die zeit der geburt kam/  
da fiel jr ein mercklicher siechtage zñ/mit nammen/der rhot schad. Der Kün-  
ig gebot bald nach einem arztet /der im kunt was zñ schicken/im zñ hilff zñ  
kumen seiner tochter/Da der bort zñ im kam/da was der arztet blindt/vnd  
da er nit kumen mochte/da gab er dem borten inn geschriff/das man der  
tochter sollichen getranc geben solt. Der König hieß im ein arztet suchen/  
der einen sollichen tranc conficiere kündt / von vngeschicht kam man zñ  
dem /der sich auß gab ein arztet zñ sein/der sprach zñ dem König. Er wer-  
deß ein meyster zñ machen / vnnd hieß im dar setzen auß der Apotecken/die  
büyen/die des güten bewärten arztet/der nun tod was/gewesen waren /vñ  
da im die dar gesezt wurden/ergreyff er ein fläschlin/darinn giff beschloß  
sen was/vnd nam dauon/vnd mischet das vnder ander artzney /die er auß  
anderen büyen genommen hette/vnnd gabe die dem König/vnnd sprach.  
Disß ist die artzney deiner tochter. Vnd da der König die behendigkeit des  
arztes sahe/gedacht er/das diser ein bewerter arztet wer/vnd eeret den mit  
goben

Vmb ein fry  
leben gibt  
Gott gnad.



## Das buch der Weißheyt

gaben eines mercklichen gelts vnd bekleydung/ vnnnd nam die artzney/ vnd gab die seiner dochter/ so bald sye die ein theyl getranck/ von stund gschwall sye so fast/ das sie von stund an starb. Da der Künig diß befand/ da gebot er den zu sehen/ vñ das man jm das überig des trancks/ zetrincken geben solt. Vnnnd da er das getrancke/ da geschah jm wie der dochter geschehen was/ vnd starb. Dise gleichniß hab ich gesagt/ das ewer keyner nicht sag/ danon jm nit wissen sey/ oder das er anderen gefallen darmit thün wölle. Vnnnd ist doch war/ das ein yegklich mensch von seinem eygen hertzen über redt würt den worten eins erkandten gelerten arzet mehr zu glauben/ dann jm selbs. Nun binn ich ye vnschuldig diser ding/ die mir fürgehalten sein d/ Vnd bin doch in eweren händen. Aber haben Gott lieb nach ewerem vermügen.

¶ Wie der kuchenmeyster anzeyget die verthäter/ schen zeychen an Dinna/ vnnnd wie jm Dinna antwurt gab.

**D**ise sach höret der kuchenmeyster des Künigs/ vñ übergab sich seines ampts/ vnd sprach vor den andern. Hörent alle diser samlung/ vnd das ich eüch sagen würd/ das vernemment/ Die weisen haben nit vnderlassen zu schreiben/ von den zeychen/ der güten vnd bösen/ sunder sye haben das alles erkläret. Nun die zeychen der boßheyt vnnnd falschheyt/ erscheinen gar treffenlich an diesem übelthäter zu dem bösen leymüt/ der auff in gefallen ist. Sprach der Richter/ Wir haben deine wort gehört/ Aber wenig seind deren/ die das verstond. Darumb sag vns/ Was hast du gesehen? Antwurt der kuchenmeyster vor allem volck. In den bücheren der Weisen findt man/ Welchem sein lincß aug kleyner/ dann das ander ist/ vnnnd das oft bewegt/ vnd dem sein naß auff sein recht seiten gekrümpft ist/ vnd weit zwischen den augbrauen/ vnd sein augbrau wendick vnd lang seindt/ Vnd der mit vndergeschlagenem haupt bey den leüten wonet/ vnd vil hinder sich sicht/ Vnd dabey hoffertig ist. Der ist trüggenthafft/ vnd vngertrew/ vnnnd verthäterlich. Diß alles ward an Dinna fundē. Dinna antwurt vñ sprach. Es ist war/ All ding bedeüiten sich selbs vnder einander/ aber das vñtheyl Gottes/ ist alleyn warhafftig über seine creatur/ vnnnd gerecht ist der/ im dem keyn falschs noch vnwarhafftigs ist/ vnd der/ im dem keyn böses ist. Aber wir alle/ die vnder dem hymel seindt/ stehend in Gottes gewalt/ vnd sprach. Ir männer der weißheyt/ vñ der vernunft/ hören mich/ dan diser möcht wānen/ es wißt sunst nyemant zu reden dan er/ vnd man soll dem thoren antwurt geben/ vnd jm sein tho:heyt offenbaren/ das er sich nit für weiß achte/ Dan es sey güt oder böß/ das vñ einem menschen geschicht/ wer das alleyn von den zeychen/ die es an seinē leib het/ so wer yetz offenbar/ dz vñb Got nyemants vdiene/ für frum geacht wer/ den möcht/ auch nyeman mer vñschulden oder erwerben/ dan nach den zeychē die es an sein leib hat/ so wer der sünd vñb sein vnrecht nit zu straffen/ dan es wer nit in sein eygen willen oð macht/ sunder in dē gwalt der zeychen/ die die menschen selig machen/ oder verdamen/ vñ also wāren die menschen gezwungen/ gūts oder böß zethün/ vñ demnach/ so müß ich gezwungner weiß/ das gethon

Zeychen am  
leib der ver-  
thäter.

Das vñtheyl  
Gottes ist al-  
leyn warhaff-  
tig.



das gethon haben/das man mich zeicht/vnnd het des nit schuld/sunder der mich geschaffen hatt/Ich bin aber vnschuldig des zigs/vnd hab mich nye anders gehalten/dann inn dem süßpfad der warheyt. Aber yetz ist billich allen inn disem ring dein thorheyt offenbar/vnnd du weyst/nach erkennest die ding nit/dann du bist nit vnwiß der/dan die andern in diser schar/Vnd ist doch nyemande der seinen munde/so mit nätzlicher red auffgethon hab/als du/dann du hast geirret in deinen worten/darumb würest du wol gleich dem arzet/von dē ich vor gesagt hab. Vnd sagt/das einer eins mals sprach zu seinem weib/Er mich/vnnd hab mich lieb/nach allem vermügen/vnd höre mich/vnd nyemandts anders. Vnd beschreibe nit die masen/so andere weiber an jnen haben/sund verhält/vñ verbürg die du an dir hast. Sprach der tuchennmeyster/Wie was das.

¶ Nyemant treib spott/mit dem anderen/des selber zu spotten sey/das jm nit geschehe/als der hirtten frawen.

Le man anz  
bleit spott/  
soll man sich  
vor erkennen.

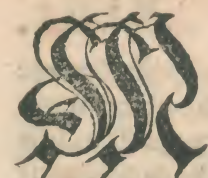


**D**a antwort Dinna/Es ward ein statt gewonnen von iren feynden/vnd da sye die man der selben statt all erschlugen/da theylten sye die weiber vnder sich. Vnd on geschichte worden ein kühirtten zwey weiber. Vnd auff ein tag gieng er mit zweyen weibern holtz in zutragen ab dem feld/vñ die weiber waren übel bekleydet. Die eine fand ein stück von einem tuch/vnd decket das über ire scham. Die ander ersah es das/vñ spottet ir/vnd sprach zu irem man. Schawedie nackent töppel/was sye über ire scham gespannen hatt. Des gab ir der mann antwort/vnd sprach/Schand sey dir/Wan du lasset deinen leib vngedeckt/vnd spottest der/die ir schand gern verdeckt.

Wich

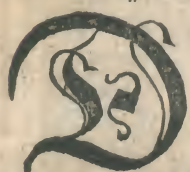


## Dasbüch der Weisheyt



Ich wundert seer/warumb dein hertz sich bewegt hat zu reden/so du in deiner person findest/das so du vermeynst/an mir ersehen haben. Vnd dein körper ist so unreyn vnd deine werck so böß vnd vntugendlich. Vnd ist nit zünlich dir das ampt inn des Königs kuchen/zü seiner speiß mit deinen unreynen händen vnd leib zu berühren. Vnd ich/ vnd ander haben dein unreynigkeyt lang genug gewist/alleyn das ich die vmb deiner eeren willen im bestē verhält hab. Aber nun so mir geoffenbaret ist/deinen haß gegen mir/das du mit lügen/vnd falschheyt vff mich geredt hast/von sachen/die dir nit kunt seind/vnd sag dir das du nit würdig bist/dem König zu dienen inn keynen gescheyften/oder in seinem hoff zu wonen/Vñ besunder zü seiner speiß. Antwort der kuchenmeister/Dimna redest du dise wort mit mir? Sprach Dimna. Ja dir sag ich es/Dann es ist vil böses in dir versamlet/dann du hinckest/vnnd bist zerbrochen/vnd schrundig in deinen händen/vnd gründig an deinem gmecht/vnd fragest dich zü aller zeit daselbst/vñ dein haut ist voller schuppen/vnd billich wer/das du fürter nit giengest zü diesem ampt des Königs.

¶ Wie manchem gerechten menschen sein red hinder sich würdt getriben/von einem vngerechten mit des höflichen falschen reden.



Al diß der kuchenmeister hort/was Dimna wider in geredet het/da ward sein antlit dauon endtschickt/vnnd sein zung hieng im zü dē rachen auß/vnd sieng an zü weynen/das in Dimna also vordem volck gelestet het. Vnd da Dimna das sahe/das er weynet/da sprach er zü im/Es ist billich das du weydest/vnd tag vnnd nacht traurig seyest. Dann wißt der König/was in dir were/er thet dich ferz von im/biß zü end seines landts. Diß alles ward auffgeschriben von dem offnen schreiber des hoffs/zü dem der König sunder vertrauen het/wie es geredt worden was. Vnd da diß für den König bracht ward/da hieß er den selben kuchenmeister von seinem ampt/vnd von dem hoff vzu/lauben/vnd verschicken. Vnd da diß geschach/vnnd die auffgeschribenen ding versiglet wurden/da ward Dimna wider in den kercker gefürt/vnd schieden all ab dem tag/ein yeglicher zü seiner wonung/2c.



¶ Wie zü Dimna einer seiner freünd kam/vnnd durch güte von im bestellt ward/im behilflich zü sein heymlich.



Nun was





**D**Vn was vnder des Königs dieneren einer/ der hieß Refs/ ba/ diser was Kellilas gesippter/ vnnd het einen eersamen staat an des Königs hoff/ der gieng zu Dinna für den kerk/ er/ vnd sagt im das Kellila sein brüder tod wer. Da das Dinna vernam/ da het er groß leyd/ vnd ward sein schmerz gewyseltiget/ vnd weynet getreulich/ vnd sprach. Wee meinem leben. Dann ich bin nun abgeschnitten von meinem brüder/ aller ergezung vnd hoffnung meins lebens. Tu hat der recht gesprochen/ der da spricht/ Welcher geschlagen würt mit einer widerwertigkeyt/ dem begegnet darnach zu allen zeitē vngesellig ding. Als auch mir yetz souul trübnuß auff meinen halß gefallen ist. Die gefengniß des kerkers/ vñ das alles volck wider mich stat/ vnd auff meinen todt all rhat geben. Vnd bin verlassen vnnd beraubt aller meiner freündt vnd brüder/ vnd alle die mit ye güten rhat gaben. Aber yetz lob ich Gott/ das mir mein brüder dich seinen freünd hinter im gelassen hat/ mit dem ich den fall vñ den todt meines brüders Kelliles ergetzt werden mag. Vnd getrew zu der barmherzigkeyt Gottes/ vñ das ich gemerckt hab/ das du ernst erzeygest in deiner sacht. Vñ das du inn trewen zu mir kert hast/ an der statt meins brüders/ den zu verweisen. Nun haben wir beyd ein barschaft zu samen bracht/ vñ behalten an einer heymlichen statt zu vnser nordurfft/ wan wir des bedürftlich wurden/ vnnd mich bedacht güte/ das du sollich holtest an dem end. Refsba eilt an die statt/ vnd fand das. Vñ da er das alles zusa/ men bracht/ da trüg er das für Dinna/ der nam danon ein theyl. Den andern theyl gab er Refsba/ vnd sprach zu im/ bewer vnd sterck dein hertz in güttem gegen mir/ vnd in trewen/ vñ hilf mir mein sacht zu gütem austragen. Vñ hab auch acht/ was der König sagen wöll. Wan er die auffschreibung verhöret/ vnd was er zu meinen Worten reden wöl/ oder was geberd er hab/

J Vnd be/



## Das buch der Weißhene

Vnd besunder/was die lewin/das vngetrew weib sag/vnd hab merckung/  
was ich dir befelhe/das du das wöllest selbs betrachten / vnd was man inn  
des Königs hoff von mir sage / vnd ob man mein gedencet / das du mir das  
alles widersagen mögst/dan du hast wol macht auß vnd ein zü geen/so dick  
du wilt/vnnd nit das du das wenig/so ich dir yetzt geben hab/dafür habest/  
das ich das meiner gefengknüß halb gethon hab/sunder ich hab das gethon  
durch liebe vnd freundschaft/darün du Kellila meinem brüder verwant  
gewesen bist. Vñ das ich deinem rhat getraw / dann ich weys nyemant/der  
das/so Kellila verlassen hatt/billicher besitzest. Also nam Resba/das im  
Dimna geben het/vnnd schwür im zü offenbaren / alles das/so er von dem  
König löwen/vnd sunst seiner sache zü hoff hören würde.

¶ Wie Dimna aber vor gericht des Königlichen landt vogts  
Flag hort/vnnd antwurt gab.



**S**orgens frů gieng Resba wider inn des Königs hoff / vnd  
fand bey dem König den Leopart/vñ den Richter/die het-  
ten für den König bracht etlich handlung/vñ da die glesen  
warden/da ließ der löw den schreiber die ab schreiben/vñ die  
dem Leopart übergeben/vnd gebot dem richter/das er da Dimna stellet für  
das hoffgericht/vnd im das alles fürlesen/ob er das alles gesteen wolt/vnd  
wider zü sagen/was Dimna darzū redt. Vñ da der richter/vñ der Leopart  
also von dem hoff giengen/Da bekam in des löwen müter/da hieß der Löw  
das alles seiner müter fürlesen. Vñ da sye das verhört/sienge sye an wider  
iren son zü reden/vnd sprach. Zürne nit sün/ob ich etwas scharpffs mit dir  
reden würde. Dann ich sihe/das du nit erkennst/was güts oder böß ist/hab  
ich nit



Ich nit dich gewarnet/das du dich nit betriegen lasset in den worten/die dir  
 diser schalck für gibt. Ich rhat dir/serz dein volck/ vnd dich seiner halb auß  
 sorgen/Dan sol er leben/er zerstört dir dein wesen/vnd bringt dir dein volck  
 zu widerwertigkelt/vn da sye das geredt/gieng sye mit zorn von inen. Vn  
 da Resba dise wort höret/da gieng er zu Dinna für den kercker/vnnd sagt  
 im alles das/das des löwen müter von im geredt het. Vnd dieweil Resba  
 mit Dinna redt/da kam des Richters bott/ vnd füret in gefangen für das  
 gericht/in beywesen alles volcks. Da er also stünd/da sprach zu im der lant/  
 vogt des volcks/yerz ist nit offenbar worden dein that/vnnd mich hatt ein  
 warhafftiger deß gewiß gemacher. Vnnd ist nit nordurfft weiter darnach  
 zufragen/dann ich weyß/das dein schuldigung war ist/dan meiner frag hab  
 ich die warheyt erfunden/Vn der Künig hat von gnaden disen verzug dei  
 nes todts zugelassen/vn dich wider fürstellen lassen durch erbärmdb/die er  
 mit dir hat/vnnd auch vmb willen des volcks/die dich vnschuldig wenen/  
 sunst wärstu vnberüfft gericht worden ach deine wercken. Antwort Din  
 na/Ich hör dein wort/als deß/der gang keyn barmherzigkelt in im hat/vn  
 der nit ansicht den vnuertreweten/vn den getruckten/vn muß dich für den  
 achten/der nit die warheyt ersucht/oder finden will die gerechtigkeit. Vnd  
 nit fürsetzen will die gerechtigkeit der vnbilligkeit/dann du fürest dich al  
 leyn nach deinem lust vnd gefallen/vnd eilst mich zu tödten/wiewol dir nit  
 warheyt in dem minsten meiner sach kunt ist. Vnd ich muß mich vor dir er  
 klagen/das du also ein vngerechter vnd ein böser/nit wolt/das die gerech  
 ten vn liebhaber güter vrtheyl warten. Auff das gab der richter antwort/  
 vnd sprach/ein richter/der geordnet ist/muß dem gerechten gen lassen/was  
 recht ist. Vn zu gleicher weiß/den vngerechten pernigen vmb sein vnrecht/  
 vmb das/die solchs hören/ dz die bösen gestrafft/vn die guten argz zethün/  
 forchtsam werden. Darumb gebürt sich baß/das du inn diser welt leidest/  
 vn mit solcherbürde der sünden verführest/vn dir solchs in die ewigkelt ges  
 spart würde. Darumb Dinna/so vergiehe dein sünd/vnd beicht dein übel  
 that/vnd gib Gott eer/damit volführest du ein loblich end/vnd würdt dein  
 seel erlöst von ewiger pein/vnd machst damit/das man güts von dir sagt/  
 vmb das du dein sünd erzelet hast/die in diser zeit zu büßen/vnd würst dar  
 durch von vil trübseligkelt erlöst/vnnd vermeyde deine freuenliche wort/  
 vnd biß nit der/der da in allen seinen reden falschs für gibt/vn serz dein ver  
 jehung deiner sünd ein vrsach deins frids/in dem hauß der künfftigen  
 welt/vnnd gedenc/das recht gestorben/ist besser/dann bößlich  
 gelebt. Des antwort Dinna/vnd sprach zu dem rich  
 ter. Herz der Landtuogt/hör mich auch ge  
 dultigklich/dan du hast war ge  
 sagt/vn deine wort seind  
 gerecht/vn dein red  
 ist ein red eins  
 weisen.

\*

I ij

Es soll



## Das buch der Weißheyt

¶ Es soll keyner leichtlich glauben vnbewärtem geschweiz/  
das jm nit geschehe/als dem/der sein weib hieß töd/  
ten on schuld/als hernach volget.

**A**ch wann sich glück eim gesellet/so soll er sein end darmit  
nicht verkauffen/vñ das vmb dise verfluchte welt geben.  
Auch soll der weiß man nit rhü vnd müßig leben suchen/  
durch der andern Festigung/sunder er soll die warheyt vnd sein sünd bekenn  
nen. Vnd wer ich ein grosser übelthäter/dann alle menschen diser welt/vnd  
hett ich dein red gehört/ich hett mein hertz gedemütiget / zü veriehen mein  
schuld/vñ ich möcht mir wünschen/das/wo ich übel gethon hab/ veriehen  
het/Damit ich von diser falschen welt/vnd trübseligem wesen/vnd grosser  
widerwertigkeyt erlöst werden möcht. Dann wiewol ich mich vnschuldig  
weyß. So brächt mich doch dein ermanung vnd anzeygung der trübselig  
keyt diser zeit zü bewegung züueriehen/das ich nit gethon het/in hoffnung/  
würd ich vnschuldig peinlich getödt / das ich darüb zweyfaltigen lon nem  
men würd im ewigen leben. Aber so ich gedencet der weisen wort/die da spre  
chen. Wer sich selbs tödtet/der hat keyn theyl der besitzung in diser welt/oy  
der im ewigen leben. Dann zü hinlegung meiner widerwertigkeyt / legt ich  
auff mich ein schuld/durch die ich stürbe/Dann es mir geschehet würde/als  
ob ich mich selbs mit der hand ertödtet het/so ich dir das sagt/das ich nicht  
gethon het. Aber ich bin vnschuldig vñ reyn von allem dem/das vff mich  
geargwonet ist. Wie mag ich mich dan selbs ermorden / vnd meinen wider  
secher damit gerecht machen/ vnd das ich dem gleich würde/der mich schul  
diget/vñ du magst wissen/was hierin gut vñ böß ist. Wiltu mich aber vn  
redlich tödten/so würt doch Gott mein helffer sein. Vnd sage gleich/wie ich  
gestern sprach/Habēt Gott vor augen/vñ gedencet an das jüngst gericht/  
Das jr nit ein sach thünd/vñ wañ euch die gerewt/das jr sye dan nit wider  
bringen mügent. Dan wissent die vortheyl soll nit gefellt werden/auff z weiß  
fel/sunder warlich ergründte sach/dann ich erkenne mich selbs baß/dann jr  
mich erkennen mügent/dan alleyn/das jr böses auff mich argwonent. Dar  
umb lügent das euch nit gschehe/als einem knecht/der sagt/das er nit wist/  
noch gesehen het. Sprachen/der lantuoht/richter/vñ das volck alls / Wie  
was das? Antwort Dinna. Man sagt es sey inn einer grossen statt in In  
dia gewesen ein reicher kauffman/der hett ein schönes weib / weiß vnd ver  
nünfftig. Der kauffman hat ein knecht / der das weib gern gebület het/Vñ  
da sye zü dem dickeren mal jm abgeschlagen / vñnd jm sein wort übel em  
pfangen het/da gedachte der schalck/wie er die frawen zü schanden bringen  
möcht. Auff ein zeit gieng der knecht auß / vnd sieng zwen Sitticus vñnd  
ein Papagey/vnd bereyter den ein gemach/darinn er sye ziehen wolt/vñnd  
lernet den einen inn Edomischer sprach zü reden. Ich sahe den portner bey  
meiner frawen ligen. Den andern lernet er sprechen. Wie schäntlich ist das  
gethon. Den dritten lernet er sagen. Ich will fütter nit reden. Vñ dise sach  
lernet er sye all in Edomischer zungen/das sye sunst keyn mensch des lands  
versteen mocht. Auff ein zeit saß der man bey dem weib/da bracht d knecht  
die vögel



die vögel/das syeder herzhören solt in irer sprach/ vnd da der mann darab so ein groß wolgefallen het. Da befalhe er die vögel seinem weib / das sye ir fürthin pflegte in irem gemach on allen mangel/vnd ir schon wartet. Auff ein zeit/da kamen zu dem mann etlich pilger auß dem land Edom. Vnd er lud sye mit im zu essen / vnnach dem essen wurden die vögel durch abentheur ires geschwezes dahin getragen/ wiewol das dem weib vnd dem mann vnuerstentlich was/Vñ da die pilger horten/die vögel ir gschwezes treiben/ Da erschracken sye/vnd stunden mit geneygten heüptern an einander anzusehen. Vñ sprachen zu dem auffman/verstast du nit was die vögel sagen? Er antwurt neyn/dañ alleyn an ir stim vnd geberd hab ich kurtzweil vnd gefallen. Sye sprachen/laß dir nit mißfallen was wir reden. Der ein vogel sagt/der portner sey bey deiner frawen gelegen. Der and sagt/er hab schentlich mit ir gelebt. Der dritt spricht/er wöll nit mer reden. Dazü sprach der haußknecht/der darbey stund/Ja/vnd bezeüget was die vögel sagten. Der mann hieß von stund an sein weib tödten.



¶ Selten bleibt es verschwigen/der falschen that den frawen züsüget/im geschicht wie dem/ als hernach folgt.



I iij Dise fraw



## Das buch der Weisheit

**D**iese fraw het vernunft/ vnd merckt das jr sollich von dem  
 haustnecht zu gericht was/ vnd sprach. Herz ersuch dise sache  
 eygentlich/ so findest du disen lügnere vol falsch/ vñ des ersten/  
 so frag die pilger/ Die dise sprach der vogel verstand/ mit den voglen zu re-  
 den/ ob sye in der sprach anders/ dann dise wort künden. Dañ ich merck/ das  
 dein vngetreuer knecht diß die vogel gelernet hat/ der sein gelust gern vol-  
 bracht het. Vñ da ich im deß nit statt thün haben wöllen/ so hat er diß auff  
 mich geschoben. Der kauffman bat die männer / mit den voglen zu reden/  
 vnd was sie mit inen redten/ so künden doch die vogel keyn ander wort/ dan  
 wie sye vor geredt hetten. Darbey erkandt der mann/ das der knecht daran  
 schuld hett/ vnd berufft den knecht / zu dem sprach die fraw. Wee dir du  
 schalck/ wie woltest du mich gegen meinem mann veruntrawet haben. Der  
 knecht veriahe sein schuld/ vnd der herr hieß in tödten/ vmb das er gezeig-  
 niß geben hett/ den voglen/ die er gelernet hett/ das er nye gesehen noch ge-  
 hört het. Ich hab euch dise fabel gesagt/ das/ welcher thut/ als diser gethon  
 hat/ der nimpt billich darumb seine lon. Nach diser red ließ der richter aber  
 auffschreiben/ was mit Dinna geredt was / Vnd sein antwort mit der wi-  
 derred. Da ward Dinna wider in den kercker gefüret/ vnd redt vil hinder-  
 sich gegē dem richter/ als man in von dem gericht fürt/ aber seine wort wur-  
 den fúrter nit gehört. Der richter vnd die anderen giengen alle in des kün-  
 nigs hoff/ Da sprach die lewin aber zu irem son. Lassestu Dinna leben/ so er  
 doch diß gethon hat/ so würt er noch vil böses zu wegen bringen/ Darmit er  
 dich/ vnd dein volck zu fall bringe/ Darfür ir euch nit behüten mügen.

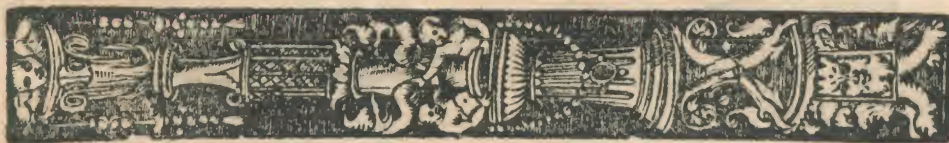
¶ Wie Dinna sein lang falsche gescheide wort vnd verantwor-  
 ten nit helfen mocht/ vñ ward von dem le-  
 ben zu dem todt bracht.



Nun begab



**D**u begab es sich da die lewin die wort täglich gegen irem  
 sün braucht/das sye der Künig zū hertzen namt/ vnd ersür  
 dabey wie sye das erfahren hat/vnd ward der Leopart/der  
 sollichz zwischen Kellila vnd Dimna gehört (da er durch  
 jr hauß gangen was) dar gestalt. Vnd ward auch nach dem wolff geschickt/  
 der im kercker neben Dimna gelegen was/vñ höret was Dimna geredt het  
 vnd was im Kellila darauff geantwurt/vñ wie er in gestrafft het/Desß ga/  
 beder wolff gezeügniß. Darauff sagt der lew seinen glauben/vnd er/  
 kandt das Dimna in wider Senesba versürt hat/vnnd gebot/  
 das man Dimna für in brächte/vnd in beywesen der rhat/  
 vnnd des volcks/zū todt schlüge/das geschehe. Dar/  
 nach sprach Disles der Künig zū seinen Wei/  
 sen. Es müß sich ein vernünfftiger bewa/  
 ren/vnd hüten vor sollichen dingen/  
 daß wer seinen nutz süchen wil/  
 mit des anderen schaden/  
 der sündet wider sei/  
 nen neben men  
 schen/vnd ist müg/  
 lich/vnd wol/das er zū  
 letst behanget inn der boß/  
 heyt seiner werck/als  
 disem Dimna  
 geschehen  
 ist/ıc.

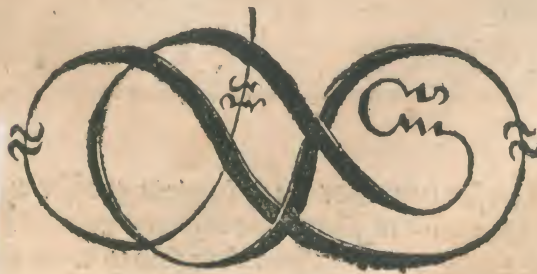


### End des dritten Capitelz/Von er suchung

neidischer sachen/vnd von endung des/der sich  
 frewet eines anderen vnglücks.

J iij

Das vierde





Das buch der Weißheyt  
Das vierdt Capitel / von der Tauben / Mausz /  
Rappen / Schiltkrotten / vnd Hirzen / vnd ist von  
getrewer gesellschaft.

**N**ach disem sprach Disles der künig / zū Sendebär seinem  
weisen. Nun sage mir von den frumen leuten / die bey ein-  
ander wonen / vnd einander lieb gewinen / wie jr liebe / vnd  
freiindschafft gefestet werde. Vnd da einer dem anderen gūts erzeyget in  
getrewer gesellschaft. Antwort Sendebär dem künig. Ein weiser ver-  
ständiger ist ein helffer seiner freünd. Vnd das heysen freünd / die in selbs  
vndereinander helffen / vnd getrew sein / vnd auch der liebe vmb keyn vnz-  
sach zerbrochen würt / Ja biß in den todt. Des findet man beyspil / die darzū  
dienen / als die fabel von den tauben / der mausz / rappen vñ dem hirtz / sprach  
der künig / Wie was das? Antwort Sendebär.

**I**nderthonen sollen jren Obern inn gūten rhäten einmütig /  
Elich folgen / als die tauben jrer fūrerin / Die durch  
solliches volgen / erlöst werden.



**E**s ist gewesen inn einer Prouintz / ein grosser wald / mit vil ge-  
wildes / Darinn die Jäger alle tag jren wandel hetten / jr weyd-  
werck zū treiben. Inn dem selben wald stünd sunder ein  
grosser baum / mit einer grossen höhe / vñ mit vil ästen / auff dem lag ein nest  
eines rap?

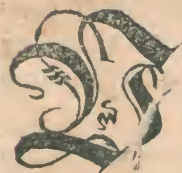


eines rappen. Auff ein mal saß der Rapp inn seinem nest / vnnnd sahe einen weydmann nahen / zü dem baum ein vogel garn spannen. Darab erschrack der rapp / vnd gedacht / Nun weyst du nit / ob der weydmann disen zeig über dich / oder yemants anders bereyt hat / vnd sprach . Ich will steen vnd zü sehen / In dem so spreyt der vogler somen auff die erden / vnd richt darzū sein garn / vnd stünd / vnnnd wartet hinder dem netz / Bey einer kleynen weil kam ein taub mit einer mercklichen schar tauben / der fürerin sye was / vnd da sye den somen da sahen / vnnnd des garns nit acht namen / fielen sye darein / vnd wurden mit dem netz alle bedeckt. Da das der vogler sahe / da ward er froh. Da sich nun die tauben gefangen entpfunden / da flatterten sie hin vnd her / sich zü ledigen / zü den sprach die taub / jr fürerin / nit verlaß sich yede für sich selbs alleyn / vnd das keyne vnder eich sich selbs lieber / dann die ander haben / sonder lassen vns all mit einander auffschwingen / villeicht mügen wir das garn erlupffen / das es vns volgen würt / das wir damit hinfliegen mügen / vnd also erlediget ein yegliche sich selbs / vnnnd die andern mit jr. Sye folgten vnd hüben das garn übersich in den lufft / vñ flogen darunder mit dem netz hin / Des sich der vogler seer verwundert / vnnnd volgte jnen nach / vnd sahe sye in hoffnung / das sye das netz bald zü der erden trucken solte. Der Rapp gedacht du wilt nachfolgen zü schawen / was auß disem wunder werden wöll. Vnd da die fürerin der tauben den folger sahe nachfolgen / da sprach sye zü jren gesellen. Sehent / der weydmann folget hernach vns zesuchen / verharren wir auff dem stracken weg zü fliegen / so bleibent wir im in dem gesicht / vnd mügen zü letst nit entgeen / fliegen wir aber über berg vnd thäler / so mag er vns nit in augen halten / vñ stellt deßter ee ab seinem nachfolgen / Dann er würt an vns zweiffeln vns wider zü finden. Es ist nit ferz von hinen in ein thal ein hüle / darin wont ein mauß / mein gesell vñ freunt / vnd weyß / kummen wir zü jr / das sye vnser netz zernagt / vnnnd vns erlöset. Die Tauben thetten nach rhat jrer fürerin / biß sye von dem angesicht des voglers kamen. Vnnnd da er sye nit meer sehen mocht / da zweyfelt er / sye zü finden / vnnnd keret wider auff seinen weg. Der Rapp flog langsam hinden nach zü schauwen / was endt der geschicht werden wolt / ob sye sich selbs auß dem netz lösen möchten / vnd durch was gestalt im selber darauff zü lernen / ob im das auch etwan nott sein würde / sollichs auch zü brauchen.

Es solle ye eins dem andern helffen / vnd einanders als sich selbs lieben.



¶ Trewe gesellschaft bringt alle zeit groÿse hilff / als den Tauben von der mauß beschawe.



Vnd da die tauben zü der hüle / Da die mauß inn wonet / kamen / Da ließen sye sich gemeynlich auff schaffung jrer fürerin zü der erden / vñ da sye nun auff die erden kamen / vnd vnder dem garn lagent / da sahen sye / das die mauß wol hundert löcher zü nott durfft jres wandels gemacht het / vnd züflucht / wenn sye geängstet würde. Vñ die



## Das buch der Weißheyt

Niemandts  
ist en wider  
wertigkelt.

Alle creatur  
ren leiden.

Obern solle  
jren vnder  
ren bewa-  
ren.

Vn die furerin rufft der mauß/Sambar nach jrem namen. Die mauß ant-  
wurt auß dem löchlin. Wer bist du? Sye antwort/Ich bin die taub/dein  
gespil/sye kam bald herauß zu jr/vn da sprach sye. Schwester/wer hat dich  
um die strick geworffen? Die taub antwurt/vnd sprach/weyßt du nit/nyem-  
mandts ist in diser zeit/jm sey von Gott etwas widerwertigs zu erachtet/  
vnd aller meyst den/die sich um der zeit begeen wollen/die menigklchs ein  
betriegerin ist/sye hat mir weyzen kömer geoffenbaret/aber das netz dabey  
verborzen/biß ich vnd mein gespil en darein gefallen seind/Sich mag nye/  
mandt des erwören/das jm von oben herab eracht ist/dann mein schwester  
du sihest wol/das sich Sonn vnd Mon etwan leiden müssen/dadurch sye  
zum zeiten jren schein verlieren/also werden die fisch im wag gefangen/der  
so tieff ist das in nyemant ergründen mag. Vnnd die vögel werden gesucht  
auß den lufften zu seiner zeit/dann wer dem trügner gibt/das er begert/der  
stellt den empfigen von seinem fürnemē/vn das ist das mich in disen strick  
geworffen hat. Darnach sienge die mauß an das netz zu nagen/an dem end/  
da jr spil lag/Da sprach die taub. Sabe an bey den anderen tauben/wan  
du die all gelediget hast/so küm dann zu mir/Vn da sye es zum dickern mal  
gesprach/nach folgt die mauß von jr nit/vn da sye die mauß aber darumb  
ansprache/da antwurt die mauß. Diß hast du zum dickern mal gesagt/als  
ob dich selbs nit begereßt zu ledigen. Antwurt die taub/nit laß dir mein bitt  
mißfallen/Dann dise seindt mein gespil/en handt sich vnder mich ge-  
thon/als vnder jr frawen vnd furerin. Darumb ist billichen/das ich sye be-  
war/als mein eygne person/vnd mer/sye seind mir gehorsam gewesen/vnd  
gefellig meines raths/vn durch jr hilff vnd gesellschaft/bin ich mit in er-  
löst von des voglers hand. Dann ich erschrick mir ganz nit/das du an jr  
anfahest/vnd ich die lezt sey/dann so magst du mich nit verlassen/durch die  
liebe vnd erbarmt/so du zu mir hast. Da sprach die mauß. Dise wort bring-  
en dir billich gütten willen/vnd stercken die lieb zwischen dir vn deinen ge-  
fellen/vnd die mauß zernaget das netz allenthalben/vnd flogent die tauben  
jren weg/aber die mauß schloffe wider in jr löchlin.

Wie widerwertige gesellschaft/die lunge nit güt thut/als der  
rapp vnd mauß/katz vnd hund/vn der gleichen.

**D**ie fabe der rapp alles/dann er was von verren in nach ge-  
flogen/biß sye sich auff die erden gelassen hetten. Vnnd het  
alle wort der mauß vn der tauben gehört/auch wie die tau-  
ben erlediget wurden gesehen. Vnd begert sich zu in zu gesellen/vnd sprach  
zu jm selbs. Wer weyßt/Wir möcht etwann beschehen/als den tau-  
ben. Darumb mag ich kaum thün haben/mir werde dann dise eynigung der  
gesellschaft/Vnnd gienge zu der hülle/vnd ruffte der mauß mit jrem nam-  
men.

Die mauß sprach/wer bist du? er sprach. Ich bin der Rapp/vn hab ge-  
sehen/was deiner schwester der tauben begegnet ist/vn wie die Götter durch  
dein trew erlediget hat/darumb bin ich kumen/dein gesell schaft zu haben/  
Antwurt



Antwort die mauß. Es ist keyn gesellschaft zwisch en mir vñ dir/vnd ein  
 weiser sol süchen/das müglich ist zū finden/vñ das vnmüglich zūuerlassen/  
 das dir nit vnweiß geschetzt werd. Als der vnderstat schiff über landt/vnd  
 karren über Wör zū führen/dann wie möchte vnder vns gesellschaft sein/so  
 ich dein speiß bin/vñnd du der freßer. Antwort der Rapp/verstand mich/  
 vnd bedenck dich darnach in deinem herten/dan ob du mein speiß biß/das  
 gib meiner meynung nit zū/dan dein todt ist mir nit nutz/sunder an deinem  
 leben mag ich wol hilff haben/vnd es wer dir nit gebürlich/so ich dein gesel/  
 schafft sücht/das du mich also geschmächet von dir jagen soltest/sunder so in  
 dir erbarmbd vñ gerechtigkeit erscheynen/vñ du das auch nye gethon hast  
 zū eim schein/das man es von dir sehen/oder loben soll/ich binn von vnge/  
 schicht darzū kummen. Dann es sprechen die weisen/Die gerechtigkeit des Sentenz.  
 rechten mag nit verrückt werden/nach des barmherzigen barmherzigkeit  
 verschwigen/wie heymlich die beschehen. Zū gleicher weiß ob man Ambra Gleichniß  
 verstricket in ein tüchlin/nach verlaßt es nit seinen güten geschmack vñ zū Vñ Ambra.  
 geben. Vñ du solt dein gewonheyt an mir nit verwandeln/das du mir dein  
 freundschaft versagest. Des antwort die mauß. Wiß der gröst haß ist/der  
 haß des leibs/dann der haß des fallenden vnd beständigen ding nimpt end/  
 wann das darumb der haß ist/der geendet oder hingelegt würdt. Aber der  
 haß des leibs sich nit endet/Dieweil der leib das leben hat/vñ diser haß ist  
 zweyerley. Der erst/als der lew vnd helffant zūsamen hand/vnd ist der haß  
 des streits/Darumb ein yeglicher den anderen begert zū überwinden/als  
 auch von beyden theylen geschicht. Der ander haß ist/Da einer weiß/den an/  
 deren on ein gewör/zū überwinden/vnd hasset in darumb/das er seinen wil  
 len an jm volbringen will/als vnder mir vñ dir/vñ dem habbich/vnd Rep  
 hün/der Katzen vnd Ratten/dem Hundt vñ den Hasen. Vñ diser haß ist  
 nit omb böses/das in mir sey wider dich/alleyndas ist ein haß/durch bösen  
 willen/den du zū mir hast dich an mir zū ergetzen/zū deiner fettigung vñnd  
 zwischen dem selben mag nimmer stäter friden beston/vnd ob sye sich schon  
 fridsamlich erzeygent/so würt doch der friden zū letst verkeret. Dann nimm  
 warm wasser/das bey dem feür so heß gemacht würdt/das sein hitz dem Gleichniß  
 feür gleichet/nach verlöschet es das feür/würt es darein geschütt/Darumb vom warmen  
 ist zweyen widerwertigen nichts güts thats oder fridens gegen einan wasser.  
 der zūuertrauen. Die weisen hand den/der seinem feind anhan/  
 get/gegleicher dem/der ein schlang inn sein handt leget/der  
 weyßt nit/wann sye sich verkeret/vñnd in vergiftet/  
 Dann ein Weiser mann soll seinem feynd nym/  
 mer mehr vertrauen/Sunder sich ferz  
 von jm thun/Das jm nicht beschehe/  
 als eim beschade. Der Rapp  
 sprach/Wie beschah jm?  
 Antwortet die  
 mauß.

\*

¶ Nyemande



## Das buch der Weißheyt

Nyemant getraw seinem feynd zü wol/das jm nit  
geschehe/ als dem haußwürt ist gesche/  
hen/ mit der schlangen.



**E**S was ein man/der het ein schlangen in seinem hauß wonen/  
die von seinem weib gar wol gehalten/vñ jr täglich zü jrer zeit  
jr speiß gericht ward/Die schlang het jr wonung in einem loch  
der mauren/zü nehest bey der feürstatt. Der man vñ das weib  
meynten von gewonheyt des landts/ vil glück von der schlangen haben.  
Es begab sich auff ein Sontag/das der haußwürt inn seinem haupt nicht  
starck was/darumb so bleyb er an seinem bette morgens ligen/vñ hieß sein  
weib vnd kindt vnd gesind zü dem Gortts dienst geen/ Da sye alle außgan/  
gen waren/vñnd es inn dem hauß still was/da gieng der schlang auß dem  
loch/vñnd besahe sich fast vmb/der mann/des kamer offen stünd gegen dem  
feür/warde gewar der schlangen/vnd jres vmbsehens anders/dañ an jr ge/  
wonheyt gewesen was/vnd nam des acht/vñ da die schlang all winckel er/  
faren/auch zü des haußwürts kamer in gesehen/vnd nyemands gefunden  
het/dann der haußwürt sich mit fleiß verborzen hett/da gieng der schlang  
zü dem feür/vnd hieng den schwanz über den hasen/vnd ließ jr gift darein  
fallen/vnd bald verbarg sye sich in jr hülle. Da das der haußwürt ersabe/er  
stünde bald auff/vnd grub den hasen mit der speiß/vnd gift inn die erden/  
das dauon nyemant vergift würd. Vnd vmb die zeit/als man der schlan/  
gen nach gewonheyt/jr die speiß pflag zü geben/da stünd der haußwürt mit  
seiner



seiner agst für das loch/vnnd wartet/wann sye nach irer speiß kumen wolt/  
vnd als die schlang zu irer zeit herauß schlieffen wolt/da thet sie gleich dem  
schuldigen/vnd lüget vor mit iren augen/ ob yemant sunder auffsehen auff  
sye herr. Der haußwürt meynt sye würd iren gang wie vor für sich herauß  
schlieffen. Vnd so bald er ir das haupt ersahe/da sieng er an mit der agst zu  
schlahen / vnnd ee er den streych vollbracht/da herrt sye ir haupt wider in ir  
loch gezogen/vnd bekandt sich irer übelthat.

¶ Eins alten feinds freundschaft ist selten bestendig/  
deß gleichniß findest du hie beweret.



**I**nd nach etlichen tagen ward der haußwürt von seiner  
frawen beredt/das er sich mit der schlangen richten solt/sye  
würde es nit mer thün / der haußwürt was gütwillig/ vnd  
gieng für das loch/vnd rüfft seinem nachbaur/der solt ein  
rachtung mit in treffen / also das er des sicher vor ihr wer.  
Der schlang sprach neyn. Vnser gesellschaft mag fürter nit wol mit trau-  
wen beston/denn wann du gedenckest/das ich dir inn den haffen gethon ha-  
be/vnnd ich gedencke das du so vnbarmerziglich mit der axt nach mein-  
nem haupt geschlagen hast/so mag einer dem andern nit wol mehr getrau-  
wen. Darumb fügen wir nit zu samen/ vnd ist nichts wegers/dann gib mir  
statt mein strass zu gehen / vnd ye ferzer/ye besser/vnd bleib du mit rhüwen  
in deinem hauß/das geschahe. Der Rapp sprach. Ich hab deine wort ver-  
standen/doch solt du dein Natur erkennen / vnnd die gerechtigkeit meiner  
wort/vnd nit biß mir zu scharpff/ vnd keredich von mir sprechend/ es ha-  
ben nit statt/das du mir gesellschaft gebest / dann vernünfftig creaturen sü-  
chen be-



## Das buch der Weißheyt

Gleichniß  
vom gulden  
geschirz.

Gleich vnd  
gleich geselt  
sich gern.

chen bestendig sachen/die so Adeliches hertzen seind/vnd die liebe die da ist/  
vnder getrewen gesellen/die würt nimer zertrennet. Ob die erwan auffhö-  
ret/so ist sye doch bald wider zu bringen/dan was güt ist/das ist langwrig/  
Gleich einem guldenē geschirz/ das würt lenger/dan ein leichtfertigs glaß/  
vnd wann das glaß zerbricht/so ist es nit wider zu bringen/ aber das gulden  
geschirz/so das bresthafftig ist/ so würt es doch leichtfertig wider gemacht/  
als es vor was. Also zweyung vnder vngetreuer gesellschaft/ ist näher der  
zertrennung/vnd ferz von widerbringung/ aber getreue gesellschaft ist ferz  
von der zertrennung/vnd nahe bey der widerbringung. Darumb ein mañ  
Adelichs gemüts/hat auch lieb ein ander Edeles gemüt. Wann er das nit  
mer dan ein mal erkendt. Aber die freundschaft des/der eins vnadelichen  
gemüts ist/die ist alleyn durch gewin vnd gezygkheit/Vnd ich erkenne dich  
eins Edlen gemüts. Darumb lieber mir dein gesellschaft/vnnd bedarff jr/  
vnnd ich werd nit weichen von dem eingang deiner thür/ auch weder essen  
noch trincken/biß du mir dein gesellschaft zinsagest.



**A**lt wurt im die mauß/ Ich wil yetzt dein gesellschaft anneh-  
men/dan ich hab nye keynen seiner bitt vngewärt gelassen.  
Doch so hab ich dise wort mit dir geredt/das du merckest/dz  
ich wol vrsach in mir befind/das ich deiner gesellschaft mit  
glimpff wol ab sein möcht/vñ mich auch der wol erwört her/  
dann ich wer in meiner wonung von dir befridet/ aber ich beger allen bege-  
renden nutz zu sein/nach meinem vermügen/vnd darumb so glorier nit wi-  
der mich sprechendt. Eya ich hab ein mauß funden/on alle fürsichtigkheit/  
vnd vernunft/vnd sye möcht sich nit vor meiner betrügnis bewaren/vnd  
das mir nit geschehe/als dem hanen mit dem fuchs. Der rapp sprach. Wie  
was das? Sprach die mauß.

¶ Niemandts

11.



¶ Niemandts soll sich lobens lon verblenden / Das im nit geschehe / als dem han / der von dem fuchs erwürgt ward.

**L** Was zu winter zeit / bey einer kälte nacht / ein hungriger fuchs außgangen nach speiß / vnd horte einen hanen bey seines meyers hauß / auff ein krießbaum den tag antreihen / Der fuchs zoge dahin zu dem baum / vnd sprach. Han was singest du in diser kalten vnd finstern nacht? Der han sprach. Da verkünd ich den tag / den ich nach meiner natur schier künfftig erkene. Der fuchs sprach. Han / so hastu etwas Göttlichs inn dir / das du künfftigeding weyst? Der fuchs sieng an zu tanzen / vñ da er von dem hanen vrsach seines tanzes gestaget ward. Da antwortet der fuchs. So singest du Weiser Philosophus / so soll ich billich tanzen / Dañ man sol sich mit den frölichen frewen / vnd sprach. O han / du fürst aller vögel / du bist nicht alleyn begabt / das du inn den lüfften fliegen solt / sunder der künfftigen ding gleich den Propheten zu verkünden. Wie hatt dich die natur vor allen andern thieren begabt. Wöcht ich nit würdig werden deiner gesellschaft / vnd ob du nit glauben wilt / so giñe mir alleyn dis mal dein weises haupt zu küssen / das ich meinen gesellen sagen müg / das ich eines Weissagen haupt geküßt hab. Der han ließe sich an des fuchs güte wort / vnd flog von dem baum / vnd bot dem fuchs sein haupt / Das begriff der fuchs in sein maul / vñ nam das zu seiner speiß / vnd sprach. Ich hab den Weisen / on alle vernunft funden.

¶ Wieder Rapp vnd die Maus trewe gesellschaft zu samen verpflichten.

**I**ch hab dir nit dis gesagt / das der han betracht hett / die feindschaft zwischen dem fuchs vnd im / vnd das es des fuchs sin wære / seinen willen an im zu vollbringen / dann er was die speiß / vnd der fuchs der freßer. Darumb gab er im darzu spottwort / das er sich vor im nit bewaret het / Aber ich will dir getrawen / das deine wort nit mit zwysaltiger zungen geredt seindt / vnd darauff gieng die maus zu vorderst vnder jres lochs thür. Der Rapp sprach. Warumb stehst du vnder der thür / Was macht dich zaghaftig heraus zu mir gon / ist in dir icht forcht gegen mir? Da antwortet die maus.

Zwey ding der freundschaft seind bey den menschen diser welt. Das ein / Die gebung der personen. Das ander / Die gebung der hand. So die personen geben seind / das seind die getreuen freünde / die sich vndereinander mit hertzen / vnd lieb zu samen in getreuer gesellschaft thündt. Aber die sich zu samen thünd mit gebung der hand / das seind die sich in gesellschaft halten / ein yeglicher auff sein eygenen nutz. Vnd die seind gleich einem vogler / der warff sein vögel den weyzen für / nicht in zu nutz / noch inn erbärmdd jres hungers / sunder vmb sein eygenen nutz / sie im damit zur speiß seines leibs zu bringen. Darumb ist die gesellschaft vnd gob der person besser / dan die gob vnd vereynigung der hand / vnd also hab ich yetze mein glauben gesetzt inn dein person / Dañ du bist mir gefallen / vnd mich jrret an meinem außgang

Zweyerley freünde =  
schaft.

Ik ij mit dein



# Das buch der Weißheyt



nir dein vntrew/so du deinem geschlecht nach in dir habē möchtest. Alleen das du hast vil gesellen deiner natur/vnd aber villeicht nit deins gemütes/der freundschaft nit mit mir ist/als die dein. Darumb fürchte ich/ob mich der einer bey dir sehe/er würd mich vnderston zū seiner speiß zū holen. Antz wurt der rapp/Zū trewer gesellschaft gehört/das einer sey ein getrewer gesell seins gesellen/vnd ein feynd seins gesellen feynd. Des biß gewiß/das ich keynen gsellen oder feynd hab/er sol dein als ein getrewer gesell sein/als ich/vnd gering würt es mir sein/mit alleyn alle die zū schedigen/sunder auch zū verreiben/all die sich neidisch gegen dir erzeygen. Vff das gieng die maus für jr thür/vnd gelopt dem rappen freundschaft vnd trewe/ Desgleichen jr der rapp herwider/vnd wonten bey einander fridsamlich vnd seliglich/vnd sagten alle tag Historien / vnd fabel der leüff diser welt.



**E**s begabe sich/als nun der rapp vnd maus bey einander wonten/ sprach der rapp zū der maus. Gesell/Dein wonung ist gar lautpar/vnnd nahe bey dem wege/ich habe sorg von täglicher wonung/es möcht einer ein mal seine augen vff mich keren/vñ mich schedigen. Auch ist mir mein speiß hie hart zū überkummen. Nun so werß ich ein lustige vnnd nütze wonung/ Darbey seindt frisch wasser vnnd frucht/Vñ daselbs hab ich auch gar ein getrewen gesellen in dem wasser wonen/Ich will das mit mir dahin kumest. Die maus verhieß das/vñ sprach.  
Wir ist



Wir ist selber hie schühe/ darumb so hab ich mir müssen so manigē eingang  
in die erden machen. Der rapp sprach. Warumb förchtst du dich? Antwortt  
die mauß. Ich will dir sagen/ Wir seind vil widerwertiger ding hie begëg/  
net/ die ich dir wol erzelen will/ wann wir an jhenes end kummendt. Damit  
nams der rapp bey jrem schwang/ vnnnd flog hin biß zü der statt/ die er der  
mauß genant hat. Vnd da er mit der mauß zü dem wasser kam/ Da sahe in  
das thier/ dauon im der rapp gesagt het/ seinen gesellen/ vnnnd er kandt die  
mauß nit/ vnd flohe wider in das wasser/ vñ da der rapp die mauß auß dem  
schnabel auff die erden verließ/ da stünd er auff ein baum/ vnd rufft dem ge  
sellen/ vnd der was ein Schiltkrott. Vnd er nant sye mit jrem nāmen/ vnd  
so bald sye jrs gesellen stīm erkandt/ Da gieng sye auß dem wasser/ vnd gab  
dem rappen antwurt/ vnd was fro seines widerkumens/ vnd fragt in/ was  
in zü seinem langen auß sein geursacht het/ der sagt im von anfang/ was er  
von der tauben vnd mauß gesehen/ vnnnd wie er sye zü gesellen erworben/  
vnd an das end zü kummen über redt het.



**D**a diß die Schiltkrott hort/ da nam sye sich wunder von der  
hohen vernunfft der mauß/ vnd gieng zü jr/ vnnnd grüßet sye  
fragend/ was sie die statt zü sūchē bewegt het/ Darzū redt der  
rapp/ vñ sprach zü der mauß/ laß dich das fragen der Schilt  
krotten nit jren/ sunder sag die rede/ die du mir züsagen verheysen hast/ vñ  
darnach antwurt der schiltkrotten auff jr frag. Auff das fieng an die mauß  
inen zü erzelen jr herkummen/ vnd sprach. Der anfang meines wandels inn  
dem land was inn einem hauß eines seligen einsidels/ der nye keyn weib be/  
schlaffen het/ dem brachten erber/ frum/ Gotts förchtig leüt/ all tag brot/ da  
von aß er nach seiner notdurfft/ Das ander legt er in ein korb/ vñ hieng den  
K iij auff in



## Das buch der Weißheyt

auff in seinem hauß/des het ich acht/biß der man auß seinem hauß kam/so sprang ich in den korb/vnd ließ darinnen nichts/dan ich aß darvon so vil als mich benügt/das überig gab ich den andern meissen meines geschlechts/die auch jr wonung in dem hauß hetten. Vnd der einsidel gedacht im den korb zu hencken an ein ander ort/das ich in den nit springen möcht. Aber es halff in nit. Auff einen tag da kam zu im ein waller/dem macht er ein wirtschafft nach seinem vermügen/vnd da sye getruncken vnd gessen hatten/da thert der einsidel das überig in den korb/vnd hieng den auff an ein statt/ In dem sieng der waller an zu reden mit dem einsidel/vn sagt im von vil abenteür der frembden land/vnd der leüff der welt/deren er vil ersaren vnnnd gangen het. Vn da in gedaucht/das der einsidel im nit gnaw zu hören wolt/sunder/das er sich mit seinem gesicht vn geberd der händ gegen dem korb zu sehen/erkennen gab. Da ward der waller vnwillig über den einsidel/vnd sprach. Ich sag dir selzame ding/vn du nimbst der nit acht/so hastu nit lust zu hören. Nit/sprach der einsidel/ich hab sunder gefallen in deiner sag/aber dise geb erd vnd gesicht hab ich alleyn flüchtig zu machen/die meiß/die in meinem hauß sein/vnd mir vil betrübnüß züfügen/vnd widerwertigkeyt/dan sye essen mir alles/des ich geleben solt/vn lassen mir ganz nichts vngessen. Antwortt der waller. Du hast mich mit deiner red eingedenck gemacht ein/er fabel von einer frauwen/die zu jrer gespilen sprach/Dise frau gibt nit on vrsach den außgeschwungenen dinkel/vmb den vnaußgeschwungenen. Sprach der einsidel zu dem waller/wie was das? Also was/sprach der waller. Auff ein mal was ich geheberget bey einem erberen man/nachts höret ich den mann zu seinem weib sprechen/frau/morgens will ich etlich vnser freündt zu gast haben. Antwortt das weib/Du vermagst nit all tag gest zu haben/vnd wirtschafft zu machen/vnd verzerst damit was wir haben/das vns zu letst in hauß vnd hoff nichts bleib. Der mann sprach. Haußfrau/laß dir nit mißfallen/das mein will ist/vnd besunder in disen sachen. Dann ich sag dir/wer allweg karg ist/vnnnd nit wider aufgeben/sunder allweg im zu legen geneygt ist/vnd das er hat/nit recht brauchen darff/Des end würt als des wolffs.

Gleichnüg  
von einer  
frauwen.

¶ Wer in aller zeit karg will sein/des end würt/als des wolffs/  
der die adern des bogens fraß/vnd wolt das  
Bären fleysch sparen/zc.

**D**ie frau sprach/wie was das? Er sprach/Man sagt es sey gewesen ein jäger/der gieng nach seinem weyd werck/mit geschütz/vnd im begegnet da ein rechbock/den schoß er vnd nam den auff sein halß/heynt zu tragen/Da begegnet im ein bär/Der eylet auff in/das der jäger sich sein erwören müßt/vnd spannt sein armbrust/vnd legt darauff sein straal/vnd ward im zu kurtz/das er zu schießen nit kummen mocht. Da zuckt er sein schwerdt/vnd schlug sich mit dem bären/vnd bleyb sein armbrust also gespannen mit dem straal auff der erden ligen. Der bär schlug den jäger todt/Vn da aber der bär befand der wunden/so im der jäger geschlagen hett/Da warde sye von im noch weiter auffgezert/Das er da selbs bey dem jäger todt blib. Abents da gieng da für ein wolff/





ein wolff/vnd fand da die todten cörper/den bären/vnd den jäger/vnd den rechbock/vnd ward fro/sprechen im hertzen. Diß alles das ich funden hab/soll ich behalten zü notdurfft meiner speiß/weñ ich sunst nichts überkumen mag/das ich das hab/darüb wil ich ganz des nichts niessen/ich würd mich dißmals wol mügen ergerzen zü nagen an den aderen des bogens an dem armbrust/vnd für jm der straal in sein leib/vnd blib da todt.

**I**n beyspil hab ich dir gesagt/das du verstandest/das nit allweg gut sey zü sparen/vnd zü samlen/vnd das gesamlet nit zü brauchen/vnd nit zü theylen trewen freunden durch Gott/vnd ehr/ Antwort die frau/Du magst warsagen. Morgen frů stünd die frau vff/vñ nam weyzen/den sye zü essen bereyten wolt/vnd hülft den/vñ sagt jr kind darzū/zūbehüten/das in die schwein des hauß nit essen. Vñ sye gieng fürter zü überkumen den gesten zü irer wirtschafft. In irem abwesen kam ein schwein vngewarnt/vnd aß dauon sein notdurfft/vñ das überig begoß sye mit irem brung. Da das die frau besand/da vnlustet jr von dem übrigen weyzen/vñ nam den/vñ gieng vff den marckt/den züuer wechseln/vmb vngehülften weyzen zü gleicher maß. Vñ da ich das sahe/da hört ich von einer anderen/die sprach zü irer gespilen einer/schaw wie gibet die frau den gehülften weyzen vmb den vngehülften/in gleichem meß/vñ freilich nit on vrsach. Gleicher weiß sage ich dir von der mauß/die du sprichst/sye springe in den korb/für die andern meiß allsamen/das ist freilich nit/dann durch mercklich vrsach. Nu das zü erfare/so bring herfür pickel vñ hawen/so will ich graben zü der maußhülle/vnd jr wesen besehen. Diß hort ich als/dañ ich stünd in einer meiner gespilen loch. Nun lagen in meiner hülle tausent guldener pfennig verborzen/nit vnwissent/wer sye dahin gelegt het/die ich alle tag zerspreyt/vnd damit sunder freud vnd kurzweil hett/vund empfieng



## Das buch der Weißheyt

empfieng darmit stercke vnd gemüt. Also grüß der waller zu meiner hülle/  
biß das er zu dem gold came/ vñ da er das genam/da sprach er zu dem Ein/  
sidel. Dise mauß het nit vernögen in den korb so freuenlich springen/ dann  
durch vrsach diß goldts/ von dem sye solche krafft vñnd gemüt empfangen  
hat/in allem irem wesen vernügllicher zu sein/ vñd du wüßst befinden/das  
sye das fürter nit mer vollbringen/ oder mehr dann ander jr gespielen thün  
mag. Vñnd ich hört dise wort des wallers/vñd wist/das er war sagt/vñd  
mit siel darauß schmerzen inn mein sinne vñd gemüt/ vñd befand darauff  
tragk eyt meiner übung vñd kranckheyt meiner stercke. Des morgens sam/  
melten sich zu mir aber alle meiß/mein gesellen als sye gewonet herten/der  
speiß zu warten von mir/die ich vor all tag mit in getheylt het/vñnd spra/  
chent/yezt hat vns der hunger bestanden/vñd haben keyn speiß. Nun bistu  
bißher vnser zuflucht vñd zuuersicht gewesen/vñnd von dir haben wir ge/  
lebt. Thü fleiß/das wir etwas für den hunger haben mögen. Ich fügt mich  
an das end zu dem korb/vñd wolt nach meiner gewonheyt/darein springen/  
vñd vermocht das nit zu thün/vñnd da die meiß sahen/das ich darein nit  
springen mocht/vñd sye mit speiß versehen/Da ward ich ganz von in ver/  
acht/vñd schüß von in allen gehalten/ vñd ich hört ein vnder in sprechen.  
Yezt ist ire seel ganz vñnütz vñ vernag sich ganz nicht/ es erheyschet sich  
vnder vns/das yederman sein weg wandel/vñ gebirt sich vns nit mer auff  
sye zu warten/so wir doch sehend/das sye nit mer vernag das zu thün/das  
sye vor mer gethon hat. Dann fürwar jr werden befinden/das es bald dar/  
zu kumpt/das sye vnser hilff nordurfftig würt/darumb ist güt bey zeit von  
ir zu kumen/vñd betracht yederman sein weg. Vñd also wichen sye all von  
mir/vñd lieffent mich eynig/vñd herten mich nit mer angesehen.

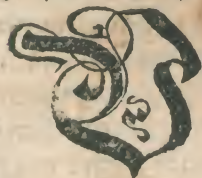
Freündt in  
der not/ gen  
xxv. auff ein  
lot. Sols az  
ber ein hars  
ter standt  
sein/so get jr  
so. auff ein  
quintin.  
Gleichnuß  
vom wasser  
vogel.  
Armüt was  
sye für schaz  
den bringt.

Gleichnuß  
vom gepflāz  
zten baum.

**D**A sprach ich zu mir selbs in mein gemüt/das weder geboren  
freündt eines geschlechts/brüder noch gesellen/ trewe gesel/  
schafft halten/ sunder die weichen all inn der nott/vñd sein  
gericht auff gewinn/vñ dem nutz diser welt nach zu volgen.  
Es ist auch nit geneygter williger rhat/rechte trew noch liebe/das der mañ  
geniessen mag. Dann merck/ich hab den gesehen/dem keyn reichthumb ge/  
braßt/vñ darumb mocht er doch nit volbringen/das im zu willen was/dañ  
im braßt der gewalt/sein sach zu enden. Gleich dem wasser fluß in dem sum/  
mer/so der dorret/so mag er nit gewalt haben fürter zu fließen/vñd hab ge/  
sehen/ wer nit reichthumb hat/der hat auch nit Brüder/ wer nit Brüder hat/  
der hat auch nit geschlecht/vñnd wer nit geschlecht hat/der hat auch nicht  
freünd/vñd wer nit freünd hat/dem folgt keyn gedächtniß/vñd würdt be/  
raubt der gütthat diser welt/ aber in der künfftigen welt würt sein nit ver/  
gessen/vñd ein mensch/der reichthumb mangelt/vñ hilff begeret/der würt  
gar bald von sein gesellen gehasset/vñd von seinen gesipten verlassen/vñd  
von seinen freünden vergessen. Dann ein mensch/der reichthumb mangelt  
vñd zu armüt kumen ist/der gibt sich zu weilen in den todt/ Verkauft sein  
eygen seel. Er verachtet/vñd vergift Gorts vmb reichthumb/oder biß er  
sich vmb sein eygen leib vñ seel bringt/darumb ist auff erden nichts ergers/  
dann so



dann so ein reich mann zu armüt kumpt. Dann ein gepflanzter baum/dem darnach sein rind zu allen orten abgezogen würt/ist böser zu achten/dann ein mann/der ander leüt hilff bedarff/vnd arm ist. Dann armüt ist ein anfang aller traurigkeyt vnnnd schmerzen des gemüts vnd widerwertigkeyt/dann sye nimpt den grossen herzen der land/dapfferkeyt ires hertzen/nit zu vollbringen/das in irem gemüt ist. Sie verfür den rhatgeber zu der thozheyte/sye taubt die mächtigen/sye nimpt der weisen rede/von den vernünfftigen den güten rhat/vnd von den Alten die weißheyt. Sie trenckt das leben/syedörret das geblüt/sye machet schwer alle widerwertige zufell. Vnd wer mit der wunden der armüt getroffen ist/dem würt genumen alle sänfft mütigkeyt/vnd gereyget zu hertigkeyt. Dann welcher nit sänfft mütig ist/dem gebrist Adels/vnd wer Adels mangelt/der ist leichtfertig zu vnrecht. Wer vnrecht thut/der sündet/vnd wer sündet der trauret/vn der trauret/der verleürt sein verstantniß/vnd vergift der weißheyt. Vnd ich hab ein gefunden der arm ward/zü dem versah man sich darnach als übels/vnnnd das andere gethan hetten/des ward er geziget. Vnnnd es seind inn der welt nit als vil vrsachen/damit der reich gelopt würt/ir seind mer/damit der/8 zu armüt kummen ist/gescholten werd. Dann ist er milt gewesen/so spricht man er sey ein verzerer/übersicht er/man spricht er vermög nit. Ist er eins Edlen gemüts/vnd reichlich/man spricht er sey zu behend/vnd vnuerträglich. Ist er aber züchtiger geberd/man spricht er sey vnuerstentlich. Ist er eines gedürstigen hertze/sagt man er sey ein thoz. Ist er redgeb/man spricht er sey ein schwerer. Schweiget er/man spricht er sey ein bestien. Vnd dartzumb ist der todte weger dann armüt/die den man in beweglich versuchung bringt vnd verachtung/so das er heyschen müß/vnd besunder wan er von einem thoren/oder einem geytigen heyschen müß/Dann sie schänden in inn seiner armüt. Es zimpt sich einem armen verdorben Edel menschen sein hand in einer schlangen mund zethün/vnd ir gift darauß zu nemmen/vnd die zu trincken/ee dann von einem thoren oder geytigen hilff begeren. Vnd man spricht/wer steten siechtagen on mittels leidet/vnd ein waller in einem frembden land/der von nyemants wol empfangen/vnd im nit geben würt/sunder on hilff leben müß. Vnd einer der von reichthumb zu armüt kummen ist/den dreyen sey der todte besser/dan das leben. Dann also geleyt/heyst gestorben/Dann armüt bringt bey weilen diebstal/mordt/verhätterey/raub/vnd anders. Es sprechen die Weisen/das weger sey ein stum/vn warhafft/dann ein redner/vnd lügner. Vnd besser ist ein schweiger/dann ein schwätzer/ob er doch allweg warsaget.



**D**als ich in einer hülle stünd/da 8 waller die gulden fand/die er nam. Da sahe ich/das er die theylt mit dem einsidel/vn nam yeglicher das halb/vnd schieden sich von einand/vn der einsidel legt sein teyl des nachts vnd das küsse/da er vffschlieff/vn ich dacht mir etwas dauon nemen/villeicht ob mir mein gemüt vn krafft dadurch gemert würt/vn das sich mein fründ vnd gesellen wider zu mir gethon hetten. Vnd also nit wachtet. Vn da der einsidel schlieff/da schleych ich dar/vn er erwacht an meinem gon/vnd schlug mit seinē stab nach mir/vnd traff mich/des schmerzen ich auff mein haupt befande/

Sentenz.



## Das buch der Weißheyt

All beschwer  
de vnd trüb-  
niß vmb  
sünde.

Rechte ver-  
nunfft.  
Güte Adel.  
Beste reich-  
thumb.

befand/das ich in mein hülle lieff/vñ da mich mein schmerz verließ/da zwä-  
ge mich mein begird/vnd versüret mich die sünd der geitigkeit/das ich zum  
andern mal dar gieng/ob ich das wider erkiegē möcht/Vñ da ich dem bet-  
te nahet/da wacht der einsydel/vnd wartet darauff/vñnd schlugē mich mit  
seinem stab auff mein haupt/das dz blüt darvon ranne. Also schied ich dan-  
nen mit bitterkeit meins hertzen / vñ het dazū den schmerzen meiner wun-  
den/vnd kroch vff meinem bauch biß zū der hülle/vnd strackte mich darein/  
als halb todt auff der erden/on alle verstentniß vñ vernunfft/vor Schmer-  
zen der mich beraubt / vnd ward mir widerwertig schezen/allen schatz der  
reichthumb. Also wann ich an goldt/oder an gelt gedacht/das es mir schres-  
cken in meinem hertzen trüge/vnd mercket/das keyn beschwerd noch betrüb-  
niß inn der welt ist/die nit von begird / vnd der sünd der geitigkeit vrsprung  
hat. Vnd die einwoner diser welt werden stāts geführt auß einer widerwer-  
tigkeit in die andern. Vnd ich sahe die vnderscheyd vnder ein geüder/vnd  
geitigen/das der groß was/vnd fand/wer sich last benügen mit seiner hab/  
vnd nit fürter begeret/dann jm von Gott geben / das der reich ist/ Vnd jm  
das nützer ist/dāñ vil schatz mit geitigkeit besessen. Vnd ich höret die wei-  
sen vier ding sprechen. Es sey keyn vernunfft besser/dāñ des/der sein eygen  
sach wol betracht. Vñ nyemant Edel on güte sitten. Vnd keyn besser reich-  
thumb/dann das man sich benügen last. Vnd der sey weiß/der sich darvon  
thū/das jm nicht werden mag. Also warde das end meiner geschafft/das ich  
mich benügen wolt/des/das ich het/vñ weiche also auß des einsidels hauß/  
vnd verließ daselbs mein wouung/vñ kam her in dise wüsten. Vnd gewāñ  
daselbs die gesellschaft der tauben/vñnd jr gesellschaft ist vrsach gewesen/  
das sich der rapp auch zū mir gesellet. Vnd so mir der erzelt hat/die gesell-  
schafft zwischen jm vñ dir/vnd mir sezt/das er zū dir wolte/da gelust mich  
auch zū dir/Dann dir mißfiel alleyn zū wonen. Dann in der welt nichts er-  
gerlichers/dann gesellschaft trewer personen. Aber grösser betrübniß ist/  
beraubt sein aller gesellschaft/vnd freundschaft. Vnd hab versucht man-  
gerley in diser welt/vñ erkant das nit nutz ist/das yemant in diser welt für-  
ter/dann seinen staat/der jm gezümp/vnd dem er genüg sein mag zefuchen/  
Sunder sich daneben laß benügen einer natung vnd behausung. Dāñ ob  
man einem menschen dise ganze welt gebe/mit aller besizung/so gebürt jm  
doch nit mer dauon/dann das wenig / das er zū seinem leib notdurfftig ist.  
Das überig ist der anderen / vnd darumb binn ich kummen mit dem Rap-  
pen/das ich dir ein brüder/vnd ein gesell sey/vnd du mir herwider/vnd das  
vñser gesellschaft bey einander bleibe. Als nun die mauß jr red volbracht.  
Da antwurt die Schiltkrodt mit süßer red/vnd demütiger zungen/vñnd  
sprach. Ich hab verstanden deine wort vñ werck / das du gar wol behalten  
hast/was dir bißher widerfaren ist/vñnd deine geschafft weißlichen gehan-  
delt. Tu soltu dein vergangen widerwertigkeit von dem gemüt schlagen/  
dāñ was güt sol sein/das muß durch güte übung ergetzet vnd erzeyget wer-  
den. Als der siech / der seinen siechtigen weyß/vnd was in helfen mag / der  
überkumpt nit sein gesundheyt/er lebe dāñ der artzney/die in helfen soll.  
Darumb bekümer dich nit vmb den verlust deines reichthumbs. Dann ein  
Edel gemüt würgeert/vnd ob es doch reichthumbs mangelt. Als der lew  
den söcht



den fürcht alles was in sicht/vnd ob er schon schlafft/dann ob ein reicher nit  
güt sitten noch werck an jm hat/der würt von den frummen menschen ver/  
acht. Als ein hund/der von allen menschen leicht geacht würt/vnd ob man  
den mit vil sylber oder goldt bekleydt/nach ist er ein hund. Darumb laß dir  
nit schwer sein in disem vnkündigen land. Dann der Weisen großmütigen  
eygenschaft ist/von ein land gar gern inn das ander zü wandlen/vnd von  
ein endt der welt an das ander zü erkennen/vnd mit jm wandelt sein ver/  
nunfft/als der lew/warhin der wandelt/so bringt er mit jm sein stercke. Da  
der rapp diß wort höret/da warde er fro diser eynigung/vnd sprach zü der  
mauß/yezt solt du dich frewen inn deinem gemüt diser güten gesellschaft/  
vnd die treulich mit vns halten. Dann nyemant mag freud vnd güten ley/  
müt behaltē/des süß sich mit vntrew bekeret von seinem getrewē gesellen/  
vnd freunden. Dann wann ein hohes vnd Adelichs gemüte fellet/dem mag  
nyemandt dann ein edler seines gemüts gleich/auffhelffen. Darumb ist jm  
der trew gesell nit zü erwölen/Als der helffant/wan er fellet/so mag jm nye/  
mandt auffhelffen/dann ein ander helffant.

Geirigfeyt  
bringt böß.Gleichniß  
vom hund.Gleichniß  
vō helffant.

**D** Und da der Rapp also mit jm redet/da kam ein Hirtz ge/  
lauffen. Da sye den horten/da fluchen sie/die Schiltkrott in  
das wasser/die Mauß in ein löchlin/vnd der Rapp auff ein  
baum. Vñ da d' Hirtz zü dem wasser kam/da flog der Rapp  
in die lufft/vnd lügt ob dem Hirtz der jäger villeicht nach/  
volget/vnd da er nyemandts sahe/da rufft er der Schiltkrotten/vnd der  
Mauß/das sye herfür giengen/es wer da nicht forchtsams/sye kamen von  
iren wonungen/vnd giengen aber zü samen/vnd da die Schiltkrott den  
Hirtzen sahe bey dem wasser ston/mit auffgehabenem hals/gegen jm zü  
schawen/vñ das trincken vermeiden/als ob er in sorgen stünde. Da sprach  
die Schilt



## Das buch der Weißheyt

die Schiltkrott/Herr dürst dich/so trinck/hie darffst du nyemandts fürchten/der dir schaden künnte/also gieng der Hirt zu jr/vnd grüßet sye/vñ die Schiltkrott fraget in/von wannen er käme? Antwurt der Hirt. Ich bin inn diser wüste lange zeit gewesen / vnd yetzt hab ich gesehen die schlangen von eym end an das ander wandlen/ vñ hab forcht ob jäger oder etwas übung im wald sey/vnd bin her gewichen. Sprach die Schiltkrott. Fürchte dir nit/dañ an diß end ist noch nye keyn jäger kumen. Vnd wilt du bey vns hie wonen/so wollen wir dir vnser gesellschaft mittheilen / vnd vns zu dir versprechen/dann es ist güte weyd vmb diß wasser. Der Hirt begert jr gesellschaft/vnd bleib bey inen/vnd sye machten in selbs ein wonung von den ästen der beüm/da hin sye alle tag zu samen kamen/zü jr gesellschaft/vnd fabulierten da/von handlungen diser welt.

¶ Wie güte getrewe gesellschaft einander beystande thün sollen/wie hernach volgt.



**A** Vff ein tag warendt bey einander/der Rapp /die Wauß/ vnd die Schiltkrott/vnd mangelten des Hirten. Vnd da er so lang vßbleib/hetten sye forcht/ob im von dem jäger etwas begegnet wer/vnd schickten vß den Rappen/die wäld zu erfliegen / ob er nicht gewar würde. Der Rapp was behend/vnd flog hin zu wald/vnd fand den Hirt in einem netz/vñ kam bald wider/vnd sagt das seinen gesellen. So bald die Wauß das hort/sye eylete vnd batte den Rappen sich dahin zu tragen / vñ da sye zu dem Hirtē kam/sprach sye. Brüder/wer hatt dich in das netz gefelle / nun soltest du doch der vernünfftigen/verstendigen thier eins sein? Antwurt der Hirt. Schwerster/es mag nyemandts sich bewaren vor dem vrtheyl / das von oben herab über ein



über ein verordnet ist. Oder weystu nit/das den behenden jr lauff/ vnd den starcken jr streit danor nit sein mag? Vnd da sye also mit einander redten/ Da kam die Schiltkrott auch gegangē/ zū deren sprach der hirtz/schwester durch was bist du herkummen/ oder was mag vns dein bey wesen fürdern? Dann alleyn die mauß mag mir disen strick zernagen/ zū meiner ledigung. Vnd ob der jäger kām/so binn ich leichtfertig zū fliehen/ so fliegt der rapp/ die mauß mag sich wol in ein hülle/der vil hie sein/ verbergen. Alleyn so bist du eins gemachsamengangs/vnd nit geschickt zū fliehen/ oder dich zū verbergen/vnd würdest villeicht gefangen. Antwurt die Schiltkrott. Ein vernünfftiger bey getrewer gesellschaft soll jm nit scherzen geledt sein/nach verlassung seiner gesellen/vñ wo er nit hilff mag thün/Da soll er doch trost thün/nach seinem vermügen. Dann sein eygen hertz soll ein treüwer gesell für den anderen auß seinem leib ziehen/vnnd jm darlegen / dann wenn gñte getrewe gesellschaft zertrennt würdt/So ist jr leben gemindert/vnd ihr augen versinckert. Vñ da sye dise red noch triben/so kumpt der jäger. Nun het die mauß yegunt das netz zernagen/vnd flohe der hirtz / vñ der rapp zū dem wald/die mauß schloß in ein hülle bey einer wurzel eines baums.

Sein nechsten sol man als fast lieben/ als sich selbst.

¶ Wann trewe gesellschaft nicht von einander weichen/so kummen sye allweg auß nöten.

**I**n dem kam der jäger/vnd fand das netz zernagt/Des erschrack er/vnd sahe vmb sich / vnd fand doch nyemant dan die Schiltkrott. Die nam er/vnd band sye hart zū samē / das es der rapp vñ die mauß sahen/vnd wurden des seer leydig/vnd sprach die mauß zūm rappen/ Ich sihe nit anders/ wenn wir dem netz entgon / so fallen wir in die grub/vnd stāts von ein vngesell inn das ander. Es ist war das wort des/der sprach. Die weil dem menschen ein gliück kumpt/so ist er des andern wartten. Aber wenn ein vngesell kumpt/so kan er sich des anderen nit erwören/ Dann mir wer gñg gewesen das vngesell / vnd verlassung meines schatz/vnnd darzū meiner gesellen/ yetz hab ich mit schrecken meinen gesellen den hirtz erlöst / vnd darmit kummen vmb meinen brüder die Schiltkrotten/ der mir lieber ist gewesen/dann alle meine gesellen vnnd freündt/der alleyn durch liebe vnd trewe herkummen ist/ vnnd durch sein Adelich gemüt/das da besser ist/ dan die liebe vom vatter zūm sūn/Dan dise lieb endet sich nit/ dann mit dem tod. Wee disem leib/der in von einer trübseligkeyt in die ander laufft / vnd dem so vil widerwertigkeyt beschert ist. Ich merck das nyemant stāts in einem wesen bleiben mag. Gleich als die sternen/ yetz scheinen sie/dan seind sye verblichen/ yetz sein sye mit dem licht vmbgeben/dan mit der finsterniß. Dise widerwertigkeyt/ so ich durch meinen gesellen leid/ seind gleich ein geschwer eines mensche/darein jm der artzschlecht/dan so gewünt er zwifeltigen schmerzē/den schmerzē des geschwerß/vñ den schmerzen des vffschlahens/der hirtz vñ der rapp sprachen zū der mauß/dein vnd vnser trauren hilfft die Schiltkrott nichts. Nun bedencke vnnd finde an/ schleg irer ledigung. Es sprechen die weisen/ in widerwertigen sachen versuchest du den freünd in kauffmanschatz den getrewē/ in zufallenden sachen

Glück machet auff das ander wartten/ aber vnser glück kumpt mit hauffen.

Adelich gemüt ist besser/ dan keyn liebe.

Gleichniß vom geschwer.

Sentenz.

2 den gesell



## Das buch der Weißheyt

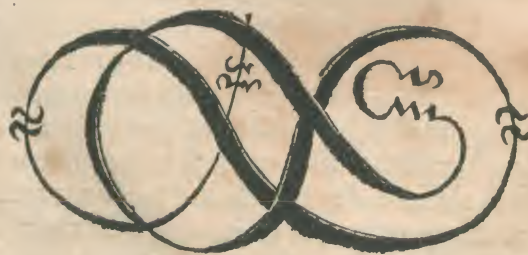
den gefellē. Die mauß sprach/mir gefiel/das der hirtz gieng vff die straf des jägers/vñ legt sich ein güten weg von jm neben den weg/da er für gen müß/ als ob er todt sey/vnd stand der rapp auff jn/ als ob er auß jm essen wöll/ so weyß ich/wañ der jäger das sehen würt/so würfft er sein bürd das netz/dar/ inn vnser gefell gebunden ist von jm/vnd würt da hinzü eilen. Vnd wann du das siehest/so schleich ein kleyn/ als ob du ganz schwach vñnd todt leibig seyeß/vnd reytzt jn für vnd für/Darmit er müd werd/so wil ich da zwischen die schnür zernagen/vñnd vnseren brüder ledigen/das wir alle mit freüden vnd heyl/zü vnser wonung kummen werden. Der hirtz vnd der rapp thet/ ten/wie sie die mauß geleret hat. Vnd der jäger eilet dem hirtzen also nach/ von einem ort an das ander. Vñnd da der rapp sahe/das die mauß jren gesellen gelediget het/Da eilten sye beyd jren weg zü der mauß/vñnd jrem gesellen/vnd funden den gelediget/vnd kamen alle mit einander hin zü jr wonung mit freüden vnd seligkeyt. Vnd da der jäger zü seinem netz kam/vnd fand das netz zernaget/vñ die Schiltkrott gelediget/Da gedacht er an den hirtz/vñnd rappen/vnd wie jn die mit grosser gescheidigkeyt vmb gefürt/vnd sich zü erkennen geben hetten/das nit was/Vñnd das jm da zwischen sein netz zernaget ward/vñnd die Schiltkrott gelediget. Da sprach er gegen jm selbs/Dise gegne ist ein gegne der zeüberer oder böser geyst/vñnd gieng mit forcht seinen weg/zü seiner herberg/ze.

**A**lso sprach der Künig Dñles zü Sendebat seinem weisen. Wie so ist recht zünerston/das getrewer rhat/vnder getreüwen mensche/besunder der/die sich güter übung fleissen/mit barmhertzigkeyt vnd rechtfertigung jres lebens/zü hohem nutz/vnd eeren jres leibs vnd wesens/erschiessen mag.



End des vierdten Capitelz / Von der Lauben/der Mauß/dem Hirtz/vnd der Schiltkrotten.  
Vnd ist von getrewer gesellschaft.

Das fünfft





Das fünfft Capitel/ von den Aren vnd Rappen/  
 pen/ vnd von dem/der sein getrawen setzt in sein feynd/  
 vnd was im zu letzt darvon kummet.

**L**S fraget der König Difies Sendebär seinen Weisen / vnd sprach. Verz hab ich gehört/ was du gesaget hast/ von getreüwen freünden vnd gesellen/ die sich vndereinander lieb haben mit getreüwen vnd gerechtem hertzen vnd gemüt/ vnd was darin verdienens sey. Nun bescheyd mich von einem feynd/ ob der auch icht wider zu freünd gemacht werden müg/ das im die/ die sein feind waren/ getrawen mügen. Vnd was feyndschafft sey/ vnd ire werck vnd natur/ vnd was der König thun müß/ wann im etwas begegnet von seinen feynden. Ob er iren freunden süchen/ vnd sich daran lassen soll. Vnd er seinem versünten feynd sich selbs vertrauwen/ vnd gesellschaft mit im haben müg. Darüber beger ich von dir ein fabel/ sprach Sendebär. Der König soll/ wann im etwas von seinem widerseher begegnet/ allwegen zweifel zu den selben haben/ vnd sich versehen/ das er im/ wann er vermag/ sollichs aber thue/ vnd soll sich vor im/ oder seiner gesellschaft/ oder seinem volck bewaren/ ob wol sein widersach friden oder glauben an in süchet/ vñ im freündtlich geberd oder lieb erzeygt/ oder gesellschaft seinen dienern oder freünden/ so soll er doch den wortten oder geberden nit glauben/ das im nicht geschehe/ als den Aren mit dem Rappen. Sprach der König/ Wie was das? Antwurt Sendebär.



**S**ann man sagt es sey in einem land gewesen bey einer statt ein grosser berg/ Darauff waren zwen wäld/ Inn dem einen waren vnzalbar vil rappen/ die ire jungen darinn machten/ vnd hatten ein eygenen König vnder inen/ der sye regieret. In dem andern waren noch mer Aren/ die auch ire näster im selben wald/ vnd auch einen König hatten. **2 ij** **¶** Wie



## Das buch der Weißheyt

¶ Wie sich einer allweg bedencken soll zu widerstan/  
mit weißheyt seinen feynden.

**D**ad in einer nacht hub sich auff der König vnder den Aren/  
mit seinem volck. Vnd überfielen die rappen / vñ wundten  
ir vil / vñnd tödten ir etlich durch den neyd / der zwischen in  
was. Vñnd der König der Rappen vernam disen überfall  
nit / biß frö / da er auffgestanden was. Vnd da er sollichen schaden vnd ver/  
lust der seinen sahe / Da trauret er / vnd gedacht darüber raach zethün / vnd  
berufft im alle weisen vnd vernünfftigen seiner rhat / vnd öffnet in dise ge/  
schicht / förchtend / das sollichs mer beschehe / wo das nit fürkommen würd.  
Vnd sprach zu seinen rhaten. Nemmendt eben acht ewer wort / vnd eilend  
nit in ewerm gemüt / disen rhat zu bedencken / biß das ir eich genügsam auff  
disen handel vñ sach betracht habend. Tu warend vnder jnen fünff seiner  
rhat / für die andern weiß vnd gelert / Die berufft der König zu im / vnd her  
ein besundern rhat mit jnen / vñ sprach zu dem ersten rappen. Was ist dein  
rhat in diser sach / die vns begegnet ist von diser widerparthey / Vñ bsunder  
so wir des in sorgeseind / dan es möcht vns mer begegnen. Antwort der rapp  
Derz König / diß ist mein rhat / das die weisen gesprochen haben. Wenn dir  
etwas begegnet von deinem feynd / der dir übermacht ist / vnd dem du nicht  
widerston magst / so ist weger das du dich von im thüß / vñ im weichest / vnd  
dein hertz soll sich nit vermessen mit im zu fächten. Der König befragt dar  
auff den andern rappen / was bedunckt dich auff disen rhat / den du yetz ge/  
hört hast. Der antwort vñnd sprach. Diß ist nicht ein güter rhat / den diser  
rapp / mein freind gerhaten hat. Dann es ist nicht loblich noch güte / das wir  
vñser wönung verlassen sollen / oder das wir vns erst mals vnder ire füß  
biegen. Sunder wir wöllen fürtrachtig vnd bereyt sein / vnd vns für vnser  
ren feynden vnderston zu bewaren. Wann sye kommen / das sie vns gewar/  
net / vnd zu wör geschickt finden / vñnd wören vns gegen in so lang wir mö/  
gen / vnd wir sollen huter vnd speher haben zu allen orten / was sye von den  
Aren sehen / das sye vns das verkünden. Vnd kumen sye aber mit vns zu  
streiten / so wöllen wir wider sye auß ziehen / vnd vnsern vortheyl innemen /  
vñnd warlich wider sye fächten / vñlleicht gibt vns Gott den sig / so thündt  
wir in / als sye vns gethon haben. Vñnd will nymmer mer rhaten / das wir  
anfangs fliehen / vnd hinder vns lassen / weib / kind vnd gesind / vnd als vn/  
ser güte / vnd die lustliche wönung / die vnser altfordern lang besessen haben /  
vnd werden sye vns überwinden / denn so fliehen wir / so wir sehen / das wir  
wider sye nit thün mögen. Fürter sprach der König zum dritten rappen.  
Was bedunckt dich auff den rhat deiner zweyen gesellen. Der antwort / ich  
hab sye beyde verstanden / vñ reden beyd wol / yetzlicher in seiner meynung.  
Aber wie mügen wir vor jnen bestan zu fächten / auff dise geschicht / so vns  
begegnent ist / vñnd ist inn mir keyn besserer rhat / Dann wir schicken einen  
von vns / der verstanden sey vnd vernünfftig / vnd der sich jnen nahe / vñnd  
ire wort erfar / was ir meynung sey / vñnd vns das wider sag. Vñnd wöl/  
len sye sich mit vns vertragen / vnd ein tribut jählich von vns nemmen / so  
mögendt wir den vergangnen schaden verklagen / vnd vns darin richten /  
damit wir



damit wir hie rüwigtlichen in vnserem gemach vnd wonung bleiben mögen. Dann es sprechen die Weisen / Wann dem Künig schaden von seinen feynden begegnet / den er nit widerstan mag / vnnnd sorgt seines volcks / vnd seines lands. So ist weger frid auff genommen / vnd tribut geben / dan der krieg / vnd mit disem rhat solt du eilen vnd nit saumen. Der Künig fraget fürter den vierdten rappen / was im gesiel vnder disen redē : Der antwurt / Sie habē nit gesagt / darauff der Künig grunde setzen mag / mir gefellt nit / das wir vnser personē vnd Adelich wesen also verachten. Vnnnd vns an das nätzich grob volck wagen / oder mit jnen streiten. Auch das wir jnen tribut geben sollen / dan es ist besser / wir weichen ein zeit von vnser wönig / in ein ander land / da wir sicher seind / biß Gott dise ding anders schickē wil / Dann es sprechen die weisen. Wer sich in gezwang / vnd vnderwürffig machet seinen feynden / der hilfft in wider sich selbs. Dann ich weyß / so bald sye befinden vnser gemüt / das wir tribut geben wolten / sye würden vns also halten / das es vns vnleichtlich wär / vnd diß anbringen wär vnser selbs verthaten / vnd gebirt sich / das wir fürsichtig vnd gewarnet hierinn seyen. Ob sye kämen / das wir gegen jnen eilten / vnd mit jn streiten / in güter hoffnung / villeicht ist vns Gott barmhertzig / das wir nit alle verderben. Darnach fraget der Künig den fünfften rappen / was er darzü reden wolt : Der rapp sprach. Mich bedunckt / diser aller rede auff keynen grund außgon / der dem Künig vnd seinem volck nutz sey. Dann das wir mit den / die vns zu mechtig vnd zu starck seind / züm streit gangen / mag ich dem Künig nit rhaten / Dan wer sein selbs macht vnd vernunft nit betracht. Vnd seines feynds / der mechtiger ist / dan er / erkent. Vñ mit dem den krieg treiben wil / der würt betrogen mit verlust / dan ich söcht die Alren. Dann es soll nyemandt verachten seinen feynd / vnd ob der nit starck oder weiß ist. Vnd will mit doch auch nit gefallen / einen sollichen friden zu nemmen / sunder das wir vns inn keynen wege vnderwürffig oder zinsbar machen. Dann sollen wir an sye schicken / friden zesuchen / über den müßwillen / den sye dir Herz Künig / vnd deinem volck zu gefüget haben / so werden wir leichtfertig in jren augen / vñ schänden vns selbs. Dann die Weisen sprechen. Man soll sich wenig zu den feynden thun / vnd in nit zu vil nahen / dann mit vortheyl. Er wiß dan seinen feynd zu überstreiten / das an vns nit ist / das wir als mächtig seind / als sye. Darumb gebirt sich mit vortheyligem auffsatz / güter wort mit jnen zu handeln / biß wir vnser begeren erfüllen mögen. Als ein mann / der ein böß weib hat / die mag er mit güten wortē / vnd schmeychlichen geberdē / ee zu seinem willen bringen / dann mit streychen. Vñ darumb herz der Künig / mag ich nit rhaten / das wir streiten sollen wider den feynd / der stercker ist / dann wir. Wir sollen vns auch nit mercken lassen / das wir sye söchtē. Aber das ist mein rhat / das wir bereyt vnd gewarnet seyent züm streit / vnd sye zu betriegen mit auffsatz. Dann der weiß man soll seinen schaden sehen / vnd betwaren ee er kumpt. Dann wenn er kümet / so ist er nit zu wider rüffen. Vnd wer vil streitet / der mag hart endtrinnen / Man mag aber den krieg mit sänfften worten fürkūmen / vnd das selb ist das nüzlichst / biß einem man sein vortheyl werden mag / vnd diß

Herz Künig ist mein rhat.



# Das buch der Weißheyt

¶ Wie ein Fürst seinen rhaten folgen/vnd wie man heymlicheyten behalten soll.



Seinen rhaten  
soll ein  
weiser Künig  
folgen.

Sentenß.  
Heymlicheyt/  
die mer  
daß in zwey  
er menschen  
mund kumpt/  
würt offen-  
bar.

**D**er Künig sprach/Dich beduncket güt/nit zu streiten. Auff was meynung vnd anschleg oder auffserz meynst du sie zu sün- chen? Da antwurt der rapp/vnnd sprach. Herz Künig höre mein rhat. Wann ein Künig sein sachen vnd geschefft thut nach rhat seiner Weisen/bey den er weißheyt weyßt/die sich aller sach ver- stond/sie seind groß oder kleyn/So mag er sein feynden obgesigen/vnd sein reich vnd macht wol beston/vnd er würt gesterckt vnd gemert. Will aber der Künig seine rhat verschmeihen/vnd eygnem willen vnd fürnemen fol- gen/Vnnd ob er schon weiß ist/Der mag zu siglichem end seiner sach selten kummen/vnd würt sein reich dardurch gekrenckt. Der Künig soll jm auch in trefflichen sachen der Weisen rhat aller rhat haben/biß ein eynhelliger oder mehrer rhat beschlossen würt. Aber er soll nit des rhats haben/den er weyß/das er in nit lieb hat/Daß ob der ein mal ein güten rhat gibt/er thut des nit allweg. Nun ist es mein rhat/Des ersten/Das wir alle erschrecklich- keyt verlassen/vnd vnser gemüt stercken/das wir in nit vnderwürffig wer- den/dann das wer ons vnd vnsern künden ein ewige schand. Nun sprechen die Weisen. Besser ist es/eerlich gestorben/dann schändtlich/vnd in wider- wertigkeyt gelebt. Ich hab dir aber Herz Künig inn disen dingen etwas heymlichs zu sagen/das sunst nyemants hört. Dann ein heymlicheyt/wann die fürter daß in zweyer menschen mund kumpt/so würt es offenbar. Dar- umb sol der Künig verschwigen sein/in seinen heymlichen rhaten/dadurch werden sein sach vnd fürnemen gesterckt/vnnd bekumpt dardurch sein anschleg



anschleg vnnnd bewarung seines schadens auff gericht. Vnd ob der Künig weiß ist/nach soll er seine rhat zü rhat haben/Dann der flām im tigel/so der heyter brünnt/würt der doch mit öl gesalbt/so erscheint noch mer liecht/dan vor. Es sol auch ein rhatgeber betrachten/warumb der Künig frage/vnd die sach ergründen. Vnd findt er darinn schädlichs/das soll er öffnen/wie das zü verkummen sey. Dan die heymlichteyt herz Künig/die ich dir sagen will/die sollen alleyn zwo zungen reden/vnnnd vier oren hören. Da das der Künig hort/da nam er den rappen mit jm inn eingaden/vnd sprach. Sag mir des ersten/Was weyst du von dem anfang des hassz zwischen den Aren vnd den rappen? Antwurt der rapp. Die vrsach des neids/ist vmb ein red/die ein rapp eins mals gethon hat.

¶ Ein güter rhat zü nemmen/wie sich einer halten soll/mit weißheyt vnder seinem feynd.



**A**uff das sprach der Künig/was ist das? Antwurt der rapp/Es seind ein mal zü samen kummen das geschlecht alles gefügels/vnd haben sich wollen vnderreden/vmb ein gemeynen Künig über sye alle samen zü erwölen/dann jr Künig was todt. Vnd mit gemeynem rhat erwölten sye jnen ein Aren züm Künig. Vn da sye dise waal bestäten wolten/sahen sye den rappen in dem lufft fliegen/der noch nit in solcher waal gewesen was/vn sprachen zü samen. Es ist gürt das der rapp auch berüfft/vnd vmb dise sach gefragt werd/vn auff solliche berüffung kam er/da sprachen sie zü jm. Rapp du hast den gewalt/den wir alle/vnd vnser ein yeglicher hat.

¶ Wir wöllendt das du vns sagest deinen willen/vnnnd deinen rhat/  
L iij Dan wir



## Das buch der Weißheyt

Dañ wir haben den Aren zů vnserm Künig erwölt. Darzů antwurt in der rapp/seidmals jr mich zů ewerm rhat berufft haben/ so hören meine wort/ Ich sag also / während alle geschlecht der Edlen vnd gůten vōgel verloren/ vnd damit die storcken auch/ vnd wāren nit mer dann die tauben/ vnd ander geschlecht vōgel vorhanden. Noch solten wir nit einen Künig von den Aren nemen / dañ er treget bösen sitten. Ist auch einer bösen farb/einer verkerten zungē/ vnd ein halber thor. In dem gantz keyn Adel ist/seiner geberd noch wesens vnd vernunft. Vñ ist vngewonlich zornig vnd grīm/ vnd vn/ barmherzig. Dann er ist eins geschlechts / böser sinn vnd arger werck/ vnd düctischen hertzens/ vñ vil ander bosshēyt/ die hat er an jm/ der ich yetzt vmb der kůrtz geschweigen wil. Aber ich sag eūch/ wōlend eūch auß dem geschlecht keynen Künig/ sunder sūchent eūch vnder anderem gefūgel/ vnd ob die einfeltiger seind in sinnen vnd in wercken/ noch ist eūch besser der selben eynfalt/ dann diß behendigkeit. Dann ob ein Künig gantz ein thor ist/ vnd doch gefōlgig wer/ hat er weise rhat/ vnd frūme beywoner / so fūrgeend sein sach/ vnd wūrt sein reich erhöhet/ gleich als der Künig der hasen. Wiewol der nit weiß ware/ so was er doch seinen weisen Rhāten gefōlgig/ vñnd das kam jm zů gūt. Die vōgel sprachen alle/ Was thet er dann? Antwurt der Rapp.

**A**n sagt es sey kummen auff ein mal groß theürung/ vñnd so ein theür Jar/ Das schier alle wasser/ vñnd brunnen des landts versigen/ vñ diß ward gar vnleidlich allen thieren/ vnd sunderlich den helffanten/ Die giengen zů samen / vnd sprachen zů irem Künig. Yetzt gebrist vns weyd vnd wasser/ wil es dir gefallen/ so wōllen wir außschicken ein ander statt zefūchen/ da wir weyd vnd wasser finden/ das wir vnser leben erhalten mōgen. Vnd der Künig sprach/ es gefiel jm wol. Vnd auff das machten sye ein außschuß/ vnd schickten sye in alle land/ dz sie die ort besehen vnd lūgten/ wo sye ein gūte wonung mōcht haben/ vnd wasser. Da sie nun lang gezogen waren/ fanden sie ein lustig ort/ da was ein brūn/ den nant man den brunnen des Mons. Da zogen sie wī der heym/ vnd sagten/ das sye ein ort funden herten/ das hieß der brunn des Mons/ vnd da wār weyd vnd wasser nach lust / Da sye das horten/ da brachen sye auff vnd zogen dahin. Vñ da sye zů dem brunnen kamen/ da waren die hasen da behauser mit irem Künig/ vnd herten vil hūlen darumb zů irem gemach. Vnd da die helffanten da vmbgiengen/ Da tratten sye vil der hūlen zů hauffen / vñnd zertratten mit iren fūssen vil der hasen/ die darinn waren. Da die hasen solichen schaden befunden/ Da samleten sye sich fūr irem Künig/ vnd klagten jm das/ vnd waren traurig jr wonung zů verlassen/ vnd fragten iren künig rhats/ Der berufft zů jm alle weise rhat / vñ sprach/ Ich bekenn/ das ich der weißheyt nit habe/ die eūch vñnd meinem reich not/ dūrfftig wāre. Darumb will ich eūch/ als den Weisen/ ewerem rhat folgen. Darumb so wōllent geterwlichen in diser sach rhaten/ eūch vnd mir zegūt/ Darzů sprach ein alter has/ der weiß geacht/ vnd gelert was. Gefelt es dem künig mich zů schicken zů dem Künig der helffante/ vnd mit mir einen dem jr auch getrauwent/ der vff hōr was ich handel vnd red/ vñ das dem Künig wider



wider anbringen mag. Dem antwort der Künig / Du bist getrew erkennt/  
vnd weyß in meinen augen / vnnnd hab zu dir keynen argwon. Darumb ist  
nit nodt yemandts mit dir zu schicken/gang hin/ vnd betracht was zu thün  
sey. Vnd sag dem Künig der helffanten/was dich güt bedunckt/in meinem  
nammen. Dañ es gezimpt einem güten botten/das er sein bottschaft min/  
der oder mer künig/gütig vnd grüßlich reden / nach dem die sach oder an den  
die werbung geschicht/gestalt hat.

**A**lso bereyt sich der bott in einer nacht/da der Mon in seinem  
vollen schein was/vnd gieng zu der statt des brunnens / Da  
er der statt nahet/da gedacht er. Du bist kleyne leibs / vnnnd  
zarter glider/dich möcht einer trettē oder stossen/das du stür/  
best. Dañ man spricht / Wer vnder vergiffen thieren gang/  
ist billich/das er vergift werde/oder vnder wilden thieren/das er zerzerret  
werd. Darumb gebirt sich/das ich auff disen berg gang/ vnd mit inen rede/  
vnd er gieng auff den berg/vnd rüfft dem Künig der helffanten mit seinem  
eygnen nammen/vnd sprach.

Wer vnder  
vergiffens  
thieren wo  
net/würde  
gern vera  
gift.

¶ Wieder haß mit dem helffandt im botten/  
safft des Künigs redet/2c.



**D**er mon schickt mich zu dir/vñ dise sach meiner botschaft/  
ist nit des botten/sye sey güt oder böß/oder ob ich gedürstig/  
lichen reden/oder dir dise werbung nit gefallen würde.  
So ich nun bin ein verkündter deiner wort/die wort/die mit befohlen seind/  
Der Künig



## Das buch der Weißheyt

Der Künig/der helffand sprach/Was ist/das der Won gebeit? Des ant-  
wurt der has. Der starck/der inn sein stercke vertrawet/den bewegt etwan  
sein sterck zu streiten/wider den/der stercker vnd mächtiger ist/weder er/al/  
so/das sein stercke jm zu argem diener/ vnd sein gedürstigkeit jm ein strick  
seiner flisse würt. Vnd so du dich weyst ein herzen über alle thier/des benü-  
get dich nit. Sunder du nimbst dir für inn deinem herzen zu kumen/zü der  
schar der hasen/die da wonen/die da seind meins volcks/vnd mein samilun-  
gen. Vnd von den vil ertretten/vnd jr hülle zerbrochen/vñ trinckst jr was-  
ser/isset jr weyd/vñnd hast mit deinen gesellen vil gewalt erzeygt. Nun  
gebit sich dir/das solchs nit mer thust/oder ich mach eüch oder ewer augen  
trüb/vnd aller deiner gesellen/vñnd treib eüch von allen wonungen. Dar-  
umb hat mich der Won geschickt/dir das zu verkünden/vnd glaubstu mir  
nit/so kum mit mir zu dem brunnen/so will ich in dir zeygen. Vñnd da der  
Künig der helffanten das erhört/da erschrack er/vnd gieng mit jm zu dem  
brunnen/Vñ da er in den brunnen sahe/da erblickt er das antlit des Wons  
auß dem wasser scheinen. Da sprach der has/Schmecke mit deiner nasen/  
so schmeckest du den Won. Vnd da er die nasen in das wasser stieß/Da be-  
wegt sich das wasser/vñ ward zittern mit dem schein/also das der helffand  
meynet/das wasser bewege sich von zorn des Wons/vnd sprach zu dem ha-  
sen. Warumb zürnet der Won/vileicht das ich mein nass in das wasser ge-  
stossen hab? Der bott antwurt/Du sagst war. Merck die manigfaltigkeit  
seins zorns über dich/vmb das arg/das du jm vñ den seinen zu gefügt hast.  
Des nam der helffand schrecken/vnd sprach zu dem Won. Herz der Won/  
ich will fürter nimer mer wider dich thün/oder keyner der meinen/vnd will  
auch geen von hinnen weichen/vnd raumpfen also die wonung der hasen.

**D**iese fabel hab ich eüch gesagt/von wegen der Aren/das eüch  
weger ist zu wölē einen Künig/von einem andern geschlecht/  
ob der schon nit fast weiß ist/als der hasen Künig. Dann sei-  
ne weisen reden/mögen in leren/als diser has seinen Künig le-  
ret. Vñnd der nit auff seinem irrechten kopff verharret/oder  
durch kleynmütigkeit sich begeben not vnd rhat/als diser Künig der helf-  
fand. Darzu so ist der Ar dückisch/er gehöret auch nit in die zal des reichs/  
noch in keyner Nation/darauf das reich besetzt werden soll/vnd darumb  
ist er swaal nit würdig. Dañ man spricht/der böst Künig ist/der sein volck  
vnarmhertzig ist/vñnd grimm. Darumb seind die Nationen getheylt/ein  
yegliche iren Künig zu wölē/auf der selben Nation. Dann fürwar wer  
einen Künig einer andern Nation im selbs erwölt/vnd jm getrawet. Dem  
geschicht billich als dem hasen/vnd dem vogel/Die jnen selbs einen richter  
erwölten/den Waußhund. Da sye in sahen fasten vnd betten/vnd sich da-  
bey erberkeit zu jm vsahen/wiewol er dabey dückisch was. Die vogel frag-  
ten in/wie das wäre? Da antwurt jnen der Rapp.

Der böst Künig / der sein  
ne volck nit  
barmhertzig  
ist.



¶ Nyemande



¶ Nyemandt soll sich keren an gleißneren/an denen es vn-  
gewöhnlich ist/das jm nit geschehe/als dem Kap-  
pen vnd hasen/wie hernach folget.



**I**ch hab gehabt einen gesellen vnder den vöglen / des nest was  
bey einem baum da ich wonet. Diser mein gesell / wann der auß-  
flog / so saumbt er sich lang / das ich meynte er were todt oder  
gefangen / oder het jm selbs ein ander statt gefunden. Vnnd es  
gieng ein has in sein statt / Da ich das sahe / ich gedacht / dir ge-  
zimpt nit den hasen zu rechtfertigen / so du doch dein gesellen verloren hast.  
Darnach kam der vogel wider zu seiner statt / Vnnd da er den hasen darinn  
nen fand / er sprach. Diß ist mein statt / heb dich darauß. Der has antwort-  
te. Dise wonung ist in mein gewalt. Darumb behalt ich sie billicher dann du /  
vnd red was du wilt / ich will von hiñen nit. Meynst du aber gerechtigkeit  
zu haben / so füre mich für den richter. Sprach der vogel / yetz will ich dich  
für den richter füren / vnd daselbs mein zeugnüß / vnnnd klag wider dich stel-  
len. Der has sprach / wer ist der richter? Er sprach / er ist ein mausshund / der  
wonet hie aller nächst bey dem wasser / vnnnd dienet Gott / als ein Einsidel  
mit dem fasten vnd betten / tag vnnnd nacht / vnnnd hat sich ganz gescheyden  
von üppigkeit diser welt / vnnnd ist vnshädlich allen thieren / vnd vergeißt  
sein blut / vnd ist alleyn gras vnd kreüter / vnd trinckt dabey wasser / stand  
auff / vnd gang mit mir zu jm / vnd ich volget in von ferren nach / das ich des  
richters vrtheyl horte.

¶ Vnd da der  
mausshund sye kumen sahe / Da eilt er in sein gemach / vnd erzeygt sich bet-  
tend auff sein knewen / vñ da das der has sahe / Da nam er sich jr heyligkeit  
wund / vnd giengen zu jm / vnd grüßten in / vñ baten sich züuerhören / er bat  
sie jr sach züchtigtlich zu erzelen. Vñ da sie an hñben züreden / sprach d maus-  
hund

Man soll  
sich nicht an  
eüßerlich ge-  
berd vnnnd  
gleißneren  
keren.



## Das buch der Weißheyt

hünd ich bin alt lieben freünd/mein augen seind dunckel worden/vnd mein  
oren übel gehörig/gond nach herzü/vñ erhöhet ewer stin/das ich ewer wort  
verstan müg. Sye giengen näher zü jm/vnd erzalten jr sach. Vnd da er die  
erhört/dann sye getrewten jm/Da sprach er zü jnen. Ich hab eüch verstan/  
den/vnd will eüch einen rhat geben/vnd vnderweisen einen weg der gerecht  
tigkeyt/das ich rechte vñtheyl geben müg/ vñnd gebirt sich zü ersüchen die  
warheyt ewerer sach. Dann es ist weger/die sach mit der warheyt verloren/  
dann mit der vnwarheyt fälschlich gewonnen. Dann es ist nicht inn diser  
welt/das der mensch mit jm in die künfftig welt füre/dann sein werck zü seü  
ner seelen heyl oder verdammüß/vñ das einer seinem neben menschen güts  
günt/vnd arges vergünt/Vnd da sye dise güten wort von dem richter hór  
ten/Da hetten sye glauben an jm/vnd giengen zü jm in sein gemacht/jren be  
scheyd von jm zü nemen/Die fasset der mausshünd beyde/vnd fraß sye.

Weger mit  
warheyt die  
sach verlorē/  
dann mit lü  
gen gewun  
nen.



¶ Nyemandt soll sich seiner weisen wort überhe  
ben/das jm nit geschehe/als dem rappen/  
der darumb von leyd starb.

**S**

Alliche fabel hab ich eüch gesagt/das jr wissent/das einem vñ  
getrewen/vñnd der sich bößheyt erneret/nit zü getreüwen ist.  
Vñ da er vñnd sein vñrsaren sich begangen haben/ als ein wolff  
vnder den thieren. Darumb ist jm nit zü getrawn. Vñnd jr sollen in vñb  
kryn sach zü einem künig zü erwölen. Vnd da das die vögel all mit einan  
der horten/Da ward nichts vß der waal/vnd wolten den Alren nit zü einem  
künig haben/Da sprach der Alr/den sye züm künig gesezet haben wolten/  
zü dem rappen/der da gehindert herr. Wiß rapp/du hast mich betrübt/mei  
nethalben gegen dir vñuerschuldt. Vnd weyß nit/das ich dir args ye erzey  
get hab/das du mir die schmachheyt erzeyget soltest haben. Sag/was vñ  
sach hast wider mich/oder was hab ich dir gethon/ Das du dich also wider  
mich beweget hast/aber ich schwöre dir bey der warheyt/vnd ist war. Ein  
baum in den mit einem eisen gehawen würt/der mag wider zü samen wach  
sen. Vñnd ein wund/die mit einem schwert durch fleysch vñnd beyn gehau  
wen würt/die heylet. Aber die wunden der zungen heylet nit/vnd ihr schad  
endet sich nit. Vnd dise dein wort seind gleich ein schwert/das nit vffhört/  
sunder durch/vñ wider durch geet on endung. Das feür mag mit dem was  
ser gelest werden/hader mit schweigen/vnd der biß der schlangen mit dem  
Tiriackers/vnd traurigkeyt mit hoffnung. Aber das feür der feyndschafft  
die durch die zungen eingegossen würt/mag nimmer mer erlöschet werden.  
Darumb jr schar der Rappen/heüt haben jr einen baum vnder eüch vñnd  
vñs gepflanget/der wären sol von welt zü welt/bey vnser/vñ vnser kunds  
kinds leben. Also schieden sich alle die vögel/das sye krynne künig setzten  
auff die zeit. Darnach gedacht der rapp der schmach vñnd wort/die er wider  
den Alren

Schandt  
wort mügen  
nit getheylt  
werden.



den Aren gethon het/vnd sprach in seinem hertzen/sür war ich hab mit diser warnung/ mit vnnnd meiner gesellschaft einen ewigen hassz auff getreyget/vnd ist es vnder allem volck keyner nye gewesen/der hab wöllen dar wider reden. Vnd ist jr doch vil vnder jnen gewesen/die so vil dauon gesehen haben/als ich. Vnd haben doch jr zungen gemeystert. Darumb das in nichts arge darumb nachfolgen möchte/vnnnd die haben künfftige ding betracht/vnd ich nit/vnd ich hab daran geirret. Dañ ein Weiser man soll sich nit an sein weißheyt/vnd ein starcker an sein stercke lassen/das er vmb yemandes willen seyndtschafft auff sich lade. Dann der gleicht dem/der gift trincket/vnd die darnach mit Tiriackers vertreiben will. Nun mercke ich an mir selber/das nit genug ist/güter vnd vernünfftiger werck zů sein/sunder wer sich damit fleisset/der mag inn seinen sachen gar sältiglich volfaren. Vnnnd acht mich darumb heüt vor den vnweisensten/der gangen schar der vögel. Das ich mit dem mund die ewigen seyndtschafft vnd widerwertigkeyt von den Aren alleyn mit worten gestift hab. Dann es sprechen die Weisen. *Sentenz* Es sey der schädlichst/vnd üppigest verlust/der alleyn mit worten gewinnen werde. Vnd der rapp gedacht im alleyn diß/so zů grosser widerwertigkeyt vnd anfechtung/das er krank ward vnd starb. Herz Künig das ist/das du mich gefragt hast/von der vsach der seyndtschafft zwischen den Aren vnd den rappen. Der Künig sprach/ich hab diß verstanden/vñ wolt Gott/das der rapp auff erden nye kummen wär/das er vns inn dise not bracht hat/vnser vätter haben saure trüblin gessen/vnd vnser zñ müssen darab zerhen. Nun verlassen wir dise rede/Sprach der Künig/vnd sag mir wie wir vnser sach vollenden sollen/dañ ich weys/das jr gemüt noch nit gesettiger ist/deß/so sye vns gethon haben. Antwort der rapp/vor hab ich dir gesagt/warü nit gut sey wider sie zů fechten. Aber möchten wir finden/damit wir sye gang von der welt verdilckten/das wär dem Künig zů thün/Dann mit geschaidigkeyt/vnd ordnung/thüt ein man/das der ander nit stercke nicht thün möcht. Dann mir ist gesagt/das etlich mit jr weißheyt vnd auffsätzen einen einsidel betrogen/das er leignet/das seine augen gesehen hetten. Der Künig sprach/wie was das? Antwort der rapp. Es was ein Einsidel/der het ein geys kaufte/vnd wolt sye Gott opffern/nach dem alten gesatz. Vnd da er die geys trüge/Da begegneten im drey betrieger/die warden zů rhat/wie sye im die geys nāmen. Vnd sprach der ein trügnier. Sehend disen einsidel den hund tragen/was will er mit dem hund thün? Der ander sprach. Ich sihe disen einsidel/ob er anders ein einsidel ist/dann ich sihe sein haupt nit/meyn auch nit/das er einer seye/Dann wäre er ein einsidel/so würff er den blütigen hund von im/vnd wüsch sein kleyder/vnd sein leib. Der dritt sprach. Einsidel wilt du den hund verkauffen? Vñ da sye all drey also redten/Da gedachte der einsidel/der die geys trüg/es wär ein hund/vnd sprach zů im selbs. Der mir das zů kauffen geben/hat mich vñleucht betrogen/vnd warff die geys von im/vnd eilt zů seinem hauß/vnnnd wüsch sich vnd seine kleyder. Da namen dise drey die geys/vnd theylten sye vnder sich. Ich hab dir das gesagt/das du betrachtest/ob die Aren gescheyd vnd mächtig seind/doch mügen wir mit vnser geschaidigkeyt sye überkummen/das wir sye alle ertöden. Nu hab acht meins rhats/vnd das du dem genug seyest. Zů dem

Gescheidig  
keyt thüt  
mer daß ster  
cke.

N  
ersten/so



## Das buch der Weisheit

ersten/so hab geberd/als ob du mit fast feynd seyst / vnnnd mich seer haffest/  
vor allem deinem volck/ Vnd zerr vnd wund mich/biß das du mich fast mit  
blüt bekleybest/vnd mich auff das erdtrich nider werffest/vnd ligen lassdest/  
bey dem baum/da vnser aller wonung ist. Vñ dan soltu vnd all dein volck  
dannen weichen an ein ander statt / vnnnd so ferz von dannen/das man eich  
nit sehen mög/biß ich wider zu eich kume mit warer antwurt. Der Künig  
thet nach seinem heysen. Darnach hetten die Aaren kundtschafft / vnd ka-  
men mit macht zu disem baum/der rappen wonung. Vnd da sye nyemandt  
da funden/Da kerten sie sich wider heym/vñ einer vnder jnen sahe den blü-  
tigen rappen/vnd flog zu jm/auf sehen seiner gesellen / vnd fraget in wani-  
nen er wäre/vnd wo er her käme/vnd wo die schar der rappen wären.



Der rapp gab antwurt/vnnnd sprach. Ich bin der/vnd des  
sün. Aber das du fragest nach den rappen/sihest du nit mei-  
nen schmerzen/vnnnd wunden/der von den rappen billich jr  
heymlichteyt wissen solt: Vnd da in der künig der Aaren sa-  
he. Da sprach er/wissend/das diser rapp ist ein fürst des künigs der rappen/  
vnd sein Secretarius/vnd im ersten rhat. Vñ darüb wundert mich / wie/  
oder durch was/jm die widerwertigkeit begegnet ist. Vnd der rapp ward  
darauff gefragt/der gab antwurt/böser rhat vñ nartzische verstentniß/ha-  
ben mich darzü bracht/Sye fragten warumb:er antwurt/vnd sprach. Da  
jr den rappen thetten alles das jr in gethon haben/darüb jr vil tod gelegen  
seind/also nach ewerem abscheyden berufft vns vnser Künig für in / vnnnd  
sücht von vns rhat wider die sache/ob er wider eich streiten solt. Daran sa-  
get ich/mich bedunckt mit nicht wider sye zu streiten / dan sye seind mächtig-  
ger/dan wir/vnd herter/vnd kecker hertzen/vnd mein rhat ist/das jr eich  
mit in vertragen/vnd frid süchent eich zu rhü/vñ jnen vnderthänig wer-  
den/vnd seind in nit widerspennig/sunder geben in tribut/was sye vff eich  
legend/zü ewer bewarung/ vnd werden des zü rhat mit ewern stetten vnnnd  
landen. Sye waren alle ganz darwider/vnd wurden alle einhelliglich zü  
rhat wider eich zü sächten/es würde güt oder böß. Ich redt aber darwider/  
rhiet jnen / sich eich vnderwürffig zü machen/vñ sprach. Wissen jr nit/das  
nyemandts von seines feyns hand baß kummen mag/dann so er sich dem  
vnderthänig machet. Dann jr sehend das hew auff der matten/bleibt vor  
dem wind/dann es weicht auff alle ort/ vnd demütiget sich vor dem windt.  
Vnd der baum/der hoch vnd hart ist/würt von dem wind zerbrochen/dan  
er demütiget sich nit/das er wiche/oder sich neyge/sunder widerstat er/das  
er zerbrochen würt von dem wind. Vñ da sye das von mir horten/da spra-  
chen sye zü mir. Bistu icht von der schar vnser feynd. Wir sehē yetz das du  
vnsern feynen beystast/vnd fürderst vns vnsern verlust/das du gnad bey  
in erwerbest/vnd das sye dich in gewalt bey in erhöhen/vnd fielen damit ü-  
ber mich/vnd begiengen mit mir alles das du sihest. Vñ da diß der Künig  
der Aaren hort/Sprach er zü einem seinem rhat. Was bedunckt dich mit  
disem rappen:Der antwurt/Es bedunckt mich/dan in zü tödten. Dan  
er ist vil wissender mehr/dann vñ er ist einer von den Edelsten vnd  
weisesten der rhäten des Künigs der rappen / vnd sein verdilckung würdt  
vns zü

Von des  
feyns hand  
nit baß zü  
kumen/ dan  
jm vnderthä-  
nig werden.  
Gleichniß  
vom hew.  
Gleichniß  
vom starcke  
baum.



vns zü grosser thü kummen/vnd den rappen zü grossen verlust/vnd schaden. Dann sye haben keynen mehr bey in/der jnen so ein vernünfftigen rhat geben mag. Dann es sprechen die Weisen/Wenn Gott eim et was grosses berhat/vnd das verleürt/der findet das selten wider. Vnd welcher seinen feynd begert zü überwinden/vnd das glück schafft jm den in sein hand/vnd er acht des nit/das er in vmbbring/dem ist nit nutz sein weißheyt/sunder jm zü künfftigem schaden/dann wenn er den gern wider het/so mag er jm nicht werden. Darnach fragt der künig den andern rhats/was in güts bedacht/von des rappen wegē. Der sprach/mein rhat ist/das du in nit tödest. Dan den demütigen/vnd armen ist barmhertzigkeyt zü erzeygen. Vnd ob der ein feynd wär/nach ist er von dem todt zü erledigen/vnnd er ist yetz gefangen. Darumb ist jm glauben zū halten. Es hat maniger hilff funden von seinen feynden/vnnd ward damit sein freünd. Als des alten mans weib/die in lieb gewann/Da sye jm feyndt was. Sprach der künig/Wie was das? Antwurt der Rapp.

Sentenz.

Demütigen  
vnd armen  
sol mā barm  
hertzig sein.

¶ Selten ist rechter grundt in den feynden/die sich freünd erzeygen wöllen/als die fraw/die sich in forcht zū irem mā schmeckt.



**A**n sagt/es sey fast ein reicher kauffman gewesen/vnd fast alt/vnnd der hert ein schönes junges weib/vnd ward doch von ir nit lieb gehalten. Vnd sye wolt jm auch am bett nit gehorsam sein/Vnd wie fast er sye zū jm zohe/so zohe sye wider von jm. Auff ein nacht/als sye aber bey einander lagē/da kam zū jm ein dieb/vnd die fraw erwachet von dem gang des diebs/vnd ward sich förcht  
¶ ij ten/Vnd



## Das buch der Weißheyt

ren/Vnd vor forcht schmucket sye sich hart an den man/biß er erwacht. Da sprach er/wañen kumpt mir diser newer gruß/dz du dich neher zü mir thüß/dann vor ye/vnnd hort damit den dieb/vnd mercket/das sye von forcht des diebs zü jm geruckt was. Da sprach er zü dem dieb/Ich achte mirs für ein grosssegnad/die du mir auff dise nacht gerhon hast/Darumb ich dir mein leben lang güts schuldig binn/Das du ein vrsach bist/Das mich mein gemahel vmbfangen hatt. Nim yetz was dir gefellt/Vnd sey dir auß meinem hauß erlaubet zü tragen/was du nordurfftig bist/2c.



Der freündt  
vneyngkheyt  
kumpt den  
feynden zü  
güt.

**D**em dritten rhat geben sprach der Künig/Was beduncket dich mit disem rappen? Der antwurt. Mich will nit beduncken/das wir in tödten sollen/Dann wenn einer findt den/der von seinen gesellen gewundt/vnd verschmecht worden ist/der ist jm anzünemen/vnd jm zü halten/jm selbs zegüt. Dann der hat macht in zü berichten die handel seines feynds/vnd alle anschleg auffnehmen/vnnd dem Künig mag vil güts darvon kummen/wañ sich sein feynd gleich theylen/als der Einsidel gelediget ward/durch mißfell des teüfels/vnd des diebs. Sprach der Künig/Wie was das? Antwurt/der rhatgeber.

¶ Wie ein



¶ Wie ein dieb einem einsidel wolt ein kü stälen/vnd der teüfel den einsidel wolt erstrecken/vnd vmb den vorzug die zwen vnneinß wurden/ Dardurch der einsidel gewarnet warde.



**A**n sagt es sey gewesen ein einsidel/dem ward ein kü vmb Gottes willengeben/Die sahe in ein dieb heymfuren/vnd gedacht/wie er die stälen möcht/vnd gieng dem Einsidel nach/vnd auff dem weg kam im der teüfel/inn gestalt eines menschen/Da sprach zu im der dieb. Wer bist du/oder was hast du mit? Antwort er. Ich bin der teüfel/vn wil in diser nacht den einsidel vnderston zu erstrecken/vnd gang darumb hie zu beytzen/biß die leüt vmb in schlaffen kumen. Sprach der dieb/So hab ich im willen die kü zu stälen. Also gieng sye mit einander zu des einsidels hauß. Nun het der einsidel sein kü an gebunden/vnd sich an sein berrt geleyet zu schlaffen. Vñ da sye in das hauß kamen/Da gedacht der dieb/dir gebürt zu eilen/das du vor stälest. Dañ vil leicht so der teüfel den einsidel würgen will/so würdt er schreyen/dauon die andern im hauß erwachen/vñ werden im wöllen zu hilff kumen/vnd möcht ten dich villeicht damit finden/vñnd fahen. Darumb ist güt/das du die kü vor stälest. Also sprach der dieb zu dem teüfel/Halt vnd verzeüch ein weil/laß mich die kü vor stälen/darnach erfüll du dein willen. Disem antwort der teüfel/Das thün ich mit nichten. Ich will in vor würgen/darnach nimm du was du wöllest. Der dieb sprach neyn/ich will der erst sein. Vñnd also in ir zweyung vnd krieg wurden sye vneynig/das der dieb dem Einsidel rufft/vñ in warnet/sprechend. Einsidel stand auff/diser teüfel wil dich im schlaff erwürgen. Vñnd also stünd der einsidel vnd sein haußgesindt auff/Damit flohe der teüfel/vnd der dieb/also endtrañ der einsidel von dem tod/vnd behielt sein kü.

Vneynige  
feyt bringe  
schaden.

¶ iij Vñnd darß



## Das buch der Weißheyt

**U**nd darumb hab ich dir dise fabel gesagt / das ein Weiser

mañ sich erwan nâhen soll zû seines feynnds gefellē/ob er von dem erfahren mög/was sein feind in seinem hertzen hab. Vnd

da diser rhatgeber seiner red ein ende gabe. Da hûb der erst an/vnnd sprach zû dem Künig. O wie verführet dich diser rapp/vnnd zeucht dich mit seinen glantzenden worten/das du im glaubst vnd getrewst. Nun sagen die Weiß/sich sey zû bewaren vor demütigen vnd glantzenden worten. Wollen jr aber eûch selbs / vnd das eûwer verlieren/so glauben im/ aber ich sag eûch/

Sentenz.

Vor 8 feynd auffzûg soll mā sich wol fürsehen.

Ein ver-  
nünfftiger  
laßt sich nit  
mit worten  
bewegen.

laßt von disem rhat/vnd sehen weißlich in dise sach/als die/die erkennen sol-  
len die auffzûg vnd versûchung jr feynd/vnd das sich dein hertz nit von nû-  
gem rhat stelle/vnd args fürnemme/dir vnd deinem volck. Dann hertz soll  
meinem rhat gefolgt werden/so will ich das man disen rappen tödte. Dann  
ich besorge/soll er bey vns bleiben/das vnser end böß werde. Dann ein ver-  
nünfftiger mañ laßt sich mit worten nicht betriegen/wann im Gott seinen  
feynd im sein hand gibt. Aber der vnweiß würt mit seinen schmeychenden  
worten betrogen. Derz Künig biß nit als die hinlâssigen/ Deren hertz betro-  
gen wûrde/durch wort/vnnd darzû bracht werden/das sye den worten baß  
glauben/Daß das sie mit iren augen gesehen hand. Als eins mals ein zim-  
merman/Der verlaugnet/das er mit seinen augen gesehē her. Sprach der  
Künig/Wie was das? Antwurt diser rhatgeber.



**E**s was ein zimerman/Der hett ein schönes weib/die er seer fast

lieb her. Die her ein bûlen. Vn da das durch gût glûnner vnd ges-  
sipten/dem mañ gesagt ward/da wolt er es eygentlich jnen wer-  
den/das im die warheyt diser sach offenbar wûrd. Vn sunst wole  
er das nit glauben/er sehe es dañ mit seinen augen. Auff ein mal  
hieß er



hieß er im sein weib essen bringen / Dann er wolt geen in ein stadt von danc  
 nen an sein arbeyt / vnd da ein zeit bleiben. Des ward die frau fro / vndd al  
 so nach dem essen gieng er auß / vnd befalhe seinem weib wol zu hüten / vnd  
 frölich zu sein. Vnd da er außgieng / Da lüget im sein weib nach / biß sie  
 in nit mer gesehen mocht / vñ gieng da wider in jr hauß. Abends schleych der  
 zimmerman vnd verbarg sich nit ferz von der thür des hauß / vnd nachtes  
 gieng er in das hauß / vnd leget sich vnder das bett / da er gewonlich mit sei  
 nem weib schlieff / das weib meynt / jr man wär hinweg / vnd schickt nach jr  
 em bülen / vnd ließ im sagen / Das jr man außgangen wär / Der kam / vndd  
 nach dem / als sye geßsen vndd truncken. Da legten sye sich zu samen an das  
 bett. Vñ da sye also lagen / empfand der zimmerman vnd hört alles das sye  
 thetten. Die frau befand des mans vnder dem bett / vnd weckt jren bülen /  
 vnd sprach. Ich weyß das mein man vnder dem bett leit / Nun wil ich / das  
 du mich mit lauter stüm fragest / welchen ich aller liebest hab / dich oder mei  
 nen man / vnd laß nit von deinem fragen / biß ich dir es gesag. Vnd da er sye  
 anfieng zu fragen / Da redt er mit lauter stüm / das der zimmerman wol hören  
 mocht / Sye antwurt vnd sprach / Warumb fragstu mich ? oder meynst du  
 das etwar sey / den ich lieber hab / dann meinen eelichen mann. Wir büler in  
 haben vnser bülen durch nichts anders lieb / Dann das wir vnsern lust mit  
 in volbringen / vnd jr person gang nicht ansehen / vnd wann vnser wil vol  
 gat / so seind sye in vnseren augen als ander man. Dann ein eelicher getreü /  
 wer man ist seinem weib besser / dann vatter vnd müter / brüder vnd kindt.  
 Darumb verflucht sey das weib / Die nit mer das leben jrs eelichen mans /  
 dann jr eygen leben lieb hat. Vñ da der man vnder dem bett diße wort hort /  
 Den gab er mer glaubens / seins weibs lieb zu getrawen / Dann was er vor  
 gesehen vnd gegriffen hett. Vnd sprach in sein hertzen. Nun weyß ich / das  
 mich mein weib von ganzem hertzen vnd gemüt lieb hat. Vñ blieb also li  
 gen / biß das der tag wol auffgangen was. Des morgens frö giengeder bü  
 seinen weg / Das weib lag / als ob sye schlieffe / Da kroch der man herfür von  
 dem bett / vnd fand die frau schlaffen / vnd sazt sich an jr seiten auff das bet  
 vnd bließ jr in jr antlit / für die biz / vnd sieng sye an zu küßsen / vnd zu vmb  
 fahen / das er sye von dem schlaff erweckt. Da sprach er / Mein will vnd ge  
 müit ist / dich zu erlassen alles deines kummers / lig still vnd schlaff / wān du  
 hast diße nacht nit wol geschlaffen / vnd wann ich dein nit geschont hett / ich  
 het den bößwicht bey nacht langst ertödt / vmb die vnthü / so er dir zu gefü  
 get hat / das ich dich müßig von im gemacht het.

¶ Von gütten rhaten der Alren / das keyner seinem  
 versüntten seynd leichtlich trewen  
 soll / in kriegs leiffen.



In sollich beyspil hab ich eüch gesagt. Das jr nit der seind / als  
 diser was / der für nicht hielt / Das er mit seinen augen sahe / vñ  
 glaubt den reden / die sein oren gehört hetten / vñ darumb Der  
 künig / so glaub nit den Worten des verwundten rappen / dan  
 fürwar in im ist keyn trew / dan er ist nit eins warhafftige geschlechts / vñ es  
 mag nieman seinen feind schedigen / wān er wider auß seine händen kumpt.

¶ iij

Nun ha

Der freynde  
 ist nit zu  
 schedigen  
 wān er ende  
 geet.



## Das buch der Weißheyt

Nun haben vns die rappen biß auff disen tag keyn schad sein mügen / aber was fürter geschehe / vnd ob diß rappen beywonung nützlich / oder tugendlich / oder ob er / warumb er zu vns kummen ist / oder vns schaden ist / zweifel ich. Darumb ist mein rhat entlich / in zu tödten. Dañ wissen das ich die rappen nye geföcht hab / dann so ich eüch von disem rappen hab hören reden. Dañ dieweil wir keynen rappen bey vns gehebt haben / hand sye vns ganz keynen schaden zu fügen mügen. Der Künig wolt seine oren nit neygen zu diser sag / vnd von seinem thorechten eygen willigen gemüt / vnd gebresten halb seiner weißheyt / gebot er den rappen zu füren in seinen saal / vnnnd mit güter wartung pflegen / vnnnd zu heylen seine wunden. Darnach sprach der Alar / der den rhat geben hat / den rappen zu tödten / zu dem künig. Herz / so du den rappen nit willen hast zu tödten / so acht in doch bey dir / als dein feind / vñ bewar dich vñ dein volck vor im / dañ sunder zweifel / der rapp ist vernünfftig vnd auffsäzig. Vnnnd ich mag achten / das dise gesellschaft / die der rapp zu dir sücht / zu vnserm schaden sey. Der Künig achtet diser wort aller nit / sunder er verachtet in / vnd seine wort / vñ ließ damit nit / dem rappen güts zethün / vnd in allen dingen zu eeren. Nun was diser rapp weiß vnnnd vernünfftiger red / vnd hett bald verfasst / was dem Künig der Alaren anmütig was / oder was im mißfiel / vnd alle tag sagt er in fablen / vnd redten von frembden vnd weisen dingen / vnd damit macht er / das im der Künig von tag zu tag ye günstiger was / vnd im getrawen ward / vnd redt da zwischen mit den vmbstendern / vnd hoffgind des Künigs schimpflich vnd ergezliche wort / damit sye in alle lieb gewinnen. Vnd auff ein tag / als sye vor dem Künig stünden / der rapp vnd vil der Alaren / vnnnd auch der Alar / des rhat was / den rappen zu tödten. Da sprach der Rapp. Es ist war / das mich die rappen geschediget haben / vnd mich durch iren neid haben wollen tödten. Darumb hab ich mich vnd mit fürgesetzt / von diser gesellschaft nit zu weichen / vnd nymmer rhü zu haben / oder freud / biß das ich meinen willen voll bring / vnd so ich das gnaw betracht / so find ich nyemant / der sie baß bektergen / vnd überwinden kan / dann jr / aber wolt Gott / das ich eyniger sye überwinden / vnd zu nicht machen möcht. Nun hab ich etwann gehört / wer sich zu einem opffer gerthon hab / vnd dem werd / was er beger / nun wolt ich mich gern lassen brennen / das ich durch mein anruffen zu einem Alen würd / das ich mich an mein feynden / den rappen gerechen / vnd mein hertz an inen erkülen / vñ mein rach settigen möcht. Darauff gab der Alar / der gerhaten het in zu tödten / antwurt / vnd sprach. Ich gleich dich mit deinen wolschmacken / den Worten / die du offenbar machest / vñ den bösen in dir / das du verdeckest / dem wein / der ein güten geroch / vnd schöne farb hatt / vnd doch so man den trincket / schmacket als ein effig. Dann wiß / ob wir dich ob tausent mal verbrenten / vñ ob als dick ein ander vogel vß dir wurde / ob das möglich wär / so würd doch zu allen malen auß dir nicht / dann die natur eines rappen / ob wol dein gestalt anders wurd. Als von dem meißlin / von dem gesagt ist. Da das durch die ganze welt geführt ward / zu den mächtigsten / welchen es zu ein man haben wolt / die verschmachtet es / allwegen ein mächtigern begerent / biß das es wiß zu seinem anfang kam. Fragt der Künig wie das wer ? Antwurt der Alar.

Man sagt



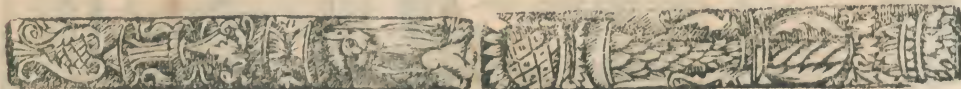


**A**n sagt/es wer ein einsidel/der Gott dient/vnd nach dem  
 er ein volkumener mensch was / Da erhört in Gott in sei-  
 nem gebett. Auff ein zeit saß er bey einem wasser/darüber  
 flog ein sperber/der trug ein meüßlin inn seinem fuß/ vnd  
 das meüßlin empfiel dem sperber/für des einsidels fuß. Der einsidel erbar/  
 met sich jr/vñ band die in ein lind tüchlin/vñ het begird/die in seinem hauß  
 zü ziehen/vnd forcht doch/das sein gesind darab vnlust het/Vñ batt Gott/  
 das er das meüßlin ließ zü einem töchterlein werde. Dise bitt erhöret Got/  
 vnd ward das meüßlin verwandelt in ein schönes meydlin. Der einsidel fü-  
 ret die heym in sein hauß/vnd zohedie/vnd sagt seinem haußgesind nit da-  
 uon/das es ein meüßlin gewesen wär/dann sye meynten / das diß kindt sein  
 gesipter wär/oder es gekauft het. Vnd da das töchterlein manbar ward/  
 gedacht der einsidel/Dise tochter mag nit on ein man sein/der sye regier/vñ  
 von dem sie freud hab/vnd sprach zü der tochter/Erwöle dir einen welchen  
 du wilt zü einem man/sye sprach/Ja/aber einen dem nyemandt gleich sey in  
 gewalt vnd herrschafft. Sprach der einsidel/ich weiß nyemant der sunnen  
 gleich/an gewalt vnd herrschafft/Darauff reyniget sich der einsidel/vñ bat  
 die Sunnen/ein erleuchter in aller welt/ vnd mächtig über alle andere ge-  
 schöpffe sein tochter zü nemmen Die Sonn gab im antwurt/ Es wäre  
 müglich/das ich dir/der von Gott so miltiglich erhöret würt/zü sagen sol-  
 te. Aber ich binn nit der mächtigest / Sunder so gang du zü dem gewal-  
 tige führer der wolcken/der ist mächtiger/dann ich. Dann wenn er will/so ver-  
 hept er mir den schein/das ich dem erdtrich nit scheinen mag. Vñnd da der  
 einsidel zü dem kam/bey end des Wörs/da sich all wolcken erheben. Da bat  
 er/wie er die Sunnen gebetten het. Der antwurt/es ist war/mir hat Gott  
 den gewalt

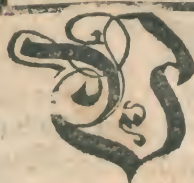


## Das buch der Weißheyt

den gewalt geben/den sein Engel im hymel nit haben mügen/ aber noch ist einer der noch mer gewalts hat dann ich. Vnd das ist der meyster der wind/ der mich vndancks würfft/von ein endt der welt/zü dem andern. Vnd das ich im nit widerston mag/oder seinem gewalt vñ gebott wider rüffen mag/ Vnd der einsidel gieng zü dem meyster dem wind/vnd sprach wie er vor gesprochen het/der antwurt. Es ist war/mir hat Gott mehr gewalts geben/dann vil andern geschöpfften. Aber ich hab dir einen zü zeygen/der mächtig ist/dann ich/dann dem hab ich dick wöllen widerstand thün/vnd mocht in nit überwinden. Der einsidel fragt in/wer er wäre? Der regierer der wind sprach. Es ist diser grosser berg/der vor dir ist/ Damit kert er sich gegē dem berg/vnd sprach da. Ich will das du mein dochter zü einem weib nimmest/so du doch der aller mächtigst vnd gewaltigst bist. Der berg sprach. Es ist war das du sagst. Aber ich will dir einen zeygen/der mächtiger ist/vnd stercker/der in mich grebt/vnd verdilcket/vnd ich mag in nit widerston. Der einsidel sprach/wer ist der? Antwurt der berg. Es ist die mauß.



¶ Ein Exempel ob man ein wolff/oder fuchß dreymal in dem feur ernewert/nach lond sye jr altē dück nit/als die gleich/niß von der mauß/hie nach solgent anzeygt.



Id der einsidel sprach sein gebett/wie er das gegen den andern gethon hette. Antwurt im die mauß. Es ist war was der berg von mir gesagt hatt. Aber gebirt es mir ein weib zü haben von menschlichē geschlecht/so ich ein mauß bin/vnd



bin/ vnd mein wonung ist in den nidern hülen des bergs/ vnd löcher der fel/ sen. Vnd auff das sprach der einsidel. Dochter wilt du der mauß weib sein/ dann ich finde keynen sterckern noch gewaltigern/ wiewol ich sye all ersücht hab. Wilt du nun/ so will ich Gott bitten/ dich wider lassen zu einer mauß werden/ oder was du wilt. Vñ die dochter erwölet wider ein mauß zu werden/ vnd das beschah/ Da gab sie der einsidel der andern mauß/ die für sye mit jr in den berg inn jr hülen. Solliche fabel hab ich dir verzhäter vor gesagt/ vnd ob man dich verbreit/ vñnd dich wider werden ließ/ so würd auß deiner äschen nichts anders dann ein rapp/ der du vor bist. Da der König der Alaren dise red seines rhatgebers/ da gedacht er vnd sein volck jm zu folgen. Aber der rapp sieng wider an/ vnd macht jnen mit seinen fabeln/ vñnd kurtzweiliger red jr gemüt zu jm so geneygt/ das er sich jnen liebte/ vnd mer dann vor gunst zu jm gewinnen. Vñnd sprach zu jm der König. Es ist nit not/ das wir dich verbrennen/ das du vnser einer werdest/ dann wir selbs wöllendich wol an jn rechen. Vñnd hyemit macht jm der rapp fürter vñnd fürter ein Gnädigen herzen mit seiner vernunft vnd kurtzweil/ biß jm seine wunden genasen/ vnd er gantz zu seinen vorderigen krefftten kam.

¶ Wie der Rapp wider zu seinem volck came/ vnd die verzhäterey/ vñnd list jnen anzeyget/ vñnd wie die Alaren verbrenetn worden.



**D**er nun so lang bey dem König vnd den seinen was/ biß das er jr heymligkeyt vnd anschlege/ was sye wider die Rappen thün wolten/ befand/ vnd wie sye sich in der ordnung hielten/ vnd wo sye sich des nachts behielten/ vnd wo sye wonungen hetten/ vnd wie sye die bewachten.

Da flog



## Das buch der Weißhert

Da flog er eins tags verstolentlich hinweg/ vnd kam zu seinem künig/ vnd  
schar der rappen. In dem sprach er. Ich verkünd euch freud/ daß vnser feind  
hat Gott in vnser hand geordnet. Sye waren seiner zu künfft alle fro/ daß  
sye meynten alle in verloren haben. In alleyn der künig / der dise geheym/  
de verschwigen het. Vñ der künig sprach/ wie gefelt dir das zethün? Ant/  
wurt der Rapp. Wiß das die Aren gemeyniglich all bey einander wonen/  
in einer hülle eines bergs/ darinnen sie sich alle nacht sammeln/ vnd ist die hülle  
vornen eng/ vnd inwendig weit/ für gewalt eins überfals. Darumb so nimm  
herz der künig von allem deinem volck/ was mag fliegen/ vñ ein yegklich  
cher nimm ein dürr holtz in seinen schnabel/ so groß er eins getragen mag/ so  
will ich ein feur nehmen/ vnd fliegen all mit nach in diser nacht/ vnd so wir  
zu der hülle kumen/ so lassen sie das holtz alles fallen auff das loch der hülle/  
vnd ich das feur darin. Vnd von vnser allen lufft von den fettigen/ die wir  
statts bewegen sollen/ so hebt das feur an zu brennen / welcher dann herauß  
will/ der verbrint/ oder besengt sich von dem feur/ das er leicht zu über win/  
den ist/ welcher aber darinn bleibt/ der ersticket von dem rauch / vnd der hit  
ze. Sye folgten im/ vnd thetten nach seiner lere/ vnd mit solchem auffsatz  
vnd vnderrichtung des rappen/ durch sein küntschaft starb der künig der  
Aren/ vnd alle seine gesellschaft/ vñ da durch wurden die rappen sicher/ vnd  
wonten fürter bey jr wonung on sorg irer feynd.



¶ Wie sich ein schlang demütiget / im zu narung seiner speiß/  
das er einen frösch auff im reiten liesse/.



Also sprach



**A**lso sprach der König zu diesem rappen seines raths. (Nicht wundert/wie du so lang hast mögen bleiben bey den Aaren/  
 Dañ die Weisen sagen. Es sey greüßlicher/dañ der biß der Schlangen/vñ der brandt des feürs leidlicher/dann einem bey seinem feynde wonen/vñ gesellschaft haben/der/die im nit hold seind. Antwort der rapp/  
 Es ist war das du sagst herz König. Aber wann ein vernünfftiger bey seinen feynden wonen muß/so gebirt im zu gedencen/wie er sich mit seinẽ worten vñ geberden/vñ mit grosser geschaidiger gedult überfar. Vñ nicht brauch zornige wort/mit schmeychendem antlit mit/ vñ mit den grüßlichen miltigklich/vñ mit den schmeychenden/behütlichen wandel/vñ sein achßel breyt sey/zü allen büerden der widerwertigkeyt/Die im bey weilen schmerzlicher seind/dann ein schutz von einem pfeil. Als der weiß siech/der den bitteren Tiriackers nimpt/vmb gesuntheit der artzney/die er darvon empfacht. Sprach der König/Wie was die weißheyte der Aaren/vñnd jr vernunft? Antwort der Rapp. Bey in allen fand ich keyn weißheyte noch vernunft/Dañ bey einem/der rhiert mich zü tödten/vñ durch jr aller thorheit vñ vnuerstentniß/achten sye seins raths nit zü volgen. Dañ siemeynten/das nyemants weiser wär/dann sye. Vñ das nyemant macht wider sye legen solte/oder mocht/vñ verachten ganz des einen rhat/vñ bedachten nit den außgang irer sache. Nun spricht man/Wer seinen feind in hohen eeren der gewalt findt/der soll sich vor im hüten. Als vor der schlangen/der mag man nimmer getrewen/vñ so ferz er mag/soll sich der man darvor behüten vñ von seinen feynden weichen. Hab nit handels mit im in keynem wasser. Lig nit an seinem bett/trag nit sein kleyder/reit nit sein pferd. Nim nit im keyn artzney. Ist nit mit im ob seinem tisch/Dañ zweyßlich ist einem man mit seinem feynde gemeynschafft zü haben/Dann ein Weiser man soll sich vor allen zweifeltigen dingen hüten. Aber die Aaren haben mir durch jr grosse narzheyt all jr heymligkeyte geoffenbart/vñ nicht vor mir verholen. Sprach der König. Ich merck das die Aaren/jr groß hoffart vñ weißheyte in verachtung versürt hat. Dañ wer verschleißt seinen rhat mit dem vngerechten/vñ nimpt ein güte end? Wer würt übel gewert/vñ leidet nit schmerzen? Oder wer setz sein glauben auff den vngetreuen/vñnd würt nit betrogen? Welcher ist zü vil/vñ würt nit siech? Welcher König hat narzische rhat/vñnd entgilt der nit? Man spricht aber. Wer sich selbst mit seinem eygen rhat versüret/dem gebrist güter weißheyte. Aber lieber vñ betrieger/haben nit getreue gesellschaft. Vñ dem geitigen gebrist alles güten. Der König der da samlet/der sündet. Vñ der König/der hinlässig ist/vñ sein recht veracht/verliert sein wesen. Da sprach der König der rappen. Es ist groß widerwertigkeyte auff dich gangen/Da du den Aaren soltest vnderthänig sein/vñnd von in gekestiget werden. Antwort der rapp. Diß hab ich alles gedultigklich gelitten/Wann ich gedacht an das künfftig güte/das vns allen dauon kummen solt. Dann ein yeglicher/der widerwertigkeyte leidet vñ das güte/das im darumb außerstou mag/das sol im nit schwer sein. Dañ als yetz gehört/das ein schlang eins fröschs knecht ward/das sye sein pferdt ward/wañ es not thet/vñ das vmb jrs nutz willen. Fragt der König wie das wer? Sprach der Rapp.

Sentenz.

Wie man sich soll halten/so man bey den feinden wonen muß.

Mit dem feynde/wie man sich halten soll/vñ narzheyt oder verachtung/was sie für schaden bringet.

Hoffart bringt verachtung.

Sentenz.

N Es was



## Das buch der Weißheyt

**E**

Was ein Schlang/die fast alt vnnnd krank ward/das jr die krafft entgangen was/das sye jr speiß nit mehr erlangen mocht. Auff ein tag nöthiger sye sich zu kriechen/biß zu einem brunnen/darinn vil frösch waren. Vnd da die frösch sye sahen/Sprachen sye/Was ist dir/das wir dich so traurig vnnnd demüthig sehen? Die Schlang sprach. Was gürs kumpt nach dem Alter? Wißent/da ich jung was/das ich eüch zu allen malen erschreckt/vnd alltag von eüch aß. Nun ist mir mein krafft ganz entgangen/das mein fleysch verzert/mein gebeyn krafftlos/vnd mir mein haut gedörrt ist/das ich eüch nit erschrecken mag. Vnd stigent jr auff mich/ich möcht nuch ewer nit erwören. Nun gond vnd sagent das ewerem Künig. Vnd da sye das irem Künig dem grossen frösch sagten. Der kam selbs/vnd wolt das sehen/Vnd sprach zu dem Schlangen/was gebrüß dir so traurig? Antwort die Schlang/ Ich hab dise ganze nacht einem frösch nach geilet/vnß in eins einsidels hauß/Der hat einen lieben sun/Vn da der wandelt in dem hauß/da tratt er mich auff meinen schwanz/den hab ich gebissen. Vn da das der einsidel sahe/Da sücht er mich/vnd da er mich nit erlauffen mochte. Da hatt er ein gebett über mich gesprochen/das mir Gott mein krafft genommen hat. Vnd bin nun der ardeyt seligst vnder allen geschlechten der schlangen. Herz Künig/Nun bin ich in deinem gewalt/schaff mir mit mir deinen willen/vn wiltu/so wil ich gern dein fürung sein/dich zu tragen/wo dein will ist. Vnd da diß der Künig der frösch hort/Da gedacht er/das diß im ein groß eer würd/das er solt vff einer Schlangen reiten. Vnd reyt also manigen tag auff einer schlangen. Auff ein tag sprach die schlang zu dem Künig der frösch/Du weyst das ich ein arme person bin/vnd krank vnnnd nit mächtig mein speiß zu erholen zu meiner notdurfft. Das güt/das du mir nun thärest/das thärest du Gott zu eeren. Vnd bitt dich/du versähest mir ein speiß zu offenthaltung meiner notdurfft des lebens. Antwort der groß frösch/ Ich bekenne/das du on redliche versehung deiner speiß nit leben magst/sunder so du mein fürung bist. Ich wil dir ein versehung thun deiner narung/vnnnd gebott im alle tag zu narung seines lebens/zü geben zwen frösch. Des benügt die Schlangen/vnnnd was des frösch fürung sein leben lang.

**¶** Wer bey seinen feynden sey/die er söcht/der sol nit traurigklichs wider sye reden/vnd auch in nicht inn hoffart erscheinen.

**D**

Ise fabel hab ich dir gesagt/das du verstandest alles das ich bey den Aaren erlitten hab/das mir das nit weegethon hat/So ich gedacht/das es dir vnd vns allen zu güt kummen solt/als auch geschehen ist/das wir dardurch vnser feynd überwunden haben. Sprach der Künig/Eins ist das mich vnder allem wundert/wie du vnder jnen gedultig sein möchtest/So dir so vil widerwertigkeyt/oder schmach begegnet/das du dz alles so gedultiglich leidē mochtest. Sag/kam dir nit erwan zorn in dein gemüt/das sye an dir verstön möchten. Antwort der rapp.



der rapp. Herz Künig ich hab jr hertz mit sänfften Worten / vnd demütiger  
 zungen/die ich in erzeygt/vnd lachenden mund also geweicht/das sye zornig  
 gemit an mir nit erkennen mochten. Dann man spricht. Wer vnder seinen  
 feynden sey/die er fürcht/die soll er mit sänfftmütigen Worten vnd weißheyt  
 vnd erbietung ankeren/vñ sich hüten/das er nit truglichs wider sye sprach/  
 oder mit hoffart erscheinen/vñnd Herz Künig. Wiß/wann ein Künig ein  
 frummen verstantlichen rhat hatt/vnd was er mit des rhat handelt/ob es  
 sich wol verzeicht/so kumpt es doch zu gutem end. Vnd wann er ein bösen  
 vngerechten rhat hat/ob er wol weys/vnd klüger rhat redt on die werck.  
 Vnd ob dem Künig bey dem zu weilen ein sach gerhat /so würdt sye doch zu  
 letst vmbfellig. Vnd ich bin fro/das du zu rhüwen kummen bist/vnd vmb  
 vnser aller erlösung. Dann die zeit deiner forcht/vñnd vnmüts/halff an  
 vns weder essen noch trincken/nach schlaffen/von deiner betrübnis. Dann  
 man spricht. Das dem siechen der schlaff nit gerüwig sey/bis er am genesen  
 ist. Oder dem sein begier/dem vom Künig ein sum gelts verheysen ist/bis  
 er sye empfahet. Oder dem sein sorg/der seinen feyndt fürcht/bis er in über/  
 wint. Vnd man spricht/wen eins siecht tag endet/der gewint rhü seins leibs/  
 vnd wer ein schwer bürd von seinen achselen leget/dem rhüwen seine len/  
 den. Vnd wer sein feyndt überwindet/der gewint rhü/seines hertz. Sprach  
 der Künig. Sag mir/Wie hielt sich der Künig der Alaren in seinem regie/  
 ment/vnd inn seinem rhat/vnd vnder seinem volck? Antwort der rapp.  
 Der Künig der Alaren was ein thoz/trag vnd hoffertig/vñnd waren seine  
 rhat all narzen/on der ein/der mich hieß tödten. Sprach der Künig. Was  
 hieltest du von dem/der dich hieß tödten/das du in also lobst? Antwort der  
 rapp. Herz/er was weiß vnd vernünfftig/vñnd betrachtete die sachen von  
 anfangs/was jr ende bringen möcht. Vnd het seinen Künig lieb/vnd ver/  
 hielt im nichts/was zu fürchten was/vnd verschweyg im auch nit/was gut  
 was. Vnd wann er sahe das der Künig etwas vnbillichs thün wolt/so redt  
 er was im zu sinn was/vnd erzeygt dem Künig den weg der gerechtigkeit/  
 vnd öffnet im die warheyt/vñnd gab im sollichen rhat/als er seiner seel/o/  
 der leib gethon het/darzu het er sunst vil güter sitten/vñnd weiß in im/die  
 ich yetz nit erzelen kan. Sprach der Künig/Für war ich find dich ein mann  
 der werck/vñnd die andern on werck. Nach dem sprach Sendebart zu dem  
 Künig Disles. Sich was die rappen den Alaren gethon haben/die tren/  
 cker seind gewesen/denn die Alaren. Nun ist nach diser leere ein yeglichen  
 seinen feyndt zu fürchten/vnd soll im nit glauben oder getrauwen/vnd ob er  
 im lieb anzeygt/so ist es doch in seinem hertz nit. Aber wer im selber freünd  
 vnd günnert mehret/das kumpt im zu nutz/bis zu endt seiner weil/vñnd zu  
 der zeit seiner widerwertigkeit. Vnd wer barmherzigkeit mittheylet in di/  
 ser zeit/die findet er hie/vnd in der ewigen zeit.

Was ein gü  
 ter rat thün  
 soll.

Barmher  
 zigkeit  
 macht/das  
 man ein  
 wider barm  
 herzig ist.

End des fünfften Capitelz/Von den Rappen  
 vnd Alaren. Vnd ist von dem/der seinem versüntem  
 feynd glaubt/vñnd was im zu letst dar/  
 von kummet/ze.

N ij Das sechste



Das buch der Weißheyt  
Das sechßte Capitel/von dem Affen vnd  
der Schiltkrotten/vnd sagt von dem/der ein  
güten vnd getrewen freünd hat/vnd  
in nit zü behalten weyß.

**D**er Künig Disles sprach zü Sendebat seinem Weisen.  
Ich hab deine wort verstanden / das du mir gesaget hast/  
wie sich ein man halten vnd bewaren soll/ wann im etwas begegnet von sei-  
nen feynden. Nun sag mir/ob besser vnnnd leichter sey güte zü überkummen/  
oder zü behalten. Antwort Sendebat/ Wiß herz/das geringer vnd leicht-  
ter seind die ding zü gewinnen/dan zü behalten. Dann man findet die güts  
süchend/vnd findent/Vnnnd es darnach nit wissent zü behalten/biß sye das  
wider verlieren. Dann steend sye geschmecht im irem gemüt/vnd im irem  
willen. Gleich als die Schiltkrott vor dem Affen. Sprach der Künig.  
Wie was das?



**A**ntwort im Sendebat/ Wan sagt/da der Künig der Affen  
alt ward/vnd sein sterck vnd macht gantz verlor. Da ward  
er von ein seinem diener von dem Künigreich verstoffen/  
vnd des landts veriagt/vnd nam er das Künigreich. Vnd  
der alt Aff flohe/vnnnd kam an staden des Nörs/Da fandte er gar vil güter  
fruchtbarer beüm/von feygen vnnnd anderer süßer ding/da nam er sein wo-  
nung/vnd steyg auff den feygenbaum/vnd aß der frucht. Vnd im empfieler  
ein feyg in das wasser. Die ersahe ein schiltkrott/vnd nam die zü irer speiß.  
Vn dem Affen gefiel der thon von dem wasser vn von dem fall der feygen.  
Vnd warff der feygen vil darein/ye eine nach der andern. Die Schiltkrott  
nam sye



nam sye vnd als die/ vnd wußte nicht/ das der Aff jr die feygen herab warff. Vñ da die Schiltkrott jr haupt für das wasser thet/ Da sahe sye den Affen auff dem baum/ vnd der Aff sye in dem wasser/ vnd erschracken beyd ab ein/ ander/ vnd naheten sich zu sammen/ vñ ein yegliches gesiel dem anderen/ vnd erbotten sich selbs zu einander gesellen/ vñ verlopten sich/ vnd hetten fürter iren wandel bey einander. Die Schiltkrott bleyb also lang bey irem gesellen/ das sye vergaß heym zu kummen/ vñnd gang keyn sorg nam für jr gemahel/ oder das in zu ihr verlanger. Vñnd da sein weib sahe/ das ihr mann nicht wider kam/ ward sye traurig/ vñnd klager das einer ihrer gespielen.

¶ Wie ein getrew weib mit goldt oder mit sylber  
mit vergleicht mag werden/ Vnd von  
ihren tugenden.

**D**ad da jr gespil ihr klag vernam/ da sprach sye/ du solt vmb keyn sag an deinem man zweiffen oder traurig sein/ dan mir ist gesagt/ er sey bey dem staden des Adres/ inn geselschafft eins Affen/ vnd essen vnd trincken daselbs gute speisen inn freuden/ das ist vrsach seines außbleibens/ volg mir/ hab als kleyne verlangen nach im/ als er nach dir/ vnd so er dein vergessen hat/ das thün hinwider. Dann magst du den/ der dir in also entzogen hat/ durch vffsatz/ vñ heymlich vor deinem man vñbringen/ das thün. Sye sprach/ wie thün ich das? Also thün im/ Ich vnd trinck lüzgel/ vnd wandel fast an der Sonnen/ vnd stell dich an den windt/ vnd lufft/ vnd meid das wasser. Vnd wañ dein man kumpt/ so will ich güten rath geben. Sye thet was jr gespil sye hieß/ vñ ward jr die haut so dürr vnd hart/ als ein rind von ein baum/ vñnd ganz mager. Die zwischen bedacht die Schiltkrott heym zu seinem gesind des hauß zu faren/ vñnd kam heym/ vnd fand sein weib mager vñ dürr/ vnd ganz verkeret irs leibs. Vnd da er sye fragt was siechtagens sye hett/ schweyg sye/ vnd erzeygt sich zornig/ ger Gesicht vnd geberd. Vnd jr gespil antwurt/ vnd sprach. Wiß das diser siechtag fast böß ist vnd sorgklich/ doch wär jr zu helffen/ es ist aber dir vñmüglich. Antwurt die Schiltkrott vñ sprach. Liebe sag mir mit was artzney ist jr zu helffen/ vñlleicht such ich sye zu finden/ das Gott vnd mein weib wissen/ möcht ich jr mit meiner seel helffen/ das es jr nit versagt. Die gespil sprach/ wiß das diser siechtag nit gearzneyet werden mag/ dann mit einem hertzen eins Affen/ das sye das esse. Vñnd hett sye das yez/ so wurd sye bald gesund/ Da das die Schiltkrott hort/ da gedacht sye/ das ist dir vñmüglich das du eins Affen hertz überkummen mügest/ du wöllest dan deinen lieben gesellen betriegen/ vñnd in vmb sein leben bringen/ das Gott nit wöll/ die sünd auff mich zu laden/ vñnd ist mir doch schwer zu vermeiden/ das daruon mit mein weib sterb. Dann ein getrew bider weib mag mit goldt/ noch mit sylber nit vergleicht werden/ noch mit keynerley sachen. Dann sye ist ein hilff des lebens/ des mans in diser welt/ vnd im sein Seel zu behalten in die ewigkeyt. Vnd mir gezimpt sye vom todt zu erlösen. Vnd hüß sich auff zu geen zu dem Affen/ vnd gedacht aber inn seinem gemüt/ wie würd ich das

N iij übel

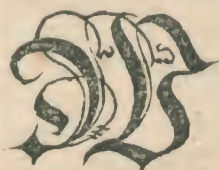


# Das buch der Weißheyt

übel thün an meinen gütten getrewen gesellen / durch meines weibs willen /  
vnd gieng also in dem gedenccken biß zu dem Affen / vnd da in der Aff sahe /  
da frewet er sich / vnd gieng im entgegen / vnd sprach.



## ¶ Von rechter freundschaft vnd widergeltung der güt / that vnder den freunden.



Als hat dich beweger / so lang von mir zu sein / vnd was ist  
des vrsach: Antwort die Schiltkrot / nichts dann die  
scham das ich deiner gütthat noch nye hab mügen lönen /  
vnd deiner miltigkeyt / vnd edels gemüts widergeltung thün / darumb hab  
ich mich geschemipt wider zu dir zu kumen. Darzu antwort der Aff / du solt  
dich darumb vor mir nit scheuen / auch das gegen mir nit melden / dann ich  
beger das nit / alleyn beger ich deiner gesellschaft zu ergerzüg meins hertzen /  
zu dir zu haben / vnd bin benüßig / das ich damit meiner betrübniß / vnd  
widerwertigkeyt vergessen müg / die mir zu gefallen seind / von dem tag das  
ich verstoßen worden bin / von meinem reichthum meinen künden / vnd  
freunden. Antwort die Schiltkrot / vnd sprach / noch ist billich / das ein  
freund vnd gesell dem andern widergeltung güts willen erzeyge. Vnd das  
mag aller bast geschehen durch den freund vnd gesellen. Nun bistu noch nye in  
meinem hauß noch wonung gewesen / das ich dir mein weib / kind vñ freund  
hab mögen zeygē / damit ein gesell dem andern die aller meyst freundschaft  
erzeygen mag. Das dir von mir noch nye erzeyget / vnd billich von mir ein  
schand zu scherzen ist. Antwort der Aff. Es sol nyemant von seinem freund  
mer begeren / dann das er im sein hertz vnd trewe öffne / vnd in lieb hab / als  
sich selbs / dann das ander ist ein üppigkeyt / die Pferd / Ochsen vnd Cameel  
seind zu samen gebunden / wann sy ir speiß essen. Sprach die Schiltkrot  
du sagst war / dann es soll nyemants von seinem freund mer begeren / dann  
seiner freundschaft / vnd im glauben halten. Vnd das nit vmb gob / oder  
nuz den er von im hab. Dann wer zu vil von seinem freund oder gesellen  
begert zu haben / dem geschicht als dem kalb / das sein müter zu hart saugen  
wil / So schlecht es die müter zum letzten mit einem süß / das es zu der  
erden felt. Darumb sol ich dich süchen / vnd dir widergelten nach  
meinem vermügen / vnd nach deinen wercken / die mir von  
dir erzeyget seindt. Vnd darumb will ich / das du mit  
mir zu meinem hauß kummest. Dann das ist an  
einer statt / voll gütter beüm / vnd fruchten.  
Vnd ich will / das du mit auff mein  
nen rucken sitzest / So will ich  
dich biß zu meiner wo  
nung tragen / etc.

Dem freünd  
nit mer zübe  
geren / dann  
dz er im sein  
trewe öffne.

Nicht vmb  
geb es nuz  
soll man  
fründtschafft  
begeren.  
Gleichnüz  
vom saugen  
den kalb.

¶ Wie sich



¶ Wie sich mancher von trewer gesellschaft scheyden  
laßt/durch böß thatschleg/ als die Schiltkrot  
dem Affen gethon wolt haben.



**S**id da der Aff hort von den guten fruchten vnd beümen/  
da überkam in sein lust/ vnnnd auch sein güte gesellschaft/  
das er der Schiltkrotten auff seinen rucken saß/ die trüg  
in in ein wasser/ Vnd da er mittlen darein kam/ da gedacht  
sye an den grossen mordt/ den sye an dem Affen begeen wolt vnnnd betracht/  
Soltu an deinem gesellen die vntrew thün/ omb deins weibs willen. So  
man doch sagt/ das goldt würt bewert inn dem feür. Die menschen bey iren  
geschefften/ die thier bey schwaren büerden. Aber ein weib mag bey nicht be/  
wert oder erkennt werden. Vnd inn sollichem gedenccken stünd sye still/ vnd  
schwam nit fürter. Vnd da der Aff sahe/ das sein gesell also still stünd/ vnd  
nit fort schwam/ gedacht er/ Die Schiltkrott het villeicht args inn seinem  
sinn oder gedancck wider dich. Wer weys ob das hertz meines gesellen in ar/  
gem sich gegen mir verkeret hab/ vnd mich villeicht im willen hat zü schedi/  
gen/ Dann inn der welt ist nichts beweglichers zü ändern/ dann das hertz.  
Vnd es sprechen die Weisen/ Wann sich das hertz eines getrewen gesellen/  
vatter vnd müter/ oder weibs verkeret/ das mag nit verhalten/ sunder das  
muß durch geberd/ weis/ oder wort geoffenbart werden/ vnnnd sprach zü sei/  
nem gesellen. Freund watumb schwimestu nit/ istichts das du in deinen ge/  
dencken förchest? Die schiltkrott antwurt/ vnd sprach. Ich bin beschwert/  
das ich dir nit soliche eer erbieten kan in meinē hauß/ als sich gebirt/ als bil/  
lich wär/ tranckheyt halb meines weibs. Der Aff sprach zü ir/ wiß dein wiß  
N iij dermüt/



## Das buch der Weisheyt

dermüt/ vñnd leyd mag deinem weib an jr gesuntheit nichts zū legen/ dir auch nit nutz sein. Darumb verlaß das/ vñnd such arznei deiner frawen zū gesuntheit. Antwort die Schiltkrott. Ich hab vil arznei/ vñnd sind nicht das ich jr gehelffen mag/ ich het dan ein hertz eins Affen jr zū speiß. Da das der Aff vernam/da gedacht er inn seinem hertzen/ Verflucht sey der glust/ wie grossen kummer bringt es den leuten. Noch verfluchter sey der Apotecker/ der sye das tranck gelert hat/ yetz hat mich auch mein grosser lust inn disen strick bracht/ da ich keyn flucht haben mag. Weedem/ der durch geschaidigkeyt vñ empfigkeyt versürt würt. Warlich ein gerechte red ist/ des/ der da sprach/ Wer sich laßt genügen/ des/ das jm geben ist/ vñnd nit fürter sucht/ der lebt sicher/ vñnd vnbeschadiget. Aber die menschen der geitrigkeit/ vñnd die frem lust nach folgen/ die bringen jr tag inn widerwertigkeit/ vñnd betrübten außgang. Nu merck dise arznei hat mich vff disen weg bracht/ vñnd mir ist zu bedencken kurzen that zū nemmen/ wie ich entgeen müg dem strick/ der mir gelegt ist/ das nit mein todt der Schiltkrotten leben werd/ vñnd sprach zū seinem gesellen. Eya warūb hastu mir das nit gesagt/ da wir auff dem land waren/ so wer ich fürbaß heymgangen/ vñnd het mein hertz genommen/ vñnd das deiner frawen bracht. Dann die Weisen sagen/ das man dreien nit versagen sol. Dem einsidel durch sein heyligs leben. Dem Künig durch sein gewalt/ vñnd den frawen/ dann sie seind alleyn das leben der man. Sprach die Schiltkrott/ wo ist dein hertz? Sprach der Aff/ inn meinem hauß hab ich es gelassen. Sprach die Schiltkrott/ Warumb hast du das gerhon. Antwort der Aff/ Es ist vnser gewonheit/ wann wir Affen zū gast auß geen wollen/ so lassen wir vnser hertz daheim/ Dann es ist von natur häßig/ vñnd vnuerträglich/ vñnd das wir vnser freünd/ dahin wir geladen werden/ nyemants erzürnen/ vñnd allen zorn von vns vffschlahen/ vñnd verlassenn mögen/ nemmen wir das nit mit vns. Aber wilt du/ so laß vns wider keren/ so will ich das nemen/ vñnd dir es geben deinem weib zū bringen. Vñnd da die Schiltkrott das hort/ ward sie fast fro/ vñnd sprach zū dem Affen/ yetz thust du mir ein grosse freündtschafft/ vñnd kerten eilendes wider/ biß sye an des mōrs gestaden kamen/ bald sprang der Aff von dem rucken der Schiltkrotten auff das land/ vñnd eilet zū seinem baum der fruchten/ vñnd steyg dar auff/ vñnd ließ die Schiltkrotten auff der erden. Vñnd da er lang darauff verharrt/ da rufft jm die Schiltkrott/ vñnd sprach. Gesell kum herab/ vñnd bring dein hertz das wir gangen. Da antwort der Aff. Ich merck das du mich geachtet hast für den Esel/ von dem der fuchs sagt/ der weder hertz noch oren het. Die Schiltkrott sprach/ Wie was das? Antwort der Aff.

**E**s ist gewesen an einem end ein löw/ dem wuchs ein Apostem/ der ward dauon ganz verzert/ das in alle sein krafft verlassen het/ vñnd ganz nit mer macht het sein narung zū erlagen. Nun hett er bey jm zū einem diener einen fuchs/ der gelebt des überigen/ das dem lewen von erlagter speiß über warde. Darumb was diser siechtag des löwen dem fuchs widerwertig. Vñnd auff ein zeit/ da sprach er zū seinem Herren. O hertz aller thier/ hertz warumb sihe ich dich also siech/ vñnd so ganz verzeret deines leibs? Antwort der lew/ Diß alles ist alleyn





alleyn vrsach meines geschwärs / das ich zu großem siechtagen inn meinem  
 leib trage. Vnd damit der widermüt / das ich mir selbs wol zu helfen wist /  
 vnd das krankheyt halb nit gethün mag. Dann wan ich die oren / vnd das  
 hertz eines Esels het / vnd meinen leib in fließendem wasser wol erwünsche /  
 vnd darnach das esse / so würd mein siechtage mich verlassen. Antwortt der  
 fuchs / das ist mir leicht zu vollbringen / dann einen brunnen weys ich nahe  
 bey vns. Dahin kumpt zu zeit ein wollenweber / zu waschen sein thüch / das  
 er auff seinem esel dahin fñret / den mag ich zu dir bringen / nñm von jm was  
 du wilt. Der lew sprach / Magstu das gethün / so magstu bey mir groß gnad  
 erwerben. Der fuchs was fleissig / vnd eilet zu dem brunnen / vnd fand da den  
 weber sein thüch waschen / vnd den Esel neben jm vff der weyd in dem holtz  
 vmbgeen / zu dem sprach er / Wie find ich dich hye so mager vnd bresthafft /  
 vñnd gebrochen auff deinem rücken ? Antwortt der Esel. Dis alles ist von  
 bößheyt meines meysters / der köstiget mich / vñ erhüngert mich rechts hun-  
 gers. Vnd darzu legt er mir auff meinen rücken so schwere büerden / die mir  
 mein haut auffreissen. Sprach der fuchs / Warumb bleibst du inn solchem  
 hunger vñnd arbeyt bey jm ? Antwortt der Esel / wo soll ich hingeen / Dann  
 wo mich die leüt ergreyffen / so nemmen sye mich / vñnd überladen mich mit  
 schweren büerden.

Sprach der fuchs / Wilt mit mir gen da du findest seyst weyd vnd was /  
 ser mit güten kreütren / vñ dich weder rind noch thier jrren / dan alleyn an-  
 der esel / vñ da keyn freßlich thier ist. Vñ da der esel das hort / da hett er dar-  
 ab groß wolgefallen / vñ sprach zu dem fuchs. Ob ich nit der güten weyd / vñ  
 wñne zu lieb dahin gieng / so benügt mich doch von hertzen deiner güten ge-  
 selschafft / bey der mir all kurzweil leicht wär zesein die tag meins lebēs / vñ  
 gieng also mit jm. Vnd da er in zu dem lewen bracht / da wolt in der lew an-  
 gefallen



## Das buch der Weißhert

gefallen haben/vnd er vermochte das nit/Da in im was keyn macht noch krafft/vnd also kam der Esel vngeschediget von dem löwen. Vnd da der löw den Esel also vngeletzt hingehen ließ. Da sprach der fuchs/Herz der kü/nig/Warüb hastu den Esel von dir gelassen/vnd bey dem höchsten schwür hast du den Esel mit willen von dir gelassen/so hast du mir groß kündigung vñ hunger meins leibs zügefügt. Ist aber das geschehen von onmacht deines leibs/so wee vns/das nit mer krafft in vnserem vermügen ist/nun wär vns sterben nützer/dann leben.

¶ Welcher ein mal inn einer sach betrogen würt/Soll sich nit keynen glatten Worten wider bewegen lassen/das im nit geschehe/als dem Esel/wie hernach folgt.



**A**lso gedacht der lew/Solt du sprechen/du habest in von on/macht/vnd blöde deins leibs gelassen/so würt der fuchs mer/cken/das du ganz keyn nutz bist. Vnd darff von dir weichen. Sagst du dann/das du sollich mit mürtwillen thon habest/so hat er dich für ein thoren/vñ das du im seinen theyl seiner speiß vergün/dest/vnd würt dir aber zü bösem end. Vnd sprach/Magst du den Esel widerbringen/so wil ich dir offenbaren/warumb ich das gethon hab. Da ant/wurt der fuchs/yezt ist er meiner betrügniß innen worden. Vnd hat er oren zü hören/oder ein hertz/so ist er billich gewiziget/das ich in nit mer betrieg/gen mag/nit deß minder will ich gon/vnd im vrsach erzelen/die in hie zü beywegen werden. Vnd gieng zü dem brunnen/vnd wartet da aber des Esels/biß sein meyster dahin kam/vnd sein tüch ablüd.

Vnd da



Vnd da der Esel zu weyd gieng/Da ließ sich der fuchs sehen / vnd da in der Esel von vermes sahe/Da sprach er: Pshey dich was woltest du aber mit mir beginnen. Antwortt der fuchs. Nichts will ich mit dir beginnen / dann alles güts. Es ist war/ich het dich zu andern Eseln geführt / von den ich dir gesagt hette. Vnd du hast gesehen/was sye dir gethon haben/sunder durch grosseliebe vnnnd gefallen/die sye von dir gewinnen/ hetten sye groß freud/ vnd gefallen von deiner beywohnung/aber du erschrockest vnnnd zweifeltest/ich het dir das zu argem gethon. Aber für war hettest du ein kleyne zeit beharret/du hettest eer gesehen/dir geschehen. Vnd ein sollich wesen von deinem geschlecht/den Eseln/das du vor nye gesehen. Vnd nach dem der Esel all sein tag nye keynen löwen gesehen het/auch nit wist/ was es was/gieng er zum andern mal zu dem fuchs/ Dann er begeret zu sein bey seins gleichen den Eseln/von dem er im gesagt het. Vnd da er aber zu dem lewen kam/da ergriff in der lew/vnd zerzart im sein seitten auff/ vnd sprach zu dem fuchs/bewar vnd behüt in biß ich gegen dem wasser gang/vnd mich gewesch/vnd das ich darnach sein hertz vnd oren freß/zü meiner gesuntheyr. Vnd so der löw gat/vnd sich in dem wasser erweschet nach rhat seines arzet. Dieweyl ißet der fuchs die oren/vnd das hertz des Esels. Vn da der lew widertam/Sprach er zu dem fuchs. Wo seind die oren/vnd das hertz des Esels? Antwortt der fuchs. Löw du soltest billich wissen/her diser Esel oren gehabt/er het mögen hören/vnd ein hertz/so het er mügen verstou. Vnd wann das also war gewesen / so war er nit wider zu dir kummen / da er erstmals von dir entrunnen was.

¶ Wer sein sach etwan verthort inn übersehung/Der hab bald darauff gedenccken/sollichs wider zebringen/als der Aff an der Schiltkrotten begieng.

**D**ie fabel hab ich dir vor gesagt / das du wissest / das ich nit thun will/als der Esel. Du woltest mich veruntrawet haben mit deinen auffsetzen/so bin ich durch mein anschleg vñ vernunft endrunnen. Dann man spricht. Was der narz durch sein thorheyt verhonet/das würt durch die weißheyt widerbracht. Antwortt die Schiltkrott/Du bist gerecht in deiner red/ vñ ich lob das ein Weiser sein red mindert/vnd sein werck mehret. Vnd was er übersicht inn thorheyt/so weyßt er das in seiner weißheyt zu büßen. Als ein kunstreicher ringer. Wann er zu der erden geworffen würdt/der weyßt sich darnach vor des gleichen zu bewaren. Herauff sprach Disleß der König zu seinem weisen. Ich hab verstanden bey der fabeln / welcher im selbs ein güts oder nütz ding überkumpt/das der fleiß haben soll / sollichs durch schnöde vsach nit zu verlieren/dann einem man würdt nicht allweg statt geben/nach verlust bessers oder güts zu überkummen.

End des sechßten Capicels / von den Affen / der Schiltkrotten. Vnd von dem/der seinen güten freünd nit behalten kan.

Hie fahet



# Das buch der Weißheyt

## Hiefahet an das sybendt Capitel / Das sage

von dem einsidel. Vnd der behend ist in seinen sachen/  
Vnd das ende nit betrachtet / was scha/  
dens er dauon empfahe.

**D**er Künig Disles sprach zu Sendebur seinem Weisen / Ich hab acht genommen deiner wort / Das ein mensch beyweilen ein ding daran im gelegen ist / verlieret. Nit das es verloren sein muß / oder verloren sein wöll. Alleyn das der besitzer sollichs seiner vnweißheyt halb nit behalten kan. Nun sag mir auff das / da einer in seinen sachen eilet / vnd darinn künfftigs nit betrachten kan / vnd was im dauon kumpt. Antwortt Sendebur / welcher seine sachen eilends volbringt / vnd künfftigs nit betracht in seinen sachen / dem volget rew nach. Vnd das end seiner sache würt als der kauffman mit dem hund / den er zu todt schlug on sein schuld. Sprach der Künig. Wie was das ? Antwortt Sendebur.



**I**n sagt es sey gewesen in einer statt fast ein erberer mann / der Gott dient / vnd der het ein weib / die was vnfruchtbar vnd syebatten Gott vmb ein frucht ihres leibs. In nach folgenden tagen empfieng die frau / des was der man fro / vnd sprach zu seiner frauen / frewe dich / Dann du wüirst einen sün geberen / der würt ein widerbringung vnsers gemüts / vñ ergerzung vnserer hertzen / dem will ich mit güter regierung vnd meysterschafft ziehen zu güten geberden / vnd wercken / vnd das er eines güten leimüts werd / Vnd das vnser nam vnd



nam vnd geschlecht an jm grösser werden soll/vnd damit einen eerlichen so/  
men/vnnd gedächtniß nach mir laß. Antwurt das weib/du solt nicht reden  
das du nit weyst/du weyst nicht ob ich geber oder nit. Vnd geber ich/ob das  
ein knab oder tochter ist. Vñ ist es ein knab/ob er lebendig bleibe/vñ bleibt  
er leben/was vernunfft jm Gott verleicht/oder was wesen. Darumb ver/  
laß dein vnnütziggedencken/vnd hoff zu Gott/vnd wart was er vns beschö/  
re. Dann ein Weiser man soll nit reden von dem/das er nit weys. Oder die  
werck Gottes vrtheylen/Dann alleyn der will Gottes würdt erfüllt/vnd  
wer solliche ding mit seinen gedancken ordnen will/Dem geschicht/als dem  
man/der sein fäßlin mit honig zerschlug in seinen anschlegen.

¶ Nyemant soll in seinen anschlegen zu starck fantisieren/  
das er sein selbs nit vergeß/das jm nit geschehe/  
als dem brüder/der sein fäßlin mit ho/  
nig zerschlug/zc.



**S**prach der man/Wie was das? Antwurt die fraw. Wan sage  
es wonet eins mals ein brüder der dritten regel/der Gott fast  
dient/bey eins Königs hoff/den versah der König/vnd gab  
jm alle tag zu auffenthalt seins lebens/sein kuchen speiß/vnnd  
ein fäßlin mit honig. Diser aß alle tag die speiß vor der kuchen/vnnd den  
honig behielt er in ein irden fäßlin/das hieng ob seiner bettstatt/so lang biß  
das es voll ward. Nu kam bald ein grosse theürung in den honig/vnd ein/  
es morgens frül lag er in seinem beth/vnd sahe das honig inn dem fäßlin ob  
seinem haupt hangen. Da fiel jm inn sein gedancken die theüre des honigs/  
vnd sieng



## Das buch der Weißheyt

vnd sieng an mit jm selbs zu reden. Wan diß säßlin ganz voll honig würt/  
so verkauff ich das vmb fünff gulden. Darumb kauff ich mir zeiben güter  
schaff/vnd die machen alle Jar zwey mal lämer. Vn dan werden eins Jars  
zwenzig/vnd die/vn das von in kummen mag/in zeiben Jaren werden tau/  
sent. Dann kauff ich vmb vier schaff ein kü/vnnd kauff dabey ochsen vnnd  
acker/vn die meren sich mit iren fruchten / vnd dan nim ich die ochsen zu ar/  
beyt der acker. Vnd von den andern küen vnd schaffen nim ich milch vnnd  
wollen/ee das nun fünff Jar fürkummen/so würt es sich meren/das ich ein  
grosse hab vnd reichthumb überkumen würd. Dan wil ich mir selbs knecht  
vnd mägt kauffen/vnd hohe vnnd hübsche bew thün/vnd darnach nim ich  
ein hübsch weib/von einem Edlen geschlecht/vn die beschlaß ich mit kurz/  
weiliger lieb. Vnd so empfacht sye/vnd gebirt mir einen schönen glückseli/  
gen/vnd Gottesföchtigen sün/vnd der würt wachsen in leere vnd inn küin/  
sten/vn in weißheyt. Durch den laß ich ein güten leimüt nach meinem todt/  
Aber würt er nit gefölgig sein/vn meiner straff nit achten. Ich wolt in mit  
meinem stecken über die lenden schlagen. Vnnd nam seinen stecken/damit  
man pflag das beth zu machen / jm selbs zu zeygen / wie freuenlich er seinen  
sün schlagen wolt. Vnd schlug das irden faß/das ob seinem haupt hieng/  
zu stücken/das jm das honig vnder sein antlit vnd inn das beth troff. Vnd  
warde jm von allen seinen gedencen nichts/dann das er sein antlits vnnd  
beth wuschen müß.

¶ Niemand soll gach sein in seinen sachen. Das er nit  
thü/das in darnach gerew/als der man/der  
seinen getrewen hund zu tod schlüge/  
wie hernach volget/rc.

**D**u hab ich dir dise fabel gesagt/das du von dem du nicht  
weyßt/nit reden/noch weiffagen solt/Dan man spricht. Du  
solt dich des morgigen tags nicht rhümen/Dann du weyßt  
nit/was dir heit zu fallen mag. Vn da diß der man hort/da schwig er. Vnd  
nach ordnung der zeit/gebar die frau ein lustlichen sün / Des wurden sye  
beyd erfrewet. Vnd da sye auß der kindtbeth gieng/sprach die frau zu irem  
man/hye bleib vnd wart des kindts/biß ich mich in die kirch antwurt / vnd  
reynigung nach frauen ordnung empfahe / vnd da der vatter also bey dem  
kindt eynig saß/vnd das weib yetzt hinweg was/Da kam des Königs bote  
nach dem man.

Nun hett er inn seinem hauß ein hund/der jm fast lieb was/Der sahe ein  
schlangen vß einem loch zu dem kindt kriechen/das sye es beschedigen wolt.  
Den begreyff er mit seinen zänen/vnd zerreyß den zu stücken. Vnnd da der  
man wider in sein hauß kam/Da gieng jm der hund entgegen/vn da er sein  
maul schweyßig sahe. Da gedacht er/das sein kindt von jm gefressen wär/  
vnd schlug den hundt/das er starb/vnbetrachter sach. Vnd darnach gien/  
ge er wider in das hauß/vnd da er das kindt lebendig fand / vnd die schlan/  
gen bey jm todt/Da mercket er / das der hund die schlangen getödt het/vnd  
ward des

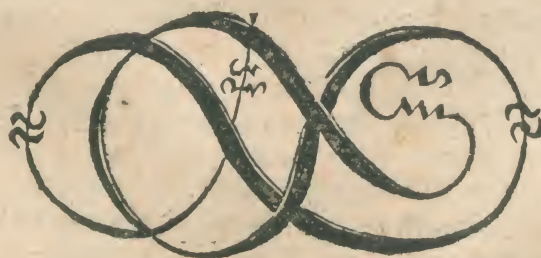


ward des leydig/ vnd sprach. Ey das dz kind ye geboren ward/ das ich mein  
 getrewen hund zü todt geschlagen hab. Vñ da das weib heym kam/ sahe sye  
 den schlangen/ vnd den hund todt. Da sprach sye/ das ist die frucht/ die ein/  
 em yeglichen dauon kumpt/ der sein fürnemmen eylende vñ vnbetrachte  
 thut. Vnd im volget billich rew vñ trauren nach. Darnach sprach Sende  
 bar zü dem künig. Die menschen/ die mit vernunft vnd vorbetrachtung se  
 sach handeln. Die volführen sye inn glückseligem endt dahin / das der  
 wütend/ vnd eylent nit mit streiten volbringen mag. Dar/  
 umb soll ein vernünftiger sein sach betrachten/  
 vnd freüntlich handeln/ Damit er die  
 zü gutem gelobten endt  
 bringen müg.



End des sybenden Capitel/ Von dem/ der  
 seinen hund vnbetracht zü todt schlug/ was  
 im dauon kamme.

D ij Das acht





# Das buch der Weißheyt

## Das acht Capitel/Von dem Mauffhund/vnd

der Mauff/vnd ist von dem feynd/der in der nott  
freiden sucht mit seinen freunden.

**D**er Künig sprach zu seinem meyster / Ich hab verstanden  
deine wort / von dem / der seine werck nit fürsichtiglichen  
handelt/vnd was im zu letzt dauon kumpt. Nun sage mir  
von einem trancken/wann der zwischen die händ seiner feind kumpt/durch  
was gescheidigkeyt im gebirt von im zekumen. Antwort Sendebart/wan  
ein man zwischen die händ seiner feynd kumpt / so gebirt im auff sätz zu sü-  
chen/vñ sich bey weilen mit dem einen züuersünen/vnd sich mit dem in gesel-  
schafft verheyssen/damit er sich von dem andern erlösen müg. Dann gleich  
als zu allen zeiten ein freündt vmb mancherley vsach / des anderen feyndt  
würt. Also mag zu allen zeitē ein feynd vmb vsach des andern freündt wer-  
den. Dañ weñ ein man sieht/das im sein feynd zu staten seines lebens/ oder  
wesens sein mag/so gebirt im wol den zu freündt zefuchen/dergleichen / wan  
er sich sieht seinem freündt mit vntreüwen meynen / so gebirt im wol den zu  
lassen. Dann wer sich mit seinem feynd gebirlicher zeit versünen kan/ vñnd  
seinen freündt/wann er den einest inn vnttrauwen findet/lasset/der mag sich  
wol schadens erwören. Als eins mals thetten/die mauff vñnd katz / die sich  
selbs durch ir beyder versünung von dem todt erlösten. Sprach der Kün-  
ig/wie was das? Sprach der meyster.

**E**s was ein grosser baum bey dem staden des mörs in einer grossen  
weiten. Bey dem woneten vil thier/vñ auff des baums ersten  
waren vil wonungen der vögel. Vnden inn dem baum was ein  
loch/darinn wonet ein mauffhundt / der hieß Peridon. Darbey  
was ein schram/Darinn wonet ein mauff/die hieß Ron. Vnd nach dem das  
bey manigen malen weydeleit kamen zezagen/begab sich auff einen tag/das  
die jäger die netz auffspienen/vñ das der mauffhundt darein fiel. Vnd so die  
mauff auß ir schram gat ir speiß zefuchen. So sieht sye den mauffhundt inn  
dem netz gefangen/vnd frewet sich irs vngesels/vnd wist nit was ir nahet/  
vnd so sie hinder sich sieht/da erblickt sie ein hundt/der ir begert. Vñnd so sye  
über sich sahe / so ersicht sye einen Aaren auff dem ast des baums / der ir die  
gesicht gab. Da gedacht die mauff/lauffstu hinder sich/so fahet dich o hundt.  
Gost du für dich/so nimpst dich der Aar. Fleühest du in die weyd/so müst du  
zu dem mauffhundt/so bist du erst in deines rechten feynnds hand. Vñ da die  
sah/das sye mit iren feynden vmbgeben was/da sprach sye in irem hertzen.  
Von disen ängsten mag mich nyemant erledigen / dann vernunfft vnd ge-  
scheidigkeyt. Nun soll mein hertz nit erschrecken von dem/das mir betrü-  
büß bringen möcht/ Dann einem Weisen/tecken mann soll sein vernunfft  
vñnd fürsichtigkeyt nicht endtgon/inn widerwertigkeyt. Dann fürsichtig-  
keyt der Weisen / das sye inn der zeit der zu fell ledigen mag / mer dann inn  
stercke



stercke oder reichthumb. Dann ein Weiser man soll nicht erschrecken / inn  
dingen / die er thun will.



¶ Wann einer drey feynd hat / soll er sich mit dem einen bald  
vereynen / als die mauß mit der Katzen / Dardurch  
sye jr leben errettet.



**D**iese mauß sprach / Wir ist notdurfft mich zu behüten zu der  
handt hinder sich lügen / vnd für sich zu gedencen / vnnnd ii/  
bersich zu schawen / wie ich mich bewaren müg / vnnnd merck  
mir nit bessers zu sein / dann ich thun mich bey diesem mauß /  
hund / vñ suche freid zu jm. Dañ ich sihe / das jm hilff so wol als mir notdurfft  
tig ist / seins vngesells / vnd sorg des todts zu erledigen / Darin jm nyemant  
so bald tanglichen sein mag / als ich. Vlleicht so er hören würt mein getreü  
we vnnnd auffrichtige wort / die ich zu jm sprechen will. Er würdt vlleicht  
mir glauben / vnnnd freid zu sagen. Angesehen / das er dardurch gelediget  
werden mag / vñ damit mag ich durch in gefrisset werden. Vñ gieng zu dem  
maußhund oder Katzen / vnd sprach. Wie erscheinst du hye? Er antwurt/  
Du sihest mich in der not. Die mauß sprach zu jm / Ich leig dir nit / wil auch  
nit trieglichs mit dir reden / sunder in gantzer warheyt. Dañ ich hab begert  
den tag zu leben / dich inn sollicher nott zu sehen / vnd ist mir doch sorg zu ge/  
D iij      fällen / das



## Das buch der Weißheyt

fallen / das mir solliche freud deiner widerwertigkeyt hin genommen hatt.  
 Nun mag dich nyemant als wol dauon geledigen/als ich/darumb hör was  
 ich dir sag. Es ist nit verborgen/der hund/vnnd der Iar hasset mich/vnnd  
 auch dich. Nun binn ich kleyne vnd schönd/gang ich hinder mich zu meinem  
 loch/so würd ich de hund. Gang ich für sich/so nimpt mich der vogel. Fleu-  
 he ich dann zu dir/so issest du mich/ woltest du aber mich des lebens trösten/  
 so möcht ich dich ledigen/das ich auch thun wolt/ vñ dir dein neiz zernagen.  
 Nun glaub mir meinen worten/Dann wer nyemant getrewet/der ist nicht  
 weiß. Darumb nim von mir gesellschaft/vñ gib mir dein trew/das ich dich  
 auch inn glauben setzen mög. Vnd als ich dich lebendig beger/das ich leben  
 bleibe/also soltu mein leben begeren/das du lebendig bleibest. Vnd gleicher  
 weiß / als von dem Wör nyemants gelediget werden mag/dann durch schiff  
 vñ durch die menschen/die das also regieren vnd fürkumen. Also mögen wir  
 auch durch vnser gesellschaft erlöst werde von diser not. Vñ da die katz hort  
 die wort der mauß/da erkant sy jr trew/vnd was der fro. Vnd sprach zu jr.  
 Du hast wol geredt/vnd gerecht seind deine wort. Nun vollbring/das dar-  
 durch der frid zwischen vns getreffiget werde. Dann ich will dir den glau-  
 ben halten/den du mir erzeygest. Sprach die mauß/ Gib mir dein trew das  
 ich mich zu dir mög stellen/dann weñ das der hund/vnd der vogel sehen/das  
 ich auch sicher bey dir müge wandelen/so werden sy jr hoffnung gegen mir/  
 mich zu fahen/abstellen/vnd mir mein leben sicheren. Vnd wañ ich syhe das  
 sye hinweg seind/das ich auch dan on forcht bey dir sein mag / so will ich dein  
 band zernagen. Also gab sie der mauß jr trew/darauff gieng sie zu jm. Vnd  
 da sye der hund vñ der vogel sahen/das die mauß mit dem maußhund gesel-  
 schafft vnd wonung het/da machten sie sich von danen. Damit zernagt die  
 mauß das neiz/vñ die katz/als einen gefangenē/bedacht/das die mauß lang-  
 sam wer/mit irem nagen/Sprach. Gesell/wie arbeytestu so gemacht zu mei-  
 ner ledigung? Dañ so eilent du begert hast/zu deiner ledigung deiner sorgfeli-  
 gkeyt/so eilents soltu mich erledigen. Dañ gedächtestu nach dem hassz vn-  
 sers geschlechts/vnd der zwischen mir vñ dir gewesen ist/des gezimmet sich  
 nit nach deinen worten. Dañ fürter sol diser hassz nit in deinem hertzen statt  
 wider mich haben. Dann die gerechten vnnd frummen behalten nit affter  
 hassz zu gedenccken/verdrieß oder schaden/sunder durch ein eynige rachtung  
 lassen sye hassz vnd schaden. Dañ wer vñdancbar ist der gütthar/der ver-  
 dient billich schaden.

¶ Wann einer frid mit seinem feind hat gemacht/an den ers be-  
 gert hat/Der bewar sich doch vor jm/als die  
 mauß thett/ hye angezeygt/cc.

**A**lso antwurt jm die mauß/Nun war/es seind zweyerley ge-  
 sellen. Der ein ist getrew in seiner liebe. Der ander/des liebe  
 ist mit auffsatz vnd gefär/des red ist süß / vñ ein falsch hertz/  
 vnd ist doch beyweilen der yeglicher zu haben / vnd den zu brauchen zu sei-  
 nem werdt. Aber der getrew gesell solle sein leben wagen / durch hilff seines  
 getrewen gesellen. Doch soll nyemant seinen gsellen/ob der vntrew ist/ver-  
 lassen/





lassen/aber sich vor seinen tücken bewaren. Dañ wer da sücht frid mit sein/  
 ein seynd/vnd im getrewet/vnd sich nit bewaret/der ist gleich dem/der sein  
 glust volget/vnd isset beyn für fleysch/ vnd mag doch die sein mag nit ver-  
 deüwen/vnd im zu vngüt/das ich soll yetz bedencken das güt/das ich von  
 dir hab/vñ dir deins willens widerfaren/nach deinem gefallen. Vnd mich  
 darbey vor dir bewaren/das mir nit vngüt widerfar. Vnd mich mein ge-  
 zwungenlich gesellschaft/mich arge zu erwören/nit vrsach sey grössers scha-  
 dens. Dann alle ding seind zu jr zeit zu geschehen. Dann was zu seiner zeit  
 nit geschicht/das hat nit wurzel/bringt auch nit frucht. Darumb will ich  
 dein netz fürsichtiglich nagē. Doch das ein theyl ganz bleyb/darinn du ver-  
 haffst/vñ doch nit ganz ledig/das du mir nit ganz schädlich seyrst/vnd will  
 dir doch das zu der zeit abbeissen/so ich weysß das du mir nit schadē magst/  
 so du ledig bist/ Zwischen diser red kam der Jäger. Vnd da den von ferren  
 der Maüßhund sahe/da erschrack er seer/von forcht sein leben zu verlieren/  
 da sprach die mauß. Nun ist es zeit das ich dir das netz ganz ab beißz/vnd  
 ehe der Jäger zu dem hag kam/da was der strick zerbissen. Also/das der  
 maüßhund ledig was/vnd auff einen baum geflohen/vnd die mauß inn jr  
 löchlein kummen was. Da das der Jäger sahe/da nam er das zer-  
 rissen netz/vnd gieng betrübt inn sein hauß.



D iij Vnd dary



## Das buch der Weisheit

**D** Und darnach gieng die mauß auß jr hülen / vnd sah den maußhündt / der sprach zu jr / freünd / wie so wilt du nit zu mir kinnen / so du mir so grosse tugendt erzeygt hast. Es gezimpt sich / das du essest der frucht deiner verdienung. Darumb künne zu mir / vnd förcht dich gang nit. Dañ du hast mich vor dem tod bewart. Darumb solt du von mir vnd meinem geschlecht des widergelt nennen. Vnd alles das mein soll dein sein / vñnd der maußhündt schwür jm bey dem / der ewigklich lebt / das er jm glauben solt bey seinen worten. Darauff gab jm die mauß antwurt / vnd sprach. Welcher nit weys mit seinem feynd zewandlen / als mit seinem freünd. Vñnd besunder mit seinem feynd / des er durch notdürfftigklich vrsachen zu fründ bedarff / also das er seine lieben die händ vnder die süß legen / vnd darnach sein natur erkennen soll. Der lebt gleich / als ein schlaffender / der vor einem heiffant steet. Dann die weisen haben genent / den freündtlichen ein freünd / durch die freündtschafft / die jm begegnen mag. Vnd den widerwertigen / den feynd / durch vrsach der feindtseligen sachen / die er von jm warten ist / vnd der feynd lebt in der welt nit / des feyndtschafft ich nit besorg. Nun brauch ein yegklicher mensch sein eygen rhat / jm zu gutem. Nun gibt der rhat eygner verseyhung / sich vor seinem feyndt zu förchten / vnd soll doch ein Weiser zu zeiten der feyndtschafft weichen / vnd jm güts erzeygen / durch güts / das jm darauß kinnen mag. Desgleichen den freünd verlassen / vnd sein geselschafft meiden / durch künfftig argis / das jm dauon zu fallen möcht. Gleich dem kindt / das hangt an der mütter / wann es begert zu saugen. Vñnd wann es auffhört saugen / so kert sich das kindt wider von der mütter / desgleichen alle die sich vmb got liebhaben. Also soll auch ein vernünfftiger sein nutz von freünden vnd feinden kiesen. Dañ bey weilen mag jm güts begegnen in freündtschafft / die zwischen jm vnd seinem widerthyl gemacher würt. Es soll aber ein vernünfftiger man sein alte geselschafft mit seinem freünd / ob er jm die zeit nit nutz sein mag / vmb nicht verlassen / sunder allweg in freündtschafft zu halten / vnd jm getrawen. Vnd seinen feyndt allweg förchten. Dann welcher durch liebe vñnd durch etwas nutz / vnd gewins (den er darumb empfahen oder haben möcht) ein freünd worden ist / wann der selb nutz oder vrsach der lieb end genummen hat / so endet sich auch die freündtschafft. Vnd setzet sich inn das erst seiner naturen. Als das wasser / dieweil das ob dem feür hangt / so ist es warm / durch vrsach der hitz des feürs. Vñnd wann es da dannen gethon ist / so würt es kalt / als es vor in seiner natur was. Nun bistu mir der gröst feind / vnder allen Creaturen. Aber durch das güte / das vnser yegklicher von den anderen nemen mocht / begab sich / das wir gesellen wurden. Aber nun hat en end die forcht die ons vnser gemüt zu sammen zwange / Vnd ist vnser genüt fürter frey. Darumb ist der alt haß / den wir gegen einander von rechte naturen haben / baldt wider eingefallen. Dann so ich die speiß binn / vñnd du begerendt zu essen / vñnd ich krank / vñnd du starck / wie möcht dann vider ons geselschafft on zorn sein. Vñnd besunder meiner halben. Ich mag dich nit fressen / als du mich / Dann welcher seinem feyndt glaubt / der sellt in zu letzt inn sein handt. Dann die weisen haben gesprochen. Wann ein kranker seinem feynd weder treuwer noch glaubet / so ist er aller sicherst / Desgleichen wann der starck



der starck seinen kleyenen feyndt/ so er des zu dem minsten achter. Dann die weisen sprechen. Das ein vernünfftiger sol anhangen seinem feyndt/ wann sie beyd einander bedürffen/ vnd sich im getrawen durch vrsach sein selbs nott vnd darnach in wider fliehen/ vnnnd in halten/ als den ersten. Dann alle widerwertigkheyt kummen von getrewen/ die man zu sammen hat/ Dann ein vernünfftiger vertrewet yederman/ aber er nit yederman/ Dann alleyn da er seinen nutz speüren mag. Nun ist die freundschaft zwischen mir vnd dir/ als ferz sye was zwischen dem jäger vnd dir. Doch wie ich von der gescheyden sein soll/ So gönne ich dir doch bessers/ von erzeygter freundschaft/ vnd das dich dein natur auch leere.

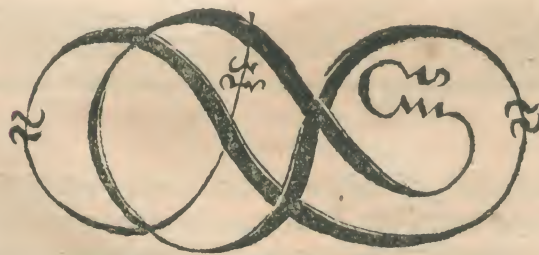
Vnd hiemit gieng die mauß inn jr löchlin/  
vnnnd der maußhundert gieng  
sein straß/ 2c.

\*



Ende des Achten Capitelz/ Von der Mauß/  
vnd dem maußhundert. Vnd ist von dem/der inn  
der nott frid süchet/ mit  
seinem feyndt/ 2c.

Das neünde





## Das buch der Weisheit

### Das Neündt Capitel / Von dem Künig / vnd

dem vogel / vnd ist von den gesellen / die einander heymlich  
hassen / vnd wie einer dem anderen nit  
getrewen soll.

**A**lso nach dem sprach der künig zu seinen weisen. Ich hab verstanden dein fabel / wie sich zwen durch nott geselten / biß sy irem schaden fürkamen. Nun sag mir von zweyen / die einander lieb haben / vnd durch handel / die sy mit einander haben / einander hassen werden / was die einander darnach getrewen sollen. Antwortt Sendebar der meyster. Vernünfftig vnd fürsichtig man / sollen nit getrewen iren feynden / ob inen die güten willen vnd wandel erzeygen. Als der vogel rhet dem Künig / des sün er die augen außtraget her. Sprach der Künig / Wie was das? Antwortt der meyster.



**A**n findet geschriben / das zu India vögel seindt geheysen  
Pinza / deren der Künig einen alten vnd Jungen het. Der  
alt was gelert vñ kunt reden / verstünd auch der menschen  
red. Dife vögel befalhe der Künig einer magt des hauß ir  
zewarten. Darnach gebor des Künigs weib einen sün / dem der jung Pinza  
vil beywoner / vnd sunder freündtschafft zu im gewan. Vnd da das kind zu  
seinen jaren kam / treyb es vil kurtzweyl mit dem vogel. Der vogel aß / vnd  
tranc mit dem kindt. Vnd der alt Pinza slog auff ein hohes gebirg / vnd  
brachte



brachte da dannen zwen dattel / gar Edels geschmackes / vnd gab dem vogel seinem jungen den einen / vnnnd des Königs sün den andern. Dise frucht gab dem vogel / vnd dem kind so gute krafft / das sye mercklich dauon zu nmen / an sterck vñ wesen. Vnd als der König das sahe / da het er groß gefallen darab / vnd besalhe auch grossen fleiß zu haben zu den vöglen / vnd ward inen sunder günstig. Vff einen tag / da der alt Pinza aber außgeflogen war nach seiner speiß. Da saß der Jung Pinza dem Jungen König in der schoß / vnnnd het kurzweil mit im. Vnnnd der knab ward des schimpffs müd / vnnnd verdrossen / vñ da der vogel das nach seiner gewonheyt nit nachlassen wolt / Da zürnt das kind / vnd warff den vogel wider die erd / das er starb.

¶ Gewonlich / so einem von ein schaden beschicht /  
so gedencket er in zu rechnen / wie der Alt  
vogel hyenach anzeyget.

**D**ad da Pinza der alt von dem berg mit der speiß kam / nach seiner gewonheyt / vnnnd sahe seinen Jungen Pinza auff der erden ligen / da trauret er / vnnnd sprach. Verflucht seyen alle König / Jung vnd alt / dann in in ist weder trew noch glauben / oder barmherzigkeyt. Woldem / der außwendig der König höff sein narung hat / dan sye schetzen noch achten nyemants dienst noch freündtschafft / wie getrew in doch der sey. Vnd habend nyemant lieb / dann von den sye warten / oder ver meynen nutz zu empfangen / vnnnd da sye beyweilen jr verkerter üppiger will hin neyget. Vnd wann das geschicht / so haben sye darnach keyn sehen / oder lieb zu inen / vnd all jr werck seind trügentlich / vnd begreiflich. Vñ gedacht Pinza der alt inn im selber. Ich soll nit rhüwen / biß ich mich gerochen hab von disem meinem grimmen feynd / inn dem weder glaub noch trew ist / der sein eygen diener hin gibt / vnd verachtet die / die ob seinem tisch essen. Vnd inn grimmen eilet er zu dem Jungen König / vnd kratzt im sein augen auß / vnd flohe damit / vnd saß in die höhe. Vñ da das dem König gesagt ward / da trauret er diser geschicht vnnnd süchet list / wie er den alten Pinzan auch möcht tödten.

¶ Keyner soll sich von guter wort wegen inn  
sorgfeligkeyt geben / sunder sich hü-  
ten / wie der vogel / der des  
Königs sün die au-  
gen herauß  
kratzt.

**D**arnach hieß im der König sein pferdt bereyten / vnnnd er reyt auß zu süchen den vogel / vnd er fand in auff einem mächtigen hohen fels / vnd rüffte im / vnd sprach. Ich hab dir abgelassen / vnd vergeben dein schuldigung / vnd biß fürter bey mir ein freünd geachtet / kere wider zu mir / vnd förcht dich nit. Aber der vogel wolt nit zu im vnd sprach. Herz König ich weyß / das ein schädiger gepeinigter wer?



# Das buch der Weisheit

niget werden soll/nach seiner übelthat. Dañ mit welcher maß einer mißset/  
mit deren soll jm auch gemessen werden. Vnd das gesatz spricht/hand vmb  
hand/suß vmb süß/ang vmb aug. Vnd wiewol das inn diser zeit verzogen  
würdt/so muß es doch künfftiglich gebessert werden. Dann Gott richt die  
sünden der vätter auff die kind. Aber das mit dein sün gethon hat/darumb  
hab ich eilends raach an jm gethon. Vnd bey seinem leben hab ich jm seine  
werck vergolten/darauff antwurt der König vnd sprach. Wir haben übel  
gethon an deinem sün/vnd dich damit beschwert/darumb schetzen wir dich  
nit wider vns gethon haben/darumb so ter wider/vnd biß sicher. Des ant/  
wurt Pinza. Ich küm nit wider zü dir. Dañ die Weisen haben verdorren/  
dz sich nyemant in sorgfeltigkeit geben sol/dañ sie vbieteren zü den süßenwor/  
ten seines widersechers/vnd zü dem/ der sich mer erbeitet/dañ er sich selbs  
würdig weyß/vñ das er nit betrogen werd. Dañ in neid vñ haß/würt nit gü  
ter glaub fundē/man hört auch von den weisen/das ein vernünfftiger mañ  
achten soll seinen brüder vnd sein gesellen/als seinen nächsten/vnd die trew  
im erzeygen/als seinem gehilffen/seiner tochter/als sein mißhellung/seinem  
weib/ als seinem hader/seinem gesipten/als dem hungerigen vogel. Vnnnd  
vnder dem allem soll er sein selbs person eynig achten/ vnnnd abgescheyden/  
von dir / hab ich dise widerwertigkeit empfangen/ vnd hast mich doch geez  
ret für alle andere/vnnnd darzū das du mich selbs wider süchest. Aber weich  
von mir/vnnnd gang deinen weg mit friden/dann ich würd mein straff auch  
faren. Darauff antwurt jm der König/vnd sprach/Hettestu nicht schaden  
vnd schmach vnd schand von vns empfangen/ so hettestu vrsach nach deir  
ner anzeygung/aber so wir nit begeren dich zü ledigen/vñ dein schuld ab ges  
lassen hand. Warumb widerstu dich zü vns zekommen? Antwurt Pinza/  
Du solt wissen/das feyndtschafft des leibs hertzens/ die größest ist / vnd die  
zung mag das mit jr süßen red nit außstün/ oder auß dem hertzen mit worz  
ten ziehen/vnnnd das hertz bezeüget/das es vnbeweglicher ist dann die zung/  
dann es ist größer dann die zung/vnnnd gibt jr dick bewegnüß zü reden / des  
es vnbewegt bleibt. Nun wiß das mit mein hertz saget / das dein hertz wiß  
der mich gedencet. Vnnnd sücht an mir raach zethün/dann ich befindt/das  
mein hertz dich hasset/vmb die geschicht die mit geschehen ist/wie möcht es  
dann sein/das dein hertz mich dann lieb het/so ich dich haß. Dann wiß/das  
mein hertz ganz wider dein zungen ist. Sprach der König/weystu nit/das  
dick zweyung vnder den menschen erstat / vñ das darnach einer dem ande  
ren getrewt/wañ sye gesinnet vnd gestreündt werden. Antwurt Pinza. Es  
ist war/das du gesagt hast. Aber die weisen vñ vernünfftigen behelffen sich  
mit gescheidigkeit vnnnd vernunft / die sye bewaren. Dann sye wissen/das  
seynd/vnd die neid vnd haß zü samen tragen/sich nit allweg mit gewalt rei  
chen/besunder mit listen vnd vor betrachtung/gleich als ein kleyner mann  
fahet einen helffant/der ist der größt aller thier. Vnnnd man sicht/wann ein  
mezigiger ein schaff/oder wie vil er will/von dem hirten nimpt / vnd die me  
ziger/nit dest minder tringen die anderen schaff zü jm / vnnnd vergessen das  
sye gesehen haben/was an jrs gleichen begangen ist. Vnnnd des gleichen die  
hund. Würt einer vnder denen von seinem meyster todt geschlagen/nit des  
ster minder bleiben die anderen an jrem dienst. Aber ich will nicht der einer  
sein/die

Sentenz.

An glatte  
vnd schmeiz  
hende wort  
des feyndes  
soll man sich  
nit feren.

Den feynde  
was zü ges  
trawen.

Feindschafft  
des hertzens  
ist das gröst.  
Das hertz ist  
nicht als be  
weglich/ als  
ein zung.

Vernunft  
vnd geschei  
digkeit bes  
waren die  
Weisen.  
Feynd brau  
chen list.  
Gleichniß  
vom mezig  
ger vnnnd  
schaff.



sein/die sich durch jr thorheyt also verlassen/sonder ich will mich vor dir be-  
 waren/nach allem meinem vermügen. Sprach der König/ Ein Edel ge-  
 müt verlaßt nit seinen gesellen von jm also weichen/dann es seind nit alle  
 menschen einer natur vnd gemüts. Dann etlich seind/vor den sich ein yeg-  
 klich man hüten soll/vnd ob sye darumb glauben geben/vnd seind andere/  
 der worten zu glauben ist/dan jr werck geben den schein. Antwort der Pin-  
 za. Feyndtschafft ist forchtsam vnd erschrocklich/vn darumb gezimpt sich  
 einem yegklichen seinen feynd zu fürchten/vnd sonder die in der hertzen der  
 König ist/Dann sye wollen gewißlich gerochen werden. Darumb gebürt  
 sich einem vernünftigen/das er sich nit mit schmeychenden worten seines  
 feynnds fahen lasse. Dan der neid ist beschlossen in der hertzen/gleich als das  
 feur vnder der eschen/die nit holz hat/Vnd gleich als das feur holz begert  
 zu narung seins flammen. Also süchet der feynd wort zu seiner feindschafft/  
 die auch den nyemandt löschen mag/weder reichthumb/noch demütige zun-  
 gen/noch keynerley vnderwürfflicheyt. Es seind auch etlich feyndt/dem jr  
 wider parteyen widerston mögen/durch jr listigkeyt vnd fürbetrachtung.  
 Vnd wiewol ich vnweises raths bin/vnd der kunst verachtlich/vnd ist  
 auch meiner vernunft zu vil/das in deinem hertzen wider mich gewurtzelt  
 ist auß zureiten. Darumb gezimpt mir billich dir nit mer zu glauben/vnd  
 mich bedunckt nit bessers/dann mich ferz von dir thun die zeit meines leb-  
 ens. Antwort der König. Weystu nit das nyemandt genügsam ist seinem  
 feynd güt oder böß zethun/dan so vil in Gottes willen ist? Vnd demnach  
 so hat Gott dich geachtet von mir zesterben/so hast du keyn flucht von mir  
 zu enttrinnen. Ist es aber von Gott dir nit also erachtet/ob ich dich yetz in  
 gewalt meiner hand hett/so möcht es doch nit geschehen. Dann wider den  
 geordneten willen mag nyemandts nit vollbringen. Vnd zu gleicher weiß/  
 als ein mensch nichts durch sich selbs schöpfen/also mag es auch nicht ent-  
 schöpfen/dann das jm von Gott zu geordnet ist. Vnd demnach würdt dir  
 vnbillich zu sünd geschetzt/das du mein sün geblendet hast/oder mein sün  
 das er dein jungen getödtet hat. Sonder es ist alles von Gott/vnd so wir  
 alle Gottes seind/so sollen wir gedult habē seiner werck. Da antwort Pin-  
 za/vnd sprach/Die Göttlich fürachtung ist/wie du sagest/doch verbeitert  
 die Göttliche fürsehung nit/das sich ein frummer vor seinem feynd bewari-  
 en soll. Vnd dabey Gott sein werck lassen zugeschehen nach seinem willen.  
 Dann du weyst/wer einer versehen von Gott/das er im wasser verderben  
 solt. So wer nyemandts der jm dafür sein möcht/doch kam er zu den meys-  
 teren der weißheyt/vnd hett iren rhat/sye ryeten jm alle/das er sich nach  
 seinem höchsten vermügen vor wasser hütete. Vnd in hyess keyn vernünfti-  
 ger/das er müthwilligklich darein springen solt/das er damit die schickung  
 Gottes erfüllet. Dann man scherzt den für einen thoren/der das thäte.  
 Dann die Weisen sagen/wer sich selber tödtet/der hab keyn theyl hie/noch  
 in künfftiger welt. Darumb hat Gott die Seel in des menschen cörper ge-  
 schaffen/das er die wißs zu bewaren/vnd nicht von jm zu scheyden/bis der  
 kumpt/der sye wider von dem leib scheyden soll. Darumb sag ich/wiewol  
 ich fürsehen bin. Nun will ich nimmer so nach zu dir kummen/mit meinem  
 willen oder gedenccken/das ich des vrsach sein wöll. Dann ich weys/das du

P yetz mit



## Das buch der Weißhete

yetz mit deinem mund wort redest/die nit in deinem gemüt seind. Dann ich weyß das du meines lebens begereß/ vnd mein Seel zu scheyden von meinem leib. Aber die Seel fürcht den todt/vnd fleucht in. Nun sucht man die vögel zu sehen/vmb drey ding. Sie zu speys/oder zu kurzweil/oder zu verderben/Darumb suchst du mich nit zu essen/dan mein fleysch ist nit gesund/oder zu kurzweil/dann ich mag nicht singen / aber suchst du mich zu tödten vmb deinen sün. Darumb ist mir dein gesellschaft ganz keyn nütz. Dann wenn wir yetz gesellen weren/vnd du gedächtest an mein werck mit deinem sün/vnd ich an deines süns werck mit meinem jungen/so wurden vnser aller beyder hertz verkeret. Da antwurt der König/Es ist nit loblich einem der doch nit gewalt hat den neid oder den haß auß seinem hertz zu lassen/vnd auch geselliglich lieb darein zu setzen. Dann es ist dem menschen darumb vernunft/ vnd verstendnuß geben/das sye mechtig sein sollen auß irem hertzen das böß zu thün/vnd das güt zu empfangen. Sprach Pinza feyndschafft ist gleich einem geschwer an einem fuß/ye mer einer sich steurt darauff zu geen/ye mer sich sein siechtage meret/oder einem blöden aug/ye mer man das antret/ye bößer das würdt. Also ist einem der seinen feyndt haßet/ye mer sich im der nahet/ye mer sein hertz beschwert wirt. Vnd wer ein sach/oder ihn einem bößen weg geet/der beyder end nicht weyß/der betreügt sich selber. Der nicht deüwen mag/vnd vil isset/oder einen größern mund vol schluckt/dan sein kalen weit ist/der ist an im selber schuldig / gleich dem/der sich laßt bezalen mit güten Worten seines feyndts/vnd im glaubt/der ist sein selbs feyndt. Dann es gezimpt sich mit einem sinnigen an einer sorglichen statt zu geen/so er darvon kummen mag/da im keyns güten gebriß. Dann es seind fünfferley sitten. Wer die behelt/der mag dardurch zu güttem/vnd begirlichem end/vnd dabey freünd/vnd gesellen überkummen. Des ersten/das er sey vnschuldiger händ. Also/das er nyemants beger schaden zu zefügen. Das ander/das er wißz/das güt von dem bößen zu erkennen. Das dritt/das er sich beware vor allen vnerlichen sachen. Das vierdt/das er Adelicher werck sey. Das fünfft/das er Gott fürsichtig sey. Dann das ist böß reichthumb/das nit mit den armen getheylt wirt. Vnd ein böß weib/die irem man widerspennig ist/vnd der böß vnder den gesellen/der ein verreter ist. Der böß vnder den Königen/der den vnschuldigen tödter. Das böß auff erden / da keyn fryd noch ordnung ist. Vnd ich hab zu dir keynen glauben/vnd mag an mir selbs nicht finden mich zu dir zuthün/vnd damit grüßet Pinza den König/vnd schiede sich darnach von dannen/2c.



Ende des Neüden Capitels / Von den Königen /  
vñ den vögeln. Vnd ist von den gesellen/die heymlichen neid tragen/vnd wie sich einer vor dem andern bewahren soll.

Das Zehend



Das zehende Capitel/Von König Sedras/  
vnd Billero seinem Fürsten. Vnd ist von dem/der seinen  
zorn verzeücht/vnd damit sein vntugent  
überwindt.

**S** sprach der König Disles zu Sendebat seinem weisen. Ich hab achtung genommen deiner sag/die du mir gesaget hast/welcher einen herzen erzürnet/oder der herz in. Nun sag mir wie sich der künig halten soll zu vngeselligen zeiten/zü bewarung seines leibs/vnd nutz seines reichs/vnd wie er sich erzeygen soll mit milder hand/oder mit stercke seiner werck/vnd gedürstigkeit seines herzen/oder mit Adelicher erzeygung/oder mit verziehung seines zorns. Antwort der meyster/Nicht ist/damit der künig sein reich so wol bewaren/vnd ergrößen mag. Dañ das er inn allen seinen wercken vnd fürnemungen/das vnrecht vñ gähnen zorn vermeid/vñ diese tugende ist alleyn inn den hohen/vnd Edelen gemüren. Vnd auch das der künig seinen rhat setz auff verstendigkeit vnd frumme männer/die der sache geübt seind. Aber das best vnder den allen ist/das er seinen zorn verziehe/wann er über yemants zorn hat/das er den nit vnbedacht eilents straff/Vnd wiewol das allen menschen zethün nutz/so ist es doch dem künig der aller best stand/Wann er sein geschafft handelt mit mannen der vernunft vnd der gerechtigkeit/vnd sich erbarkeit fleißt/vnd sich behilfft der gerechtigkeit/vnd etlicher werck. So meret sich sein reich/wañ aber ein man seinen zorn nit verzeühet/vnd nit betracht was er thün wöll/vnd sich berhat mit dem üppigen/vnd nit Adeliches gemüts/so geend seine sachen nit auff. Dann ein Weiser soll seinen rhat haben mit den weisen/vnd so der künig vernünfftig/vnd seinen thäten getrew ist/vnd on sye heymlichs nicht handelt. So mag er sein sache höhen/vnd inn freunden leben/vnd seinen sachen widerston/oder seinen feynden. Vnd wann in seine rhat straffen/das er das mit lachendem gemüt auffnem/vñ seinen zorn vermeyd/als auch das thet Sedras der künig von India mit Billero seinem Fürsten. Sprach der künig Disles/Wie was das? Antwort Sendebat.

**E**s ist in India gewesen ein mächtiger künig von der statt Trilingum vnd mächtig über all künig/genant Sedras/der hett vnder ander seinen Fürsten einen Fürsten gehabt/genant Billero. Dieser was weiß/vernünfftig vnd Gottsförchtig/vnd ein volfürer des künigs in seinen diensten/vnd demütiger süßer wort/vnderthänig/gehorsam vnd getrewsam dem herren/Vnd ein fürsichtiger versorger des hoffs seines künigs. Auff ein nacht lag der künig an seinem beth/Da sahe er in seinem schlaff einen traum/vnd erwacher dauon/vñ da er wider entschlief/Da kamen im die selben treüm wider in sein gedächtniß/vnd waren die treüm. Im was/es stunden zwen rhot fisch vor im auff ir schwen/gen/vnd zwen wasser vögel flugen nach einander/vñ fielen im in sein hand.

P ij Ein schlang



# Das buch der Weissheyt



Ein schlang gieng jm durch sein lincken fuß/ vnd sein ganzer leib was naß  
von blüt/ vnd er wusch sein leib mit wasser/ vnd er stünd auff einem hohen  
weissen berg/ vñ sahe bey seinem haupt ein feürine saul/ vnd sah dabey ein  
weissen vogel/ der grub jm in sein haupt.

¶ Wo einem gerhaten würt böß mit bösem zu erkennen/  
der betrachte wol/ was jm darauff mag nach  
volgen/ &c.

**S**orgens da der Künig von seinem beth gieng/ da was er be-  
trübt/ vnd schüß zu berüffen die außleger der treüm/ vñ die  
geschrift weisen/ die waren alle auß einer statt/ die der selb  
Künig vor bekriegt vnd belegen/ vnd darinnen zwölff tausent man erschlag  
gen/ vnd darnach gewonnen het. Vnd da die für in kamen/ da sagt vnd öff-  
net er seinen traum/ vñnd bitt sye den jm auß zu legen. Sye gaben jm ant-  
wurt/ vnd sprachen. Diß ist ein groß wunderzeychen/ vnd keyn mensch hat  
desgleich in treümen gesehen/ vnd gefelt dir/ so wollen wir vns alle ver-  
samen/ vnd vns ersuchen/ vnd ein erklärang deines traums thun/ vnd dir  
den verkünden. Vnd da diß dem Künig gefiel/ da sagte er jnen ein zeil auff  
den sibenden tag/ vnd da dise alle zu sammen kamen/ Da redten sye vnder in  
en selbs in grosser geheymbd/ vnd versprochener gelübd/ die sye zu sammen  
schwüren. Vñnd damit hüb der elcst vnder in an/ vnd sprach. Wir wissen  
was diser Tiran an vnsern freüinden mit grimmer handlung gethon/ vnd  
vnder vns zwölff tausent man erschlagen hat. Nun ist vns die zeit geben/  
das wir vns an jm rechen mügen. Vnd wir haben des vrsach an jm zu vol-  
bringen.



bringen. Darumb sollen wir zu dem künig gen/vnd in die sach des traums  
 schwer machen/böß/groß vnd forchtsam in seinen augen/biß wir in also zu  
 forcht bringen/das er verspricht zu thun/was wir in heysen. Vnd wan wir  
 mercken/das er vor forcht dar geneygt würt/ so sagen wir in sein blut ver/  
 giessen/das er gethon hab/das er solichs nit vermeid/raach über in zeschrey  
 en/biß solichs mit seinem leib/vnnd mit seinem reich gebessert wär/ er geb  
 vns dan etlich seine rhat zu tödtē/ mit dem blut mög der raach gestillt wer/  
 den/vnd sunst nit/dann alleyn durch seinen leib/vnd sein reich/ vnd wan er  
 vns fragen würt/welche wir wollen? So wollen wir zu erst in sagen Hele/  
 bat/die künigin/die in vnder allē andern weibern lieb ist. Wir wollen auch  
 seins brüders sün/seinen heymlichen schreiber/dem er vnder allen Cangle/  
 ren getrawet. Wir wollen auch Billers seinen Fürsten vnder der Ritter/  
 schafft/der sein heymlichster rhat ist. Wir wölle auch sein schwert/ desglei/  
 chen auff erden keyns ist. Wir wollen auch sein weiß helffand/das er zum  
 streit reitter/vnnd wollen/das er vns darzu geb Kimeron seinen heyligen  
 freünd/ mit den mügen wir raach an in thun/vnnd wo er vns das alles zu  
 sagt. Dan so sprechen wir/Künig/dise werden dein losung sein/damit wir  
 dein reich vn leben erlösen mögen. Dan wen das geschicht/so mögē wir dar  
 nach die Göt anbetten/vnd für dich bitten. Dann dein lincke seitt mit der  
 getödtē blut salben/vnd darnach mit gesegnetem wasser wäschen/damit  
 du deiner sünde gereyniget würdest/mit dem du disen zorn erworben hast.  
 Vnd darnach würt dann dein antlit auch gesalbet mit dem edlen oley/dan  
 so gastu wider in deinen saal/vnd bist gereyniget vor der schweren vrtheyl/  
 so die weißheyt der Göt über dich geben hatt. Vnd sprechen dann/Wiltu  
 nun vnserm rhat folgen/vnd gefallen dir vns die personen zu geben/das du  
 dardurch dir dein leben erkauffst/vnd fürter on widerwertigkeyt leben mö/  
 gest. Wo du aber das verneynest/so würt auff dich volgen die schwere vr/  
 theyl/die dir erscheinē ist/oder kürzlich sterbē/oder von deinem reich vertri/  
 ben werden/wir müssen vns auch ein weil köstigen mit fasten/vn abbruchs  
 vnser wesen/das wir mißförmiger angesicht erscheinen/ als ob wir mit  
 fasten vnd grossen gebetten/vnd studierung vnser bücher/vns zu sollicher  
 köstigung bracht haben. Dann mögen wir den Künig des bereden/das er  
 vns dis alles geben würt. So mag vns darnach sein leib vnd land nit ent  
 geen/vnd das wir vns nach vnserm willen wol an in rechnen mögen. Diser  
 rhat des alten gesiel in allen fast wol/vnd beschlossen also iren rhat/vff den  
 gesetzten tag dem Künig/das in der bösten form für zu halten. Vnd da sie  
 für den Künig kamen. Da hüb der alt an vor in allen/vnd sprach. Der kün/  
 nig lebt/vnd seinem küniglichen leib bleib ein vernünfftig gemüt. Vez ha/  
 ben wir vnser bücher gelesen/vnd haben die mit grossem fleiß vß dē traum  
 des Künigs ersücht/mit vil fasten vnd gebett/die wir dem Künig verkün/  
 den mögen/was in vnd seinem reich nutz sein mögen. Vnd sagten dem kün/  
 nig iren rhat/wie oben steet. Vnd da der Künig das hort/da ward er betrü/  
 bet/vnd sprach. Weger ist mir sterben/dan leben/das ich alle die solt geben  
 zu tödten/die ein freünd meines lebens seind. Thun ich das/so binn ich todt/  
 vnd hab fürter keyn lust zu leben/oder zu regieren/vnd darumb so thun ich  
 das nit. Das verließung der getrewsten vnd liebsten/ist der todt. Die mey/  
 P iij ster gaben



## Das buch der Weißheyte

ster gaben dem Künig antwort/vnd sprach. Herz will dir nit mißfallen / so  
wöllen wir dir offenbaren/das dein antwort nit taugenlich ist / das du dir  
andere lieber schertzest/dann deinen leib. Dann du behieltest billicher deinen  
eygen leib/vnd dein reich/vnd thün was wir geredt haben / so erlebestu eür  
güt end. Vnnd laß dich benügen an dein selbs person/vnnd verwechsel die  
ymb einander. Dañ nim acht/ ob alle die in gesipten vnd gesellen hingond/  
so magstu andere finden/vnd förcht nit ein kleyne zünerlassen/das du dar/  
umb eines grösseren mangeln werdest / vnd dich zu verlieren umb eins an/  
deren eer oder nutz. Dann wiß/das ein yedes mensch von natur begeret im  
selbs zu leben. Vnnd als das leben durch vil arbeyt vnnd betribniß inn  
den körper kumpt / also würdt es auch durch vil bewarung vnd schickung  
darinn behalten. Vnd gedencet das dein leben ist gewesen ein überkummen  
deines reichs/ Darinn du mit grossen krieg/ arbeyt/ widerwertigkeyt/vnd  
schweyß deines leibs sorgklich kummen bist/ inn vil langer zeit vnd Jaren/  
vnd das wiltu in ein puncten verlassen. Vnd es ist doch alles zu nicht deis/  
ner person. Darumb ist dir vngetheylt/on alles mittel zu rhaten/ dir zu ge/  
ben/das wir gefordert haben/vmb erlösung/vnd behaltung deines lebens/  
vnd deins reichs. Vnd da der Künig das vernam/ Da erschrack er/ vnnd  
ward im sein hertz traurig/vnd im sein schmerz gemeeret/vnd gieng in den  
Saal/vnd legt sich vor schmerzen auff sein angesicht / vnd wande sich als  
ein fisch / der auß dem wasser auffs trucken landt geworffen würdt. Vnnd  
gedacht in seinem gemüt/mit was süg soll ich das groß übel thün/oder was  
ist mir zu wölen / ob ich auff mein eygen person das warten sey / oder mich  
mein aller liebsten vnd getrewesten hängebe. Vnd so ich das thet/ wie lang  
möcht ich dann in rhü/vnd friden bleiben in meinem reich/dann es ist nicht  
ewig. Denn heüt oder morgen stirb ich sunst/ Vnd darumb ist mir in diser  
sach eygendtlich er für betrachtung nodturfstig / dann was würt mer mein  
kurtzweil sein/so ich Helebat mein gemahel ertödt. Was gewinn ich freüd  
in meinen augen zu sehen/so ich meins brüders sün/vnd meinen sün verleü/  
re. Vnd wie mag mein reich geweren / so ich Billero den fürsten meiner rit/  
terschaft hängeb. Wie mag ich wölich in mein reich gesetzet werden/wann  
ich mein weiß helffandt/vnd mein güt schwert hängebe. Vnd wie ein  
schendlicher künig würd ich geheysen / wann ich diß alles ver/  
leür. Vnd wie kan ich mich freündtlich vnd Götlich vn/  
der wisen werden/so ich mein heyligen mañ kimeron  
tödtet ließ / vnd wie leb ich nach dem verlust/  
oder was mag ich freüd haben. Vñ hyemir  
kamen die mår seiner traurigkeyt in  
sein volck / das empfieng ab  
seinem trauren grossen  
kümer. Da trüg der  
künig vrsach sei  
nes kumers  
in sei/  
nem hertzen.

\*

¶ Wie Billero/



¶ Wie Billero/ einer des Königs diener/ des Königs leyd  
vnd beschwerd mit der Königin alle sach er vor  
im zu güt machet.



**D**a nun Billero der fürst die traurigkeyt seins herzen befand/  
gedacht er im/ es gezimpt mir nit/ den König selbs zu fragen  
vmb sein beschwärde. Vnd gieng zu Helebar der Königin/  
vnnnd sprach. Wißs fraw Königin/ das von dem tag/ als ich  
an des Königs dienst kummen bin/ vor mir von im keyn sach nye verbor/  
gen gewesen ist/ als seinem eynigen vnd heymlichen rhat/ vnd Secretario/  
im darüber zu rhaten. Nun merck ich/ das er mir disen zu mal verhält/ dar/  
mit ich theylung seines willen/ vnd getreuwen gegen mir achten muß/ das  
es etwas zweyffels gegen mir sey. Vnd ich merck/ das die meyster/ die er  
rhats pflegen hat/ im auff seinen traum/ deren freündt er vor Zwölff tau/  
sendt erschlagen hatt/ im dis ingegossen haben mit ihrem falschen rhat/ da/  
mit sye vnderstündt vns vom leben zu dem todt/ vnd in von seinem Reich  
zu bringen. Darumb Königin stand auff/ vnd gang zu dem König/ vnd  
frage in was vrsach seines traurens sey. Dann ich zweyffel selbs zu im zu  
gon/ Darumb gang du vor/ vnd erkunde die vrsach/ dann du weyst das des  
Königs gemüt ist. Was man im sagt/ das er bald darauff entzündt würt.  
Vnnnd das er kleyn vnd groß sachen gleich achtet. Dann ich weyß/ mögen  
in die verhäter betriegen/ vnnnd in vmb sein leben bringen/ das sye jr that  
den freündt gerechen mügen. Vnd sich selbs/ vnd jr statt auß sorgen/ vñ dem  
p iij schweren



## Das buch der Weißheyt

schweren joch der eygendschafft erledigen mögen / das sye darzü iren höch-  
sten fleiß brauchen. Antwort die Königin / ich darff zu dem künig nit kum-  
men / so er so betrübt ist / du weyst das im nit gefellig ist / das in sollich seiner  
diener yemants zu im nahe. Sprach Villero. Heut müst du mer dann ge-  
wonlich ist / anfahren. Dann ich hab dich den künig gehört auff hohen  
glauben reden / wann er auff das höchst traurig was / wann Helebat die kün-  
igin kam für sein angesicht / so endet sich all sein widerwertigeyt. Darüb-  
gang vnd sprich im zu mit lustlichen worten / villeicht erfrewest du im sein  
emüt. Also gieng die künigin zu dem künig / vnd fand in ligen an seinem  
beth / vnd sye satzte sich zu seinem haupt / für in auff das beth.



¶ Wie die Königin den künig bericht / das er seinen versün-  
ten feynden nit mer glauben wolt / sunder  
weiter rhat süchet / zc.



**D**ie Königin sprach zu dem künig / Herz was haben dir diße  
vntrewen mañ gesagt / das sye dich mit iren vnwarhafftigen  
worten so betrübt haben / sag mir doch die warheyt vnd vrs-  
ach deines traurens / vnd laß mich dein getrewe dienerin / mit dir trauren /  
oder stand vff vnd laß dein künigin mit dir freud haben. Da antwurt der  
künig / nit meer mir meinen schmerzen / dan dein fragen nit hilfft. Sprach  
die künig



die Künigin. Würde ich inn deinen augen also geschehet/ so soll doch keyn mensch also verzagt sein/ das nit durch gute vnd getrewe freünd/ tröstung seines kummers empfangen soll. Dann als keyn mensch so groß sünd gethon hatt/ er hab die macht durch sein rewe ab zu legen. Also soll keyn mensch so grossen vnmut haben/ es mög in durch beywesen guter freünd vnd jr ergezung milttern. Dann ist es vmb geschehen ding/ das nit widerbringlich ist/ so ist der weisen rhat/ den künig zu lassen. Ist es dann vmb künfftige ding/ so sein künfftig ding wandelbarlich. Dann die hertzen seiner seyend erfreuet er mit sein selbs traurigkheit/ vnd das ist vnwislich. Sprach der Künig/ yetz hab ich mitleiden mit dir/ vñ ist nit gut/ das ich dir das öffnen soll. Dañ es ist ein sollich sach/ darumb du mein sün vnd mein besten vnd getrewsten freünd sterben sollen/ wie kan ich dabey vngetrauret sein. Dañ wiß/ ich hab die Weisen meyster der statt/ die ich erobert hab/ beschickt/ das sye mir mein traum erklären sollen/ die mich heysen/ dich/ vñnd mein sün/ vnd Willero meins brüders sün/ den fürsten meiner Ritter/ vnd andere mein getreuwten tödten. Wie mag ich nun frölich sein/ so ich dich nit mer sehen vnd die anderen alle mit dir tödten soll. Ist yemant in diser welt/ dem es angelegen wär/ der nicht trauern solt. Da die künigin diß hort/ da wolt sye keynem trauern gleich thün/ vnd sprach. Herz künig vmb keyn ding soltu dich hyerumb bekümmern/ so mein leben deinen todt fürkommen mag/ des will ich dem Künig willig sein. Dann dir seindt noch mer weiber beschöret/ vnd die du yetz hast/ die besser seindt dañ ich. Aber eins wil ich von dem künig begeren/ vmb die liebe/ die ich im erzeygt hab/ das er nach meinem todt den vngetrewen mannen nit glaube/ vnd nach mit nyemant tödt/ biß das er dise sach grünt/ lichen/ vnd eygendlichen erfare. Vnd betracht/ das in sollichs nit gerewen werd/ dann der Künig mag nyemandt wider erquicken/ den er getödt hat. Dann man sagt zu einem beyspil. Wer Edel gesteyn hab/ der soll es nit hinwerffen/ er zeyge sye dann dem/ der sye erken. Dann so soll der künig bedencken/ das dise man den Künig nit lieben. Dañ er hat jnen jr freünd vnd gesipten erschlagen/ vnd sie vnd jr statt mit gewalt bezwungen/ des alles mögen sye noch nit vergessen haben. Darumb hat dir nit gezimpt/ jnen deines traums heymligkeit zu erzeygen vñnd offenbaren. Vñnd noch minder jres raths zu gebrauchen/ dann du verstaß vnmaßlich zu sein/ das du deine getreueste Rhat/ die dein reich durch jr weißheyt zu auffgang mit jrer regierung bracht handt/ tödten soltest/ deinen sün/ der dein leben ist/ soltest sein blüt vergießen/ den fürsten deiner ritterschafft verlieren/ dein helffant/ dein gut schwert/ daran dein wöze vnd auffenthaltung deines leibs liget/ in deines feynnds hand geben soltest/ den Propheten/ vnd Heyligen man. Ich gedert künig sich darnach baß besüne/ vnd erkennung thün/ was im zu recht füge. Dañ weñ du vns all ertödtst/ so verleürestu alle kurzweil deiner augen vñ leib deines reichs/ vnd glück deines sigs. Dann so mögen sye dich überwinden/ vnd raach an dir thün/ vnd dich auß deinem reich treiben/ vnd sich wider in jren gewalt rüwigglich setzen/ aber eins mag ich dir in trawen thaten der weiß vnd geleert Künig/ der ein heyliger man ist/ zu dem füge dich/ vñ offenbar dein heymligkeit/ vnd mit im beschleuß deine that/ der weiß on allen zweiffel



## Das buch der Weißheyt

len zweiffel warlich von künfftigen / vnd vergangen sachen zu sagen / vnd der ist weiser / dan die all / Vnd darzu gerecht vnd heylig / vnd den mag auch in seinem that niemant argwenig halten / den frag vmb alles das du in deinem traum gesehen hast / vnd sagt er dir / als dise gesagt haben / so volstreck dein sach on gehindert. Sagt er aber dir anders / vñ du des zu warheyt befindest / so volbring dein macht an disem / als ein gewaltiger König. Dis gesiel dem König / vnd reyt zu Kimeron mit traurigem schmerzen / Vnd da er zu jm came / da stund er von seinem pferd / vnd grüßte jn.

¶ Wieder König zu dem heyligen man Kimeron was geritten / vnd batt nach warheyt jm seinen traum auß zu legen / 2c.



**U**nd da Kimeron den König empfieng / da sprach er. Was vrsach hat den König heüt zu mir getrungen / vnd warumb hat er ein traurig anlit / vnd keyn kron auff seinem haubt? Antwort der König. Da ich eins mals geschlaffen hab an meinem beth / da hort ich acht stümen. Vnd da ich wider entschlieff / da sahe ich acht treüm. Vnd da ich den meystern deinenbrüderen / von der statt / die ich vormals gewinnen / geoffenbart hab / habend sye mir ein böse außlegung gethon. Vnd demnach fürchte ich das mir vngesell nahe / das ich durch streyt erschlagen / oder von vngesell von meinem reich getriben werd. Antwort jm Kimeron. Der König soll nicht erschrocken sein / noch diser erscheinung fürchten / dan dise erscheinung würt dem König gar schier zu gutem end / zu eeren / vñd nuz erscheinen. Vnd bedeutung deines traums ist die. Die zween roten fisch die bey dir gestanden seind auff iren schwengzen / bedeüiten die zwen König von Arabien / vnd von Emlach / die dir schicken werde zwen groß nepff voll edels gesteyns. Vñ die zwen wasser vögel



# Der Alten weisen. LXXXIII.

vögel die du hast gesehen hinter dir fliegen/vñ die dir in dein händ gefallen  
seind/bedeuten dz dir der Keyser von Kriechen schickē würt/zwey pferdt/  
deren gleichen in disen landen nye seind gewesen/vñ die schlang die du gese/  
hen hast durch deinē lincken fuß geen/bedeüt das dir der König von Thar/  
sia schicken würt ein schwerdt/des gleichen auff erden nye so güt kumen ist.  
Vñ das du meyntest das dein leib mit blüt besprenget sey. Da würt dir der  
König von Seba schicken ein köstlich rhot purpur kleyd zu Königlicher  
würde. Vnd als dir was/als ob man dich wüsche. Da würt der König von  
Thabar schicken das köstlich weißz leinen thuch/das man nennet büsum.  
Vnd da du wonest geen auff einem berg der weißz was/bedeüt das dir der  
König von Edom schicken würt ein weissen helffandt/vñ das keyn pferdt  
erzeychen mag. Vñ die feürine saul vff deinem haubt/bedeütet das dir der  
König von Cedar schickē würt ein guldene kron auff dein haubt. Aber der  
weißz vogel/den du meyntest dir in dein haubt grabē mit seinem schnabel/  
das will ich dir yetz nit bedeüten. Aber habe aller zweifel keyns/das es böß  
sey. Doch so wüirstu ein kleyns wider deinen liebsten freünd erzürnt/vñ dise  
goben werden dir alle in disen nechsten syben tagen geschickt. Vñ da der kü/  
nig das hort/da neyget er sich gegen dem heyligen weissen man/biß auff sein  
füßz/vnd kame wider heym inn sein hauß/vnd sprach. Auff erden ist keyn  
weisser/dañ der heylig Kimeron/vnd ich will warten seiner wort/biß auff  
die bescheyden zeit. Vnd an dem sybenden tag/her sich der König nach ge/  
heißz Kimeron bekleydt in künigklichem gewandt/vnd saß in dem Saal  
der freuden/auff seinem künigklichen stül. Vnd in vmbständen die weissen  
seins reichs/in köstlicher wat/wie Kimeron der weiß in bescheyden her. Da  
kamen die botten all/einer nach dem andern mit iren goben. Vñ der König  
sah das edel gestein/guldin kleynat/vñ die grossen gobē/da ward sein hertz  
erhöhet in grossen freuden/vnd sprach in seinem hertzen. Ich hab billich ge/  
sündet/das ich mein heymligkeyt den vngetrewengeoffnet hab.



Wie ein



## Das buch der Weissheyt



¶ Wie ein Künig die goben vnd kleynat/so im geschickt waren/  
aufstheylet vnder sein güten freünd/yegklichem  
das sich gezam.

**N**ach diesem sprach der Künig. Ich hab mein sach nit weiß  
lich betracht/das ich meinen traum den vngetreüwen ge/  
offenbart hab/vnd wo mich nicht die gnad Gottes behüt  
hette/vñ der rhat der Künigin/so hett ich mich vnd mein  
reich vernichtiget. Vnd mein liebsten von mir in vnschuldige todt geben.  
Darumb gebürt sich ein yegklichen nit schnell in seinen sachen zü sein/son/  
der rhat züsüchen seiner getrewen/vñ den zü volgen. Dann nach rhat He/  
lebat der Künigin/vñ das ich jr gefolget hab/das hat mich gewissen zü dem  
heyligen mann Kymeron/der mich mit seiner bescheidung bey meinem  
reich behalten. Vnd das ich mein liebste kint vnd getrewsten freünd nit in  
den todt geben hab/zü verlierung meines reichs. Vnd darnach berufft der  
Künig seinen sün/vnd Billero den Fürsten seines reichs/vnd seinen heym/  
lichsten/vnd sprach zü jnen. Es gezimpt sich nit diße goben in meine schatz  
zü legen/sonder die vnder eüch zü theylen/die jren leib für mich getheylt ha/  
ben solten/vnd mit Helebat/die mich mit jrem rhat bey meinem reich/vnd  
auch vor grossen schaden/vnd eüch alle bey ewerem leben behalten/vñ mei/  
nen grossen schmerzen in grosse freüd bekeret hat. Antwortet Billero/das  
ist nit groß/das wir vns alle für den Künig inn den todt geben haben solt/  
en. Dann welcher getreüwer diener wolt sich nit für seinen Herren inn den  
todt geben. Dann welcher sich nicht mit seinem Herzen inn den todt geben  
wolt/der wer nit ein mann der rechten vernunft. Darumb soll den Künig  
nit wundern/das sein getrewe knecht sich für in zü dem todt geben wolten.  
Wir seind auch darumb nit würdig von dißen goben zü nemen/alleyndei/  
nem sün solt du das mit freyem gemüt geben. Antwort der Künig/yez ha/  
ben vns die götter groß güte beschert. Darumb nim daruon on alle scham/  
was dich zü deinem theyl gelust/vnd hab damit freüd. Antwort Billero/  
vnd sprach/Geschehe das dem Künig zü gefallen/doch so nem der Künig  
vordaruon was jm liebe. Vnd also nam der Künig das helfandt/vnd das  
schwerdt/vnd gab seinem sün das pferdt/vnd das ander seines brüders son  
Billero/vnd das weisse kleyd schickt er Kimeron dem heyligen mann/vnd  
meynet das er des weissen kleydes würdig were. Aber die kron/vñ das rhot  
purpur kleyd werē alleyn die weiber würdig zü tragen. Vnd sprach zü Bil/  
lero seinem Fürsten.

**N**Im die kron/vnd das purpur kleyd/vnnd gang mit nach  
inn das frauen zimmer/vnd beruff dahin Helebat mein  
gemahel/vñ mein bülen/vnd hießz jr yegklichs eins nem/  
men. Billero legt jnen das purpur kleyd/vñ die kron für/  
vnd von





vnd von begert zeygt er Helebat der künigin mit seinen augen tugendlich/  
das sye das purper für die kronen nemmen solt. Nun stünd der künig/vnd  
saher Billero vnder seine augen/ob er der künigin sunder anzeygung geben  
wolt/das vermarckt die künigin/vnnd wie wol sye das bedeuten Billero  
saher/doch nam sye die kron/vnd ließ das purper kleyd vmb/das der künig  
mit merckung hett. Das jr Billero mit seinen augen bedeüt hett. So dick  
Billerio darnach für den künig gieng/so wincet er mit den augen/als ob er  
das von gewonheyt thet/das der künig darnon nit böses inn seinem her-  
zen empfieng.



¶ Nun was



## Das buch der Weisheyt

**D**vn was gewonheyt des Königs / Wann er ein nacht bey der Königin schlief / das er die ander bey der dienern schlief. Vñ ein nacht / da er bey der künigin schlaffen wolt / da hett sye im ein essen bereyt / von reiß / vnd nam ein guldene schüssel / darin die speiß was / vnd gieng zu dem künig vnder jr kron / vñ das keyß weib sahe das / vnd ward bewegt in neid wider die Königin / vnd legt an jr purpur kleyd / vnd gieng in den Saal zu der künigin / vnd dem künig. Der Saal warde erleuchtet von dem purpur kleyd / vnd seiner köstlicheyt. Vñ da das der künig sahe / Da ward er bewegt in jr liebe / vnd sprach zu Helebat / Für war du hast thölich gethon / das du die kron nammest / vnd verliessest das köstlich kleyd / desgleichen wir sunst nit haben. Da diß die künigin sahe / das der künig die diern für sye lobet / vnd liebt / vnd sye verschmähet / vñ nit eingedenck was jres getrewen raths / der in bey seinem reich behalten hett / da ward sie erzürnet wider den künig / vnd nam die schüssel mit der speissen / vnd schutt sye dem künig auff sein haubt / das es im durch sein angesicht / vnd bart auff sein kleyder ranne. Hiemit was der letst traum war worden / das im der weiß vogel in sein haupt gebissen hett.

¶ Wie der künig die künigin befolhe zu enthaupten / dem weissen man Villero / vnd er in im won ließ / als ob es geschehen wäre / vnd ließe sye doch leben.

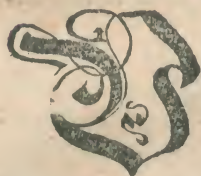


**D**er künig ward von diser geschicht fast erzürnet / vñnd be-  
rufft Villero / vnd sprach / Syhe wie verschmächt bin ich in  
der künigin augen / vñnd ich gebeut dir bey meiner kron / das  
du jr das haupt on alle frag abschlahest / vnd erscheine nicht  
mer vor meinem angesicht / biß sollichs geschehen sey. Villero gieng von  
dem angeh



dem angesicht des Königs/vnd sprach zu jm selbs. Ich will sye nit tödten/biß der künig seines zorns gemiltet ist/Daß ein weiß stum weib/ist ein eer des Königs/vnd des reichs. Vnd darzu ist irs gleichen nit vnder allen den/die der künig lieb hat/vnd keyn stund mag er on sye frölich sein. Daß durch jr weißheyt ist yetz manig mensch von trübseligkeyt erlöset/vnd der künig selber. Vnd wir hoffen alle gnad durch sye gegen dem künig/vnd ich weyß/das mich der künig gewißlich hassen thett/wo ich mit irem todt eiler. Ich weyß das mich der künig noch darumb über alle weisen eeren würt/wann ich sye behalt verborzen/vnd nit tödt. Vnd der künig würt noch inn diser sach gewiziget/das er inn keyner seiner sach eilen würt/on sittige betrachtung. Würt er aber nit mer bedencken noch belangen nach jr haben/so mag ich dann wol sein gebott erfüllen. Vnd also fürt Villero die künigin inn sein hauß/vnd schüff inn einem gemach jr zu warten/durch Edle personen/vnd ihr fürsehung vnd Er zu thün/als seiner künigin/biß er befand/was inn des Königs gemüt was. Darmit nam Villero sein schwert/vnd bestreych das mit blüt eines lambs/vnd gieng traurig für den künig. Vnd sprach. Ich hab dein gebott erfüllet/vnd Helebat die künigin ertödt.

**¶** Wie der künig inn rewen kam/das er sein künigin her tödten lassen/vnd wie jm Villero exempel vor sagte.



**D**er ein kleyne zeit darnach gedacht der künig der schönheyt der künigin/vnd fiel jm in sein gemüt jr fürsichtigkeit vnd gebärd/die sye an jr hat/vnd wie sye weißlich vnd jm so geselliglich gelebt/vnd in erst von grossen schaden vnd schanden gewarnt hett. Vnd fiel jm zu ein strenger rewe jres todes/vnd schampt sich doch zu fragen von Villero/ob er sye getödt hett/oder nit/vnd was doch hoffen/das dem Villero sein weißheyt/das zethün nit gestatt hett. Inn dem sprach Villero zu dem künig/der künig soll nit traurig oder betrübt sein. Daß trauren vnd weynen/geben nit wider das verloren ist/sunder es bringt dem gemüt minderung/vnd dem leib abbruch/vnd macht darzu traurig alle die/die den künig lieb haben. Vnd macht frölich/die den künig neiden/vnd wer das hört/der hat den künig nit für weiß/das er ein groß sach gethon/vnd sich dauor was darauff gon möcht/nit wol besünen hat. Vn bringt den künig zu vertachtung/vnd zu scherzen grosser thorheyt/vnd das er dardurch deßer minderung geschehet würt. Darumb darff ich dem künig rhaten/das er sich nicht betrüb vmb ein sach/die nit widerbringlich ist. Daß es sprechen die weisen/Die mercklichste weißheyt ist/des zuuergeffen/das nit widerbracht werden mag. Vn wils dem künig gefallē/so wil ich jm des ein gleichniß sagen. Antwurt der künig/ich beger deß ein gleichniß zu hören. Sprach Villero/man sagt es seind gewesen zwo tauben/ein man/vnd ein weib/vnd die herten jr nest voll weyzen körner tragen. Vnd sprach der man zu dem weib. Ich wil das wir nit von disem gesamlerten weyze essen/biß in den winter/so wir des nit mer weder inn dem feld/noch in scheüren finden. Sprach das weib. Ich

**¶** ij habe dich



## Das buch der Weißheyt

habe dich verstanden/ vnd will die bewaren. Nun waren die kornet/die sye eingetragen hetten/feucht vom regen worden/ vnd danon vffgeschwollen. Vnd da die Sunn heys scheinen ward/da dörret sye den weytzen/ das sein wenig scheinen ward. Nach vil tagen kam der man wider zu dem nest/ vnd sahe den weytzen/als er meynt er wer gemindert/ vñ sprach zu seinem weib. Du weyst das ich dir gebotten hab/nichts von dem weytzen zerhün/bis in den winter/so wir nichts finden/weder im feld noch gebirg. Antwortt das weib. Ich hab des nit versucht/sunder durch die Sonnen/ vnd die durren wind/seind sye also geschwunden/das es wenig scheint sein. Dis wolt der man nit glauben/vnd bis sye mit seinem schnabel durch das haupt/ so lang bis sye starb. Vnd da der winter kam/ vnd die regen mit den feuchten winden/da ward der weytzen wider feucht/vnd geschwall/also/das sein nest wider voll was. Da erkant er/das sein weib war gesagt/ vñnd er sye vmb vñ schuld getödtet. Vnd sieng an schmerzlich zu trauren/ das er weder essen noch trincken mocht/bis das er starb. Darumb herr Künig/gezimpt sich einem Weisen mann/das er nit schnell sey inn seinen sachen/so er künfftige ding nit betrachet. Darumb herr so such du auch nit/das nit zu finden ist. besunder behalt das du noch hast/das du das nit alles verlierst/das dir nit beschehe/als dem Affen mit den linsen. Sprach der künig. Wie was dem? Antwortt Billero.

¶ Nyemandt soll suchen/das nicht zu finden ist/  
das er nit das/das er vor hat/  
auch verliere.



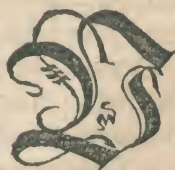
Es ist





S ist gewesen ein man/der trug ein sack voll linsen zu marckt/  
Vnd da er kam in den wald/Da stalt er die linsen von jm/vnd  
leget sich schlaffen. Vnd da das ein Alff sahe / von einem hohen  
baum/der steyg herab/vn nam der linsen ein handfol. Vnd so er wider vff  
den baum steigen will/so fellt jm ein linsen kornlin auß der handt / Der Alff  
ließ sich nicht genügen der anderen linsen in seiner hand/vnd steyg wider zu  
der erden/das eynig kornlin zu holen/vnnd so er einen ast nach dem anderen  
ergreifen solt/so verleürt er die anderen alle zu dem/ das jm erst mals em-  
pfallen was auß seiner hand.

¶ Wie der getrew mann Billero dem König villanger  
Argument vnd gegen würff fürhielt vnnnd er/  
zalt sein gethat zu erkennen.



Vnd herz künig/du hast ob hundert weiber/vnd mit keynen  
vnder denen wilt du frölich sein/vnd begerest der/die du nit  
finden magst. Vn da diß der künig höret/Da glaubt er / das  
Billero die Künigin getödt het/vnd sprach zu Billero durch ein verschul-  
digung/durch die ich hieß die künigin tödten/das hast du gethon / vnd hast  
nicht ein weil verstreckt zu bedecken/was du thetest. Antwortt Billero.  
Das wort des Königs/vnd das wort des/das nit wider rüfft werden mag/  
sein gleich. Sagt der König/ Wer ist der? Antwortt Billero. Zwen seind/  
der keyner groß ist/vnnd lüzgel freud/Des/der da spricht/das weder verdie-  
nen/noch peyn nach diser welt sey. Vn der nye keyn barmherzigkeyt hye be-  
wissen hat. Der König sprach/Sehe ich Helebat/so wer in diser welt nicht  
darumb ich trauren wolt. Antwortt Billero. Es seind zwey ding / die man  
nit trauren soll. Wer alle tag barmherzigkeyt erzeygt/vnd der nye gesün-  
det hat. Sprach der künig/Es ist nit möglich/das ich Helebat mer gesehe/  
Antwortt Billero. Zwey seind/die nit sollen zu sehen/Ein blinder/ vnd ein  
tauber. Dann als der blind mit den augen nit sieht / also mag der taub das  
güt vor dem bösen nit erkennen. Dañ es ist geschriben/der thor wandelt in  
der finsterniß. Sprach der künig/sehe ich Helebat/so wer mein freind groß/  
Da antwortt Billero/vnnd sprach/ Zwey ding seind/die sehen. Der augen  
hat/vn der vernünfftig ist. Da sprach der König/Sehe ich das antlit He-  
lebat/ich würd des nimer genügig. Antwortt Billero/vn sprach. Zwey ding  
seind/die sich nit settigen / Der sein gemüt setzet alleyn reichthumb zu sam-  
len. Vn der einer speiß gelust die jm nit werden mag. Antwortt der König/  
Soll ich dir nit nachfolgen in allen dingen. Antwortt Billero/Es seind  
zwey ding/den man nit nachfolgen soll. Wer sagt/das nit künfftigs gericht  
sey über alle menschen/Vnnd weß oren stehnd zu losen/das jm nit zu hören  
steher. Da sprach der künig. Ich bin durch Helebat willen hilfflos worden.  
Antwortt Billero. Drey ding seind/die hilfflos heysen/ein hauß von einem  
wasser/Ein land on ein Herren/vnd ein weib on ein man. Sprach der Kü-  
nig/Du straffest mich heit wol. Da antwortt Billero. Drey ding seind zu-  
straffen/Wer vngetrew ist an seinem heren/Der die gesetz weyß/ vnd nit  
halt/Vnd wer dem güts thut/der das nicht erkennet. Sprach der König.

¶ ij

Du hast

Das wort  
des Königs  
mag nit wie-  
der rüfft wer-  
den.  
Zwen deren  
keyner groß  
ist.  
Vmb zwey-  
ding soll man  
nit trauren.  
Zwey ding  
die nit zu se-  
hen sollen.

Zwey ding/  
die sich nit  
settigen.  
Zwey ding/  
den man nit  
folgen soll.



# Das buch der Weißheyt

Drey ding  
seind harter  
peynigung  
würdig.

Drey ding  
schweigen  
biß ein der  
zorn verger.  
Drey ding  
begeren das  
sye nicht fin-  
den.

Drey/die jr-  
en Herzen  
verschmähē.

Vier ding/  
der mā spot-  
ten soll.

Drey ding  
die jr sache  
mit warlich  
vollbringen.

Vier ding  
die warlich  
und recht  
handlen.

Vier ding  
sind nit zu  
fürchten.

Du hast Helebat versauert/das du jr gerechtigkeit nit hast an den tag ge-  
leger. Antwort Billero/ Zwey seind/der gerechtigkeit versauert würt on  
schuld/ Der ein seyden kleyd anthut vnd barfuß geet/ Vnnd der ein Junck-  
fraw zu der Ehe nimpt/ vnd darnach sye wider von jm thut/ vnnnd über ein  
lange zeyt sye wider nimpt. Der König sprach/ Du bist harter peynigung  
würdig/ vmb dein gethat. Antwort Billero/ Drey ding seind/ die harter  
peynigung würdig seind/ Wer dem arge thut/ der in nicht erzürnt. Wer zu  
einem frembden tisch sitzet vngeladen/ Vnnd seinen nachburen bitt vmb  
das/ so er weyst/ das er das selbig nicht hat/ vnd von seiner bitt nicht lassen  
will. Sprach der König/ Du soltest schweigen/ biß mir der zorn vergieng.  
Antwort Billero/ Drey ding schweigen/ biß einem der zorn vergeet. Die  
schlang in der hand ires beschwörers/ Vnd der nachts fisch fahen wil/ Vnd  
der da hohe ding betrachtet. Sprach der König. O sehe ich Helebat. Ant-  
wort Billero. Drey ding seind/ die begeren/ das sye nicht finden. Der böß/  
der da begert mit dem guten gezelet/ vnd geachtet zu werden/ Der möder/  
der da begert zu sein in dem stand des einsidels/ Der Gottes angficht schau-  
wet/ vnd täglich schwerlich sündet/ vnd doch gnad begert von Gott/ vnnnd  
sich darauff verlaßt. Der König sprach. Ich binn gar schnöd gescherzt inn  
deinen augen. Antwort Billero/ Es seind drey ding/ die jren Herren ver-  
schmähē/ Der knecht/ der wider seinen herren redet zornigklich/ on ursach/  
vnd jm nit schweiget. Der knecht/ der da reicher ist/ dann sein Herr/ Vn der  
knecht/ der von seinem Herren zu vil wol gespeiset würt/ Der König sprach.  
Du spottest mein das merck ich. Antwort Billero. Vier ding seind/ deren  
man spotten soll. Der sich berümbt inn vil streitten gewesen sey/ vnnnd vil  
leut erschlagen/ vnd zu seld vil guts gerhon hab/ vnnnd an jm keyn wunden  
hat. Vnd der sich aufgibt für ein geystlichen menschen/ mit vil fasten vnd  
betten/ vnd löstigung seines leibs/ vnd darbey frisch/ rhotfarb/ starck vnd  
feyst ist. Vnd ein Junckfraw/ die ein frawen verspottet/ die einen Elichen  
mann hat/ oder ein nemmen mag/ Vnd wer beweynet die vergangen ding/  
die vnnützlich seind wider zu bringen/ vnd begert das/ das nit sey/ das doch  
geschehen ist/ vnd das zu sein/ das vnnützlich ist. Sprach der König. Du  
hast nit recht gehandelt/ das du die Königin getödt hast/ Antwort Bille-  
ro. Drey ding seind/ die jr sache nicht warlich vollbringen. Wer leügt/ vnnnd  
man jm glaubt/ Wer ein frass ist/ vnd darumb keyn arbeyt thut/ Vnd wer  
seinen zorn nit gezemmen kan/ Das er überhand an jm gewinner. Der Kö-  
nig sprach. Hettest du warlich vngerecht gehandelt/ Du hettest die Königin  
nit ertödtet. Antwort Billero. Vier ding seind/ die warlich vnd recht  
handlen. Der knecht/ der ein gute speiß bereyt seinem Herren/ Darnach in  
selber fast gelust/ vnd bereyt sye doch seinem Herren/ vnd spart sye jm/ Vnd  
ein mann/ der sich an einem weib laßt benügen/ Vnnnd ein König/ der seine  
sachen thut mit seinem getrewen vnd weisen/ Vn der seinen zorn gewältig-  
klich zwingen kan. Sprach der König. Noch fürcht ich dich. Antwort  
Billero. Vier ding seind/ die nit zu fürchten seind. Es ist ein kleyner vogel/  
der thut nachts ein fuß über sein har/ das der hymmel nicht auff in falle/  
Vnd ein arzel stellet sich auff einen fuß/ vnd fürcht/ das erdtreich soll vnder  
jhr niderfallen/ Vnnnd ein krot/ die fürcht/ das jr erdtreichs wölle gebreken/  
zu jrer



zu irer speiß. Vnd ein fledermauß/die tags nicht fliegen darff / dann sye ge-  
denckt/das syeder schönest vogel sey in der welt/ vnd fürcht darumb gefan-  
gen zu werden/das man sye einschließ. Der künig sprach/ Es zümpet sich nit  
mer zu bleiben. Antwort Billero. Es seindt acht ding/die nit zu samen ge-  
hören. Nacht vnd tag/der gerecht vnd vngerecht/güts vnd böß/das leben  
vnd der todt. Sprach der künig/yez ist mein feyndtschafft wider dich inn  
meinem hertzen gewachsen/ vmb das du Helebat getödtet hast. Antwort  
Billero. Es seindt acht ding/die gegen einander freundschaft tragen. Der  
wolff vnd der baur/die tag/ vnd die mauß/der habbich vnd die taub/ Der  
rapp vnd die krott. Der künig sprach/ Du hast ganz dein weißheyt zerstö-  
ret mit dem tod Helebat. Antwort Billero. Vier ding seind / die weißheyt  
vernichten/wer seine güte werck/der er gewonet hat / mit schnöde verwür-  
cket/ vnd ein herz/der seinem knecht mer eer erbeitet/dan er notdurfftig ist/  
vnd ein vatter der sein gehorsam kind nit lieber hat/dann sein vngehorsam-  
mes/ vnd der sein heymlicheyt ein verräter vnd schwerer sagt. Der kün-  
ig sprach/ Ich han mir selbs in diser angst vrsach geben. Da antwort Bil-  
lero/ vnd sprach/ Es seind zwey ding/die jnen selbs angst bringen. Der sein  
ferßen von der erden höher/ vnd auff den zehen gat/dan der ist nymer sicher  
vor fallen/ vñ ein blöder/der sich rümet/das er keynen feind oder streit fürch-  
tet/ vnd wan er zu fechten getrungen würt / das er durch sein flucht geschent  
würt. Sprach der künig/ Ich hab ein gelüpt gethon / das ich dich ertöden  
wölle. Da antwort Billero vnd sprach/ Es seind vier ding / die ein mensch  
glauben soll/ nymmer von jm zu lassen/ Ein güet pferdt/ Da der herz wol vñ  
sicher auff geritten ist/ vnd ein Schuß/der wol zeucht/ vnd ein weise frau/  
die jren man lieb hat/ vnd ein getreuer knecht/ Der seinen dienst getrewlich  
volbringt/ vnd seinen herren fürchtet. Der künig sprach. Ich find nit jres  
gleichen. Antwort Billero/ vnd sprach/ Es seind vier ding/die nit gleiches  
hand/ Ein weib/die vil man erkant hat / vnd sich darnach an einem benü-  
gen laßt/ Vñ der alle lügen erkennt/ vnd sich der begangen hat/ vñ darnach  
all wegen warsagt. Vñ der in allen sachen seins leibs rhat hat / vnd jm nye  
mißrhet/ Vñ der all sein tag ein wütrich gewesen ist / vñ darnach zu ein-  
em Einsidel wurd. Da sprach der künig/ Du hast weder die gerechtikeyt  
noch die sünd betracht/das du Helebat getödtet hast. Da antwort Billero  
vnd sprach. Vier seind/die weder gerechtikeyt noch sünd betrachten. Der  
franc/der mit siechtagen überladen ist. Vñ der knecht/der seinen herren nit  
fürchtet/ vñ der an seinem feynd/der jm nit wider eere/ vnd recht schaden zu  
gefüget hat/raach begeret zefuchen. Vñ der schnöd/der keyner gütt hat ach-  
tet. Da sprach der künig/ yez hastu schmerzen in mein hertz gegossen. Ant-  
wort Billero/ vnd sprach. Drey ding seind/die jm selbs schmerzen machen/  
Das ein/ wer ein krieg ansacht/der es wol ab sein möcht. Wer nit kind oder  
gesipten hat/ vñ jm not nach reichthub ist/ vñ das mit wücher vnd fürkauff  
gewinnet/ Ein alter/der ein Junge Tochter zu einem weib nimpt. Der kün-  
ig sprach. Wir sollen fürter nit mer glauben an dich haben. Antwort Bil-  
lero. Es seind vier/ in die man keyn glauben setzen soll/ an die nater schlan-  
gen/ an den wolff/ an den vngetreuen herren/ vnd an den menschen/ der am  
sterben ligt. Sprach der künig/ Wer soll vns vor dir bewaren? Da ant-  
wurt Bil-



# Das buch der Weißheyt

Zweyer dig  
gerechtig-  
keyt / würdt  
on schulde  
verfaumpt.  
Inn zehen  
weg verfür-  
het man ein  
ding.  
Siben/die  
von des Kün-  
nigs zorn  
nimer auß-  
geschlossen  
werden.

Acht ding  
thun in selbs  
tibel.

wurt Billero/vor vieren so soll sich ein yeglicher bewaren / Vor ein mörd-  
der / Vor ein lugner / vor seinem feind / vnd vor ein wütterich / Sprach der  
Künig. Es soll dir genüg sein / das du mich also versüchet hast. Antwort  
Billero / In zehen weg versücht man die ding / Einen starcken man in ein /  
em streit / Einen ochsen in pflüg / einen knecht in seiner trew / Die weißheyt  
eines Künigs mit auffenthaltung seines zorns. Den getrewen freünd inn  
der not / Den kauffman in seiner gattung / Den gesellen gen seinem gesellen /  
in ablassung seins zorns / Den geystlichen in behatzung seiner güten werck /  
Den willigen armen mit benügung seiner schlechten nordurfft. Der künig  
sprach / Wie gedarstu vor mir reden / so du meinen zorn merckest : Antwort  
Billero. Es sind siben / die nymer von des künigs zorn außgeschlossen wer-  
den. Der sein zungen nit gemeystern kan / wann er gereyzt würt / Der weiß /  
der keyn güet werck thut / Ein hoffertiger gloriender Narz / Der richter / der  
vmb sein vrtheyl gob nimpt / Der weiß geyttig / vnd der da ander leirt auch  
vnder weiset. Vñ der Gott dienet / alleyn das er gerümpet werd. Der Kün-  
ig sprach / Du bist zu grimm wider mich / vñnd hast wider mich gethon. Ant-  
wurt Billero / Es seind acht ding / die in selbs / vñ andern übel thünd. Ein  
narz der nichts weyßt / vnd sich selbs für weiß helt / vñ ander leren will / wer  
sücht / das er nit finden mag / ein gewaltiger / der ein schalck ist / vnd einer der  
nyemants that begert / vnd sich selbs für den weisesten helt / Der sich herren  
dienst annimpt / vnd weder vernunft noch weißheyt hat / Der von den tho-  
ren that nimpt / wie er einen weisen betriegen will / wem ein ampt eins her-  
ren befolhen würt / vñ darin vngetrew ist / vñ wer böß ist / vnd sich nit straf-  
fen laßt. Hiemit schwig Billero / Dañ er merckt das der künig betrübt was  
vmb die künigin / vnd grossen schmerzen nach ir het / vnd gedacht in seinem  
gemüt / Ich bin nu schuldig / das ich dem Künig erzeyge darüb er mich ewig /  
klich lieb gewint / vnd allen zorn hinlaßt / vmb das ich in also mit Worten er-  
sücht vnd angezogen hab / vnd sprach zu dem künig. Herz künig / Gott wöll  
dein reich regieren / vñ dein eer vnd wird erhöhen / dañ deins gleichen ist nit  
vfferden / vñ du hast keynen gleichen vor dir gehapt / es würt auch deins glei-  
chen keyner nach dir. Dañ du hast dein zorn über mich behalten / das ich auß  
meinem thorechten sin / vñ durch gebrechen meiner weißheyt für genommen  
hab / wider dich zu reden / vñ dein güet that das gestattet / vnd so du dein zorn  
wider mich verlengt hast / vnd gang nit vnentlichs wider mich geredt hast /  
sunder erkent was ich geredt oder gethon hab / das solichs vß getrewem vñ  
rechtem grundt meins hertzen gangen ist / vnd hab ich damit gesündet / das  
ich dein gebott nit volstreckt vnd mütigkeyt darinnen gebraucht habe. So  
hastu doch gewalt an mir zu rechnen. Dañ ich stelle mich heüt inn deinen ge-  
walt. Vñnd da der Künig diße wort höret / Da verstünde er darbey / das er  
Helebat nit ertödt het / Vnd was des fro / vnd sprach zu Billero. Wiß das  
was mir vrsach geben hat / wider dich zu zürnen. Ich wiste dein liebe vñnd  
trew gegen mir / dich inn allen deinen diensten befinde / vnd hette hoffnung /  
Du hertest die Künigin nit getödt / vñnd betrachtet / ob sye wider mich ge-  
sündet hett. So hett sye doch nit inn bösem / noch in jrem eygen willen oder  
feyndschafft / sunder in neid vnd hassz des keyß weibs gethon. Vnd ich solt  
ir billich geschonet haben. Vnd darumb was ich über dich nicht zornig / ob  
du es vn-



du es vnbedacht herrest/Dann ich her schuld der sachen/vnd gedacht/Wie magstu in darumb tödten/so du im das zethün befolhen hast. Aber du hast mir yetz gnad vñ dienst gethon/Desgleichen mir nye geschehen ist. Darumb bring syebald für vns. Billero gieng mit freuden von dem künig zu Helebat/vnd sprach das sie sich zierete mit küniglicher wat/vnd sich für des Königs angesicht antwort/das geschah. Vñnd da der künig sye sahe/Da ward sein freud gegrösser in seinem hertzen/vnd sprach. Nun hab macht zu thün/was dir wol gefellt/wann dein wort will ich nit widersprechen.

¶ Wieder künig sein weissagen/die im die treüm auß herten gelegt/in neid vnd falschheyt fande/als sich darnach scheune/rc.



**D**arnach sprach Helebat zu dem künig/Gott wöll dein reich bewaren/Du soltest vmb meinen todt nit betrübt worden sein/Dann ich her dich erzürnt. Antwort der künig/Billero/Du hast an mir wol gethon/Das du die künigin nit er tödt hast. Dann ich hert sye mit meinem geheys getödt/vñ du hast sye vor dem tod behalten/vñ darumb würd ich dich fürter nit mer hassen/sunder du solt inn meinem reich gewaltig sein zu heysen vnd zu verbieten. Antwort Billero. Herz ich binn dein knecht/doch bitt ich eins von dir/Das du fürter nicht eilest inn deinen sachen/Sunder die mit güter vorbetrachtung/vnd die künfftige ding bedenckest. Antwort der künig. Du sprechest wol/vnd ich soll fürter keyn sach volbringen/ Ich soll sye zehen mal von anfang bis zu dem mittel/vnd von dem mittel vnz zu dem ende bedencken/Vñnd darnach gab er der künigin für ihren schrecken kostlich gewant vnd kleynat/vnd sie bleyb fürter bey dem künig inn grossen freuden. Darnach vnderedt sich der künig mit Billero/wie er das ganz gschlecht der vngetrawen/vnd falschen weissage verdarbt/die im sein treüm zu grossem schaden geschendt herten



## Das buch der Weißheyt

hetten/in vnd die seinen zu verderben/vnd sein reich dardurch zu zerstören/  
vnd wie er Kimeron den heyligen man begoben vñ erhöhen wolte. Durch  
des that er vor argem behalten was/vnd ward zu that die alle zu verbren-  
nen/vnd er thet das selbig auch.



Ende des Zehenden Capitel/Von dem Künig  
vnd Villero/vnd ist von dem/der sich in seinem zorn ent-  
halten kan/biß zu guter betrachtung/2c.



Das Eylfft Capitel/Von ein Jäger vnd einer  
Lewin/vnd ist von dem/der von argem laßt/durch ar-  
ges/vnd was dardurch geschicht.

**D**Sendebat dem Weisen meyster sprach der Künig Disles/  
Ich hab dein sabel gehört/vnd verstanden/was ein künig/vñ  
ein regierender herr thun muß/zü der zeit seins zorns/vnd wie  
syeden mit vernunft meystern müssen. Nun sag mir durch gleichnuß von  
einem dem widerwertigkeit zu handen get/dadurch er gestrafft würt/vnd  
von dem bösen laßt/vnnd zu gutem keret. Antwort der meyster. Es voll-  
bringt nyemants böfers/oder schedlichers dem andern/dañ die thoren/vnd  
die ungerechten. Vñ der nit verganges gegenwertigs vnd zukünfftigs be-  
trachtet. Vnd kumpt beyweilen wann dem bösen bößheyt beschicht/die im  
widerwer?



widerwertig ist. Das er gedencet darbey der anderen/den er auch schaden zu  
gefüget hat/vnd würt dardurch von argem gezogen. Vnd diß ist ein  
gleichnuß von einem Jäger/vnd Lewin. Sprach der Kü-  
nig/Wie was das? Des antwurt Sen-  
debar.

¶ Ein gleichnuß gesagt/wann einem widerwertigkeyt be-  
schicht/soll er in gedult bedencken/ob er das  
auch verschuldet habe.



**E**s was ein lewin/die het zwey Junger lewlin in einer hülen ge-  
boren/vnd was auß gangen/den selben speiß zu bringē. Die zwē-  
schen gieng ein Jäger nach seinem weydwerck/vnd fand die lew-  
lin in jr hülen / vnd ertödt die/vnd zohe in die haut ab von dem  
leib/vnd trüg die hin / vnd ließ die geschunden löwen also vor dem locher  
felsen ligen. Vnd da die lewin wider zu jr hülen kam/vnnd jr lewlin todt  
ersah/vnd geschunden. Da erschrack sye vor grossem leyd/vnd ließ dar-  
umb manchen grossen schrey. Die erhört ein fuchs/der nit ferz von jr wo-  
nung hette / vnnd gieng zu der traurigen Löwin/vnnd frage sye was ihr  
gebrech/dem sagt sye/vnnd zeygt im ihren schaden / der sagt. Vmb nichts  
solt du dich also peynigen / vnnd sollichen schmerzen vmb dise sache an dein  
hertz legen/dich darumb also zu köstigen. Sunder du solt dich selber ver-  
theilen mit rechtem gericht/vnnd dafür haben/das dir der Jäger dise wi-  
derwertigkeyt durch nichts anders zugefüget habe / Dann das du darbey  
gedencken soltest/was widerwertigkeyt du manchem zugefüget habest.  
Dann verzundt magst du gedencen / was leyds die gehabt / die schaden  
von dir



## Das buch der Weißheyt

von dir genummen haben/bey dem schaden/den du leidest/darumb hab gedult an der that des Jägers/dann es haben vil von deiner that auch gedult müssen haben. Dann es ist geschriben/Mit der massen/da jr messend/ also würdt eich auch gemessen. Vnd aller werck widergeltung/vnd allen bau/ men jr frucht. Antwort die lewin/erklär mir diß. Der fuchs sprach. Wievil seind der jar deines lebens? Antwort die lewin/bey hundert jaren. Sprach der fuchs/war von ist dein leib so lange zeit gespeiset worden? Antwort die lewin. Ich hab gelebt von dem fleisch der thier. Sprach der fuchs/weyst icht/ob die thier/die du gefressen hast/auch vatter vñ mütter gehept haben? Antwort sye. Ja/das weyß ich. Sprach der fuchs/So wiß das die zü glei/ cher weiß betrübt vñ geschmerzt worden seind vmb ire kind/als du vmb dein. Vnd wiß das dich diser kummer von nicht angangen ist/dann durch dein böß hertz/das du nyemandes geschonet/vnd dein werck nit betrachter hast/das letst nit bedacht/das dir des gleichen auch geschehen möcht.

¶ Mancher laßt von übelthat/durch erkandniß der übel/ that/so jm beschicht/das er darumb vom bösen laßt/ze.



**D**id da die lewin das von dem fuchs vernamme/da erkante sye/das jr sollich durch dise vsach begegnet wäre/vnd das sye zü dem dickern mal sunder alle erbärmde iren lust auff die thier vollbracht hette. Darumb jr diß zü erkandniß ires vnrechten begegnet/vnd ließ darauff fürter von irem raub/vnd nöret sich alleyn mit fruchten



früchten der erden. Vnd da der fuchs vernam / das die Lewin sich alleyn mit früchten der erden begieng. Da sprach er zu jr / Ich gedacht das mangel der frucht von mißwachs kämen / biß das ich sehe dich essen die speiß / die den thieren gewachsen ist / vñ die es mangel durch dich gewinien / Darumb weeden thieren / die allein frucht der erden niessen müssen / so du dich zu der speiß gethon hast. Vñnd bringest inen mangel an dem / das inen von Gott erachtet ist. Vnd da das die lewin hort / Da enzoge sie sich auch / auff das sy enye mant getrang / oder mangel zu fügte / vñd büßte iren hunger fürter mit hew alleyn. Da sprach der Meyster zu seinem König / Diese fabel hab ich dir gesagt / das dick ein man von übel that laßt / vmb widerwertigkeyt / die im zu gesüget würt / Dañ es ist geschriben / was dir mißfelt / das thün elm anderen nicht.

Ende des Fylfften Capitel / Von dem Lewen  
vñd Jäger / vñd ist von dem / der von bösem laßt / durch  
böses / das im dardurch geschicht.



Das Zwölffte Capitel / Von dem Einsidel /  
vñd dem waller / vñd ist von dem / der sein eygen werck  
verlasset / vñd gebraucht das sich im nit  
gebiret / noch an ererbt ist / zc.



X Distles



## Das buch der Weissheyt

**D**ieses der Künig sprach zu seinem Weisen/Weyster/ich hab dein fabel verstanden. Nun sag mir von einem/der sein an/geborne gewonheyt verlaßt/ vnd sich annimpt/das er nicht kan/so lang biß er seiner ersten gewonheit auch vergisset/oder des in Gott berhat/verlaßt/vnd sucht/das im nit werden mag. Antwort der Weyster.

**A**n sagt es sey in einem land gewesen ein Einsidel / zu dem kam eins mals ein waller. Vnd der Einsidel gabe im her/berg/vnd sagt im dar gar gut Datteln/von denen sye beyd assen. Da sprach der Waller. Wie süß ist die frucht/ich wolt wünschen/das die auch in vnserm land weren/wiewol wir sunst güter frucht vil da haben/von feigen vnd trauben. Antwort der Einsidel. Es ist nit vnbillich/wer begert/das er nit haben mag/Danon empfacht er eiu/wen/so im das nicht werden mag. Darumb soll dich/als einen Weisen/ be/niügen/das dir von Gott beschözt ist / vnd das verschmahen / das dir nicht werden mag. Vnd da der Einsidel in Hebraisch redt / Da gefiel dem Wal/ler die sprach/das er die begert zu lernen/ vnd bat den Einsidel / ob er in die sprach vnderweisen wolte/vnd bleyb bey dem Einsidel ein lange zeit/dises zu gewonen. Der Einsidel sprach/es ist wol/das dir geschehe/so du deiner sprach verleignen wilt/vnd ein ander lernen / als der Aegelen geschehe mit der tauben. Sprach der Waller/wie was das? Antwort im der Einsidel.

**A**n sagt/die Aegel hab gar ein stolzen gang/für all andere vögel gehapt. Vnd sie sahe ein tauben gen/der selb gang gefiel ir baß/vnd thet sich zu deren/ vnd bat sye sich den zu leren/vnd bezwang sich mit harter arbeit/vnd langer ge/wonheyt. Darzu entzoh sie sich irs erste angebornen gangs gang. Vnd da sye von der tauben kam / da kunt sye den gang nit behalten/vnd da sye wider zu den Aeglen kam / Da irte sye an der tauben gang/vnnd wolt sich irs angebornen gangs wider annemen/ vñ thet des zu recht auch vergessen. Vnd giengegnappen mit irem leib/vnd federn/vnd ward damit von allen anderen gefügel verspottet. Dise gleichniß sag ich dir/das billich ist/das du mein sprach nimmer vergessest. Dañ der heysset billich ein thor/der da sucht/das im nit zu stat/vnd seine vorderen nit geübet haben.

**Ende des Zwölfften Capitel / von dem Ein-**  
sidel/vnd dem Waller. Vnd ist von dem/der sein gewon/heyte verlaßt/vnnd sich annimpt/der/das sich im nicht gezimpt.

**Das Dreytzehende Capitel/Von einem Lö-**  
wen/vnd einem Fuchs / vnd ist von der liebe der her/ren/die sye nach der feyndtschafft/oder ach/tung haben sollen.

Der Künig



**D**er König sprach zu Sendebur seinem Weisen Meyster / Ich hab dich gemerckt. Nun sag mir von einem König mit seinem hoffgesind / wie einer verklagt wüdt. Vnd wann der König im feynd würt / vnd darnach sein vnschuld befinde / wie er sich gegen dem selben halten würt. Antwort des Königs meyster Sendebur. Wan der König einen getrewen that hat / der gegen im versagt / vnd im darnach sein vnschuld künde würt / laßt er da sein vngnad nicht ab / das ist dem König zu schaden / Doch soll der König seinen dienst betrachte / ob die vnuertheilich seind / vnd nit täglich in heyschen / oder übernießen mit geschencken. Vnd ob der dem König von der natur / oder got lieb hab. Dan soll der König nit leichtlich argß wider in glauben / oder vmb ein kleyne vrsach ein vmb bringen on mißthat / vnd ob die von im geschehen / ablassen / so er in sunst gerecht vnd vernünfftig weyß. Dan des Königs glück / vnd meerrung seines reichs ligt an seinen weisen / vnd getreuen thaten. Dann die weisheit ist nit tugendlich on die trew / noch die trew / vnd liebhabung / on die weisheit. Dann die geschefft der König seind groß vnd vil / vñ der rechten getrewen that lügel. Darumb soll der König die für die andern kiesen / vnd liebhaben / vnd sich eüßern deren die bößer sitten vnd werck seind / vnd soll die lernen vor einander erkennen. Vnd soll den rechten irer werck nicht vngelonet / vnd die bößen nit vngestraft lassen. Dann wenn der König das nit thut / so würt der gerecht laßz in seinen wercken / vnd der böß gestercket in seinem fürnehmen / Desß ist ein gleichnuß von einem fuchs / vñnd einem Lewen. Sprach der König / Wie was das? Antwort der meyster.

**E**s was in einem land in India inn einer Prouintz ein fuchs / der vernünfftig / weiß / vnd getreuer that / gerecht / vnd gelert was. Vnd so der bey andern thieren was / so begieng er doch irs wesens oder that nicht. Oder keynerley vnrechts ward von im gesehen / also das er keyn blut vergoß / vñnd aß keyn fleysch / also das sein gesellen dick mit im kriegten / warumb er nicht seiner natur / seinem geschlecht nach lebte / darinn er geboren wår. Den gab er antwort vnd sprach. Wir soll von eiwer gesellschaft keyn sünd anhangen / Dann dieweil ich mein gemüt von sünden bewaren mag / so irret mich ewer gesellschaft nit. Dan die sünde würt nicht empfangen von der statt / oder gesellschaft. Sunder von willen des hertzens / oder volbringung der werck. Dann gleich / als die an heyligen sterren seind / nit alle güte werck wircken. Also volbringen die nit alle böße werck / die an üppigen sterren wonen. Dann wåren alle werck darumb gut / das sie an heyligen sterren geschehen / vnd die böß / die an üppigen sterren gethon werden. Welcher dann einen in der kirchen zu todt schlug / der het wol gethon. Vnd welcher einen inn einem streit zu todt schlug / der het übel gethon. Also bin ich auch bey eüch gewonet mit meinem leib / aber nicht mit meinem gemüt / mit nach volgung der werck / vñnd er bleyb auch also vil zeit inn seinem wesen.

§ \* §

X ij ¶ Wann einer



# Das buch der Weißheyt

¶ Wann einer von herren in hohe ampt gesetzt würt / dem  
ist not / das er sich wol bewar / mit entschuldigung /  
als der Fuchs gegen dem Lewen thette.



König solle  
frum leüt  
lieben.

Wer mit vn  
willen regie  
ret / der rez  
giert nimmer  
wol.

**I**n was darvon nicht ferz ein Lew / der herrschet über alle  
thier / vnd het ein groß hoffgsind / vñ da er vernā des fuchs  
wesen / das er so gerecht / vnd gūts wesens was / da gefiel er  
im / vnd besant jn. Vnd da er für den König kam / Da er  
kandt er sein wesen selbs mit worten / vñnd fand an seinen  
worten vnd wesen / was man im gesagt het / vnd was des fro / vnd gewan in  
lieb. Darnach über ein zeit berüfft er in vnd sprach / wiß das mein land weit  
ist / vnd bedarff darinn Amptleüt / vnd fürwesser. Nun vernim ich von dei  
ner vernunft / trew vnd erbarkeyt / vnd habe dich selbs darinn erkandt / vnd  
sind was mir gesagt ist / dadurch ich lust zu dir gewonnen hab. Also das ich  
dich mir zu diener haben / vnd dich zu dem obersten regierer meines lands.  
vnd geschafft / vnd über all ander setzen / vñ dir das ganz regiment überges  
ben will. Antwort der Fuchs / Mein herr König soll das nit reden / Dann  
der König soll zu sollichen sachen / vnd geschafften erwölen / weiß vnd ver  
nünfftige männer / der er vil hat / die auch sollicher ampt begirig seind. Dañ  
wer nicht willen zu ein ampt hat / der regiert nimmer wol. Nun hab ich nye  
begerung gehapt zu des Königs ampteren / vnd so du über vil thier gewal  
tig bist / so magst du die wol vnder in finden / die taugendlicher darzu seind /  
dann ich / vnd die ein begird darzu haben. Antwort der König vnd sprach /  
Ich will das du mein beger mit nicht fürter wider sprechest. Dann ich würd  
dich nit fürter von meinem angesicht lassen / biß du solichs ampt annimpst.  
Der Fuchs sprach. Herz / des Königs ampt mag nyemandt dann zweyerley  
leüt mit



leitet mit nutz besitzen/der ich keyner binn. Ein grimmer vnbarhertziger/  
 Vnd einer/der alle menschen/biß an sich selbs verachtet / damit werden sye  
 forchtsam/ vnd vnderlassen jr böß fürnemen. Dann welcher in eins künigs  
 ampt schemmig/sänfftmütig vnd barmhertzig ist/ Der mag sein ampt dem  
 herren nit nutzlich regieren. Auch so würt der selb an dem ampt nit lang ge/  
 litten/ vnd wider in werden sein/ des künigs freünd/ vnd des künigs feynd/  
 die freünd des künigs vergünnet im des ampts/ vnd acht nit/ wo mit er in  
 versagen müß/ der feynd des künigs hasset in/ vnd gedencet was im zu gesü/  
 get werd/ es gang durch in. Hiemit gibt sich einer in forcht des todtes. Ant/  
 wurt der künig/ Des fürcht dich nit/ ich wil dein wesen also von inen schey/  
 den/ vnd dich also in ein eerlichen staat setzen/ das du von inen vnangefoch/  
 ten bleibest. Vnd was du thüst/ das soll gethon sein/ vnd auff dein wort soll  
 alleyn glauben gesetzt werden. Antwort der fuchs. Wiltu mir die gesellig/  
 ste eere thün/ so laß mich in meinem wesen bleiben/ in meiner wonung. Dañ  
 gar vil besser ist mir zu leben inn meinem eygen sunderlichen wesen meiner  
 hülle/ dañ in des künigs hoff/ bey vil der leüt beneydet/ vnd verhaßte/ Dañ  
 ob in meiner wonung nicht allwegen vil der speisen ist/ so ist doch gnüg eins  
 fridsamen lebens. Dañ wer on sorg vñ forcht leben mag/ dem genügt wasser  
 vnd brot/ vnd ich weysß wer gewalt hat in des künigs hoff/ das dem mer wi/  
 derwertigkeyt begegnet / dann andern menschen. Nun ist ye ein kleyne zeit  
 auff erden on anfechtung vnd widerwertigkeyt/ besser gelebt / dann ein fast  
 lange zeit in arbeyt vnd forcht. Antwort der Löw. Ich verstand dich/ aber  
 ich wil dich nicht verlassen/ Dann ich weysß das du warsagest. Sprach der  
 fuchs. So der künig ye sein willen haben will/ so verheysse er mir in treü/  
 wen/ vnd glauben seins sygels / das er mich gegen im nit verschwezen laß/  
 er stelle mich für sein angesicht zu red/ vñ hör mein versprechen auß meinem  
 mund selbs/ das mir nyemant mein wort der entschuldigung verker. Dann  
 ich weysß/ das sye vnder mir/ vnd minder dann ich seind/ die mich neiden wer/  
 den/ durch forcht meines nammens/ die mir gleich seind an Adel/ die werden  
 mich neiden/ vmb das ampt/ die über mich seind der geburt / die werde mich  
 neiden/ das mich der künig über sye geeret hat. Vñ darumb soll der künig  
 nit über mich eilen/ mit seinem zorn/ on warlich erfindung/ der vnparteysche  
 personen. Vnd wañ mir der künig das gelobet/ so will ich getrewen dienst  
 vnd hilff thün/ nach meinem vermögen/ vñnd in mit keynen sachen verun/  
 trawen. Der künig versprach im das nach seiner begere / vnd satz in über  
 all sein land/ vnd über alle seine diener/ in was staats die waren / vnd han/  
 delt mit seinem rhat alle sachen / also / das er in für all andere seines landts  
 lieb gewañ. Dañ so mer er seinen rhat horte/ so mer er sein vernunft speür/  
 te. Diß alles ward den anderen des hoffs widerwertig vñnd schwer/ das sie  
 von ein fuchs geregirt werden solten/ vñ siengen in an zu neiden/ so lang/  
 biß sye einen gemeynen heymlichen rhat über ihn besazten / wie sye in von  
 dem leben bringen möchten.

Zweyerley  
 leüt/ die zu  
 Amptleüt  
 güt seind.

Fridsamo les  
 ben ist besser  
 in armut/  
 dann reich-  
 thumb inn  
 frieg.

Wer vnd ges  
 walt binget  
 neyd.

¶ Eygendliche/ vñnd warhafftige beschreibung der ney/  
 digen / wie sye einen künigen richten/ vñnd doch  
 das man es nit mercke/ etc.

R iij

Es geschah



# Das buch der Weißheyt



**L**S geschah/ da sye dise sach beschlussen/ das sye auff einen tag  
giengen inn des künigs hoff/ vnd funden da ein edel fleysch/ das  
der künig im selbs geordnet het zu seiner speiß/ die im sunder ge-  
fellig was/ zu seinem mund. Das nam sye dieblich/ vnd trüge es  
in des fuchs hauß/ im vnwissend/ vnd verbargen das an ein heymlich statt/  
gantz on des fuchs schuld. An dem anderen tag/ da fordert der lew die speiß/  
vnd da die verloren was/ vnd er sich darauff verhungert/ zu lust der speiß.  
(Nun was der fuchs das mal nit zu hoff/ sunder im dienst des künigs vñ  
gefahren) Da ward er grimm zornig/ vnd die solchen rhat angelegt hetten/ die  
gaben dem künig vrsach mer darnach zu fragen/ auff das sein zorn gemeret  
würdt. Vñ da der lew in seiner frag beharret/ Da sahen sye einander an/ als  
ob sye etwas dauon wußten/ vnd das vngern sagen wolten. Vnd hüb doch  
einer von in an/ mit einfeltiger geberd/ vñ sprach. Nun seind wir doch schul-  
dig dem künig zu sagen/ was vns gesagt ist/ Damit er wußt/ was im arg/ o/  
der güte sey/ wiewol vnser vil seindt/ Den dise geschicht leydt ist/ vnd es auch  
etlich nit glauben/ Der einer ich bin. Dañ mir ist gesagt/ der fuchs hab das  
gestolen/ vnd das heymlich in sein hauß im zu der speiß getragen. Sprach  
der ander. Ich gedencke nit das ers gethon hab/ sund so er bißher keyn fleysch  
gessen hat/ Doch ist güte/ das solichs erfahren werd/ Dañ es mag on Gott nye  
mant wissen/ was inn der menschen hertzen verborzen ist. Aber würdt diß  
warlich auff den fuchs funden/ So ist auch dester baß/ das ander zu glau-  
ben/ das vns darbey von im gesagt ist. Der dritt sprach/ Es soll nyemandt  
dem anderen zu vil getreuen. Dann vntrew trifft doch zu lest iren meyn-  
ster. So/ das er sich des nicht entschuldigen mag. Der vierdt sprach. Wie  
soll der endtschuldiget werden/ der sein herren betreügt. Der fünfft sprach/  
Wir ist nit heymlich gewesen sein triegererey/ vnd bößheyt/ vor dem tag/ als  
ich in zu

Der hertzen  
heymligkeyt  
weyßt allein  
Gott.



ich in zu hoff sake. Darumb hab ich mer dan zu ein gesprochen/ diser schalck  
vnd gleißner gat/ als ob er heylig sey/ vñ ich weys/ das er nit on grossen vor-  
theyl lebt mit betrügnis/ als sein geschlecht vor im gethon habē. Der sechste  
sprach. Diser Fuchs sagt vor vns allen/ Es wer gleich ein grosse sucht/ ein  
ampt zu haben an des Königs hoff/ vnd er hat doch sein bößheyt so an einer  
schöder. sach erzeygt/ das es doch zu verwunderen ist. Der sybende sprach.  
Wirt diß warlich fundē/ so ist es im billich für ein grosse trügnis zu achten.  
Wer nun treügt seinen herren/ Der verleünet die gnad so im beschehen ist.  
So ist auch keyn grösser übel/ dan die gnad/ so im beschicht/ verachtet. Dan  
vnd anckbarckeyt ist ein groß übel. Der acht sprach. Ir redē als die warhaff-  
tigen vnd gerechten/ aber der König wirt schaffen die ding zu ersuchen inn  
des fuchs hauß/ vñ die darumb hören/ die das außbracht haben. Dan so be-  
findt der König schuld/ oder vnschuld. Der neündt sprach. Ist noch nit zu  
seinem hauß geschickt/ so werde bestellt/ das solliche bald geschehe/ dan der  
fuchs hat allenthalben auffloser/ das er das wiß/ vnd fürkume. Der zehend  
sprach. Ich zweyfel/ so in seinem hauß/ vnd auff in das offenbar gemacht/ er  
werd dannoch dem künig mit seinen schmeychenden Worten/ vnd gelerten  
worten darzu bringē/ das er im war zu lügen/ vnd lügen zu war macht. Vñ  
mit sollichen Worten beharren sye von dem König/ biß er glauben auff ih-  
wort setz. Vnd hieß nach dem fuchs schicken/ vñ in angreifen/ vnd fragen/  
wo das fleysch hinkumen wär/ das er im befolhen het. Der sagt/ das er dem  
Fuchenschreiber befolhen het zu bewarē/ Der ward für den künig beschickt.  
Vñ da in der König fragt/ antwurt er/ Das in der fuchs das nit geben het/  
Dan er was deren einer/ der mit den anderen den that beschlossen het. Auff  
das schickt der künig in des fuchs hauß das hinder im zefuchen. Da giengen  
die zwen/ die das trügentlich darin verborzen hetten. Vñ da namen sie das  
wider/ vnd trügen das für den künig. Nun was vnder den/ die solichen an-  
schlag über den fuchs gemacht hetten/ ein wolff/ Der hett noch nit darzu ge-  
redt. Vnd sich vnparteylich sehen lassen/ vmb das sein red darnach von dem  
künig deßer krefftiger auffgenumen würd. Er was auch von dem künig/  
als ein frummer vñ warhafftiger geachtet. Da sprach diser zu dem künig/ Ich  
hab zu den dingen des fuchs bißher nicht reden wollen/ dan seiner vnschuld  
wolt ich im gar wol giünet haben/ dan er hat sich gegen mir sunder wol/ vnd  
getrewlich gehalten. Auch sein fordern/ vñ ich wolt mit den anderen her-  
kumen. Noch bin ich dem künig mer schuldig/ dann dem fuchs/ vnd sag al-  
so/ seit in als dem künig dise gethat vom fuchs offenbar ist worden/ vnd mit  
warlichem schein an den tag ist kumen/ so soll der künig das nit hinlassen so  
leichtiglich. Dann solt er die übelthat an dem verlieren/ es würd maniger  
darauff vnrecht thün. Sunder solt der fuchs bey sein ampt bleiben/ so ge-  
dörft er doch niemant vmb vnrecht straffen/ dan er fürcht im würd sein vn-  
recht fürschlagē/ vnd würd übersehen/ das dem künig zu grossem schaden  
kām. Wan würd auch dem künig darnach deßer minder seinen schaden sa-  
gen. Würd aber diser nach seiner verdienung gestrafft/ des Königs hoff ist  
deßer fürchtamer. Des gestündē die andern vmbständē alle/ die vor dar-  
zu geredt hatten/ vñ des anschlags theyl hetten. Vnd des gestünd in der  
König/ vnd hieß den Fuchs gebunden inn einen kercker führen.

Keyn gröss-  
ser übel/ dan  
die beschehe  
gnad verach-  
ten.

A uij ¶ Wie an



## Das buch der Weißheyt

¶ Wie an Fürsten höfen / vnd anders wo in mancherley  
weg neid vnnnd hassz gebraucht würt / vmb des  
hohen staats willen / &c.



**D**ad der Fuchs also in den Kercker beschloffen was / Da re-  
det einer des Königs diener / die dañ vor zu seinem anschlag  
gethon hetten vor dem König / vnd anderen. Mich wunde-  
ret der vernunft / vnnnd weißheyt des Königs / das im des  
Fuchs bossheyt vnd düct so lang verholen bliben seind. Der ander sprach.  
Das ist nit zu wunderen / Ich sehe nit / das der künig vmb alles das / so im ge-  
sagt / vnd eins theyls kuntbar worden / Darauff auch der schalck in gefengt  
niß kummen ist / das der künig in nicht achtet zu fragen mit peinlicher frag.  
Dañ er mag deßgleichen noch vil an im finden. Darauff ward der künig be-  
wegt / vñ schickt zwen zu im / die mit im redten. Vñ zum ersten mündlich fra-  
gen solten. Womit er sich diser ding entschuldigen möcht / Die kamen wider  
vnd verkertē des fuchs wort seiner entschuldigung / die er gethon hat ganz  
gegen dem König / also / das sein sach böser erschein dann vor / Dann sye sag-  
ten / der fuchs sprach / der künig het im ganz nichts zu behalten geben. Des  
ward der künig bewegt / vnd hieß in außsüren / vnd in richten. Als er das in  
rhat der vmb ständer / die den anschlag über in gethon hetten / erfand. Nun  
was vnder andern thieren des hoffgesinds ein yltis / der diser sach nit schuld  
het / vnd da vernunnen hett die vntrew / so mit dem fuchs braucht warde.  
Der eilte zu des Königs mütter / der Alten Lewin / vnnnd sprach zu jr. Fraw  
künigin / Mein Herz / ewer sün / der künig ist ergrimmet über sein fützhumb  
den fuchs / vnd in heysen vom leben zum tod richten / Vñ den fürt man hin.  
Vnd ich besorg / das der König nicht warlich bericht / vnnnd diße ding dem  
Fuchs inn



Fuchs in vntrew/vnd neid beschehen sey. Darumb Gnädige Fraw seindt daruor/Vnnd lassen in die sachen bedächtlich ersaren/vnnd das der Künig den Fuchs mündtlich höre/So werden jr vnschuld des Fuchs finden. Vnd da diß die Löwin hort/Da marcktt sye/Das sye auffßatz hierin brauchten/so es eylents zügangen was/vnd schickt den yltz zu den/die in auß fürten/das sye still stünden/vnnd mit dem Fuchs nichts übelß züm todt handlen/biß sye selbs zü dem Künig ihrem sün kām. Vnd fügte sich zü dem Löwen/vnd sprach. Sün/Durch was übelthat hastu den Fuchs heysen tödten? Der Lew sagt ihr den handel. Sprach die müter. Sün du hast zü fast geeylet/den Fuchs vmb ein sollich säch zü tödten. Oder weyst du nicht/Der sein säch eilents vollbringt/das dem rewen darnach volgt/Wann ein man sein säch miltigklich/vnnd beträchtlich handelt/So mag im keyn nachred nach folgen. Tün ist nyemandt inn der welt/dem lange fürbetrachtung eygendliche erkennung/vnd miltigliche fürnehmung seiner sachen baß zü stand/Dann dem Künig gegen seinen dieneren. Dann wie ein weib hoffart inn ihrem mann/Ein sün inn seinem vatter/Ein schüler inn seinem meyßer/Ein volck inn seinem fürer. Also ist dem diener gegen seinem Künig. Aber der Künig hoffnung soll alleyn zü Gott ston/inn des forcht er bleiben soll/inn aller gerechtigkeit. Vnd das haupt regierung/soll sein erkennung seiner diener/yeßlichen wissen inn seinem billichen staat zü setzen. Vnd nit aller wort acht nemmen/Sunder frid vnder in festigen. Dañ das gibt des Künigs hoff/das sye einander neiden vmb ihren staat/yeßlicher den anderen zü vertrucken/vnd zü verstossen. Darumb soltu nit alle ding glauben/vnd gebirt dir nit/nach dem du den Fuchs inn sunderen willen empfangen/vnnd in über alle andere gesezt/vnnd die ganz regierung beuolhen hast. Vnnd inn allen seinen sitten vnd wandel gerecht funden/mit vnwissenem that wider in also grümklich vmb ein sollich säch zürnen. Die du noch nit zü rechter warheyt erfunden/oder in selbs darumb mündtlich gehört hast. Dann sollen dein Fürsten deines reichs/dieden Fuchs inn so grossen eeren von dir erhöhet/gesehen haben/sehen/das du wider den Fuchs vmb ein stuck fleysch erzürnet/vnnd in darumb zü tödten bewegt bist worden. So würdest du in ihrem gemüte billich schönd vnd leichtuertig gehalten. Dann es mag sein/das dich schwezer der boßheyt/darzü gebracht haben/die im feynd seind/vmb die Lere/die du im angethon hast/in also zü erhöhen. Es soll aber ein Künig/Wann er diener zü einem hohen ampt/vnnd über ander setz/der vor in verklagt würt/gar mit grossem fleiß erfahrung thün/das im sein schnell vrtheyl/nit darnach widerwertigkeit seines hertzens bring. Vnnd etwann mit seinen eygen augen/ob er das gesehen/oder seinen oren/ob er das gehört het/glauben. Dann es bringt etwan vil übelß/Wie manigge säch ligt verborzen/Die weder mit hören/noch mit sehen/noch jr gestalt zü recht erkant sein mag/sunder mit beträchtlicher versüchung/Gleich als der wein/der beyweilen schön inn dem gläß erscheinet/vnnd wold er gehöznach thönet. Vnd wañ man den versücht/so hat er ganz keynen gschmack. Oder gleich/dem ein har in sein augen ligt/Der schetzt darein ganz locken. Oder das Würmlin/das nachts scheynet/das schetzt der thor für ein liecht. Aber der vernünfftig legt es inn sein handt/vnd befindt daruon keyn hüz. Darumb

Eile bringe  
rewen.

Miltre steet  
nyemandt  
baß zü/dañ  
den Künigē  
gegen den  
dienern.

Hoffnung  
der Künig  
soll alleyn zü  
Gott steen.



## Das buch der Weißheyt

Darumb mein sün/du solt betrachten das wesen des fuchs in deinem rüw/  
gen gemüt/vnd dann magstu wol sprechen/wie solt er das gethon haben/so  
er nit fleysch isset. Vnd ich hab in geordnet über allen meinen hoff/vñ schatz  
über trüncken vnd essen/vnd hab in sunst nye vnrecht funden / wie möcht jr  
sein hertz betrogen haben/das er mir das stelen/das ich im mit meiner hand  
geben hab zü behalten/das er das solt dieblich inn sein hauß tragen/vnd zü  
letzt laugnen/das du im das geben hast. Darumb sün erfardich bas/ Dann  
du solt wissen/das von anfang der welt / allweg die bösen die gütten hassen/  
vnd thoren die weisen/vñ die bahren den Adel züuerreiben geneygt seind.  
Darzū hab ich von dir selbs gehört/das du von dem ersten tag seiner bestel/  
lung/in nye anders/dann getrew/gerecht/vnd vnfortheylig erfunden hast.  
Vnd ich weys/würst du diser ding gründlich erfahrung thün/Du würst er/  
finden/das diß ein gestifter that über den fuchs gewesen ist/ von den/die in  
neiden. Vnd das im diß fleysch heymlich on sein wissen/in sein hauß verbor/  
gen ist worden. Dann wenn der sperber ein speiß zwischen seinen klauwen  
tregt/so fliegt im die krey nach/das zü nemen. Also thünt die/ so des fuchs  
ampt begeren/dann das ist nit durch nutz deines hoffs geschehen / Sunder  
durch eygen nutz vnd neid. Darumb betracht du auch was dir nutz sey/dan  
es gezimpt einem weisen/sich vor zweyen dingen zübewaren/Das er sich nit  
von dem frūnen weisen eißet/vnd das er seinen gesellen nit betrieg. Vnd  
zwey ding behalten / sich von den falschen/ferren vñ grimen thoren fliehen.  
Nun ist dir der fuchs der aller nächst deins hoffgesunds / vnd dir vnderthā/  
nig vnd getrew/vnd hat dich nye genortheylt/vnd vil nachred/vnd wider/  
wertigkeyt von deins nutz wegen erlitten/vñ dir nie nichts verhältet. Dar/  
umb hastu wol glauben auff in zü setzen / vnd wider in nit bald zü glauben.  
Vnd da die Lewin mit irem sün redte / Da erhört das der Wysel/der einer/  
der sich wider den fuchs zü samen versprochen hetten / vnd warde diser red  
erschrocken. Also das er besorgt/das der Künig auff seiner mütter rede ersü/  
chung thün wurd/vnd erfahren sollich / vnd erkant sich gegen dem Künig/  
seiner schuld/vnd bat damit vmb gnad / vnd sagt dem Künig die vereyni/  
gung/vñ wie sie die anschleg über den fuchs von anfang biß zü end gemacht  
hetten. Vnd da die Lewin die vnschuld des fuchs hört / Da sprach sye zü ir/  
em sün. So dir yetz die vnschuld des fuchs geoffenbart/vnd wie in der sach  
durch die gehandelt ist/das sye dir also grosse sünd vff gelegt. Vñ den fuchs  
vmb vnschuld durch dich ertödtet haben wolten / Die soltu billich alle dei/  
nes lands verweisen/vñ dein vnschuld damit offenbaren / Dadurch würst  
du gegroßet/vnd fürkumbst das sollich lügen in deinem hoff nit gelibt wer/  
den / oder an dich fälschlich bracht. Auch fürter kryn sollich gesellschaft fal/  
scher eynigung in deinem hoff versamlet werden mag. Dan ich sag dir/sorg  
feltigkeyt/heimligkeyt/verbindniß/ist zü fürkumen nach vermügen/Dan  
sihe/so man kraut vñ gras züsamen bindt/man macht darauß ein seyl/dar/  
an man ein Cameel binden mag. Vñnd du solt nun den fuchs wider an sein  
statt setzen seines ampts. Vnd nit gedencen/das er dich entgelten laß/das  
du im in der sach erzeyget hast/vnd er weys yegklichs an sein statt zü setzen/  
vnd gleich als man findet/das feynd freünd werden mögen/vñnd auß ver/  
wanten freünden werden feynd. Der vndanckbar/der verhältet / der grim/  
der verach



der verachter güter werck. Der nit künfftig leben glaubt/das güts/vnd böß  
 ses widergoltē werd. Der sein gemüt nit von zorn gezeimen mag / Der eygen  
 willig/der nach zorn nit vergeben kan/ wer geneygt ist zū vorteyl. Wer mit  
 betrügniß vmbgeet. Wer sein gemüt in vnkeüscheyt von spil nit geziehen  
 kan. Wer sich den wein überwinden laßt. Wer von nyemants güts geden/  
 ket. Wer halßstarck/vnd nit schemig ist. Zū disen ist sich stäter getrewe ge/  
 selschaft nit zūuerlassen. Vnd nach entschlagener fründtschafft ganz keyn  
 fruchtbarer sūn zūuersehen. Vñ darumb soll ein yeglicher / vnd besunder  
 der Künig güten vñnd frūmen beywonen/den zū getrewen ist. Das in nach  
 vergangner seyndtschafft aller freündtschafft zū getreiwē sey. Als der da  
 güter werck/vñ nit gelüpt bricht/Der recht thūm lieb hat/vñ boßheyt has/  
 set/vnd fridsam ist/vnd irung vermeidet/der sänfftmutig ist/vnd nit eins  
 neidigen hertzen. Der verschuldet ding gegen seinem neben menschen gern  
 ablaßt/Vñ der in freündtschafft verharret/vnd sich aller misserhat besche/  
 mer. Der selben einer ist dein getrewer fuchs gewesen. Antwort der Künig/  
 Ich hab den fuchs zūm dickern mal versücht/vñ fand an jm güten wandel/  
 vnd getreiwē weisen that/Vnd was ein auffrichtigen zū stat. Darumb  
 mag ich dir volgen/in wider zū meiner heymligkeyt/vnd seinem staat zūne/  
 men. Darnach beschickt der lew den fuchs/vnd da er für in kame/Da veria/  
 heer im sein schuld/die er an jm begangen het. Vñnd sagt jm/wie das an jn  
 bracht was/vnd begeret an jn das ampt wider von newem zū empfangen.

¶ Ein schön Exempel zū mercken/ob ein gesünter freünd/vnd  
 der/der einen erzürnet hat / ob der jm das ganz ver/  
 gesse/vnd jm das zū trawen sey.



Der Fuchs



## Das buch der Weißheyt

**D**er Fuchs antwort dem Löwen/ vnd sprach. Herz du magst glauben das du nit fürchten solt/ das ich der vntrew mir gethon/ entgelten las. Vnd gezimpt sich doch der König den erzürnt/nit wol zu getrewen/ besunder die eins leichten glaubens seind/ vnd dem König ist auch erlaubt all tag zu gedencken/der fuchs hat gegen mir den hass nit vergessen/ vnd verbirgt das in seinem hertzen/ biß er sollich widergelten mag. Vnd herz künig/dir gezimpt meiner werck deßer bas acht zu nemmen/ob ich die anderen/oder anders dann vor/ handlen würd. Aber das alles mag der König an mir fürnemmen/ vnd ich an im nit/ Dann er mag sich seins dienst entsetzen/ wann er will. So muß ich dem König dienen/so lang er will/ wiewol mein forcht gegen im/mer/ dan im gegen mir/ vsach het. Dañ ob ein diener seinen König mer erzürnt/so haben doch die weisen gesprochen/Du solt in den künig keyn trew setzen. Nun will der König/die in so zu meiner vnschuld gereyzt haben / auff seiner mütter/ des lands verweisen. Wan das geschicht/ so nimpt der künig der geschlecht vñ die gesipt seind zu im / die auch nit lassen/ sunder im vor seinen oren thönen/ wie sye mich im in seinen zorn bringen. Darumb wil der König/so mag ich leiden/sie nit zu vertreiben. Dann der künig mag sye deñ zu recht an mir erkennen/ Dann haben sye tugendt in irem gemüt/ vnd forcht des Königs/ so werden sie sich irer gethat schemmen / vnd mich für des Königs erwölten halten/sagent sye aber dem König argo von mir/so weyß der künig das der doch on gnaw erfahrung glauben/ vnd dan iren wert ganz darumb gon lassen soll. Antwortt der Lew. Verze erkenn ich dein gerecht hertz/ vnd setz dich darauff zu meinem obersten/ Dann man soll einem frumen gerechten durch sein frumbkeyt hundert mißhandel/ ob er die gethon het/ ablassen. Vnd ich weyß/ das dir mein mißhandel/ an dir begangen/ vergessen würt/ vnd vnser lieb würt damit gegen einander gesterckt. Vñ also warde der Fuchs in sein ampt gesetzt/ vñnd höher dann vor/ von dem König geeret/ der in auch lieber gewann/ vnd getrawet im gar wol/ biß an sein end.

**Ende des Dreyzehenden Capitels / Von dem  
Lewen/ vnd dem Fuchs/ vnd ist von liebe der König/  
die sie nach der rachtung haben sollen/ 2c.**

**Das Viertzehende Capitel/ von einem Goldschmid/  
vnd einer Schlangen/einem Affen/ vnd einem  
Waller/ vnd ist von barmherzigkeyt/ Vñ das  
die vñdancckbarkeyt nicht soll erzeygt werden/ 2c.**

**D**er König Disles sprach zu Sendebart seinem weisen. Ich hab diße dein fabel wol verstanden/ vñnd gefellt mir. Nun sag mir welchem man soll güts thün/ oder getrawen/ vñnd was dem geschehen sol/ der argo dem thüt/ von dem er güts empfangen hat. Vnd sag



Vnd sage mir darüber ein gleichniß: Antwort der meyster/Wißs her: Künig/Die sitten der creaturen nicht gleich/sunder vnder scheiden seind. Vnd vnder allen creaturen die geschaffen seind. Es seind vierfüßig/zweyfüßig/oder geflügel/nichts edler ist/dann der mensch. Vnd sündet man doch darum/der gerecht vnd vngerecht/vñ man findt bey weilen vnder den vnuerntünff/tigen thieren/die mer erkandniß haben vmb gütthat/die in geschicht/dañ der mensch selber. Aber der Künig ist schuldig erbarmde zehin zu seiner zeit/sunder denen/die es erkennen. Vnd er soll vor erkennen/die eygenschafft vnd sitten des menschen/ob der/der sey/der glauben halt/vñnd gnad erkennen. Vnd soll nit den Adel vnd geburt für die erbarkeyt ansehen. Doch soll er die armē nit verschmehen in gnad zu erzeygen. Auch ein man/der nit von des Künigs hoff/vñnd doch weiß/frum/vnd güter sitten/vnd das kuntlich wer/nit verschmehen/sunder den zu hoff nemmen/vnd nach seinem verdien eeren. Vnd soll doch der Künig die/so er bey im statts haben will/gar wol erkennen/vñnd sye erforschen/was geschlechts/vnd wie er/jr vätter gesitt gewesen/vnd wa sie erzogen seyen/vnd nit alleyn auff die gesicht bauwen/gleich dem güten arztz/den genüget nit des siechen gebresten alleyn/durch sein angficht zu erkennen/sunder er besicht im seinen harn/vnd greiffet im seinen puls/vñ hat acht seiner hitz vnd kelte/vnd bewegung seiner glider. Es soll auch ein gerechter vnd barmhertziger/der schnöden geschöpfften barmhertzigkeyt zu seiner zeit erzeygen. So ist auch den weisen etwan nutz/die hand an sich zu ziehen/vnd nit yederman zu gerrewen. Vñ dauon schreiben die weisen ein gleichniß. Der Künig sprach/Wie was das? Antwort Sen/debar.

Keyn Edler  
creatur/dañ  
der mensch.

Erberkeyt  
ist höher dan  
Adel von ge  
burt.  
De armē sol  
man gnad  
erzeygen.  
Ein König  
solle sein dies  
ner wol erz  
forschen vnd  
erkennen.  
Gleichniß  
Vom arztz.

¶ Oft beschicht/das ein vnachtbar mer danckbar/dañ der/den man für groß achtet/als die thier mit dem goldtschmid/dem auß dem brunnen ward geholffen.



S Man



## Das buch der Weisheit

**A**n findet geschriben / Das auff ein zeit ein Waller fande  
auff ein weg ein tieffe grub / von den wildnern gegraben/  
wilde thier zu fahen / Vnd da er inn den grund der gruben  
schauwet. Da sahe er darinn ein menschen / der was ein  
Goldtschmid. Bey dem sahe er ein Affen/ein Schlangen / vnd ein Later.  
Vnd da der Waller diß ersahe/Da sprach er zu im selbs. Nun ist ein zeit/  
das du ein grosse barmhertzigkeit an dißem mann erzeygen möchtest / in zu  
erledigen von seinen feynden. Vnnd band ab das seyl / Damit er gegürtet  
was/vnd warff das ein theyl dem man hynab / vnd behielt das ander theyl  
inn der hand/das er den dester baß herauff ziehen möcht. Das begreyff der  
Aff durch sein behendigkeit vor dem man / vnd sprang damit auß der grub/  
ben. Der waller warff das zum andern mal hinab/da troch die nater schläg  
herauff. Zum dritten mal ergreyff es die schlang/vnnd kam damit auß dem  
loch. Dike drey thier warent dem Waller des danckbar mit vnderthäniger  
gütigkeit / demütigkeit / vnd ehre erbietung / widergeltens / vnd warne/  
ten in alle drey vor dem Goldtschmidt / Das er in herauf nicht ziehen solt/  
Dan es lebte keyn mensch/der vmb gütthar so vndanckbar wer/ als er. Vn  
namen hyemit vrlub von im/ vnd sprachen. Ob dich dein weg ymer für vn/  
ser wonung tregt/Die nit ferz von einem wasser seind bey einer küniglichen  
statt/ So wollen wir dir diser gütthar nach vnserem vermögen dancken.  
Vnd dir das vnser mittheilen/nach vnserem vermögen/ vnd schieden sich  
damit von dañen. Darnach warff der Waller das seyl wider in die gruben/  
vnd halff dem mann herauf / vnd achtet nicht warnung der thier. Diser  
Goldtschmidt danckt im mit geblenten Worten/ der barmhertzigkeit vnnd  
gnad/an im begangen/vnd wolt im des / ob er zu seiner wonung ymmer na  
hen würd/vngedancket nit lassen.

**¶** Vmb keynerley sach soll nyemants vndanckbar sein/Das im  
nicht geschehe/als dem Goldtschmidt/Wie hye/  
nach angezeyget würt.

**D**er Aff bracht im gute seigen/vnd obo/die er aß. Darnach da  
bracht im die Schlang guldene kleynot auß des Künig hoff/  
vnd gab sie dem waller/vnd sagt im nit wo mit sie her käme.  
Der nam sie/vnd bracht sie dem Goldtschmidt/das er sye im verkauffen solt/  
Welcher/da er sye kandt/bracht er sye dem Künig/vnd gab für/der einsidel  
wer ein dieb/welchen der Künig fahen ließ/vnd außführen zu hencken. Vnd  
da sye in also durch die statt fürten mit grossen streyhen. Da gedacht er an  
die wort der thieren/vn jr warnung von dem Goldtschmidt/vnd sprach wey/  
nent mit lauter stim. Vhett ich des raths/vnd warnung der thier gefolget/  
so wer ich in disen kummer nit kumen. Diß hort die schlang/die jr wonung bey  
der strass het/vnd kandt des bilgers stim/vnd gieng herfür auß jr hüle/vnd  
da sye dißem man inn solchen nöten sahe/Da traurt sye / vnnd gedacht auff/  
sätz zesüchen/ wie sye im zu hilff kummen möcht. Sye sahe das des Künigs  
sün/ein Junger knab/auch auff disen weg geführt ward/zü dem trang sye/vn  
beyß den in seine beyn/bald ward er geschwellen. Das volck bleyb still ston/  
von schre



Von schrecken ires Jungen herzen. Es ward nach den ärzten/den beschwö-  
 rern/auch nach den Astronomien geschickt kunst zefuchen / vnnnd zū finden/  
 wie doch dem Jungen künig zū helfen wer. Das geschah mit grossem fleiß/  
 durch Tiriacters/vnd anders/vnd es halff ganz nicht. Darnach beschwü-  
 ren/vnd suchten sye durch die kunst der Astronomie/das der knab wider re-  
 den ward/vnd sprach zū in mit heller stim. Es sey dann das der Bilger/der  
 zū dem todt vnschuldiglich geführt würt/zū mir kün/vnd mein geschwulst  
 begreiff/so mag ich nit genesen. Vnnnd da diß dem künig gesagt ward. Da  
 hieß er den Waller für in bringen. Der warde von dem künig gefragt/Der  
 sagt im alles / wie es von anfang / biß auff die stund mit im ergangen was/  
 vnd besunder/wie er von den thieren vor dem Goldtschmid gewarner/vnd  
 warumb er in die statt gangen was/vnd hüb auff sein händ/vnd augen/vñ  
 sprach. V allmechtiger Gott/als warlich ist / das ich vnschuldiglich in di-  
 sen todt geführt bin/so warlich mach disen menschen gesundt. Vnd von stund  
 an so ward der Jung künig gesundt. Vnd da diß der künig sahe / Da erret  
 er den Waller mit goben/vnd schied mit freüden von dem künig/vnd der  
 künig hieß den Goldtschmid hencken / vmb seine grosse vnd anckbarkeyt/  
 vnd das er auch darzū den Waller zū dem todt ver:haten hett.

Ende des Viertzehenden Capitel / Von dem  
 Waller/Affen/Schlangen/Natern/vnd dem Goldt-  
 schmid/vnd ist von dem/der dem vndanck-  
 baren güts thüt.

Das Fünffzehend Capitel / Von des künigs  
 sün/vnd seinen gesellen. Vnd ist von der Göttlichen schi-  
 ckung/der nyemandt entrinnen mag/zc.

**D**ieses der künig sprach/Ich hab verstanden von willigkeyt/  
 welchem güts zethün sey / vnd welchem nit. Tu sag mir von  
 eim thoren/der in hohem staat ist/ vnnnd von einem Weisen/  
 vnd von einem / der sein person köstiger. Vnnnd ob yemandt  
 die schickung Gottes fliehen/oder fürkommen mög. Antwortt Sendebart/  
 Gleich als ein mann nicht zū recht geprobieret werden mag / dann durch  
 ein weib. Also mag der weiß nit gnügsam sein/dann durch vernunft. Nun  
 mag vernunft/vnd geschickligkeyt nicht dan durch übung/oder von Gott  
 kommen/vnd den menschen geben werden. Als des künigs sün/vnd seinen  
 gesellen. Da sprach der künig. Wie was das? Antwortt der meyster.

¶ Ein disputierung von viererley sachen/ welche die best sey/  
 als wer sich in getrewer hoffnung an Gott laßt/  
 oder vernunft mit fürsichtigkeyt/  
 oder vermüglich wolgstalte  
 jugend/oder sorgfältig-  
 keyt mit übung.

S ij

Man sagt



# Das buch der Weißheyt



**A**n sagt es seyen vier gesellen auff dem weg zu samen kummen. Der ein was eins Königs sūn. Der ander ein kauffman. Der dritt eins Edelmans sūn. Der vierdt was ein wanderer. Die alle vier kamen auff den weg/ vnd geselten sich zu samen durch armūt/die sye all litten/Dann sie hetten nit meer dan̄ alleyn die kleyder. Die vier giengen eines tags gegen einer grossen Königlīchen statt/ vnd da sye geriet hungeren/ Da fragten sye ein/ander/wie sye speiß überkummen möchten? Vñ da sye anschleg thetten/Da sprach des Königs sūn. Wir sagen was wir wollen/ So geet es alleyn den weg/wie es von Gott geordnet ist/vñ wer sich an in laßt mit getrewer hoffnung/der wirt nit verlassen. Antwortt des Königs sūn/ Fürsichtigkeyt mit vernunft ist ob allen dingen. Der Edelman sprach/ Ein vermüglich wolgestalte Jugend ob den allen. Der wanderer sprach/ Ich meyn sorgsamkeyt mitt übung sey das best nach meinem verstandr. Mit diser disputierung naheten sye der statt/ vnd sassen zu samen/vñnd betrachten/wie sye jr speiß erobern möchten. Vñ da sprachen die drey zu dem wanderer. Du sagst von deiner sorgsamkeyt/Gang hin vñ sorg souil/das wir diße nacht vnser speiß haben. Diß versuch ich. Wann das an ewer einen kumme/das er solichs auch thū/vñ gieng hin in die statt vñ fragt/ was ein mañ eins tags thūn möcht/damit er sich selb viert ein tag speißen möcht? Wan sagt im nichts bessers/dann holz tragen/Dann da was holz theür/Dann der wald was ferz von der statt/da man sich beholzen müßt. Er gieng bald in den wald/vnd band ein bürden holz/das er zu tragen hette/vnd trüg das inn die statt/ als bald verkaufft er das vmb zwen silberin pfennig/vnd kauffte darumb speiß im/vnd seinen gesellen. Vnd schreyb an die porten mit einer kreiden. Ein sorgfamer frumer/ hat mit übung seiner sorgueltigkeit eins tags zwen sylberin pfennig gewonnen. Vnd gieng damit zu seinen gesellen/vnd bracht in speiß vnd tranck



vnd tranck/das sye den tag gespeist wurden/das sye genügt.

¶ Von der wolgestalten Jugend / was die vermag.



**A**dem andern tag frů sprachē sye zů dem Edlen. Nun lůge/das du vns heũt besorgest mit speiř / vnd nům dein hůpřsche/vnd was du weyst zů hůlff. Der gieng hin/vnd so er zů der statt nahet / Da gedacht er in jm selbs. Du kanst nit arbeyten/oder anders/Danůt du nicht ũbertũmmen mōgest. Vnd ist dir doch schendtlich wider zů deinen gesellen vngeschafft zů kũmmen. Vnd stalt sich also mit solchen gedēcken fůr die statt an einen baum/in meynung sich von seinen gesellen zů scheyden mit leyd. Von geschicht da gieng fůr ein reiche burgerin/ein witwe. Da sye in sahe mit einer so hůpřschen wolgestalten Jůgendt. Da schatzte sie in vermůglich/vnd ward entzũnt in seiner liebe. Vnd das sye in jr haũř kam/Da schickt sye jr magd nach jm / vnd bereyt jm kōřtliche wůrdschafft/vnd behielt in bey jr den ganzen tag/vnd nůtzt den nach jrem gefallen. Abents gab sye jm hundert guldin pfennig / Darumb kaufte er speiř fůr sich vnd seine gesellen. Vnd schreyb an das thor. Mit einer vermůglichen Jugend/hat einer eines tags hundert guldener pfennig gewunnen. Vnd kam frōlich wider zů seinen gesellen.

¶ Fůrsichtigkeyt/vnd vernunft/was die vermag.

**A**dem dritten tag sprachē sye zů des kaufmans sůn. Gang hin mit deiner fůrsichtigkeyt vnd vernunft / vnd schaff das wir heũt vnser speiř haben. Diřer gieng inn die statt/biř an die porten des mōřs / vnd sahe wie ein mañ ein groř schiff mit kaufmanschatz zů land stieř/vñ die kauffleũt alle zů lieřfen/vnd hetten sich

S iij geeyniget



## Das buch der Weißheyt



geeyniget mit dem patron zů reden/vnd zů rādigen. Vnd da der patron vff der kauffleüt gebott nit antworten wolt/das im gefellig was. Da sprachen sye/ Wir sollen yetzt nit mer darzů reden/morgen gerewet in/ das er vns nit zů gesagt hat/es ist doch nyemant außserhalb vnser/der das bestand. Diser Jung kauffman stünd vnertant/sürsichtiglich zů sehen/wā die kauffleüt weichen wolten. Vnd so bald das geschah/Da gieng er zů dem patron/der den nammen seins vatters kandre/ vnd kaufft das vmb fünffzig tausende gulden. So bald das die kauffleüt befunden/Da giengen sye bald zů disem/vnd gaben im fünff tausent gulden gewins / vnnnd bezalten sye den patron. Vnnnd da er diß empfienge / Da schreyb er an das thor/Da er seiner gesellen geschrift fand. Mit sürsichtigkeyt/vnd vernunft/hat ein mann eins tags fünff tausent gulden gewonnen/vnd dauon speiß für sich vnd seine gesellen kaufft/vnd kam mit freüden zů in.

¶ Was getreüwen/vnnnd gantze hoffnung an  
Gott vermäge.

**S**orgens da es tagte/ Da sprachen diße drey zů des Königs sün. Gesell es ist an dir/gang hin/ vnd versorge vns speiß/vñ bitt Gott/das er dir vil beschör/so du sagst/es sey alles von Gott alleyn beschört. Er gieng gegen der statt / vnnnd auff dem weg gedacht er. Was wiltu beginen/ Du hast nit kauffmanschatz/ Du magst nit arbeyten/so hastu nit sunder vernunft/vñ weyst dich in keynen weg zů behelffen. Vnd sagte sich vor der statt / bey der strass auff einen steyn. Nun was der König der selben statt auff den selben tag erblos todt. Vnd alles volck folget der leich zů grab/für die statt in ein kloster/für disen Jungen





Jungen hin. Dieser Jung König saß inn gedanken/ vnd vor widerwertig/  
 keyt on alle versinnligkeyt/ das er gegen der bor nicht auffstünd. Das nam  
 ein gewaltiger des volcks acht/ das er gantz keyn erbärmde mit der leich/  
 vnnnd den klagenden hett/ vnnnd schlug in an sein wangen/ vnnnd sprach. Du  
 verflüchter aller menschen/ Solt du vmb des Königs todt/ den alle men/  
 schen klagen mit leyd/ oder mitleiden haben/ vnnnd stieß in gantz von dem  
 steyn hinweg. Vnd da sye wider kamen/ Da sahe in diser/ der in vor geschol/  
 ten hett/ aber auff dem steyn sitzen/ vnnnd sprach zu im. Hab ich dir nicht vor  
 gesagt/ du soltest dich hye nicht mer finden lassen? Vnd nam in/ als ein ver/  
 rhäter/ vnd legt in inn einen kercker. Er bat Gott mit weynen der grossen  
 hoffnung/ das er in nicht vor seinen gesellen ließ zu schanden werden. Wor/  
 gens came alles volck zu samen/ vnd wolten einen König wölen. Da stünd  
 diser gewaltiger auff/ vnd sagt allem volck/ wie er ein man in gefengknüß/  
 vnd wie er den funden hett/ vnd rhiet den zu fragen/ ob er darumb ver:hä/  
 terey gewandelt hett? Auff das warde der gefangen für alles volck gestel/  
 let/ vnd gefragt/ wie er in das land/ vnd durch was vrsach er dahin kumen  
 wäre? Dieser antwurt/ vnd sprach. Wissent das ich des Königs sün binn/  
 vnd nandt sein vatter auß dem land/ vnd da mein vatter gestorben ist/ Da  
 ist das reich an mich gefallen/ vnd hat mich mein Junger brüder/ der mehr  
 anhangs im reich/ dan ich/ gehabt hat/ vom reich verstoßen. Vnd von sor/  
 gen/ das er mich darzu nit tödtet/ bin ich gewichen/ vnd in diß land also ge/  
 flohen. Vn da das volck das hort/ Da waren vil vnder jnen/ die seinen vat/  
 ter gekñet/ vnd in dem selben künigreich gewandelt hettē. Die sagten/ wie  
 so ein frumer man der selb künig gewesen wer/ vñ schreyen all mit gemeynen  
 stīm. Leb vnser künig/ vnd wölten in zu irem herren. Nu was ir gewonheyt  
 iren herren vnd gewölten künig mit grossen eren zu allen porten der statt zu  
 führen/ vñ die im ein zu geben. Vn da sie zu der porten kamen/ da sein gesellen  
 S iij durch ganz



## Das buch der Weißheyt

durch gangen waren/da sahe er die geschriff/die sein gesellen dahin geschriben hetten/vnd bleyb da still ston/vnd hieß darzū schreiben. Das empfige sorgsamkeyt/vermüglich Jugent/fürsichtige vernunft/vñ was gūts oder böß dem menschen begegnet ist/alles von Gott erachtet/durch verdienung des menschen. Des verwunderten sye sich alle sollicher vernunft in diesem Jungen mann/vnd freweten sye sich selbs einen solichen herzen erwölet haben/vnd schazten/das inen das von Gott erachtet wäre. Vnd da er in seinen Küniglichen Saal von dem volck gefürt/vnd vff den stül des reichs gesetzt ward. Da sandt er nach seinen gesellen/das sye für in kumen solten/vnd hieß für sich samlen sein Edelen des Reichs/vnd die Weißen/vnd alles volck. Vnd da die alle vor jm stünden. Da fieng er an vnd redet also.

¶ Das best vnder allen ist/hoffnung/vnd ganz getrawen  
im Gott/vnd das im güter meynung mit  
sinnen zū thūn.



**I**n dem ersten lobt er Gott/vñ danckt dem/vnd höhet seinen namen/vmb die grossen gütthat/die er im erzeyget het. Vnd sprach. Mein gesellen hand nit glaubt/noch erkandt/was inen begegnet/das es von Gott erachtet wäre. Nun müssen sye das an mir erkennen/Dann weder durch weißheyt/vernunft/noch fürbe- trachtlich empfigkeyt/noch durch gewalt/ist mir diße vorsehung zū gefal- len. Ich hab auch von dem tag/als ich von meinem brüder/von dem Reich gestossen ward/nye gedacht oder volbracht zū solchen eeren zū kumen. Dan das Gott der allmechtig das also geschickt/vnd mich im bilgers weiß al- so her gewißen/vñ mich zū einem gewaltigen Künig gemacht/so mich doch gar mit



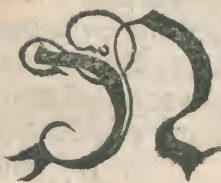
gar mit kleyner narung benüget hett. Da stünd einer vnder dem volck auff vnnnd sprach. Nun hören wir erst/das du diß reichs billich würdig bist/so dir Gott so vil weißheit vñ vernunft verlihe hat. Vñ das wir mit ier/als mit einem weisen Künig versorgt seind/vns zu gutem/ vnnnd Gott ist dir vor anderen getrew/ Dañ er hat dich nit on geschicht vff dise gseltschaft bracht. Dañ du wärest sunst diß reichs nit empfähig worden. Vnd hat mit die vnseren nuz erfüllet. Darumb wir im billich lob vnd danck sagen/das er vns also mit dir geeret hat. Vnd da bey eyinander hüben sye an/ vnnnd sprachen/ wir seind schuldig Gott zu loben/der dich Künig über vns gesetzt hat/ dañ diß ist allein durch sein Göttliche ordnung beschehen. Da sprach der künig/ ich sag eich in diser zeit meiner jugent/was ich bey einem edelman/vñ da ich ein man ward/Da bedaucht mich die welt mit irer wollust züuerlassen. Vñ da ich mich abschied/Da bliben mir an meinem lon über/zwen pfennig/vnd ich gedacht den einen vmb Gotts willen zu geben/vñ den andern zu meiner notdurfft zehalten/vnd sahe auff dem marckt einen vogler tragen zwo turteltauben/die er gefangen het. Vnd gedacht/Es ist nit grösser verdienung gegen Gott/Dann der yemants vom todt erlösen mag/vnd seylset die zwo tauben/vnd da er mir die nit beyd vmb ein pfennig geben wolt/Da gedacht ich in mir. Lastu dañ die ein on die ander / so seind sye von einander verwißsen. Vnd gab die zwen pfennig vmb die zwo tauben/vnnnd trüg die auff ein weiten acker/vñ ließ sye fliegen. Die flugen hin/vnd sassen auff eins baums ast. Vñ da ich von jnen schied/Da hort ich/das die ein zu der andern sprach/ yetz hat vns der vom tod erlöst/vñ vns vnser leben vmb alles sein güt das er vermocht / hat er erkauffet. Wir seind billich im güts mit widergeltung schuldig. Vnd rüfften mir wider/vnd sprachen/Du hast vns grosse gnad erzeyget/die wir schuldig seind wider zu vergelten. Nun was bey der wurzel des baums ein grosser schatz gelegen/Da grabe hin/so findest du. Ich gieng zu dem baum/vnd grub/vnd fande einen schatz/Da danckt ich Gott/vnnnd bat in das er sye vor allem übel behüt/vnd sprach zu jnen. So eiuwer vernunft vnnnd weißheytt so groß ist/vnnnd darzu zwischen hymmel vnd erden flieget/Wie seind jr in die strick gefallen/vß dem ich eich erkaufft hab? Die gaben mir antwurt. Du weiser man/Weystu nit das der flug der vögel/der lauff der schnellen/nach die streitenden nichts versacht. Alleyn die zeit der Göttlichen ordnung beschliessen die augen der lebendē/damit sich keyn creatur bewaren kan/wider das/ so im von Göttlicher schickung geordnet ist.

### Ende des Fünffzehenden Capitel/Von dem

Künig/vnd seinen gesellen. Vnd ist von der Göttlichen fürsehung wider die keyn mensch nit sein mag/ze.

### Das Sechzehend Capitel/von den Vögeln

len/vnd ist von gesellen/die sich vnder in selbs betriegen.



Nach dem sprach Künig Disles zu seinem meyster. Ich habe deine wort wol verstanden / so du gesagt hast / von der Göttlichen schickung/derē doch keyn mensch auff erden entrinet. Tu gib mir ein gleichniß von gesellē/da einer den andern



## Das buch der Weißheyte

andern widerstat zu betriegen. Antwort Sendebart/Es ist gewest ein see/  
Da vil lustlicher wasser ein fließen. Darin vil fisch waren/vn diser see was  
ferz von den leuten/Dahin die vögel von dem moß keyn wandel hetten/Vff  
ein zeit kam dahin ein vogel genant Holgott. Vn da er die genüge des sees/  
vnd die lustigkeyt des wassers / inn heymligkeyt / vnd ferz von leuten sahe/  
Sprach er zu im selbs. Hyeher wiltu dein weib vnd gesind führen zu ewiger  
wohnung ires lebens/Daß hie mügen wir gnüg/vnd lustliche speiß finden/zü  
aller notturfft. Vnd würt dise wonüg/mir vnd mein künden zu erb/vn nie/  
mants ist mir hie widerwertig. Nun het er ein weib/Die saß auff die zeit in  
irem nest ob iren eyeren/die schier außschließen solten. Dise het ein anderen  
vogel/der jr freuntlich vnd gesellig was/Der hieß Mosam. Der was jr fast  
lieb / also / das er weder speiß noch tranck schmacket / oder kurz weil on den  
vogel het. Vnd da sye hort das fürnehmen ires mans / Das was jr fast wi/  
derwertig/vnd wolt das jrem freind nit verhalten / wiewol jr der man das  
hart verboten het. Vnd gedacht fund / wie sye vrsach het zu Mosam dem  
vogel zu kumen / das sye diser ding hinder jrem man anschleg mit im mach/  
te/vnd sprach zu Holgott jrem man. Verzt seind vnser Jungen schier zeitig  
auß zu schließen. Nun ist mir gesagt von einer nützen artzney vnsern Jun/  
gen/wann sye außschließen sollen/das in jr gesider vest vnd starck wachsen  
werd / auch soll es in sunst glückselig sein jhr leben lang für alle böße zufall.  
Wer dir nun das gesellig/so wolt ich das suchen. Der man sprach. Was ist  
das? Sie antwort/Es ist ein fisch in einem See/inn einer Insel/die mir  
gezeygt ist worden/vn diß weyßt nyemant anders/Daß ich vn der/der mich  
das gelert vnd gewissen hat/vn darumb ist mein rhat/Du sitzest die weil ü/  
ber die eyer/an meiner statt/die auß zu brüten/biß ich herwider kumen mag  
von dem See/So wil ich dir bringen eine fisch oder zwen/die wir mit vns  
zu dem selben führen/da wir hin wollen. Der man sprach. Es zimpt sich nit  
einem vernünfftigen/das er alles versuch/das im der arzet sagt. Dann er/  
wann sagen sie von dingen/die man nit haben mag/vnd zu überkumen vn/  
möglich oder fast sorglich seind. Daß ich hab oft gehört/Das ire bücher sa/  
gent von kostlichen Medicamenten das zu machen sey / von dem vnslitt  
eines lewen/vnd von dem gift der natern. Aber keynem vernünfftigen ist  
darumb zu rhaten/das er darumb den lewen in der wiltnuß/vn die natern  
in jr hülen suchen soll/vnd sich damit in sorg des todts geben / vnd darumb  
so laß von deinem fürnehmen/vnd nim mit dir diß nist mit vnseren Jun/  
gen zu tragen dahin wir wollen/Da magst du allerley fisch finden / vnd die  
weyßt nyemant/daß wir. Vnd ich weyß wer sich an der arzet leer kert/vnd  
sich weißen laßt artzney zsuchen an sorglichen sterten/Dem geschicht/als  
dem Affen. Sprach das weib. Wie was dem? Antwortet der mann.



An sagt/das an einer statt fast ein fruchtbar ort was/vnnd  
gepflanzt mit vil güter frucht/beim/wasser vnd weyd/da/  
bey ein Aff ein langezeit wonung gehabt hett. Dem selben  
Affen wuchs inn seinem alter die raude / Das er fast schebig  
ward. Diß was im fast über lästig/Daß er warde dauon mager vnd krafft/  
loß/das





loß/das er sein speiß nit mer gewinnen mocht. Von geschicht kam ein ander  
 rer Aff zu jm/der sprach. Wie sihe ich dich so ganz deins leibs verzört/vnd  
 ermagert. Diser antwurt. Ich weysß sein keyn sunder vrsach/dañ das es der  
 will Gottes ist/den nyemants fliehen mag. Antwurt der Aff. Ich hab vor  
 einen erkent der des gleichen siechtagen hett. Vnd dem mocht nit geholffen  
 werden/dann mit ein haupt einer schwarzen natern. Vñ da er das aß/Da  
 genasß er/Darumb möchtestu das haben/es wäre gut. Antwurt diser Aff.  
 Wie möcht ich das überkummen/so ich mein narung vor onmacht nit über  
 kummen mag? Diser gab jm antwurt/vnd sprach. Ich sahe vor zweyen ta  
 gen in einer hülen/in ein hohen felsē ein mañ ston/wartendt einer schwar  
 zen natern/vmb jr zungen/ Die er jr wolt auß zerren seinem herzen zu einer  
 kredenz. Da will ich dich hin weisen/vnd hat er die ertödtet/so nim dir das  
 haupt. Antwurt der siech Aff. Ich bin krank/magstu mir etwas güts be  
 weisen/das stünd mir wider zu verdienen. Er fürt in mit jm/vnd zeygt jm  
 ein hüle/vnder einem hohen felsē/Darinn er wisset ein Trachen wouung.  
 Vnd da der siech Aff hinauff kroch/Da fand er vor dem loch groß fuß tritt/  
 Die meynt er/das die ein mensch gethon het/der die nater gesucht het/vnnd  
 gieng damit inn das loch. Da lag der Trach vnd zucket den Affen jm zu der  
 speiß. Da diser Aff das hort/vnnd befande/das der Trach den alten Affen  
 fressen het/Da sagt er sich in gewer der güten stucht baum/vnd het also sei  
 nen gesellen betrogen/vnd arzney anzeygt zu seinem todt.

¶ Keyner soll sagen/das er verheyssen hat zu schweigen/  
 das er nit in schanden bestand/vnd zu einem  
 offbaren lügner werde.

\*

Dise fabel



# Das buch der Weißheyt



Die größt  
vernunft/  
die heymlich-  
keyt thut be-  
waren.

**D**iese fabel hab ich gesagt/zü verston/das einem vernünfftigen nit zümpft zü wagen sein leben/auff eines anderen rhat/Dess er keyn eygenthschafft hat/vnnd ob im vil nutz erzeygt wird. Das weib antwurt/ich hab dich verstanden/aber es gebirt sich mit vor allen dingen dahin zü kummen. Dann es ist ganz on alle sorg/vnnd diß würt vnseren Jungen fast nutzlich sein/sye damit vor vil mißfallen zü bewaren. Da der mann sahe/das sein weib solichen geneygten willen/vnd gelust darzū het/Da sprach er. So du das zü thün dir selbs fürgesetzt hast/so lüg das du mit nyemant/wer der sey/der dir bekümen möcht/red habest/das/so wir zü thün vor vns haben. Dann die Weisen sprechen. Ein regliche vernunft sey zü loben. Aber die für die größte vernunft/der sein heymlichkeit vergraben kan/das sye nyemants sind. Also flog der vogel da er Mosam seinen lieben vogel sande/vnd sagt im alle heymlichkeit diser sache/wo jr man hin ziehē wolt/an ein statt/zü einem See/da gnüg der fische/frisch wasser vnd lustliche wonung wär/vnd on sorg aller thier/vnd menschen. Vnd sprach/Wöchtestu ein fundt finden/das du da hin auch kumen möchtest/vnd doch mit willen meines mans/Dann soll mir ichts güts widerfahren/so hab ich on dich keyn freud. Diser vogel begert auch bey jr zü sein on den willen des mans/vnnd sprach. Warumb wär ich gezwungen/alleyne mit willen deins mans darzū sein/Wer hat im sunderlichen gewalt an das end geben/für mich vnd ander. Warumb solt es mir als im nit erlaubt sein/Vnd ich wil auff die stund dahin/vn wil da mein wonung haben/so ich hör/das es so ein genügsamstatt ist. Vnd würdt dein man kumen/vnd mich wöllen da von dannen treiben/ich würds im nicht gestatten/vnd im sagen/das er noch sein fordern/nye keyn besitz da gehabt handt/oder mehr gerechtigkeit da haben mögen/dann ich oder andere. Da sprach das weib/Du sagest gar



sagst gar recht. Aber ich hab dich dahin zu mir erwölt/ das doch allweg frid  
vnd güter will vnder vns allen sey. Dann soltest du wider willen meines  
mans dahin kumen/so würd zwischen vns schand vnd laster/ vnd freündt/  
schafft vnd freud zu traurigkeyt bracht. Antwortt der vogel/Du sagst war/  
Doch zeyge du vns einen weg/damit es mit willen deins mans zu gon müg/  
Sprach das weib. Ich rhat/du gangest zu jm/als ob du vmb die sach ganz  
nichts wissest/vnd sprich. Wiß freündt/das sich begeben hat/das ich nächst  
für einen See gewandelt binn/vnd hab gesehen vnd befunden/das es ein  
fruchtbare wonung ist/ vnd es wonet ganz nyemandt da. Vnd ich hab für  
mich gesetzt / dahin mein wonung zu machen/Wilt du mit mir dahin/dann  
da ist vil der fisch. Vñ diß red mit meinem man/ee das ich wider heym kum/  
so weyß ich wol / er würdt dir hünwider sagen/das er die statt vor auch fun/  
den hab/ vnd sagt er also zu dir/so sprich/so bistu der statt würdiger dan ich.  
Aber ich bitt dich/laß dir gefellig sein / mich bey dir zu wonen. Dan dir soll  
keyn vnglück von mir begegnen / Dan ich wil dein güter freünd /vnd gesell  
sein. Diß volget der Mosam. Vnd kam zu Holgot des vogels man. Das  
weib flog zu aller nächst in einen See/vnd fieng zwen fisch/als ob sie die in  
sunder wasser/vnd von ferren herbracht het/vnd trüge die heim irem man/  
vnd sprach. Diß seind die fisch / von den ich dir gesagt hab / vnd fand diesen  
vogel bey irem man/vnd thet nicht der gleichen/ als ob syen vor kurzem  
gesehen het.



¶ Nyemant soll sich seiner stercke so gar über heben/er  
soll allweg rhat/vnd hilff auffnehmen/wo jm  
das gedeyen mag/ze.

**D**iser vogel redt mit des anderen vogels mann / dem Holgot/  
wie er des vom weib vnder wissen was/vnd gab jm diser vo/  
gel antwort/jm wer sein gesellschaft gefellig/vnd das weib  
wolt für kumen/das jr mann nit gedencen möcht/das sye jm das geoffen/  
bart het/vnd erzeygte sich widerwertig/ vnd sprach zu irem man. Wir ha/  
ben die statt alleyn erwölt / vmb das da selbs keyn ander vogel/oder thier  
seind. Vnd besorg/würd diser vogel mit vns kumen/jm folgt nach ein groß/  
sefchar anderer vögel / seiner gesellen / darmit wir gezwungen werden die  
statt auch zu vermeiden. Antwortt der man/Du sagst wol. Aber ich getrew  
disem vogel/ vnd hoff wir sollen vns mit seiner hilff anderer vögel/ob vns  
die überbringen wolten/er wören. Darumb ist villeicht gut/das diser vogel  
bey vns wone/Dann es soll nyemant in sein eygen sterck getrauwen haben.  
Dan wir seind die sterckesten vnder den vögeln/aber hilff gibt zu/den kran/  
cken/den starcken zu überwinden. Als den Haußhunden / die den Wolff ü/  
berwanden / der jnen widerwertig was. Sprach das weib. Wie was das?  
Antwortt Holgot.

¶ Man sagt/



# Das buch der Weißheyt



**W**An sagt/das bey des Wörs staden/wer ein schar wölff/ vns  
der den was ein wolff/ der gedö:stiger was / dann die ander  
ren. Auff ein zeit wolt er ein rhüm vnder seinen gesellen er  
werben/ vnd gieng auß zü jagen in ein gebirg/da vil mänig  
der thier waren. Vñ diser berg was zü allen orten beschlossen/das die thier  
vor anderen thieren sicher waren. Vnd dise thier alle fridsam auff dem ge  
birg. Vnder denen was auch ein schar der maußhund/die hetten einen Kün  
nig. Nun was diser wolff mit gescheidigkeyt in das gebirge kummen. Vnd  
da er befand/das die thier jr beschlossene wonung da hetten. Da nam er sein  
wonung da/vnd alle tag nam er ein thier zü seiner speiß. Nun was das gar  
widerwertig den maußhunden/ Dañ sye wurden vast von jm geschöddiget.  
Vnd samleten sich zü irem Künig/vnd versüngen ein rhat/wie sye sich sel  
ber sicher machten vor dem wolff. Nun waren vnder in drey/vor auß weiß/  
vnd fürträchtiger maußhund/Die berüfft der Künig/ vnd het mit inē einen  
rhat. Der Künig fragt den ersten. Vnd sprach zü jm/ Was ist dein rhat wi  
der disen wolff/der vns so widerwertig/ vnd gram ist/ vnd von vnser schar  
so manigen gelezet hat: Der sprach/ Ich weyß keynen rhat wider in zü gebē/  
dañ vns Gott zü empfelhen. Dañ wir mögē jm keinen widerstand thün. Er  
fraget den anderen/ Der sprach. Ich rhat/das wir vns gemeynlich von di  
sem berg thün/vnd vns selbs ein ander wonung süchen/vileicht finden wir  
ein ander end/da wir berüwiger sein mügen. Dann wir seind hye in grosser  
trübseligkeyt/ vnd besorgen vnfers leibs. Der dritt sagt auff des Künigs  
frag/ Mein rhat ist/das wir hie bleiben/ vñnd dise wonung vmb die vrsach  
nit verlassen. Aber eins will ich rhaten/ vnd hoff herz Künig/thustu das/  
so wollen wir in überwinden/vnd vns zü frid seiner halben setzen. Sprach  
der Künig.

Er  
vern  
die h  
feyt  
war



der Künig. Wie mag das geschehen? Sprach dißer/ So rhat ich/das wir acht haben auff den wolff/wan er etwas eriagt hat jm zur speiß. Vnd das an ein end tregt/jm zu fressen/das der Künig/ich vnd andere des Künigs schar die stercksten zu jm nahen/als ob wir das überig seiner speiß süchen wöllen. Vnd so er meynt sicher vnd on sorg zu sein/so will ich auff in sprün gen/vñ will jm sein augen auß tragen. Darnach ein yeglicher vnder vns/so er sich nit gegen vns weren kan/thu so vil er jm schaden müg/biß wir in ertöden. Vnd ob vnder vns darumb einer stirbt/oder schaden empfacht/das soll vns nit irzen. Dann dar durch erlösen wir vns/vnd vnsern künden das leben/das wir vnd sye mit thū in vnserm wesen/das wir von vnseren vorderen ererbt haben/bleiben mügen/dan ein weiser soll nit leichtlich von dem erb seines vatters scheydē. Vnd ob er das mit forcht seines leibs thū müß. Es geschahe auff einen tag/da der wolff jm selber ein güte speiß gefangen het. Vñ da er die auff einen hohen felsē trüg/des hätten die meiß/hund acht genumen/da hüb sich der künig vnd sein schar/die streitbar war/en auff/vnd eylten dem wolff nach/vnd in seiner verachtung kamen sye jm so nahe/das sye zu jm auff den felsē kamen. Da sprang der/der den rhat ge ben het auff in/vñ tragt jm seine augen auß. Der künig fasset in bey seinem wadel/vñ reyß jm den hünweg/darnach ein yeglicher nach seiner macht.

**D**iese fabel hab ich dir gesagt liebes weib/das du merckest/das vns vnser stercke nit allweg gnügsam sein möcht on einen getrewen gesellen/darumb gefellt mir/vnd mag rhaten/das wir dißen zu vnserm gesellen nemen. Da diß das weib höret/da was sie fro in irem hertzen/das ir anschlag so vnuerdächt lich für gang gewonnen het. Also hüb sich der vogel Holgot/vnd sein weib/vñ der Nosam an die statt/vnd machten inen selbs da näster/nach ir not/durfft nahe bey einander/vnd woneten da fridsamllich mit gnüglicher vnd gnügsamer speiß. Vnd verhiessen einander trew zu halten. Nun het Hol got/vnd sein weib iren freünd Nosam gar vil lieber/dann er sye. Also inn nachfolgender zeit/da wardeder wasser eins von langweren der wōrne/vñ hitz verdorret/das darin gang keyn fisch was/vñ da diß der vogel Nosam acht nam/da sprach er zu jm selbs. Wiewol gelübt vnder gesellen groß ist/vnd vnder freünden/vnd ein yeglicher schuldig wer zu halten/so ist doch ein yeglicher jm selbs/vnd seiner person bey dem meysten schuldig. Vñd wer jm selbs nit fürsichtig ist/wie mag der anderen nutz sein/vñ wer künff tigen schaden nit versicht jm selbs/so der gern entrunne/so ist es nit mer in seiner macht. Nun würt mir die gesellschaft dißer vōgel schadē/wan speiß hie gebresten würt/villeicht werdē mich die vōgel von hinnen verdringen. Nun hab ich mich hie gesetzt/das mir von hinnen nit gebürt zu kummen/vnd ist mir keyn besser meynung dan weg zu süchen/wie ich sye müg ertöden/so blib ich hie mit thūwen vnd lust/on anhangen der gesellschaft/oder einigen freünd/vñ des gebürt sich mir den man erst zu töden/darnach mag ich dann leicht weg finden/das weib zu töden. Dan sye ist eins blinden herzen/vnd getrewet mir. Vñd mein hoffnung ist/ich mög den man durch ir hilff aller sicherst töden/vnd gieng darauff zu dem weib/in trauriger ge/

T ij     stalt/



## Das buch der Weißheyt

stalt/Da sprach das weib zu jm. Warumb syhe ich dich so traurig? Der vogel antwurt/vnd sprach. Ich traure nichts dann vngesell / vnd verkerung der zeit/vnd lufft/Darinn vns abgang vnser narung ligen mag. Antwurt das weib/Ich syhe das dir etwas anliger/darumb du traurig bist. Er antwurt/Ja/aber es ist alleyn von deint wegen/doch wiltu mit folgen/so magstu mich vor diser widerwertigkeyt wol bewaren. Sprach das weib/Was ist das? Sprach Mosam/Wiewol wir von geburt vnser geschlechts geselschafft/die vns bestendiger sein mag/dann gesipt freundschaft/welche dick bößer dan gift ist. Dann es ist ein spruch. Wer eines brüders mangelt/der mangelt eines seynds/vnd wer nit gesipten hat/der hat nit neyder/vnd ich will dich zu einer sache fordern/die dir nutz sein wirt. Vnd wiewol es dir vileicht hart ist zu volbringen/vnd du möchtest mir es zu vnrecht scherzen/so ich dir das offenbare/vnd ist doch ring in meinen augen. So ich gedenc die widerwertigkeyt/die du da nit verkummen magst / vnd darumb so nim war meins raths/vnd frag mich nit/bis du das volbringest. Sprach das weib. Du hast mir yetzt ein red gesagt/der ich erschrocken bin/vnd kan nit erschzen/was das sey/vnnd glaub doch/das sollichs nit sey zu meiner verderbnuß. Aber mir ist leicht durch deinen willen zu sterben/Sag doch dein meynung. Dann man sagt/wer sein leben nit setzt für sein treuwen gesellen/der ist ein narz/wann der ist im nützer/dan brüder oder kind. Antwurt Mosam/mein rath ist/das du nun deinen man ertödest / vnd dich ledig von jm machest. Vnd dardurch mag dir glück vnd heyl zu reisen / vnd mir mit dir. Vnd frag der vrsach nit/bis du sollichs volbringest/Dan wer es nit zu guter vrsach/so getrew mir/das ich dir das nit rhiert. Aber so bald du das gethust/so will ich dirs sagen/vnd traure nit vmb deinen man/Dann ich will dir gar vil einen besseren / vnnd jüngerer deines geschlechts geben / der vnser getreuer gesell sein wirt/vnd der dich allwegen lieb haben/vnd bewahren soll/vnd darzu wirt vnser geselschafft dester langwiriger. Dann wiss/thust du nicht nach meinem rath / So geschicht dir/als der mauß/die auch guts raths nicht folgen wolt. Sprach das weib/Wie was das? Antwurt der vogel.

¶ Ein yeglicher nem eben war/vnd veracht nit / was jm von seinem Obern erlaubt ist / das jm nit geschehe/ als der mauß.

**M**an sagt/es sey gewesen in einem speißgaden vil meiß / die dem wirt vil schaden theten. Der name ein thier / das was gleich einem hund/das den meissen heßig was/vn wolt da mit die meiß von seinem hauß treiben. Nun was vnder den meissen ein groß/vnd stercker/dann die andern. Vnd da sye sahe/wie der wirt sein sache über sye bestellt het. Da mercket sye/das sye sich diß mit gewalt nit erwören mochte. Vnd gieng zu dem thier/vnnd sprach. Ich weyß das dich dein hertz darumb alleyn bestellet hat/das du mich vertreiben oder tödten solt. Nun bin ich kumen/das ich geselschafft suchen wil/Dann ich syhe dein vernunft vnd will





vnd will dir beywonē. Antwort das thier. Ich hab deine wort verstanden/  
vnd mage dich wol zu einem gesellen leiden/ vnd will dich sichern/vnnd dir  
frid zu sagen/das du mein gesell sein solt/ Doch verheys ich dir nicht/ das  
ich dir nit gehalten mag. Dann mein herz hat mich gesetzet/ ein bewarer zu  
sein/seines haufs/ das im nit schaden von dir oder deiner gesellschaft zu ge/  
fügt werde. Da gebirt mir nit meinem herzen zu veruntrauwen. Darumb  
vermeid meines herzen schaden/oder scheyde dich von diser wonung/vnnd  
versehe dir ein ander/die dir nutz sein mag. Dañ thust du das nit/ so wil ich  
an deinem schaden keyn schuld haben. Dann mir gezimpt wider die beuelhe  
meines haufswirts nit zethun. Antwort die maus. Ich habe dich erstmals  
gebetten/vnd mich dir darumb vnderwürffig gemacht/vmb dise bitt/ vnd  
darumb gebirt dir/ mir nicht solliche bitt zu verzeihen. Sprach das thier.  
Es ist war/ mir gezimpt dir trew/vnd liebe zuuerfolgen. Aber wie mag ich  
das thun/ so dein gesellen meinem herzen das sein verwüsten. Dann solt ich  
im das sein mit willē verwarloffen/vñ eüch das niessen lassen/er tödt mich/  
vnd billich. Darumb bezeüg ich mich mit dir selbs/Das du dein person an/  
fechtest/ vnd weich von diser wonung noch inn dreyen tagen/ Da zwischen  
magstu dir ein andre wonung besehen. Dañ so mag ich dir güte gesellschaft  
halten/in güter sicherheyt. Sye sprach/ Wir ist schwer diße mein wonung  
verlassen/vnd hab mir recht fürgesetzt/hye zu bleiben/ vnd mich des besten  
vor dir zu bewaren. Am andern tag begab sich/das die maus auß irem löch  
lin begund zu lauffen/ir speiß zu suchen. Diß sahe das thier/ vnd warde wi/  
der sie nit bewegt/Dañ es wolt jr die drey tag halten/so es jr zu gesagt hett.  
Vnd da die maus sahe/das es jr nit achtet/vnd sye nit schödiger/ Da mey/  
net es des thiers ganz on sorgen zu sein/Vnnd betrog damit jr hertz. Dann  
sye lebt seinet halben ganz on sorg inn allem irem handel. Nach den drey/  
en tagen gieng die maus aber auß/nach irer gewonheyt/ vnd das thier lag  
T iij verborzen



## Das buch der Weißheyt

verborgen inn einem winckel des speißgadens/wartende/vnd ergreiffe die  
mauß/vnd verschland sye.



¶ Durch vnuerſchwigenheyt kumpt oft zwfacher morder/  
als den zweyen vöglen beſchah.



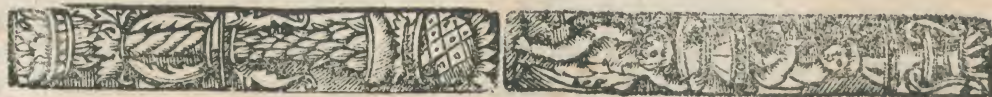
**D**ie gleichniß hab ich dir gesagt/Das du vernemest/das sich  
ein verſtendigen nit gezimpt zū verſchmähen / den rhat ſei-  
nes freunds/wañ der geſchicht mit trewe/vnd glauben. Dañ  
man ſpricht/das der rhat eines freunds/der ſchwer ſey/gleich  
einer artzney/wiewol die bitter iſt/ So hülffte ſye doch für den  
ſiechtagen. Darumb ſoltu meinen rhat nit verſchmahen. Vnd das du dich  
dein hertz betriegen laſſeſt/ Das du deinen mañ nit tödteſt/Dann du würſt  
dauon groſſen ſchaden nehmen/ So du in leben lieſſeſt/ So wil ich dir ein/  
en beſſeren geben. Da das weib hort von einem beſſern. Da erſchrack ſye im  
das zū verheyſſen/vnd begert doch eins beſſern mañs zū haben/ vnd ſprach  
wider in. Ich merck deinen rhat in trewen/ vñ das es ſey ein zeychen deiner  
liebe vñ trew gegē mir. Dañ ich befinde mein hertz ganz volkūmen gegē dir/  
vñ wer dein rhat alleyn dir nutz/noch wolt ich deinen willē volbringē. Aber  
wie mag ich das zū wegen bringen/es iſt mir vnmüglich. Antwort diſer. Ich  
zeyge dir anſchleg/vñ vñ ſachen/Damit es on alle ſorg geſchehen mag. Sye  
ſprach. Sage an. Er antwort / Ich weyß ein bach / da vil fiſchens inn iſt/  
vñnd wann die fiſcher groſß fiſch darinn fahen wöllen. So nehmen ſye ein  
holz zū



holz zu beyden seiten spitz. Vnd stecken daran ein fisch/ von dem kopff bis in den schwanz. Der selben fischlin trag deinem man eins an das end/ da er pflegt zu essen/ Vnd wann er das schluckt/ so würt er daran erwürgen. Das weib thet wie er sye beschied/ vnd trüg im der fisch einen dar/ vnd warffe im den für. Nu was Holgot jr man hungerig/ dan er mocht vor alter sein speiß nit mer erlagen/ Dann was im das weib bracht. Vnd verschland den fisch/ vnd erworget daran.

¶ Böser will/ vnd vil geschweiz bringet den mann oft inn tödlichen schaden.

**N**ach dem bliben diße zwen vögel bey einander mit güter gesellschaft. Darnach gedacht das weib dz wort/ so jr Mosam der vogel verheissen hett/ ein jungen mann zu geben/ vnd bat in/ das er jr vmb einen besehe. Er sagt jr das zu. Auff ein zeit wandelt er an des Mörs staden / Da bekam im ein fuchs / zu dem sprach der vogel. Ich wil dir ein sach offenbaren/ dauon du freud empfahen solt. Ich hab einen vogel bey mir wonen/ fast seyst/ dem ich seynd bin / vnd wolt des gern abkumen/ vnnnd gedencen/ wie ich dir den zu der speiß bringen möcht. Nun will ich im also thün. Er ist begirig eins mans/ vnd eins jungen. Nun will ich im sagen/ das ich ein jungen vogel seins geschlechts hie funden/ vnd dem von jr gesagt habe/ Der will sye nehmen. So verbirg du dich hinter disen felschen/ so wil ich in heysen suchen/ bis du in ergreifen magst/ das dem alten weib jr vnkeüscheyt gebüßet werde. Diß gefiel dem fuchs vmb sein nutz. Also kam Mosam zu seinem gesellen/ vnnnd sprach. Ich hab einen deines geschlechts funden/ an dem wasser/ vnd so ich im gesagt hab von deiner schöne vnd güten wandel/ auch deiner vernunft vñ güter gesellschaft/ so zwischen vns beyden ist/ vnd lustigkeyt diser statt/ so gefellt im / das er dich zu einem Le weib nemen soll. Vnd hat mich gebetten/ das ich dich zu seiner wonung den heyrath zu volbringen/ führen soll. Dann er will sich yhe deiner schöne vnd weißheyte ergetzen. Darumb wol auff/ vnd bereyt dich mit mir zu gon. Diß gefiel dem weib/ vnd gieng mit freuden / das sye einen jungen man haben solt. Der vogel führt sye zu einem steyn/ Da er den fuchs bescheyden hett/ vnd sprach/ hie wart ein kleyne zeit/ diß weg er würt kummen. Vnd er gieng von im/ als ob er dem vogel endrgegen wolt gon. Vnd so das weib fast lügete/ vnnnd ihr augen gegen dem weg stellet zu lügen ihres manns zu künfft. Da sprang der fuchs auff ihren halß/ vnnnd ergreyff sye bey ihrem tragen/ im zu der speiß.



Ende des Sechzehenden Capitel/ von den  
vöglen/ vnnnd ist von denen/ die sich selbs vnder ein/  
ander betriegen/ &c.

¶ iij Die faher



Das buch der Weißheyt  
Hie fahet an das Sybenzehend vnd leetz Ca-  
pitel/ vnd ist von dem/ der einem anderen rhaten  
kan/ vnd im selber nit.



**D**ieses der König sprach zu seinem meyster Sendebär. Ich hab verstanden dein fabel/ darauff du mir das gesagt hast. Nun sage mir von einem/ der einem anderen rhaten kan/ vnd im selber nicht. Antwortt Sendebär. Es macht ein taub jr nächst auff ein hohen palmenbaum/ vnd ward jr fast saur/ vnd arbeitsam jr speiß zu tragen so hoch iren Jungen. Vnd wann sye jr Jungen mit grosser arbeyt außgebrütet/ so kam allweg ein fuchs/ vnd stünde vnder den baum/ vnd trewet jr/ wie er sie vnd ire jungen essen wolt. Vnd bracht sie mit trew/ Worten darzu/ das sie im ire Jungen selbs herab warff/ das er sie sicher sagt. Auff ein zeit saß die taub/ vnd brütet ire eyer. Da stünd gegen jr ein spar vff einem ast/ der nit ferz von jr bey dem wasser sein wonung het. Da er nun die taub so traurig sahe/ Da sprach er. Nachbaur/ was macht dich trauern/ so du deiner Jungen nächig bist? Antwortt die taub/ Was frewen mich meine Jungen/ Dann so bald ich sye außbrüte/ So kumpt der fuchs/ vnd trewet mir so hart/ vnd tringt mich durch forcht/ die ich mit im gewinn/ das ich im meine Jungen gib/ vmb das er mich sicher sage. Der spar sprach/ kennest du nit den trügner den fuchs. Folge meinem rhat/ vnd der fuchs würt dir für/ ter nichts thün? Die taub sprach. Sag mir/ deñ ich folg dir? Antwortt der spar. Wann der fuchs mer kumpt/ vnd dich erschrecken will/ so sprich/ thü alles dein vermügen/ noch jrret es mich nit/ vnd wann du lernest disen baum steigen/ So wolt ich bald meine Jungen auff einen anderen baum tragen.  
Vnd will



Vnd will dir gang nichts geben. In nachfolgender zeit kam der fuchs / Da in bedaucht/das die taub ire Jungen auß gebrütet hett/ vnd trewet jr / wie vor. Die taub antwort/wie sye der spar gelert het. Da sprach d fuchs. Sag mir / Wer hat dich dise antwort gewißen/so will ich dich/vnd deine Jungen sicher lassen vor schaden? Antwort die taub / Das hat der spar gethon / der bey dem wasser sein wonung hat. Der fuchs ließ von der tauben/vnd gieng zü dem sparen. Vñ da er den bey dē wasser fand. Da grüßter in trügentlich/vnd sprach. Lieber nachbaur / Wie magst du dich vor dem wind/ vnd regen enthalten? Der spar antwort/ vñnd sprach. Wann mich der wind auff der rechten seitten anwehet/ So kere ich mein haupt auff die lincken/vnd wann er mich auff der lincken seitten ansichet / So kere ich mein haupt auff die rechten/vnd binn sicher. Sprach der fuchs. Ofte kumpt ein wetter/das zü allen seitten wind bringt. Antwort der spar. So thün ich mein haupt vnd halß vnder mein fettich/Da sprach der fuchs. Ich meyn das sollich nit sein müg. Der spar sprach/Jawol mag das sein. Antwort der fuchs. Sälüg sein jr vögel all/die Gott für ander geschöpfften begabt hat/jr fliegen zwischen hymel vnd erden in einer kleynen zeit/das menschen oder thier niterlauffen mügen/vnd kumen dahin / da sunst keyn andere creatur hin kumen mag. Vñ darzū sollen jr die groß gnad/vñ vortheyl haben/in wind/regen/schnee. Wann eüch not geschicht / das jr ewere heüpter vnder ewer fettich bringen mögent/Damit eüch keyn vngewitter schaden mag. O wie selig seind ihz/ zeyge mir doch wie das sein müg. Der spar wolte sein kunst vor dem fuchs üben/vñnd stieß sein haupt vnder sein fettich. Dieweil er? zwacket in der fuchs inn seine klauwen/ vnd sprach. Du bist der jm selbs seyndt ist/ Du kundtest der tauben gütten rhat geben/jr Junge zü behalten / vnd kanst dir selber nit rhaten/vnd fraß in.

\*



Hie endet sich das Buch der Weißheit/oder der  
Alten Weisen/von anbeginne der welt/ vnd  
von geschlecht zü geschlecht.

\*



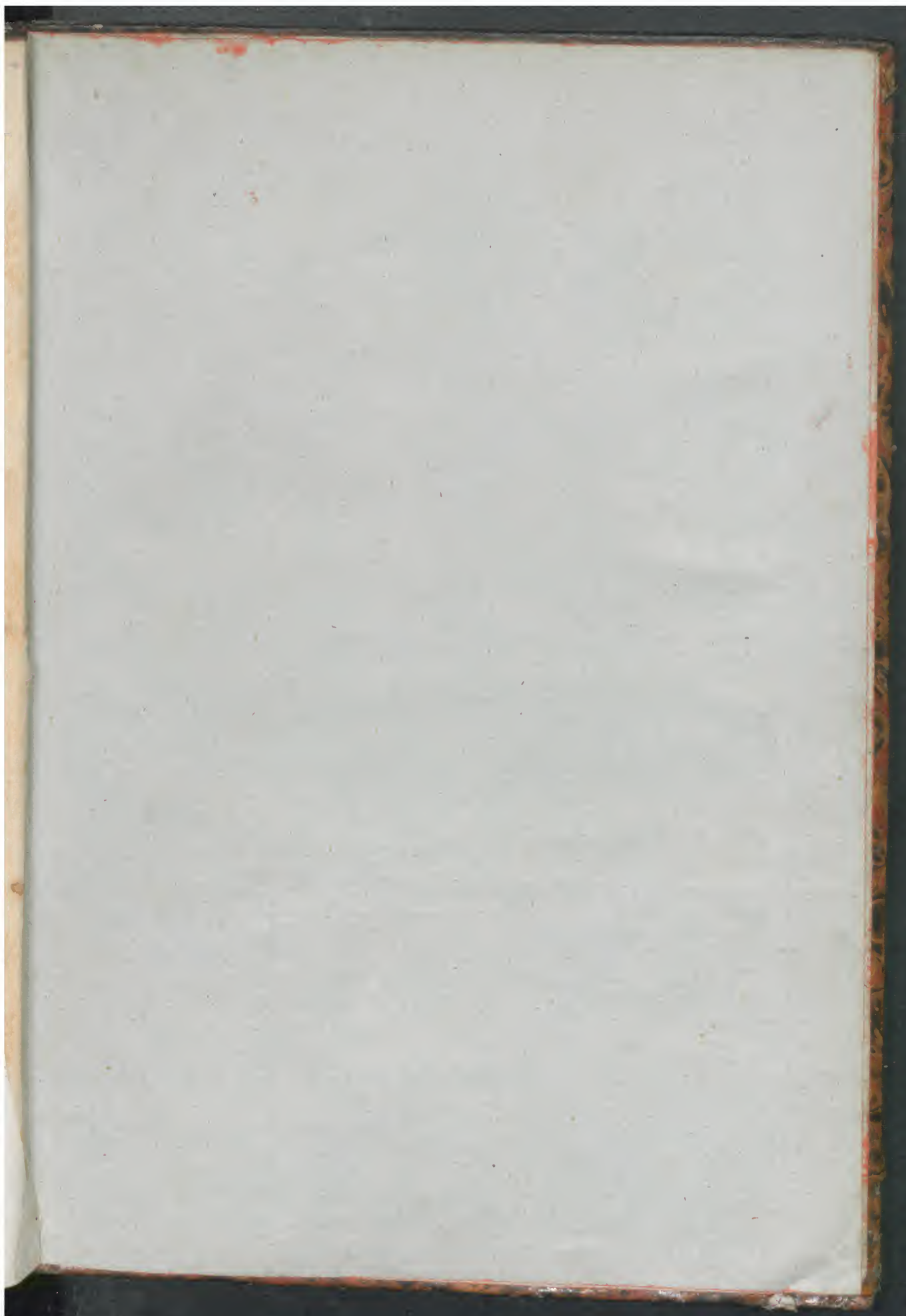


Getruckt vnd volendt / in der  
 Loblichen Statt Strassburg / bey Jacob  
 Frölich / Als man zalt nach der geburt Christi  
 vnser Her:n / Tausent fünffhuns-  
 dert vnd Neün vñ dreyssig jar.

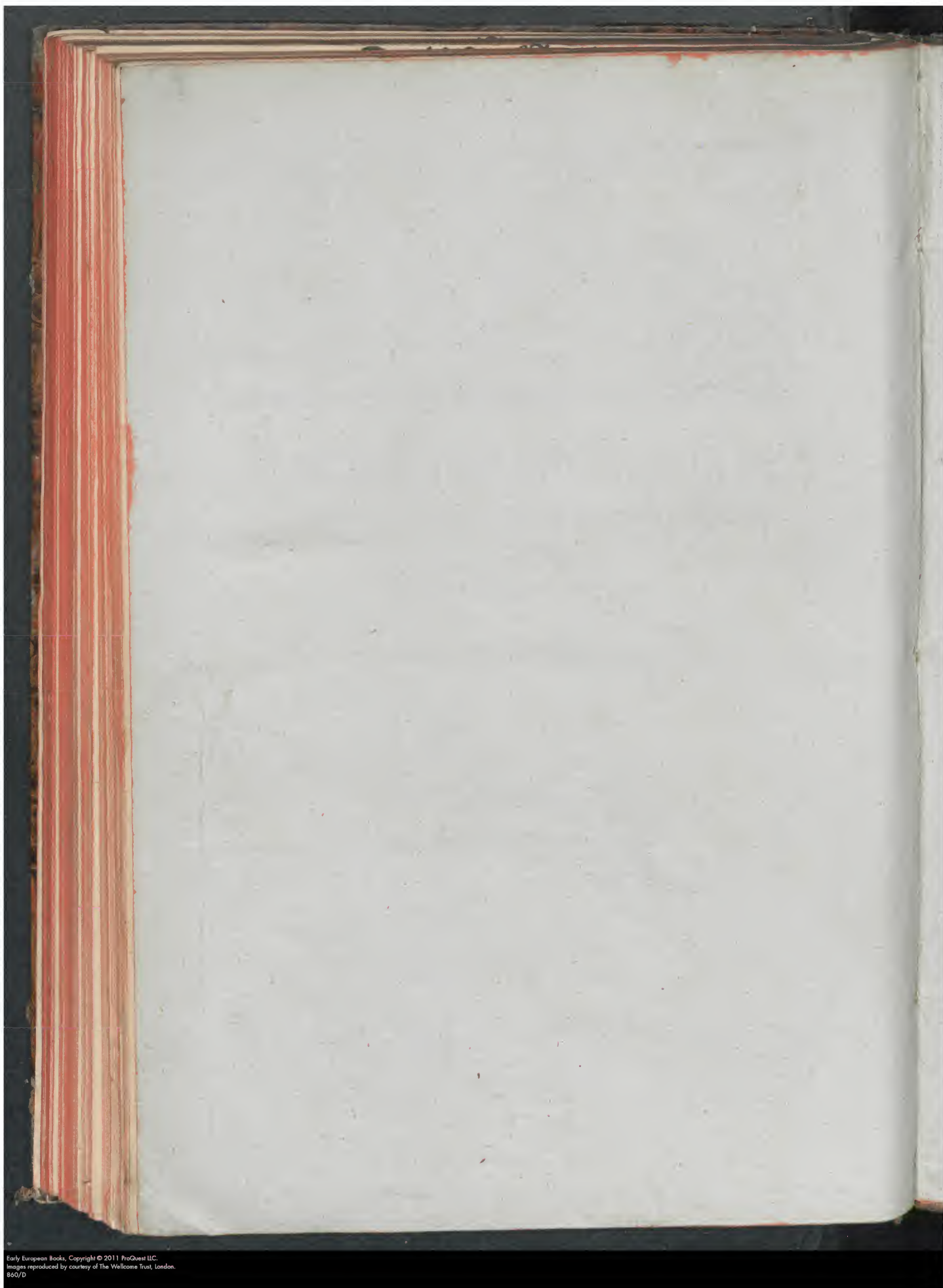
✠ \* ✠













Ep